Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Böldergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. (einschl. 37,92 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 140 | Sonnabend, den 18. Juni 1938 | 50. Jahrgang

Die spanische Grenzkontrolle

Für und gegen die französische Einmischung — Die Kammer bis zum Herbst vertagt

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 18. Juni.

Der Ministerpräsident Daladier hat gestern, wie zu erwarten war, das unbotmäßige Parlament in die Ferien geschickt. Die Dritte Republik wird also wieder einmal fünf Monate lang, bis zum November, ohne Parlament regiert werden. Ohne Parlament, aber auch ohne Notverordnungen, denn das Ermächtigungsgesetz für die Regierung Daladier ist im gleichen Augenblick abgelaufen, wo das Parlament in die Wüste gejagt wurde.

Gerade diese Tatsache machte der Regierung einiges Kopfzerbrechen. So entschlossen sie auch sein mochte, das Parlament zu schließen nach den wüsten Lärm- und Prügelszenen des gestrigen Tages, so hätte sie doch noch gern ein kleines Hundert Notverordnungen erlassen, um ihr Sanierungswerk abzurunden. Aus dieser Verlegenheit half man sich mit einer juristischen Spitzfindigkeit heraus. In ihrem gestrigen Ministerrat setzte die Regierung wenigstens die Ueberschriften der noch zu erlassenden Notverordnungen fest. Der genaue Text wird dann später ausgearbeitet und veröffentlicht werden. Nur soviel wurde mitgeteilt, daß einige Reformen in der Handhabung der Vierzigstundenwoche, einige Tarifänderungen für die Zölle, einige neue Maßnahmen gegen die Preissteigerungen usw. vorgesehen seien. Nachdem die Regierung so reinen Tisch gemacht hatte, ging sie ohne Zögern an die Austreibung des Parlaments.

Von der Außenpolitik war am gestrigen Tage nur insofern noch die Rede, als die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten der Kammer den kommunistischen Antrag, daß die rotspanische Grenze für alle Waffen- und Munitionslieferungen weit geöffnet werden sollte, mit 18 gegen 4 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen ablehnte. Bei dieser Gelegenheit gab der ehemalige Ministerpräsident Flandin abermals eine lange Liste von Verstößen gegen die Nichteinmischungspolitik bekannt. Er zählte eine ganze Reihe von Fällen auf, wo namentlich im Transitverkehr riesige Massen sowjetrussischen Kriegsmaterials nach Barcelona geliefert worden sind. Die außenpolitische Kommission des Senats unternahm wegen derselben Vorstöße eine Demarche bei Daladier und erhielt dort die formelle Versicherung daß die rotspanische Grenze nun geschlossen sei.

Nach der Austreibung des Parlaments unternahmen die Sozialdemokraten gestern abend noch einmal eine Protestdemarche bei dem Ministerpräsidenten Daladier. Sie legten ihm eine Reihe von Forderungen vor und drohten dabei, daß sie im Weigerungsfalle die Gesetzlichkeit der von der Regierung noch zu erlassenen Notverordnungen bestreiten würden. Aber Daladier ließ sich nicht beirren. Er steckte die marxistischen Forderungen in die linke Westentasche: „Ich lege sie an mein Herz", erklärte er ironisch. Dann bat er die Sozialdemokraten: „Wollen Sie mich bitte vor dem Staatsgerichtshof verklagen. Das hat bisher noch niemand Schaden zugefügt." Die energische Haltung Daladiers hatte die Wirkung, daß die Sozialdemokraten auf jede weitere Opposition verzichteten. Gestern spät abends trat noch einmal der Vorstand der Volksfrontparteien zusammen, der nach langen Debatten eine Entschließung annahm, in der feierlich erklärt wurde, daß die Einheit der Volksfront unerschüttert sei und daß die Parteien alles tun würden, um diese Einheit weiter zu stärken.

Die Grenze geschlossen?

ck. **Paris**, 18. Juni.

Der rotspanische „Botschafter" in Paris hat gestern abend eine Demarche beim Außenminister Bonnet am Quai d'Orsay unternommen. Von französischer Seite wird dazu mitgeteilt, daß der Botschafter noch einmal gegen die Fliegerangriffe auf offene Städte im bolschewistischen Gebiet protestiert habe. Man darf aber wohl annehmen, daß der Sprecher der Barcelona-Bolschewiken in Paris auch gegen die Schließung der rotspanischen Grenze Protest eingelegt hat.

Es scheint sich also wirklich zu bestätigen, daß die Pyrenäengrenze gegen Rotspanien seit drei Tagen wieder geschlossen ist, selbst für den sowjetspanischen Transitverkehr. Sowohl der ehemalige Ministerpräsident Flandin wie auch der ehemalige Justizminister Lémery, die gewiß unverdächtige Zeugen sind, haben diese Nachricht als Tatsache hingestellt. Ueber den Waffenschmuggel und über den Transitverkehr nach Rotspanien hat der gestrige Tag einige interessante Enthüllungen gebracht. Flandin hat in der außenpolitischen Kommission der Kammer mitgeteilt, daß unter der zweiten Regierung Léon Blum am 16. und 17. März zwei Ministerialverordnungen beschlossen worden seien, die im formellen Widerspruch zur Nichteinmischungspolitik und den entsprechenden Gesetzen vom August 1936 den Transport von Waffen und Munition nach Barcelona wieder erlaubt hätten. In der Tat seien denn auch „mehrere Millionen Tonnen Kriegsmaterial" an die spanischen Bolschewiken geliefert worden. Léon Blum selbst, der für das Wiederaufblühen des Waffenschmuggels verantwortlich ist, bestätigt diese Ausführungen Flandins in seinem Leitartikel im „Populaire". Er erklärt, rechtlich, formell und offiziell sei das Nichteinmischungsabkommen in Frankreich noch immer in Kraft. Tatsächlich aber — und das sei sehr delikat zu formulieren — habe Frankreich nicht nur die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze sabotiert, sondern es habe auch aufgehört, selbst den Gendarmen an dieser Grenze zu stellen. Die angebliche Schließung der rotspanischen Grenze, die, wie gesagt, vor drei Tagen erfolgte, soll, wie Flandin dem „Jour" mitteilte, auf energische Vorstellungen der englischen Regierung hin erfolgt sein. Es seien nämlich schon wieder riesige sowjetrussische Lieferungen im Anmarsch. Sechs Frachtdampfer, die vom Kiel bis zum Schornstein mit Kriegsmaterial beladen seien, seien nach Le Havre unterwegs. Der erste dieser Dampfer, namens „Patria", sei am Mittwoch schon in Le Havre eingetroffen. Die englische Regierung habe in Paris sofort die energischsten Vorstellungen erhoben, und der Außenminister Bonnet habe in der Tat dem englischen Außenminister Halifax gegenüber persönlich das Versprechen abgegeben, daß diese sowjetrussischen Dampfer in französischen Häfen nicht ausgeladen werden dürfen. Damit sei für den Augenblick das Kapitel Waffenschmuggel nach Rotspanien abgeschlossen.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages König Gustafs V. von Schweden veranstaltete die Nordische Verbindungsstelle gemeinsam mit der Nordischen Gesellschaft und der Deutsch-Schwedischen Vereinigung am Donnerstagabend im festlich geschmückten Reichstagssitzungssaal bei Kroll in Berlin eine Feierstunde.

Unsere Forderung an die Welt

Dr. Goebbels auf dem ostpreußischen Gauparteitag

Königsberg, 18. Juni.

Die Veranstaltungen zum zehnjährigen Bestehen des Gaues Ostpreußen fanden am Freitag ihren ersten Höhepunkt in einer Großkundgebung, bei der Reichsminister Dr. Goebbels eine Rückschau gab über das stolze Aufbauwerk des Nationalsozialismus.

Reichsminister Dr. Goebbels gab einleitend seiner Befriedigung darüber Ausdruck, anläßlich dieses ostpreußischen Gauparteitages wieder mitten in der Partei und damit im Volk stehen zu können. Diese Gauparteitage seien keine leeren, äußeren Demonstrationen, wie es früher die Zusammenkünfte demokratisch-parlamentarischer Parteien gewesen seien. Auf diesen Gautagen, so betonte Reichsminister Dr. Goebbels, wird die Sprache des Volkes gesprochen, die in der Politik keine geheimnisvollen Rätsel zuläßt. Wir schildern die Dinge so, wie sie sind. Dr. Goebbels kam in diesem Zusammenhang auf die im Ausland viel vertretene Meinung zu sprechen, daß diese offene und deutliche Sprache ein beunruhigendes Element sei und dauernd neuen Zündstoff in die internationale Diskussion trage. Es gibt aber in der Tat Probleme in Europa, über die man gar nicht ruhig sprechen kann, sondern geradezu in Verzweiflung geraten muß, wenn man sie sich vor Augen hält, über die man nur in Empörung ausbrechen kann, und ich bin der Meinung, daß es gerade die Probleme sind, an denen Europa krankt; und es ist besser, hier rechtzeitig laut die Stimme zu erheben als zu schweigen und die Krise hereinbrechen zu lassen (stürmische Zustimmung). Diese Probleme sind da, so führte der Minister weiter aus, sie können nicht mit Redereien aus der Welt geschafft werden, und sie betreffen uns, wir sind die Leidtragenden.

Nicht wir sind in Europa die Erpresser, wie kürzlich eine Pariser Zeitung schrieb. Wir haben nur versucht, die Erpressungen des Versailler Vertrages von unserem Volk abzuwenden. Nichts anderes haben wir getan, und dazu bekennen wir uns auch! (Stürmische Zustimmung.) Wir glauben damit nicht nur eine deutsche, sondern auch eine europäische Aufgabe erfüllt zu haben.

Stürmischer Beifall brandet zu Dr. Goebbels auf, als er sich dem sudetendeutschen Problem zuwandte und erklärte, es gehe nicht an, daß ein 75-Millionen-Volk auf die Dauer provoziert werde. Der Minister warnte gewisse Kreise des Auslandes davor, die Geduld des deutschen Volkes, das in den letzten Wochen erneut seine Friedensliebe unter Beweis gestellt habe, weiterhin zu mißbrauchen und Prag geradezu aufzuwiegeln anstatt es zur Ordnung zu rufen.

Zu dem aktuellen Problem der österreichischen Anleihen Stellung nehmend, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels fort: Wir haben keine Schuld an den Anleihen, die Oesterreich aufgenommen hat. Oesterreich hätte auch keine Auslandsanleihen nötig gehabt, wenn 1918/19 seinem Wunsche entsprochen worden wäre, sich Deutschland anzuschließen! Wir wollen nicht mehr, so rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der Zehntausende aus, der Packesel Europas sein und Lasten tragen, die anderen zu schwer sind. „Wir müssen", so betonte Dr. Goebbels, „die Liquidation der fürchterlichen Folgen von Versailles von der Welt fordern. Dann wird die Friedlosigkeit in Europa endlich ihr Ende finden."

Dr. Goebbels schloß damit, daß er verstehe, ein wie stolzes Gefühl jeden einzelnen Parteigenossen bewege, nach zehn Jahren gemeinsamen Kampfes gegen Marxismus und Reaktion nun vor so herrlichen Erfolgen stehen zu können. Die Rede des Ministers klang aus in ein leidenschaftliches Bekenntnis zu Großdeutschland.

Die Ueberschwemmungskatastrophe im Fernen Osten

Die Flutkatastrophe in China nimmt immer größere Ausmaße an. Die Fluten des Gelben Flusses ergießen sich in einer Front von 100 Kilometer Breite durch die Provinz Honan und drohen sich durch Mittelchina in das Seengebiet der Provinz Kiangsu zu ergießen und damit den Lauf zu nehmen, den der Gelbe Fluß bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts nahm. Um eine Vorstellung von der Größe des überfluteten Gebietes zu geben, ist in der rechten Ecke eine Karte von Deutschland im gleichen Maßstab eingezeichnet.

Die guten Nerven

Halle, 18. Juni.

Es war ein plötzliches Erschrecken durch Frankreich und wohl auch durch England gegangen, als jene Rede bekannt wurde, in der Daladier davon gesprochen hatte, daß man am 22. Mai, dem Höhepunkt der tschechischen Krise, nur wenige Zentimeter vom Kriege entfernt gewesen sei. Für einen Moment hatte sich der Vorhang gelüftet, ein paar Sekunden lang konnte man die Biedermänner der Humanität und des Weltgewissens bei der Arbeit sehen. Der Krieg stand auf ihrer Rechnung — das gilt es festzuhalten. Aber wenn man geglaubt hätte, daß dieses zynische Eingeständnis Daladiers Frankreich und alle jene, die in seinem Fahrwasser segeln, aufrütteln, zur Besinnung und zum Nachdenken bringen werde, wer der Meinung gewesen wäre, die bloße Aussicht auf einen europäischen Vernichtungskrieg hätte die Gemüter mit Entsetzen packen müssen, der irrt. Man ging darüber zur Tagesordnung über, wie wenn es sich um Selbstverständliches gehandelt hätte. Und wenn Rudolf Heß in seiner Königsberger Rede nicht mit schonungsloser Deutlichkeit auf die wahren Kriegshetzer und ihre Beweggründe hingewiesen hätte, so wäre nach ein paar Tagen kaum noch die Rede davon gewesen. Gute Nerven? Uns scheint, dieser Vorgang beweist alles andere, als daß man drüben über gute Nerven verfügt. Ein gesunder, seiner Kräfte bewußter Mensch wehrt sich gegen den Gedanken an einen vom Zaun gebrochenen Krieg, nur ein abgestumpfter Organismus nimmt ihn hin, wie er so vieles hinnimmt in dieser aufgewühlten Zeit. Dieser Fatalismus ist die eigentliche, die größte Gefahr für den Frieden. Er erlaubt unverantwortlichen Drahtziehern, ihre trüben Geschäfte zu besorgen, er ist der beste Nährboden für wahnwitzige Ideologien. Es stünde schlimm um den Frieden, wenn die Entscheidung denen in die Hände gelegt wäre, die sich der klaren Ueberlegung und des selbstverantwortlichen Entschlusses begeben haben.

Deutschland hat an dem Tage, da Herr Daladier mit dem Mobilmachungsbefehl herumlief, der Welt gezeigt, was gute Nerven sind. Es hat durch Zurückhaltung und Disziplin den Kriegshetzern das Spiel verdorben, es hat bewiesen, daß nur eine starke Nation es sich leisten kann, gute Nerven zu haben. Wenn in der allgemeinen Nervosität und Lähmung, von der die Welt ergriffen ist, Deutschland sich immer stärker als ein Hort der Gesundheit und des Selbstvertrauens heraushebt, so muß — das ist unsere Hoffnung — diese Tatsache allein allmählich Wirkungen zeitigen, die auf eine politische Neuordnung der Welt hinarbeiten. Oder ist das ein Irrtum? Ist die Verhetzung schon so weit gediehen, daß auch die Tatsachen nicht mehr sprechen? Man sollte meinen, daß zum Beispiel die Worte, mit denen der Reichswirtschaftsminister Funk die blühende deutsche Wirtschaft dem Verfall der amerikanischen gegenüberstellte, nicht ohne Eindruck bleiben. An allen Ecken und Enden wird sichtbar, wie bei uns neue Ideen, neue Methoden erprobt werden, und noch immer war es so in der Welt, daß das Beispiel und die Tat die besten Lehrmeister waren. Trotzdem werden wir gut daran tun, die Gegenkräfte nicht zu unterschätzen; denn es gibt nicht nur viele, die allein aus Trägheit und Beharrungswillen sich gegen alles Neue sperren, sondern mehr noch, denen ihre Interessen und Bindungen, ihre Ideologien und ihr Eigennutz den Widerstand diktieren.

Ein geradezu klassisches Beispiel ist immer noch die Behandlung der spanischen Frage. Die Art, wie Chamberlain und neuerdings auch die Franzosen sich zur Nichteinmischung stellen, zeigt, daß man in Paris und London die Gefahren einer offenen Intervention für so groß hält, daß man lieber darauf verzichtet. Bei den Engländern mag hierbei vor allem die Sorge um das englisch-italienische Abkommen mitsprechen, und bei den Franzosen wiederum die Sorge um das gute Einvernehmen mit London. Trotzdem also das nationale Interesse beider Länder eindeutig für eine Zurückhaltung in der spanischen Frage spricht, sind ihre Regierungen ununterbrochen den wütendsten Angriffen der Sowjetfreunde ausgesetzt. Mit Mühe nur kann sich Daladier der kommunistischen Demagogie erwehren, und beinah noch stärker wird Chamberlain aus den Reihen der eigenen Partei angegriffen. Es ist der Kreis, der sich neuerdings um Herrn Eden zu sammeln scheint und der der gegenwärtigen englischen Politik bei jeder Gelegenheit Schwäche und Nachgiebigkeit vorwirft. Die vernünftigen Worte, die Chamberlain dieser Tage zur Frage der Schiffsbombardierungen fand, sind zum Gegenstand heftiger Angriffe gegen die Gesamtlinie der englischen Politik gemacht worden, und Chamberlain dürfte mehr als einmal Anlaß zu dem Stoßseufzer gehabt haben: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden!" Das ganze spanische Spiel, die ganze düstere Komödie, die mit dem Schicksal eines tapferen Volkes getrieben wird, ist lediglich ein Ausfluß ideologischer Verhetzung. Mag die Vernunft noch so klar für eine baldige Beendigung der spanischen Wirren sprechen, es sind nach wie vor in den demokratischen Ländern starke Kräfte auf dem Plan, denen die Vernunft, ja, das eigene nationale Interesse nichts gilt, wenn es um ihre pazifistischen und marxistischen Doktrinen geht. Und es muß als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0001

eine Groteske eigener Art, aber auch als eine besonders schwere Belastung für den Frieden empfunden werden, daß es ausgerechnet die sogenannten Pazifisten sind, die hier und anderwärts unentwegt zum Kriege blasen.

Auch die gefährliche Zuspitzung der tschechischen Frage muß in erster Linie unter dem Blickwinkel weltanschaulicher Gegensätze betrachtet werden. Wir haben immer wieder hervorgehoben, daß es uns bei den sudetendeutschen Volksgenossen ausschließlich um die Sicherung der Gleichberechtigung und der völkischen Selbstbestimmung geht. Wenn man demgegenüber liest, wie die tschechischen Politiker und Diplomaten jetzt in allen Ländern, sogar in der Schweiz, herumreisen und sich in Vorträgen als Schirmherren der Demokratie und als Statthalter des Pazifismus preisen, wenn man weiter hört, daß englische Labour-Abgeordnete sich in Prag feiern lassen und daß sogar der Erzbischof von Paris die Tschechen bei seinem Besuch zum Widerstand ermuntert hat, dann ist uns völlig klar, aus welcher Ecke der Wind weht. Es geht diesen Demokraten ebensowenig um das Selbstbestimmungsrecht der Völker, wie es den englischen Pazifisten um die Sicherung des Friedens geht. Es geht ihnen um den Triumph ihrer Doktrin und ihres Machtanspruches. Darf man unter solchen Umständen noch hoffen, daß Herrn Hodza mit seinem sagenhaften Nationalitätenstatut an einem gerechten Ausgleich überhaupt gelegen ist? Die Gemeindewahlen, die auf tschechischer Seite eine überaus starke Zunahme der kommunistischen Stimmen ergeben haben, beweisen aufs deutlichste, daß sich neben dem völkischen Gegensatz immer stärker auch der weltanschauliche Gegensatz herauskristallisiert. Die Tschechei ist in dieser Hinsicht geradezu ein Musterbeispiel für die Entwicklung, die sich in Europa im großen vollzogen hat. Während das neue Deutschland für seine völkischen Rechte, für seinen Bestand als Nation kämpft, verfechten die Gegner — ohne Rücksicht auf ihr Land und ohne wirkliches Interesse für ihre Nationen — lediglich den Machtanspruch ihrer Klassenkampfideen.

Wir sagten eingangs, daß die guten Nerven nicht bei denen sind, die das Wort Krieg bei jeder Gelegenheit im Munde führen und die ihn als unvermeidlich hinstellen, weil sie ihn im Grunde wünschen, sondern daß diejenigen gesunde Nerven haben, die sich der Furchtbarkeit eines Krieges in jedem Augenblick bewußt sind und deshalb alles in ihren Kräften Stehende tun, um ihn abzuwenden. Will Europa den Krieg nicht — und kein Volk kann ihn wollen —, dann genügt es nicht, die Hände fatalistisch in den Schoß zu legen und pazifistische Reden zu halten. Der Frieden ist nicht weniger eine Tat als der Krieg, er fordert nicht weniger den Einsatz, die Aufgeschlossenheit und die ständige Bereitschaft der Völker. Für den Frieden muß man etwas tun, sonst ist er bald dahin. Die Friedensmacher von Versailles, die des Glaubens waren, mit der Konstruktion ihrer Genfer Liga den Frieden sich selbst oder dem Automatismus der Verträge und Schiedsgerichte überlassen zu können, sehen jetzt, was aus ihrem „Frieden" geworden ist. Den Frieden muß man nicht nur halten, man muß ihn täglich neu begründen, täglich den wechselnden Erfordernissen des Völkerlebens anpassen. Wenn man die lange Reihe der Vorschläge bedenkt, die Deutschland nun schon seit Jahren gemacht hat, um zu einer friedlichen Neuordnung Europas zu kommen, dann kann man uns den richtig verstandenen Friedenswillen, den ehrlichen Einsatz für den Frieden wahrhaftig nicht absprechen. Welch ein Wille zu konstruktiver Zusammenarbeit spricht allein jetzt wieder aus den Vorschlägen Funks für eine weltwirtschaftliche Zusammenarbeit auf der Basis gesunden Nationalwirtschaften! Wo sind demgegenüber die Beiträge der anderen? Nichts als haßerfülltes Schweigen, nichts als beharrliches Pochen auf einmal errungene Machtpositionen, das war bis heute die Antwort. Wir werden nicht müde werden, weiter zu fragen, zu fordern, vorzuschlagen. Wir werden durch die Gestaltung unseres Reiches den andern ein Beispiel und eine Mahnung sein. Bis man uns antwortet. Denn es geht um den Frieden.

Dr. Geh.

Der Militärkassationshof, das höchste Militärgericht Rumäniens, hat nach zweitägiger Verhandlung und abschließender mehrstündiger Beratung Donnerstag nacht um 12.30 Uhr die Nichtigkeitsbeschwerde Codreanus, des Führers der ehemaligen Eisernen Garde, abgewiesen. Durch die Abweisung dieser Nichtigkeitsbeschwerde ist die Verurteilung Codreanus zu zehn Jahren Zwangsarbeit endgültig rechtskräftig geworden.

Kritik auf Abwegen

Nachdrückliche Bemerkungen des Fürsterzbischofs von Salzburg

Wien, 18. Juni.

Der Fürsterzbischof von Salzburg, Dr. Sigismund Waitz, veröffentlicht in der gestern erschienenen Nummer der Zeitschrift „Schönere Zukunft" unter dem Titel „Nochmals die Auslandskritik am österreichischen Episkopat" eine scharfe Stellungnahme hauptsächlich gegen die französische Presse wegen deren Kritik an der bekannten Märzkundgebung der österreichischen Bischöfe. Es sei doch auffällig, so schreibt Bischof Waitz, daß man sich gerade in solchen Ländern am meisten Sorge macht über die Lage der katholischen Kirche in Oesterreich, wo man allen Grund hätte, sich zunächst Sorge zu machen über die Lage der Kirche im eigenen Staat.

Von der großen Reihe kirchenfeindlicher Gesetze Frankreichs zu Beginn dieses Jahrhunderts sei nur ein geringer Teil rückgängig gemacht worden. In den scharfen Kritiken an der kirchlichen Obrigkeit in Oesterreich, die aus Frankreich kommen, sei offensichtlich das religiöse und politische Motiv nicht immer genau getrennt. Wenn aber schon von Verantwortung vor dem christlichen Gewissen gesprochen werde, dann erhebe sich die Frage: Wo waren diese Stimmen, als an Deutschland und Oesterreich das ungeheure Unrecht von St. Germain, von Versailles geschah? Warum meldete sich diese Stimme nicht, als Clemenceau davon sprach, daß es zwanzig Millionen Deutsche zu viel gebe? Woher sei denn der außerordentliche Geburtenrückgang in Oesterreich gekommen, als daher, daß dem deutschen Volk im Lande Oesterreich im Friedensvertrag alle wirtschaftlichen Lebensadern durchschnitten worden seien? Sei es auch nicht verwunderlich, bemerkte der Fürstbischof weiter, daß katholische Presseorgane zu heftigen Anklagen gegen die österreichischen Bischöfe sich erheben, während in den gleichen Organen Warnungen vor dem Bündnis mit Sowjetrußland fehlen. Wäre es nicht angezeigt, wenn sich die Kritiker der österreichischen Bischöfe mit gleicher Schärfe gegen die Sympathien französischer Kreise für Sowjetspanien wendeten, zumal dort, wie aus autoritativen Zeugnissen hervorgeht, eine Verfolgung von Religion und Kirche herrsche, die an Grausamkeit den ärgsten Christenverfolgungen nicht nachstehe. Fürsterzbischof Waitz unterstrich zum Schluß seiner Ausführungen noch einmal den in der Märzerklärung der Bischöfe eindeutig verkündeten Grundsatz: „Gebt Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist."

Es bleibt bei der Mobilisierung

Die Prager Regierung beruft neue Reservistenjahrgänge ein

str. **London**, 18. Juni.

Der „Times"-Berichterstatter in Prag meldet, daß die tschechische Regierung plant, das seit drei Wochen von ihr beliebte System der Teilmobilmachung beizubehalten. Die Reservisten, deren Einberufung im vorigen Monat eine gefährliche internationale Lage schuf und das sudetendeutsche Gebiet bis heute im Kriegszustand gehalten hat, werden zwar in diesen Tagen entlassen, dafür werden aber neue Reservistenjahrgänge zu Uebungen einberufen werden. Dieses System soll bis zum Oktober fortgesetzt werden. Im Oktober wird dann voraussichtlich die dreijährige Dienstzeit eingeführt werden.

Ueber die Verhandlungen über das Nationalitätenstatut heißt es in der gleichen Meldung, daß die Regierung in der kommenden Woche mit den Vertretern der Regierungsparteien verhandeln werde. Dieses Verfahren möge langsam sein, es sei aber in einem parlamentarischen System wie dem der Tschechoslowakei unvermeidlich. Das Parlament werde wahrscheinlich einen Ausschuß bilden, der aus Mitgliedern der Abgeordnetenkammer und des Senats zusammengesetzt sein werde und in dem auch die Sudetendeutschen vertreten sein sollen. Dieser Ausschuß soll Sachverständige über das Nationalitätenstatut hören. Die Meldung der „Times" bestätigt den Eindruck, der hier allgemein herrscht, daß die Tschechoslowakei stets neue Dinge erfindet, um die Lösung der sudetendeutschen Frage hinauszuzögern. Es ist in hiesigen politischen Kreisen kein Geheimnis, daß die englischen Vorstellungen und Ratschläge in Prag nicht im entferntesten so nachdrücklich gewesen sind, wie es in der Presse vielfach dargestellt worden ist.

Neuer Grenzzwischenfall

Bayreuth, 18. Juni.

Am Freitagmorgen kreuzte um 8.53 Uhr ein tschechischer Kampfdoppeldecker, der von Nordosten aus der Richtung Neuern kam, bei Lambach im Böhmerwald die deutsche Grenze und erschien um 9 Uhr über dem Grenzstädtchen Lam, das etwa sieben Kilometer von der Grenze entfernt liegt.

Das Flugzeug ging auf etwa 80 Meter herunter und kreuzte einige Minuten über dem Bahnhof von Lam, der die Endstation der Eisenbahnstrecke Cham—Lam bildet. Der vorn sitzende Beobachter beugte sich weit nach rechts aus dem Flugzeug heraus und photographierte den Bahnhof. Das Flugzeug zog dann im Tale des Weißen Regen einige hundert Meter nach Westen entlang, offenbar, um die nach Lam führende Straße zu beobachten und zu photographieren. Es zog dann eine rechte Schleife und wandte sich nach Süden in Richtung auf den Großen Arber. Nach einer erneuten Schleife überflog das Flugzeug Arnach und Hohenwarth und wandte sich dann nach Südosten in Richtung auf Eisenstein, wo es um 9.23 Uhr wiederum die Grenze kreuzte.

Es handelt sich um eine offenbar gewollte und bewußte Grenzverletzung, vermutlich um die technischen Einrichtungen des von den Tschechen für militärisch wichtig gehaltenen Grenzbahnhofes von Lam festzustellen und ebenso die zur Grenze führende Straße einzusehen. Das Flugzeug befand sich 30 Minuten über deutschem Gebiet.

Frankreichs unklare Haltung

h. **Rom**, 18. Juni.

In Rom bildet sich immer stärker der Eindruck heraus, daß einer der Schlüsselpunkte der gespannten europäischen Lage die unklare Haltung der französischen Regierung ist. Insbesondere gilt dies nach hiesiger Auffassung für die Stellungnahme Daladiers zur Frage der Nichtintervention oder besser Intervention in Spanien. Die spanische Frage wird von Rom bekanntlich als Kernproblem der europäischen Politik aufgefaßt und mit zunehmender Entrüstung stellt man in Rom fest, daß immer noch große Materiallieferungen aus Frankreich nach Rotspanien gehen. So erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia" wörtlich: „Das französische Gebiet wird mit immer deutlicherer Klarheit zur Basis der roten Operationen." Besondere Entrüstung hat in Rom aber die Tatsache hervorgerufen, daß immer wieder geschlagene rotspanische Truppenteile sich über die französische Grenze zurückziehen, neu organisiert und ausgerüstet werden und dann wieder auf dem Kampfplatz erscheinen. Die italienischen Zeitungen beschäftigen sich weiter mit der finanziellen Seite der französischen Unterstützung Rotspaniens. Das „Giornale d'Italia" stellt fest, daß aus Frankreich nicht mehr nur Kriegsmaterial, sondern auch Getreide, Gefrierfleisch und Kohle nach Spanien geliefert und daß diese Lieferungen mit einem beträchtlichen Verdienst für die Lieferanten bar bezahlt werden.

Wehrsteuer in der Schweiz

Bern, 18. Juni.

Der Schweizer Nationalrat nahm am Freitag mit 115 gegen 47 Stimmen die Einführung einer Wehrsteuer an. Sie dient zur Tilgung der für die militärische Landesverteidigung aufgewandten bedeutenden Wehrkredite. Die Steuer kann vom Vermögen oder vom Einkommen oder von beiden erhoben werden. Auch Kriegsgewinne sind zu besteuern. In die Verfassung wird ein entsprechender Zusatzartikel aufgenommen.

Das Echo der Funk-Rede

London, 18. Juni.

Die Rede des Reichswirtschaftsministers Funk hat bei den Londoner Blättern größte Beachtung gefunden. Die meisten Zeitungen bringen ausführliche Auszüge aus der Rede, wobei sie insbesondere zwei Punkte hervorheben, nämlich 1. daß Deutschland die österreichischen Auslandsanleihen nicht übernehmen wolle, und 2., daß man deutscherseits mit einer gütlichen allgemeinen Vereinigung in der Schuldenfrage rechne.

Die „Times" spricht in ihrem Handelsteil von einer „kategorischen Weigerung" Deutschlands, die österreichischen Schulden anzuerkennen, sagt aber gleichzeitig, Reichswirtschaftsminister Funk habe zum Ausdruck gebracht, daß Verhandlungen mit den Garantiemächten zu einer befriedigenden Verständigung der beiderseitigen Interessen führen könnten. Der „Daily Telegraph" meint u. a., Funks Erklärungen deuteten darauf hin, daß Deutschland wohl die legale Verantwortung für die österreichischen Schulden ablehne, trotzdem aber bereit sei, auf anderem Wege entgegenzukommen.

Während die Londoner Blätter im allgemeinen eine Erörterung des auch für England heiklen Problems der „politischen Schulden", das vom Reichswirtschaftsminister in den Vordergrund gestellt wurde, peinlichst vermeiden, gibt der „Daily Expreß" die Tatsachen politischer Anleihen an Oesterreich zu. Wenn Minister Funk gesagt habe, daß Oesterreich aus politischen Gründen Anleihen gegeben wurden, um es aufzufuttern und als unabhängigen Staat aufrechtzuerhalten, so sei das größtenteils wahr. Trotzdem solle das England aber nicht daran hindern, alle legale Maßnahmen zu ergreifen, um das Geld der britischen Bürger wieder zurückerhalten. Für die Zukunft aber werde man daraus seine Lehren ziehen.

Die Konferenz von Venedig

h. **Rom**, 18. Juni.

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch hielt gestern in Venedig längere Unterredungen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Nachdem anfänglich auf den privaten Charakter des italienischen Aufenthalts des jugoslawischen Ministerpräsidenten hingewiesen worden war, lassen jetzt die Berichte aus Venedig erkennen, daß Stojadinowitsch und Ciano Gelegenheit zu einer politischen Aussprache gefunden haben. Darauf deutete übrigens auch der Stab von Mitarbeitern hin, der beide Minister nach Venedig begleitet hat. Ueber den Inhalt der Besprechungen werden die verschiedensten Mutmaßungen angestellt. Während im allgemeinen angenommen wird, daß die Unterredungen sich im wesentlichen auf Wirtschaftsfragen erstreckt haben, vertreten der britischen Botschaft nahestehende Kreise die Ansicht, daß Stojadinowitsch und Graf Ciano auch die durch die Heimkehr der Ostmark ins Reich und durch die Gährung in der Tschechoslowakei in Mittel- und Südosteuropa entstandene Lage geprüft haben.

England baut neue Kriegshäfen

str. **London**, 18. Juni.

Bei früherer Gelegenheit berichteten wir über Pläne der englischen Regierung, kleine Häfen an der Westküste im Kriegsfalle in Gebrauch zu nehmen. Der Gedanke ist der, die eintreffenden Schiffe mit Lebensmitteln und Rohstoffen nach Plätzen umzuleiten, die verhältnismäßig gut gegen Luftangriffe geschützt sind.

Gestern erhielten diese Absichten ihre Bestätigung. In einer Darlegung der englischen Straßenbaupläne teilt der Verkehrsminister Burgein im Unterhaus mit, daß seit achtzehn Monaten Vorbereitungen darüber getroffen würden, Handelsschiffe in Kriegszeiten von den Häfen der Ostküste nach denen der Westküste umzuleiten. Da diese zum Teil nicht unbedeutenden, zum Teil aber auch völlig vergessenen Häfen nur ungenügende Landstraßenverbindungen zu den Zentren des Landes haben, fällt der Ausbau von entsprechenden Straßen in den Aufgabenbereich des Verkehrsministers. Eine besondere Abteilung im Verkehrsministerium hat einen Hafen- und Straßenverteidigungsplan ausgearbeitet. Wie der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" mitteilt, sind Erhebungen über Landungs- und Lademöglichkeiten längs der ganzen Süd- und Ostküste von Plymouth bis zum Clyde angestellt worden. Bisher völlig unbedeutende Häfen würden im Kriegsfalle große Bedeutung bekommen. Auch die kürzlichen englisch-irischen Verhandlungen erhalten in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung.

Im englischen Unterhaus teilte Verteidigungsminister Inskip mit, daß die Regierung bis jetzt für 7,5 Millionen Pfund Weizen, Zucker und Walöl aufgekauft habe.

Systematisch / Von Fritz Müller-Partenkirchen

Das hat mir noch der Sohn des alten Peter Rosegger erzählt. Ja, derselbe, der das Unglück aller Söhne sehr berühmter Väter hatte. Denn es ist ein Unglück, mit dem Vatermaß gemessen zu werden, wenn der Sohn sein eignes Maß besäße.

„Vater", rückten ihm die Kinder in der ärgsten Nahrungsnotzeit auf den alten Leib, „Vater, schau, wir hungern in der Stadt und hätten unter uns doch einen, der vom Land ist."

„Wo?" sah sich der Alte um im Kreise, „wen?"

„Ei", lachten sie ihn aus, „dich selber, Vater."

Er lachte mit: „So was vergißt sich, Kinder, wenn man in der Stadt ein halbes hundert Jahre abgestemmt ist von der alten Heimat in den Bergen. Und ihr meintet also, daß ich als der Bauernbub von einst — wie soll ich es gleich sagen —"

„Daß du deine Beziehungen spielen lassen sollst", belehrten ihn die Kinder.

„Beziehungen? spielen?" sann der Alte, „in meinem Alter, fürcht' ich, geht es umgekehrt: das Land da draußen spielt mit mir."

„Nicht, wenn du schlau bist, Vater."

Der Alte wiegte lächelnd den beschneiten Schädel: „Schlau war ich niemals, aber immerhin, ihr könnt mich ja belehren."

Da belehrten sie ihn, er müsse in der alten Heimat hamstern. Dort sei den Bauern sicherlich sein Name und sein Ruhm vertraut.

„Meint ihr?" zweifelte der Alte.

„Aber Vater, wo doch Teile deiner Arbeit ins Japanische schon übertragen wurden!"

„Kinder, Kinder, wollt ihr mich am Ende auch nach Japan auf das Hamstern schicken?"

Da lachten sie, das bliebe in Reserve, wenn der Heimatgau versage. Aber das sei ausgeschlossen, wenn er systematisch vorginge.

Sy—ste—ma—tisch? nein, davor graue ihn, es erinnere ihn an sein Asthmatisch, das ihn seit Jahren plage, und er hasse überhaupt Systeme.

Da lachten sie ihn wieder aus: Ob er etwa eine seiner in der ganzen Welt geschätzten Berggeschichten, die sich bis ins feinste ausgewogen läsen, nicht auch systematisch baue?

„Ich sie?" wurde er ernst, „ich glaube, es ist eher umgekehrt: sie bauen mich. Und ausgewogen? Ich wiege nicht, sie wiegen sich von selbst aus, Kinder, ohne mich zu fragen?"

„Wenn auch — bleibt noch immer: das System an sich. Ohne ein System, ein kluges, wirst auch du nicht, Vater, diesen heute vielumworbenen Bauern Butter oder Eier aus der Vorratskammer locken — mach dich auf, wir heben dir den Daumen."

Da machte er sich auf. Auf der langen Bahnfahrt sah er nicht durchs Fenster. In sich selber schaute er hinunter: Das System?

Die Berge seiner Jugend wanderte er hinauf. Er sah sie nicht. Er strebte nach System.

Der helle Sommertag umfing ihn. Er wurde seiner nicht gewahr. Er rang um das System.

Aus dem Fenster einer Bauernküche hörte er ein altvertrautes Patschen. So klang es, wenn man nach der alten Weise Butter in dem langen Schmalfaß rührte.

Er lehnte sich ins Fenster. Er nickte der Bäuerin zu. Er hatte sich ein System zurechtgelegt, ein kerzengrades: „Bäuerin, grüß Gott. Ich bin der Rosegger. Meine Eltern waren auch in diesen Bergen Bauern. Ich selber schreibe Bücher. Viele Bücher sind von mir gedruckt. Mein Verleger sagt, es seien schon Millionen —"

Er machte eine Pause, daß sie auch was sagte. Sie sagte nichts. Sie butterte, platsch, platsch, platsch, platsch.

„Vielleicht habt ihr schon ein Buch von mir gelesen."

Platsch, platsch. Der Blick der Bäuerin wanderte beim Buttern nach dem Wandkalender: „A Buach? Wie hoaßt's?"

„Mein letztes Buch heißt Sonnenschein."

„Sonnenschein?" — platsch, platsch — „Sonnenschein! a was! an Regen brauchet ma, an Regen!" Platsch, platsch, platsch, platsch. —

Ein Windstoß schlug das Küchenfenster zu. Mit der Bäuerin schien er im Bunde. Gedämpft und kichernd klang es weiter durch das Fenster, platsch, platsch, platsch, platsch.

Niedergeschlagen wanderte der Alte weiter. Das direkte System schien doch nicht das richtige zu sein. Ob man's mit dem indirekten nun versuchen sollte?

Lag dort in der offnen Tenne nicht ein großer flacher Korb mit hunderten von Eiern, die ein Bauer zählte?

Nein, jetzt würde er nicht gleich mit seinem Namen und mit seinen Büchern dem da aufzuwarten haben. Schön langsam gälte es jetzt eine sanfte Reise aus dem allgemeinen nach den Eiern hin zu machen.

„Hundertzweiundzwanzig", hörte er den Bauern zählen, „hundertdreiundzwanzig, hundertvierund —"

„Grüß euch Gott, Bauer."

„— hundertvierundzwanzig, hundertfünfundzwanzig, hundertsechsundzwanzig —"

„A schöns Wetter hamma heut —"

„Ja, aber sunst hamma nix — hundertsecha — oder hundertsiebnazwanzig — herrschaftsaxendi, jetzt hat er mi drausbracht, der Stadtfrack, jetzt derf i nomal von vorn 's Zähln anfangen — oans, zwoa, drei, vier, fünfe —"

Wieder kam ein Windstoß, fing sich in dem großen Scheunentorflügel und schob den Alten unsanft nach der Tennenbrücke auf die Straße.

Er ging gebückt. Es war, als zöge etwas Unsichtbares, was ihm um die Seiten hing, zu Boden.

Da streifte er mit einem Ruck entschlossen sich herab an seinen Lenden. Etwas Dürres raschelte herunter: aller Welt Systeme. Frei schritt er aus und seine Seele war systemlos allem, was da kommen mag, geöffnet.

Am Abend dieses Tages kam er in die Stadt zurück und breitete vor seinen Kindern — Eier, Butter, Schmalz und schwere Laibe Bauernbrot.

„Siehst du, Vater", sagten sie und schwankten, ob sie sich die Hände reiben oder ihrem Vater gönnerhaft die Schulter klopfen sollten, „siehst du, Vater: das System. Nun sag' uns, welcher Art System du den Erfolg verdankest."

„Erst eßt und stillt euren Hunger", lächelte der Alte, „und wenn ihr's nachher noch zu hören wünscht, so will ich's euch erzählen."

Aber als sie gegessen hatten, waren sie müde und vergaßen das Fragen.

Erst viel später, als es aufs letzte Scheiden bei ihm zuging, hat er's ihnen lächelnd eingegeben: „Kinder, lebet weiter und erfreuet euch des Lebens, wie ich mich erfreute: systemlos."

Sinfoniekonzert

des Mitteldeutschen Landesorchesters

im Rahmen des Hallischen Studententages

Der Tag der Wissenschaft im Rahmen des „Hallischen Studententages" wurde durch ein Sinfoniekonzert im großen Saale des Stadtschützenhauses abgeschlossen, dessen Ausführung dem Mitteldeutschen Landesorchester unter seinem ständigen Dirigenten, Landesleiter Gerhard Hünecke, übertragen war. Die Bedeutung dieser künstlerischen Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit des Gauleiters Staatsrat Eggeling und anderer Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Lehrkörpers der Universität unterstrichen. Die Spielfolge des Konzertes enthielt, dem Sinne der Veranstaltung entsprechend, ausschließlich deutsche Meister. Erfreulicherweise waren zwischen zwei weitbekannte Werke, Glucks Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" und Beethovens fünfte Sinfonie in c-moll, zwei auffallend selten gespielte von höchstem Werte gestellt worden: Mozarts Flötenkonzert in G-dur und die Orchester-Serenade von Brahms in A-dur. Bei Mozarts Flötenkonzert, einem reifen, anmutig-seelenvollen dreisätzigen Werk mit weitausladend gebautem Schlußsatz, das einen kunstfertigen Spieler voraussetzt, wirkte Hans-Peter Schmitz, ein Student der Universität, mit, der sein Instrument, was Weichheit des Ansatzes in allen Lagen, Atemtechnik, Geläufigkeit und Phrasierung betrifft, überlegen beherrscht. Sein Stilbewußtsein ist klar und sicher, er vermag auch die Kadenzen ohne Betonung ihrer Schwierigkeit in den Gesamtumriß einzubeziehen.

Gerhard Hünecke begleitete das Werk mit großer Behutsamkeit, ohne den Solisten jemals zuzudecken oder auch nur in seiner Tonentfaltung zu beeinträchtigen. In der Darstellung der reinen Orchesterwerke zeigte er sich als tüchtiger Gestalter, der völlig unabhängig vom Partiturbild zu dirigieren vermag, schon gedächtnismäßig eine bedeutende Leistung. Sein Orchester zeigt als Klangkörper mit voller Deutlichkeit die Früchte seiner zielbewußten Erziehungsarbeit. **Die drei Werke von Gluck, Brahms und Beethoven erklangen werkgetreu und stilgerecht in festen Umrissen und lebensvoller The-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0002
DFG

Luftschiff kein Kriegsinstrument

General Milch über die Verwendbarkeit der Luftschiffe

Berlin, 18. Juni.

Die Deutsche Akademie für Luftfahrtforschung, deren Präsident der Reichsminister der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Hermann Göring ist, hielt am Freitagnachmittag im Haus der Flieger ihre dritte Vollsitzung ab, die dem Gedenken an die 100. Wiederkehr des Geburtstages des Grafen Zeppelin galt. Der Vizepräsident der Akademie, Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, begrüßte die zahlreichen Gäste und mit besonderer Freude Graf und Gräfin von Brandenstein-Zeppelin. Die Ehrung der Persönlichkeit des Grafen Zeppelin begann er mit dem Gedenken zweier Persönlichkeiten, die zu seinen treuesten Anhängern und Mitarbeitern gehörten: des vor wenigen Tagen verstorbenen Geheimrats Professor Dr. Hergesell, Freund und Förderer des Grafen Zeppelin, und Dr. Dürr, zu dessen kürzlichem 60. Geburtstag der Staatssekretär ihm nochmals die Glückwünsche der Akademie aussprach. General Milch bezeichnete dann den Grafen Zeppelin als eine der größten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte. Wenn auch die einzelnen Merkmale des Zeppelin-Luftschiffes keineswegs alle Erfindungen des Grafen Zeppelin waren, so war doch ihre Vereinigung in ihrer Gesamtheit eine völlige Neuschöpfung. Am meisten Bewunderung ruft die Persönlichkeit des Grafen hervor, seine seelische Kraft, die allen Katastrophen seiner Schiffe, allen persönlichen Anfeindungen, alle Ablehnung seiner Idee durch führende Männer des Staates, der Wissenschaft und Technik zum Trotz sich und seine Idee zum Erfolg führt.

„Die Verwendbarkeit der Luftschiffe im Kriege ist heute", so führte General Milch weiter aus, durch die Entwicklung wirksamer Gegenwaffen nicht mehr gegeben. Sie sind ein reines Instrument des Friedens geworden. Hier aber haben sie ihren Platz gegenüber dem immer sich entwickelnden Flugzeug behauptet. Seit Eckerdingen hat das deutsche Volk stets mit besonderer Vorliebe, aber auch mit großem Opferwillen die stolzen Zeppelin-Luftschiffe auf ihren Fahrten verfolgt. Ein neues Ehren bringen ist, und nicht erspart geblieben, unser Luftschiff „Hindenburg" verbrannte in Amerika. Die Verwendung von Helium als Traggas bedeutet nun eine günstige Lösung, um die Brandgefahr zu vermeiden. Sie wissen", so erklärte Staatssekretär Milch, „daß zur Zeit dieses Gas nur von den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen werden kann; Sie wissen aber auch, wie man sich in diesem Lande zu dieser Frage gestellt hat. Wie dem aber auch sei, die vom Führer und vom Generalfeldmarschall Göring der deutschen Luftfahrt gestellten Aufgaben werden mit fanatischer Hingabe in der Weise erfüllt werden, wie es das Interesse von Volk und Staat erfordert, und wie es des Erbes des Grafen Zeppelin würdig ist."

Deichdurchstich am Yangtse?

ep. **London, 18. Juni.**

Die sich immer weiter ausdehnende Hochflut des Gelben Flusses in der Provinz Honan hat, wie die Blätter aus Schanghai berichten, jetzt die Operationen in ganz China zum Stillstand gebracht. Das japanische Oberkommando in diesem Frontabschnitt muß sich daraufhin beschränken, nach Möglichkeit die durch das Hochwasser gefährdeten Truppenteile und militärischen Bestände aus dem Gebiet herauszuführen.

Die Hoffnungen auf eine Wiederherstellung der Deiche sind endgültig aufgegeben worden. Vor dem Herbst ist nicht mit einem Rückgang des Hochwassers zu rechnen. Bis dahin dürfte sich der Gelbe Fluß ein neues Bett gesucht und das Gesicht der chinesischen Landschaft geändert haben. Das überflutete Gebiet wird auf nahezu tausend Quadratkilometer geschätzt. Tausende von Dörfern sind in den Fluten versunken und über eine Million Menschen obdachlos geworden. In einigen Gegenden ernähren sich die Bewohner bereits von Baumrinde. Japanische Flieger werfen Nahrungsmittel ab, sind aber dem unbeschreiblichen Chaos gegenüber machtlos. Zu diesem Chaos tritt noch die ständig wachsende Seuchengefahr.

An der Yangtefront haben die Japaner weitere Fortschritte gemacht und Sutschau bei Tsienschau erreicht. Aber auch an dieser Front können Deichdurchstiche oder Deichbrüche erfolgen und die japanische Offensive aufhalten. Diese Gefahr ist um so größer, als die starken Regenfälle auch in diesem Gebiet anhalten, so daß der Spiegel des Yangtse ständig steigt. In Auslandskreisen besteht kein Zweifel mehr daran, daß die Chinesen die Deiche des Gelben Flusses vorsätzlich durchstochen haben und am Yangtse zu den gleichen Verteidigungsmaßnahmen greifen werden.

Universität und Wissenschaft

Rust sprach in Leipzig.

Leipzig, 18. Juni.

Die Leipziger Universitätstage wurden am Freitag durch den Reichserziehungsminister Dr. Rust eröffnet.

In seiner Ansprache ging der Minister von dem Wort aus: „Stör' mir meine Kreise nicht", das vielfach symbolisch für die Haltung der Wissenschaft geworden sei. So habe auch die deutsche Hochschule, vor allem die Universität, zunächst verständnislos dem schwebenden Geschehen gegenübergestanden, als die politische Bewegung Adolf Hitlers in die Hörsäle einbrach, um sie zu erobern. Die junge Generation, die vor den Lehrstühlen saß fuhr der Minister fort, begriff das große Geschehen und wurde unruhig, als von den Katheedern herunter nichts von diesem Geschehen bemerkbar wurde. Die zweite Krise liegt in der Lage der deutschen Wissenschaft am Anfang des 20. Jahrhundert. Das Fundament, auf dem einst geistig Fichte und organisatorisch Wilhelm von Humboldt die Universität Berlin errichtet hat, trug nicht ganz mehr. In Deutschland gibt es heute nur mitmarschieren oder ausscheiden. Ich hatte, so erklärte der Minister, den Befehl, die Hochschulen mitten in die Bewegung hineinzustellen. Deshalb mußten Menschen, die blutsmäßig oder ihrer geistigen Entwicklung nach den Dingen feindselig gegenüberstanden, entfernt werden. Aber auch die wissenschaftliche Tradition, die eigentliche Kernzelle, konnte nicht unabänderlich gelassen werden, wenn die Substanz der Hochschule und die wertvollsten Kräfte der Nation gesichert werden sollten. Wir durften die Fahne der Bewegung nicht nur in den Universitäten aufpflanzen, sondern mußten auch dafür sorgen, daß man sich zu dieser Fahne, daß man sich zu Blut und Hakenkreuz bekennt. Es handelt sich jetzt nicht mehr um die Existenzfrage der Universitäten, sondern um ihre Neuformung. Diese Neuformung muß von ihnen geschehen. Die deutsche Wissenschaft wird erst, wenn sie den Nationalsozialismus nicht erträgt, sondern trägt, ihrer größten Zukunft entgegengehen.

Nächtliche Feierstunde in Weimar

Weimar, 18. Juni.

Die Teilnehmer an der ersten zu Ende gegangenen Reihe der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend brachten der großen Weimarer Tradition des deutschen Geisteslebens eine einzigartige Huldigung dar. Unter dem Eindruck der „Faust"-Inszenierung des Weimarer Nationaltheaters traten die 1000 Vertreter der deutschen Jugend in einem Fackelzug zum Schlußappell vor dem Theater an. Der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Karl Cerff, sprach in einer Ansprache den Dank der Jugend an die „große deutsche Tradition, an das große deutsche Geistesleben der Vergangenheit aus mit dem Versprechen, den lebendigen deutschen Kulturwillen heißen Herzens weiterzutragen in eine große Zukunft.

Der Kaiser von Japan hat „als Zeichen der wachsenden deutsch-japanischen Freundschaft" dem Führer einen Tisch aus Goldlack zum Geschenk gemacht.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl (verreist). Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Wirtschaft: i. V. Rudolf Wenner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stoedner; für Stadtteilung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer (verreist) i. V. Werner Fluck; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micsch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebauer; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Tietzsch (verreist, i. V. Walter Böhme). Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Wirth, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Sprette. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rückfendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 5/1936: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 26 Seiten

matik. Die Feinheit der Durchführung zeigte sich namentlich in der Brahmsserenade, deren fünf Sätze keine Möglichkeit bieten, durch eine Scheinmonumentalität Ungenauigkeiten zu verdecken. Beethovens Schicksalssinfonie mit ihren gefürchteten Tücken bildete in bestimmter Auffassung den glanzvollen Abschluß des Konzerts, das dem Orchester, dem Dirigenten und dem Solisten gleicherweise herzlichen und lebhaften Beifall eintrug.

Rudolf Donath.

Kürzerer Weg zur Dozentur

Sicherstellung des Hochschullehrernachwuchses

Wie Regierungsrat Dr. Heinrich vom Reichserziehungsministerium im „Deutschen Recht" mitteilt, wird der Reichserziehungsminister weitere Maßnahmen ergreifen, die der Auslese und Förderung des Hochschullehrernachwuchses dienen. Die Sorge für den wissenschaftlichen, insbesondere den Hochschullehrernachwuchs sei eine der wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben, die auf dem Gebiete des Hochschulwesens zu erfüllen sind. Die Einführung der Habilitation als akademischer Grad ergebe eine breite Grundlage für die Auslese eines wissenschaftlich hochwertigen Nachwuchses der Hochschullehrer. Es sei daher erwünscht, daß sich soviel Persönlichkeiten wie möglich der Habilitation unterziehen, auch ohne von vornherein die Lehrbefugnis zu erstreben. Es sei seit langem das erste Bestreben des Reichserziehungsministers, die wirtschaftliche Lage des Hochschullehrernachwuchses sicherzustellen. Mit steigender Sorge sei beobachtet worden, daß dieser Nachwuchs zahlenmäßig zurückging und noch zurückgehe, größtenteils wegen der wirtschaftlichen Lage der Dozenten. Da die Unterstützung des Staates völlig unzureichend war, habe der Minister zunächst die Förderungsmittel erhöht. Die vor der Machtübernahme vorhandenen Mittel von etwa 2,5 Millionen Reichsmark seien inzwischen um über 1 Million auf rund 3,5 Millionen erhöht worden. Darüber hinaus erstrebe der Minister eine gesetzliche Besoldungsregelung für die Dozenten. Die für den Uebergang erfolgte Umstellung der Förderung des Hochschullehrernachwuchses auf eine neue Grundlage, die Dozentenbeihilfen bis auf weiteres in angemessener Höhe sichert, bedeute einen erheblichen Fortschritt und biete die Existenzgrundlage für die Dozenten. Es sei zu wünschen, daß sie in Kürze gesetzlich verankert werde. Schließlich habe der Minister in Aussicht genommen, durch eine Neufassung der Reichs-Habilitationsordnung, die auch für Oesterreich gelten werde, sowohl eine Verkürzung des Weges zur Dozentur wie auch eine wirtschaftliche Versorgung der Hinterbliebenen der Dozenten zu schaffen.

Die Martin-Luther-Universität ehrt einen amerikanischen Gelehrten. Anläßlich des 75jährigen Jubiläums der Landwirtschaftlichen Institute der Martin-Luther-Universität wurde der amerikanische Professor Dr. E. C. Stakman, Universität St. Paul (Minnesota), der im Winter 1930/31 als Gastprofessor in Halle wirkte, von der Naturwissenschaftlichen außerordentlich Wertvolles schaffen, sondern auch die deutsche Züchtungsarbeit ist durch ihn wesentlich angeregt worden.

Das beste deutsche Schrifttum der Gegenwart. Anläßlich des Internationalen Verlegerkongresses in Leipzig findet zur Zeit eine Buchausstellung im Grassi-Museum statt, deren eine Abteilung das beste deutsche Schrifttum der Gegenwart zeigt. In dieser Abteilung, die im Auftrage des Reichspropaganda-Ministeriums von der Reichsschrifttumsstelle ausgewählt wurde, ist u.a. auch der neue Roman von Siegfried Berger: „Schlote wachsen im Land", der (unter dem Titel „Schatz im Acker") zuerst in den „Hallischen Nachrichten" erschien, und dessen Buchausgabe inzwischen durch den Verlag von Friedrich Stollberg, Merseburg, erfolgte, mit ausgestellt worden.

Alle deutschen Sender übertragen den „Lohengrin" aus Wien. Der deutsche Rundfunk überträgt mit allen seinen Sendern anläßlich der Reichstheaterfestwoche am Sonntag, dem 19. Juni, von 17.50 bis 22.05 Uhr aus der Wiener Staatsoper die Festaufführung der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner.

Unverbindliche Probefahrt

Halle-Trotha/Saale — Telegrammadresse und Telefonnummer
Weidner & Eckhardt, Bahnhofstr. 5 . 29069

Weißenfels
Mergenthaler & Co., K. G., Nikolaistr. 1 2077

Merseburg/Saale
Friedrich Engel, vorm. Gust. Engel Söhne 2203

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0003

Junger Mann auf großer Fahrt

Eine Artikelserie von Bernd Ruland

3. Fortsetzung

Copyright 1937 by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig.

Kopf hoch und nicht verzagen

Ich klopfe an die Scheibe des Schalters, mit ganz zitterigen Händen. Ein kleines Schiebefenster knirscht auf.

„No?“ murmelt es durch die Oeffnung.

„Verzeihen Sie, ich — —“

„Ick heff nix to verzeihen. Hier ist Schluß!“

„Ich wollte mal fragen, ob ich nicht — ob das stimmt, was hier auf dem Schild steht.“

„Kannst nich lesen? Mak man, dat de wedder no Hus kummst! Hier ist Schluß!“

Das kleine Schiebefenster knirscht zu.

Aus — —

Durch die Türe neben dem zweiten Schalter tritt der dickleibige Fünfziger heraus, geht zum Ausgang der Heuerbude, um die Tür abzuschließen, sieht mich da stehen:

„Feierabend!“

„Können Sie mir vielleicht sagen, ob noch Unbefahrene eingestellt werden?“

Er sieht mich an. Ganz verächtlich. Mitleidsvoll. Unnahbar streng. Dann:

„Unbefahrene werden nicht mehr eingestellt!“

Ganz, ganz, ganz majestätisches Schnurrbartzwirbeln.

Und hinter mir versinkt eine Welt — —

Ich werde sie wieder aufrichten müssen!

Das Heuerbüro hat auch vorne noch einen Eingang! Dort sitzen die Inspektoren, und weiß Gott, wer da nicht noch sitzt! Dort wird sich schon etwas machen lassen!

Nur Geduld. Nicht gleich den Mut sinken lassen. Und jetzt zuerst mal Erbsensuppe mit Einlage. Dann wird man schon weitersehen.

Am nächsten Morgen gehe ich „vorne“ hinein. Klopfe an irgendeine Tür, frage ganz offiziell nach dem zuständigen Herrn für Personalfragen. Man nennt mir einen Namen. Also hin zu Inspektor Dingsda!

„Herr Inspektor ist im Augenblick nicht zu sprechen!“

„Verzeihen Sie“, — fixer Blick auf die Uhr — „ich bin für zehn Uhr heute morgen bestellt!“

Durch ein paar Türen und Zimmer. Dann herzklopfend vor einer Polstertür. Ein kleiner Pinscher steht vor der Höhle des Löwen — — Und darf hereinkommen.

„Gestatten Sie, mein Name — —“

„Einen Augenblick, einen Augenblick! Fräulein, haben Sie den Brief —“

Jawohl das Fräulein hat ihn. Ein niedliches Etwas dreht einen Brief aus der Schreibmaschine, lächelt, steht auf, nickt mir zu, so im Vorübergehen, legt den Brief auf den Schreibtisch, setzt sich wieder, knistert mit Aktenbogen.

„Sie wünschen, Herr — —“

Verbeugung, zwei Absätze schlagen gegeneinander: „Ruland, bitte! Ich möchte Sie höflichst fragen —“

Und da lege ich los, schütte ihm mein ganzes Herz auf seinen Schreibtisch, lege los, daß ich selbst Hochachtung vor mir bekomme, trage ihm meine Wünsche vor, das niedliche Etwas hat aufgehört, mit Aktenbogen zu knistern, und hört zu, und ich bin plötzlich schon unterwegs nach Indien, und die Reise wird so stürmisch, daß der Herr Inspektor seinen Kneifer ablegt, das niedliche Etwas aber zu lächeln beginnt — —

„— — und sehen Sie, verehrter Herr Inspektor, am liebsten möchte ich natürlich eine Weltreise machen! Wissen Sie, so mal rundherum fahren —!“

Hinter dem Schreibtisch regt sich etwas. Der Herr Inspektor stemmt seinen Stuhl zurück. Steht auf und beginnt fürchterlich zu lachen.

„Hahaha! Sie wollen um die Welt? Sie sind wohl verrückt geworden! Wie stellen Sie sich das denn vor!?“

Das niedliche Etwas lächelt. Und schiebt den Wagen seiner Schreibmaschine bis zum Anschlag.

„Fräulein, sehen Sie sich diesen Lausejungen da mal an! Hat man so etwas schon erlebt! — Also, das will ich Ihnen sagen: mit der Reise, das gibt's nicht. Packen Sie Ihr Köfferchen und machen Sie schleunigst, daß Sie wieder nach Hause kommen, junger Mann!“

Das Fräulein hat sich den Lausejungen schon lange angesehen. Es nickt mir bedauernd zu. Der Herr Inspektor setzt sich wieder. Für ihn ist der Fall erledigt. Der Lausejunge ist gerichtet.

„Aber geht es denn nicht, daß ich — —“

„Nichts geht, gar nichts geht. Stören Sie mich jetzt nicht länger. Ich habe zu arbeiten. Fräulein, geben Sie mir — —“

Vor meinen Augen flimmert es. Alles ist aus. Alles ist vorbei. Das Köfferchen packen und nach Hause fahren — — Meine Beine werden schlapp und schlapper. Sogar das niedliche Etwas lächelt nicht mehr.

Die schwere Polstertür saugt sich hinter mir zu.

Wie ein geschlagener Hund wanke ich über den Gang. Alles sieht mich feindlich an. Dort das Bild. Die Lampe. Das Treppengeländer. Der Fenstergriff grinst höhnisch. Der Boden knarrt frech. Das ganze Haus will mich anfallen. Irgendwo kläfft eine schnodderige Schelle. Alles, alles steht gegen mich — —

Ich bin draußen. Die Luft schmeckt feucht. Ist schwer. Aber der alte Korn in der kleinen Wirtschaft neben meiner Wohnung ist billig. Drei kleine Gläser geben mir Mut. Macht zusammen dreißig Pfennige.

Quatsch, es wird schon noch alles gut werden! Nur nicht gleich den Kopf hängen lassen. Man könnte doch zum Beispiel — — Es gibt schließlich Dutzende von Reedereien hier in Hamburg. Und man könnte — — Donnerwetter, richtig, hat mich das niedliche Etwas in dem grünen Pullover und den schwarzen Haaren beim Herrn Inspektor nicht angelächelt? Hat es nicht Mitleid mit mir gehabt, dieses grünschwarze Etwas? Es hat sich doch den Lausejungen angesehen! „Herr Wirt, noch einen kleinen alten Korn!“ — Wie mag das Fräulein wohl heißen? Sicher Erika. Ja, es wird wohl so sein.

Es ist jetzt nach zwölf Uhr. Um ein Uhr wird Erika wohl zu Tisch gehen. Ich muß sie dann treffen. Ich muß sie sprechen. Ihr etwas Freundliches sagen. Sie muß meine Fürsprecherin sein. Muß mal den Herrn Inspektor lieb anlächeln und ein gutes Wort für mich einlegen. Vielleicht hat sie ein Herz für den Lausejungen, der jetzt eigentlich sein Köfferchen packen müßte — — Ich werde ganz freundlich zu ihr sein. Wenn nötig, auch eine Tasse Kaffee riskieren.

Kurz vor ein Uhr bin ich dicht vor dem Ausgang ihrer Arbeitsstätte. Ich halte ihn genau im Auge. Ich kann sie nicht verpassen. Gleich wird sie da sein. Ich werde auf sie zugehen, werde ihr sagen — — Dort — das ist ja nicht möglich, das kann doch nicht sein — dort kommt sie, und ihr Arm liegt warm in dem eines jungen Mannes, der sie verliebt ansieht — —

Vor mir versinkt nun wirklich eine Welt.

Ich lande bei Halsbonbons, und dann: Pull, pull — ho!

Enttäuschungen! Enttäuschungen!

Nichts als Enttäuschungen! Tagelang laufe ich nun von einer Reederei zur anderen. Einen Tag sitze ich da und notiere mir aus der Schiffahrtszeitung sämtliche Reedereien, die es in Hamburg gibt.

Dann beginnt der große Marsch auf das Glück. Treppauf, treppab. Stundenlanges Warten in verqualmten Buden. Stundenlanges Umherlaufen. Immer wieder warten. Immer wieder fragen. Immer wieder versuchen. Immer wieder abgewiesen werden.

Wo ich abgewiesen werde, komme ich am nächsten Tage wieder. Vergeblich. Wenn ich vorne herausgeschmissen werde, versuche ich es von hinten. Oder umgekehrt. Immer wieder anklopfen. Immer wieder.

„Unbefahrene werden nicht mehr eingestellt!“

„Zur See fahren? Machen Sie schleunigst, daß Sie nach Hause kommen!“

„Alle Posten besetzt!“

„Nichts zu machen!“

Weißt du, wie das tut: Hingeworfen zu werden von Reinfall zu Reinfall?

Kopf hoch, junger Mann! Kopf hoch! Jetzt erst recht den Kopf hoch!

Es muß doch einmal klappen. Aeußerlich ist der Seemann ja schon fertig. Mantelkragen hochgeschlagen. Um den Hals einen Schal, vorne derb verknotet. Im Nacken die schief aufgesetzte Schlägermütze. Die selbstgedrehte Zigarette im Mund. Und meine seemännischen Ausdrücke! Steuerbord bin ich nicht so ganz richtig rasiert. Das Mädchen da wird angepeilt. Von achtern sieht sie hübsch aus. Auf der Bugseite — danke!

Armer Seemann! Es wird Zeit, daß du dein Köfferchen packst und mit halber Kraft Kurs Heimat steuerst!

Ein paar Schuhsohlen hat nun dieser Marsch von Reederei zu Reederei gekostet. Von den hundertachtundneunzig Mark und fünfunddreißig Pfennigen ist auch nicht mehr alles da — —

Aber der garstige Novembernebel der Wasserkante ist immer noch da und ärgert mich täglich mehr. Und der Regen, den er zuweilen mitbringt, hat sich wider meinen Hals verschworen, läßt mich nicht richtig schlucken und schickt mich täglich an eine kleine Verkaufsbude, wo mir eine alte Frau für einen Groschen Halsbonbons hinlegt. Das ist nun der Beginn meines Abenteuers: Enttäuscht werden und Halsbonbons lutschen — — Es ist gut so! Es ist ja fast schön!

*

Drei Wochen vergehen. Noch immer warte ich, warte, warte — — Und an einem Morgen stehe ich an einer der Landungsbrücken von Sankt Pauli. Sirenen heulen. Die Schläge der Nebelglocken hallen fern und nah, immerfort, nimmermüde, sie hallen in einer seltsamen Melodie, eindringlich, warnend, wegweisend und rufend. Nie war der Nebel so stark wie an diesem Morgen, und nur langsam, ganz langsam können sich die Barkassen und die Fähren vorwärtstasten — gelotst von den Glocken.

Ich habe keine Glocke, die mir den Weg weist. Ich muß mir meinen Weg selbst suchen — —

Und der führt mich jetzt — — Eine Hand tippt auf meine Schulter.

Ein älterer Mann mit einer Seemannsmütze steht vor mir. Sieht aus wie ein alter Seebär. Ein dichter Backenbart läßt ihn ganz würdevoll erscheinen.

„Sie — was tun Sie eigentlich hier!? Habe Sie jetzt ein paarmal gesehen.“

Ich erzählte ihm, was ich hier in Hamburg will.

„So, Seemann willst du werden! Vielleicht hast du jetzt Glück. Geh mal rauf zur Hapag. Die nehmen seit heute morgen wieder Unbefahrene —“

Ich lasse ihn gar nicht ausreden. Schlage ihm kameradschaftlich auf die Schultern.

„Wie, die Hapag —? Nicht möglich — fabelhaft —!“

„Jawoll, die Hapag kann dich jetzt vielleicht gebrauchen.“

Noch nie ist jemand so schnell vom Hafen zur Heuerbude gelaufen, seit es eine Christliche Seefahrt gibt, wie ich an jenem Morgen.

Der junge Mann, der da läuft, muß bestimmt verrückt geworden sein!

Hart an der Straßenbahn vorbei. — „Verdammter Bengel!“ — Beinahe unter einem Auto. — „Döskopf, paß auf!“ — Bald eine Seemannsoma umgerannt. — „Verzeihung!“ — „Oh —!“ — Ungefähr ausgerutscht auf der glitschigen Straße. — „Verdammt noch mal!“

Und dann oben auf dem Stall, wie die Heuerbude seemännisch genannt wird.

Ellenbogen bewegt! Schnell ran an den Schalter!

„Werden jetzt Unbefahrene eingestellt?“

„Bootskursus mitgemacht?“

„Boots—kur—sus? Nee!“

„Name? — Vorname? — So, hier ist ein Schein. Morgen früh um 8 Uhr auf der ‚Württemberg‘ melden!“

Ich kann nicht mehr danke sagen. Die Hände zittern mir. Ich habe das große Los. Was soll ich sagen — ich brin draußen und weiß es nicht.

Und am nächsten Morgen auf der „Württemberg“, die heute, drei Jahre, nachdem ich sie betrat, zum ersten deutschen Walfangmutterschiff geworden ist. —

Zehn Tage lang dauert der Kursus. Einmal morgens, einmal nachmittags vier Stunden seemännische Ausbildung. So von allem etwas. Hauptsächlich Bootspullen, Rettungsmanöver, Feuermanöver. Jeder Seemann und Seefahrer muß im Rettungswesen unterrichtet und soweit ausgebildet sein, daß er im Notfalle weiß, was er zu tun hat.

„Pull, pull, ho!“

„Links, rechts — links, rechts!“

Zwölf künftige zünftige Seeleute im Boot. Sie rudern, was die Arme hergeben. Pull, pull, ho! Die Riemen fliegen hin und her, her und hin — ho, ho!

Vergessen die Tage der Enttäuschungen. Vergessen die schweren Stunden auf den Heuerbüros. Mit jedem Riemenschlag näher am Ziel. Und dann raus aus dem Boot. Seemännische Knoten üben. Seemännische Ausdrücke einpauken. Da hilft kein Abitur, da hilft kein Hörsaal. Da gilt nur das Interesse. Da gilt nur die Freude an der Sache.

Jetzt kann ich auch in das Seemannsheim ziehen. Ich höre den vielen Seeleuten zu, die in dem Heim wohnen, werde ganz und gar vom Fernweh gepackt, und die zehn Tage auf der „Württemberg“ sind bald vorbei.

In diesen zehn Tagen ist aus dem Lausejungen, der eigentlich schon lange sein Köfferchen hätte packen und heimwärts fahren müssen, ein Kerl geworden, der nicht mehr „Ahoi“ sagt, dafür aber nun richtig weiß, wie man sich als Seemann zu verhalten hat, und der schon irgendwie und irgendwann auf irgendeinem Schiff zu etwas zu verwenden sein wird — —

(Fortsetzung folgt.)

TAPETEN auch für Ihre Räume Sommer Leipziger Straße 32

Baden - eine Lust
aber nur mit „Ohropax“-Badewolle. Sie verhindert das Eindringen v. Wasser ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim Schwimmen. Schachtel m. 6 Paar hyg. präp. Bäuschen RM 0,90; in Apoth., Drog. usw. Max Negwer, Apotheker, Potsdam M2

4 PS Opel, offen, Zweisitzer, zugel., versteuert, f. 95 Mk. zu verk. oder auf Motorrad zu tauschen.

Motorräder, gebraucht, in großer Auswahl, bequeme Ratenzhl. Motorradreifen, verschiedene Größ., 5 Seitenwagen, Licht-Maschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, einzelne Getriebe und Motore. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10, Fernruf 313 03.

DKW., 200 ccm, billig. Domstr. 1.

Fahrzeuge Verkäufe

Fortsetz. v. S. 11.

DKW., S. B. 350, sehr gut erhalten, zu verkaufen. G. Koch, Lindenstraße Nr. 51. (h

DKW., Reichsklasse, Kabr.-Lim., sehr gut erh., preisw.; nehme auch Motorrad in Zahlg. Adolfstr. 7.

NSU., 350er Sport, letztes Modell, 3000 km gelauf., sofort zu verkaufen oder gegen 200er zu tauschen. Lappe, Albrechtstr. 35.

2 Liter Opel-Kabriolett, auch Teilzahlung. Werner Rensch, Ad.-Hitler-Ring 4.

Horex, 600 ccm, mit Seitenwag., auch getrennt, zu verk. Jacobstr. 25, Bienert.

Kinderhände werben für die NSV

Gelegentlich einer großen Mitglieder-Werbeaktion der NSV. im Gau Halle-Merseburg wurde die Schuljugend des Gaues aufgerufen, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen, in dem in Aufsatz und Zeichnung die umfassende und segensreiche Arbeit der NSV. behandelt wurde. Der Erfolg dieser Aktion war außerordentlich. Tausende von Arbeiten haben dem Prüfer vorgelegen. — In unserer IHN-Doppelseite, die sich mit diesem Wettbewerb befaßt, sehen Sie nicht nur preisgekrönte Arbeiten, die z. T. großes künstlerisches Verständnis zeigen, sondern auch eine Klasse hallischer Jungens mitten in der Arbeit.

Aber noch andere interessante Bildseiten sind in der heutigen Ausgabe der IHN zu finden:

Ein Bildbericht von der 800-Jahr-Feier der Stadt Bernburg / Motive vom Radrennen durch den hallischen Süden / Fröhliche Bilder aus dem Zeltlager der Führerschaft des Jungstammes III/394 (Standort Reideburg) in der Gegend von Hohenthurm.

Ferner finden Sie in der heutigen IHN-Nummer wieder die beliebte Mitteldeutsche Heimatschau und interessante Bilder der Woche, dazu kommt, wie üblich, Roman-, Humor- und Rätselecke, alles in allem also wieder eine Nummer, die das Interesse und die Beachtung eines jeden Lesers verdient.

Immer wieder unterhaltend und interessant sind die IHN

Bestellen Sie die IHN. Sie kosten monatlich nur 20 Pfg.

Die große Stoff-Etage mit der großen Auswahl und den kleinen Preisen

Opel P 4, Spez.-Limousine, Polsterschutzbezüge, Frostschutzscheibe, Nebelscheinw., 23 000 km, in bestens gepflegtem Zustande, 1375,— RM. Autohaus Otto Nürnberger, Merseburg, Fernruf 2341.

1-Tonner-Hansa-Pritschenwagen, DKW.-Reichskl., 2 Liter Mercedes-Kabriolett, Ford-Rheinland-Lim., 50 PS Adler-Lim. verkauft **Otto Hänisch,** Turmstraße 156, Tel. 227 19.

Wagen, steuerfrei, gegen Kasse gesucht. Angeb. H. 2228 HN-Ulrichstraße. *

DKW., 200 ccm, neueres Modell, verkauft Adolfstr. 7, Werkst.

D-Rad mit Seitenwagen, auch getrennt, zu verk. Gr. Klausstraße 27, Laden.

FN., 350 ccm, zum Ausschlachten verkauft Döllnitz, Schachtstraße 3.

Steuerfrei! 6/30 Fiat, Limousine, ausgeschliff., neu bereift, verk. Benkendorferstr. 23, I, rechts.

1,2 Lit. Opel, Kabriolett, steuerfrei, zu verkaufen. Merseburgerstr. 36, Autoreparatur.

Dreirad, Hinterlader, 15 Ztr. Tragkr., zu verkaufen. Bäckerstr. 2.

BMW.-Motorrad, 500 ccm, verkauft Worg, Harz 22.

Citroën, steuerfrei, 5sitzig, in best. Zustande, zu verkaufen. Krondorferstr. 6c, I. b. Wallenstein.

Opel, 1,2 Lit., steuerfr., gut erhalten, zu verkaufen. Nauestr. 1, ptr., rechts. Besicht. ab 19 Uhr

1,2 Lit. Opel, Limousine, versteuert, 600 RM. Imbißraum, Delitzscherstr. 5.

Fichtel-Sachs-Motorrad, 74 ccm, 60 RM., verk. Ammendorf, Hindenburgstr. 7.

Viktoria, 350 ccm, in gut. Zustande, zu verkaufen. Hermann Deubler, Streiberstraße 27. *

Autoreifen, gebraucht, 4,50—18 und 5,00—18, mit Schlauch u. Felge, billig zu verkauf. Bertholdstr. 42.

Motorfahrrad, 74 ccm, billig zu verkauf. Taubenstr. 26, III, lks.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Heiraten

Geb. Dame alleinst., Anf. 40 (schuldlos gesch.), vorn. Ersch., fest. Einkomm., solide Wohn.-Einricht., sucht arisch., geb. Herrn (große Figur) in gesich. Stell., bis 55 J., zw. Heirat. Witwer angen. Reelle Zuschr. U. 2118 HN-Ulrichstr.

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großeheanbahnung **Frau Horstmann** Halle a. S., Merseburger Str. 3, II. Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. Vertretung i. 30 Städt.

Die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff** Leipzig, Steinstr. 57, Ruf 357 74, ist mit den weitestgehenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. In 18 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich. (lfd

Witwer, Handwerksmstr., 42 J., 2 Kinder, mit schön. Heim, sucht anständige Frau zw. späterer Heirat. Zuschrift. B. 2122 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 42 Jahre, 1 Kind, schönes Heim, mit kl. Geschäft, nicht unbemitt., möchte sol. Herrn zwecks Heirat kenn. lern. Witwer m. Kind angenehm. Angebote L. 2678 HN-Leipzigerstr. (†

Solides Mädel, 25 J., dunkelbld., mittelgr., i. Haushalt tät., sehnt sich nach eig. Heim. * Angebote A. 2121 HN-Ulrichstr.

Witwe, kinderlos, 48 J. alt, 1,70 m groß, dunkelblond, mit 50 000 M. Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Beamten zw. Ehe. Näheres dch. Karl Schwenke, Halle, Leipzigerstr. 73.

Welches Mädel will jung. Mann Ferienkameradin sein? 1. Hälfte August. Bei Zuneigung spät. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschrift. m. Bild O. 2154 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann, 30 Jahre, sucht nettes Mädel im Alter von 24 bis 28 Jahren, mögl. gelernte Verkäuferin, zwecks Heirat. Zuschr. mit Bild L. 2696 HN-Leipzigerstraße.

Bekanntschaft m. aufricht. Herrn sucht Fräul., Anfang 30, groß, aus geordneten Verhältnissen, zwecks Heirat. Zuschrift. L. 2682 HN-Leipzigerstraße. (†

Fräulein, 32 Jahre, wirtschaftlich, wünscht die Bekanntschaft eines nett. Herrn zwecks Heirat. * Witwer m. Kind angenehm. Angeb. unt. J. 2089 HN-Ulrichstraße. *

33erin von angenehmem Ausf., 1,62 groß, brünett, arisch, schlank, sympath., warmherz., häuslich, aus gutem, bürgerlich. Haus, w. Wiederheirat. Lehrer, Beamter, Witwer m. Kind angenehm. Angebote L. 2683 HN-Leipzigerstr. (†

Junge Frau, Anfang 30, gesch., mit Kind, sucht Herrn in fest. Beruf zwecks baldig. Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften möglichst mit Bild L. 2701 HN-Leipzigerstraße.

Berufstätige, 45 Jahre, groß, möchte Herrn zw. baldiger Heirat kennen lernen. * Angebote K. 1950 HN-Ulrichstr.

Berufstätige, 28 J., 1,55 m gr., häuslich, tiefveranlagt u. naturliebend, sucht gebildeten Lebenskamerad. in gleich. Posit. Ausführl. Bildzuschr. unter M. 466 HN-Zweigstelle Merseburg.

Handwerker (Reichsbahn), in fester Stell., 39 J., 1,60 groß, evang., Junggesell., wünscht sich Lebensgefährtin mit liebevoll., treuem Charakter, guter Vergangenheit und Interesse für Natur. Ausführliche Angebote mit Bild (streng verschwieg., Bild zurück) N. 2073 HN-Ulrichstraße.

Jung. Mann, 28 Jahre, 1,72 gr., natur-, sportlieb., w. Bekanntschaft mit jungem ernstfrohen Mädel bis 26 J. zwecks Geselligk., Radausfl., Tanz. Bei Zuneigung spät. Heirat. Bildzuschriften O. 2174 HN-Ulrichstraße. *

Büttenmeister, in mittl. Jahren, m. etw. Vermög., w. sof. Einheirat geb. in Pachtbütterei. Angebote L. 2704 HN-Leipzigerstraße.

Witwe, 47 Jahre, sucht Freundschaft mit Herrn in fester Stellung (Eisenbahner bevorzugt) zwecks Heirat. * Angebote M. 2212 HN-Ulrichstr. *

Landwirtstochter, 24 Jahre alt, gebildet, gute Erscheinung, natürl. und häuslich, mit Aussteuer u. Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit Beamt. od. Herrn mit guter Existenz zwecks Heir. kenn. zu lernen. Zuschr. unt. T. 5877 HN-Ulrichstraße.

Alleinstehende, ehrbare, gebildete und gesunde Endvierzigerin, mit modern. 4-Zim.-Heim, w. baldige Ehe, Kaufm. oder Beamt. Nur ehrl. Zuschrift. m. Geburtsdat. erbeten B. 2102 HN-Ulrichstraße. *

Rheinländerin, gebild. jg. Dame, 30 Jahre, groß, vollschlank, möchte geb., charakterfest. Herrn kenn. lern. zwecks Heir. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (ehrenwörtlich zurück) unt. P. 2115 HN-Ulrichstr. *

Gastwirtssohn vom Lande, 25 J., dunkelbl., 1,70 gr., Autosportler, sucht liebes, fleißiges Mädel mit Vermögen (nicht Bedingung), welches Lust zum Geschäft hat, als Lebenskameradin. Bildzuschriften A. 2101 HN-Ulrichstr. *

Kaufleute, 37 Jahre, suchen passende Bekanntschaft, evtl. spät. Heirat. Zuschrift. St. 1228 HN-Fil. Steintor. (

Eisenbahner, 24 Jahre, 1,65 gr., Nichttänzer, sucht freundschaftlichen Verkehr zw. spät. Heirat. Angebote unt. F. 2166 HN-Ulrichstraße.

Witwe, 47 J. alt, möchte Herrn in fester Stellung kennen lernen. Später Heirat. Angebote St. 1216 HN-Fil. Steintor. (

Welchem gebildeten, gutsituierten Herrn bis 60 Jahre kann ich treusorgende Lebenskameradin sein? Zuschriften E. 2165 HN-Ulrichstraße. *

Solides Fräulein, Kleinstädt., 43 J., m. gut. Charakt., nebst Aussteuer, wirtsch., sauber, jedoch unvermög., wünscht Bekanntschaft mit solidem Herrn zw. später. Heirat. Ww. mit Kind angenehm. Werte Zuschrift. unt. T. 6397 HN-Ulrichstraße. (a

Arbeiter, 44 J., 1,65 groß, möchte Dame mit gut. Gemüt kenn. lernen, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote T. 6377 HN-Ulrichstraße. (a

Witwer, 35 J., 2 Kinder, in Dauerstellung, eig. Grundstück, sucht pass. Lebensgefährtin. Zuschr. unt. M. 470 HN-Zweigstelle Merseburg.)

Mitte Vierzigerin wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zw. gemeinsam. Haushalt, evtl. später. Heirat. Angebote V. 2279 HN-Ulrichstraße. *

Junge Dame ohne Vermög., m. Aussteuer, 27, ev., schlank, dunkel, wünscht Herrn kennen zu lernen. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild A. 2181 HN-Ulrichstraße. *

Herzenswunsch. Schlesierin, 41 J., gesund, 1,68 cm groß, ohne Anh., mit Aussteuer, wünscht bess., ält. Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote L. 2726 HN-Leipzigerstr. †

Intelligent. Landwirt mit Beruf, sucht Bekanntsch. einer Landwirtstochter, wo Einheirat in kleiner Landwirtschaft gebot. wird (wom. Erbhof). * Angebote K. 2190 HN-Ulrichstr.

Verschiedenes

Wer fährt mit gegen Benzinbeteiligung auf 14 Tage i. Juli nach Wien? Einzelner Herr od. Ehepaar erwünscht. Anschr. unt. E. 2285 HN-Ulrichstraße. (b

Alleinstehd. Fünfzigerin, gesund, sucht zwischen 1. Juli — 1. August Reise-Kamerad., getr. Kasse, gleich wohin. Ang. St. 1239 HN-Steintor.

Wer würde kleines Mädchen, ¾ J., tagsüber f. Woche 3,50 Mark behalten? Angebote L. 2722 HN-Leipzigerstr.

Umzug Halle—Berlin. Stube, Kammer, Küche, Werkstatt. Preis? Angebote H. 2208 HN-Ulrichstraße.

Wer bereitet jungen Mann für die Beamtenlaufbahn vor? Angebote U. 2178 HN-Ulrichstraße. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 18. Juni.

Kräfte sammeln!

Spät lagen in diesem Jahre die großen Feste Ostern und Pfingsten, spät kam auch der Frühling ins Land. Es gibt Leute, die sagen, wir hätten dies Jahr eigentlich gar keinen richtigen Frühling gehabt, so eine Zeit, wo man von dem drängenden, sprossenden Leben einfach überwältigt und mitgerissen wird. Die Monate April und Mai waren so kalt, daß viel werdendes Leben im Keim erstickt wurde, die Luft war trocken und eisig, so daß man vom Erwachen der linden Lüfte nichts spürte. Und nun stehen wir auf einmal mitten im Sommer. In wenigen Tagen lohen die Sonnwendfeuer auf den Höhen, und genau betrachtet bedeutet das schon den Höchststand der Sonne und die Wende zum allmählichen Niedergang. Es ist eigenartig ernst und nachdenklich, daß sich im Lauf der Natur, wie im Menschenleben, auf dem Gipfelpunkt die großen Gegensätze die Hand reichen, Aufstieg und Niedergang.

Ein vor drei Jahren heimgegangener Mann, der es sich zur Aufgabe seines Wirkens gesetzt hatte, dem der Natur entfremdeten Volk das im Jahreslauf sinnvoll sich offenbarende Geheimnis des Lebens zu deuten, faßt den Sinn der Sommersonnenwende in der Mahnung zusammen: Allen Leuchten und Feuern, die sich in der Zeit verzehren, müssen wir in der Wende die Glut erneuern, Herdfeuern und Schmiedefeuern, weisenden Warten und den Altären.

„Und den Altären" — das soll nicht vergessen werden! Am Schmiedefeuer werkt der Mann der Arbeit, am Herdfeuer waltet die Frau, an den weisenden Warten steht der wehrhafte Mann, der Land und Volk schützt — und an den Altären findet der Mensch die Stätte und Stunde der inneren Sammlung und des Gebets vor seinem Gott. Auch hier gilt es, die Glut zu erneuern!

Im kirchlichen Leben beginnt nun die stille Zeit der festlosen Hälfte des Kirchenjahrs. Die großen Höhepunkte religiösen Erlebens, die großen Feste der christlichen Heilsoffenbarung liegen hinter uns. Ein schlichter Sonntag reiht sich an den andern, namenlos, nur nach Zahlen bezeichnet, der erste, zweite, dritte Sonntag nach Trinitatis... Aber gerade diese Eintönigkeit, die nicht wie in der festlichen Hälfte des Kirchenjahrs von den Höhepunkten gottesgeschichtlichen Erlebens und Feierns unterbrochen wird, soll dazu dienen, daß wir für den Dienst im Alltag des Lebens aus der stillen Stunde des Gottesdienstes Kräfte sammeln. Wir sollen das Fensterlein öffnen im manchmal so grauen Alltag des Lebens, durch das die Luft der Ewigkeit in unser Herz und unsern Sinn hineinströmt. Ein guter, alter Pastor, der meines Vaters Freund war, nannte einmal diese Zeit der stillen Sonntage die „goldene Trinitatiszeit". Ach ja, das könnte sie sein, wenn wir sie recht nutzten zur Sammlung der inneren Kräfte, die wir doch so nötig haben, um standzuhalten im Kampf des Lebens, und uns eine innere Reserve schafften, von der wir in Notzeiten leben könnten. Gewiß ist ein festlicher Gottesdienst in übervoller Kirche erhebend, weil man da von der strahlenden Herrlichkeit der Gottesbotschaft und von der großen Gemeinschaft des Glaubens getragen und erhoben wird, aber vielleicht sind die stillen Stunden für unser inneres Leben noch fruchtbarer. „Nur an einer stillen Stelle legt Gott seinen Anker an!" „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft", — wir wissen, daß das der Wahlspruch eines Mannes war, der sich im Leben wahrlich bewährt hat.

Ich stand im letzten Kriegsjahr am Grabe eines Kameraden, der in der Heimat seinen Wunden erlegen war. Neben mir nur die Frau und seine drei Kinder. Militärisches Gepränge gestattete die Zeit damals nicht, und sonst war der Tote ganz fremd. Ich legte meiner Ansprache das Prophetenwort zugrunde: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandern und nicht müde werden. Die Frau reichte mir zum Abschied die Hand und sagte: Zum Auffahren mit Flügeln reicht's nicht mehr. Die Flügel sind gebrochen. Aber zum Wandern und nicht müde werden muß es reichen, — und vielleicht ist das noch größer und schwerer. Gott wird mir die Kraft dazu geben.

Die Frau und Mutter gewann in der bittersten Stunde ihres Lebens aus Gottes ewigem Wort die Kraft zum größten und schwersten: Wandern und nicht müde werden.

J. Fr.

Tod in der Badewanne

Wie der Polizeipräsident mitteilt, wurde am Donnerstag in den Abendstunden der 46jährige H. W. in seinem Badezimmer in der Badewanne liegend tot aufgefunden. Es liegt Leuchtgasvergiftung vor, die auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist.

* **Vom Radfahrer erfaßt.** Gestern gegen 16 Uhr wurde im Beerenweg ein 10jähriger Junge von einem Radfahrer angefahren. Der Junge erlitt einen linksseitigen Schlüsselbeinbruch.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 17. Juni 1938, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . 3[56] Mi.
Sonnenuntergang . . 20[29] Mi.
Dauer der Dämmerung 55 Mi.
Mondaufgang . . . 23[06] Mi.
Monduntergang . . 9[26] Mi.
Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0,0 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 17. 6. 0,8;

Juni	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
16. 14,12	+ 15.4	756.1	65	WNW	6	bedeckt	—
16. 21,12	+ 12,8	756,3	78	WNW	5	"	—
17. 7,12	+ 11,4	756,6	77	WNW	4	"	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Erziehung zum politischen Menschen:

Der Student im Dienst an der Nation

Der „Tag der Wissenschaft" gab Einblick in die studentische Arbeit — Bedeutsame Ansprache des Gauleiters beim Festakt in der Aula
Das „Horst Wessel-Studium" ist Tatsache geworden!

Der erste Tag des Hallischen Studententages, der „Tag der Wissenschaft", ist gestern mit einer Reihe bedeutsamer Veranstaltungen festlich begangen worden. Vor allem der große Festakt und die Wissenschaftstagung in der Aula der Universität gestalteten sich zu aufschlußreichen Kundgebungen der erfolgreichen studentischen Gemeinschaftsarbeit an unserer Heimathochschule, die in der Erziehung zum politischen Menschen sowohl wie zur ernsten wissenschaftlichen Leistung ihre hohe nationalsozialistische Aufgabe erblickt. Der Schirmherr des ersten Hallischen Studententages 1938, Gauleiter Staatsrat Eggeling, sprach selbst im Rahmen des Festaktes in Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung über die verantwortungsvolle Stellung des neuen deutschen Studenten im geistigen Ringen und sozialen Wirken der Nation.

*

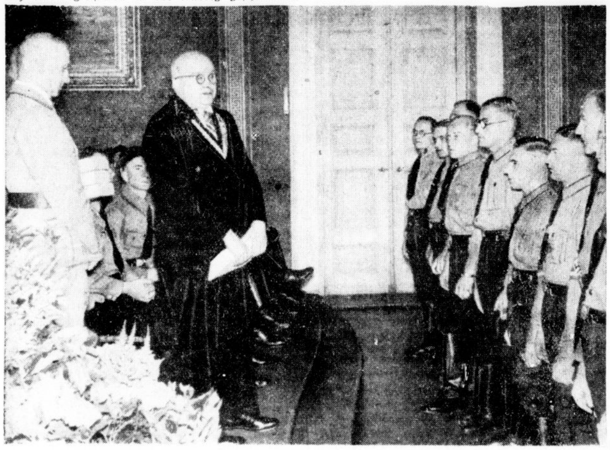
Nach der feierlichen Flaggenhissung wurde gestern vormittag um 10 Uhr der „Tag der Wissenschaft" durch einen Festakt in der würdig geschmückten Aula der Martin-Luther-Universität begonnen. Einem von Adolf E. Schütz meisterhaft vorgetragenen Orgelspiel „Toccata As-dur" von Ad. Hesse folgte das gemeinsam angestimmte Lied „Auf hebt unsere Fahnen . . ." Gaustudentenführer Detering begrüßte die Teilnehmer der Versammlung und hieß insbesondere den Gauleiter an der Spitze der zahlreichen Ehrengäste der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht willkommen. Der Hallische Studententag will, so betonte der Gaustudentenführer, allen Volksgenossen, die an der studentischen Arbeit Anteil nehmen, Einblick geben in das Wirken der studentischen Gemeinschaft. Der bisherige Studentenführer, Grimm, legte sodann einen Rechenschaftsbericht ab über die unter seiner Leitung geleistete studentische Arbeit an der Martin-Luther-Universität, wobei er über die Grundsätze, Ziele und Erfolge dieser Arbeit sehr bemerkenswerte Feststellungen traf. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Nach der Einigung des deutschen Studententums konnte an die Lösung der großen studentischen Selbstverwaltungs- und Selbsterziehungsaufgaben herangegangen werden. Die Arbeit an der volksverbundenen Wissenschaft stand hierbei mit im Vordergrund. Ein wesentliches Mittel zur Erreichung der hierbei gesteckten Ziele war und ist der studentische Reichsberufswettkampf, indem Themen bearbeitet werden, die praktisch verwertbare Beiträge zur Gestaltung unseres völkischen Lebens liefern. Gerade die hallische Studentenschaft kann dabei auf eine gute Tradition zurückblicken, da sie bis jetzt als einzige deutsche Hochschule in jedem Jahr des studentischen Berufswettkampfes Reichssieger stellen konnte! Die Voraussetzung zu solchen Erfolgen ist die organische Durchgliederung der Studentenschaft in festgefügte Gemeinschaften der Selbsterziehung, in Kameradschaften, die als Ausdruck eines neuen Wollens nicht um der Geselligkeit willen gepflegt werden, sondern der Erfüllung einer politischen Aufgabe dienen! Die Erziehung in den Kameradschaften umfaßt den ganzen Menschen auf der Grundlage freiwilligen Einsatzes. Bis auf die Stammhauskameradschaft sind in Halle in den letzten drei Semestern fünf Kameradschaften aufgebaut worden, denen bis auf geringe Ausnahmen die ganze studentische Mannschaft unserer Hochschule angehört. Der Einsatz dieser Kameradschaften lag vor allem im Landdienst an der Ostgrenze des Reiches sowie bei unseren volksdeutschen Brüdern in Südslawien. In Zukunft wird nach der Bewährung im Landdienst der Einsatz im deutschen Siedlungsgebiet jenseits der Grenzen als praktische Erziehung zum volksdeutschen Denken zum bleibenden Bestandteil der Kameradschaftserziehung werden! Darüber hinaus stellen sich unsere Studenten für den Fabrikdienst und für das Winterhilfswerk zur Verfügung und leisten damit ihren Anteil am praktischen Sozialismus in der Volksgemeinschaft.

Nachdem der Redner über den noch in der Entwicklung befindlichen Aufbau der Altherrenschaften gesprochen hatte, wandte er sich der Förderung zu, die bedürftigen Studenten im Sinne der Leistungsauslese gewährt wird. Abschließend dankte der bisherige Gaustudentenführer allen Mitarbeitern am Werk, wobei er sich mit besonders herzlichen Worten an den Gauleiter wandte. Es sei einmalig, so unterstrich der Sprecher hierbei, daß sich ein Gauleiter derartig um die Geschicke seiner Landesuniversität kümmert, und wenn heute die Martin-Luther-Universität im Begriff stehe, unter der Schirmherrschaft Alfred Rosenbergs an die vorderste Stelle unter den deutschen Universitäten zu treten und die weltanschauliche Führung zu übernehmen, so sei dies vor allem auch der Initiative von Gauleiter Staatsrat Eggeling zu verdanken. Der Redner legte sodann sein Amt in die Hände des neuen Gaustudentenführers Detering, in dem er einen Nachfolger begrüßte, der schon einmal das Steuer der studentischen Arbeit mit bestem Erfolg gelenkt und sich in der Kampfzeit bleibende Verdienste erworben habe.

Mit einer richtungweisenden Ansprache wandte sich sodann, stürmisch begrüßt, Gauleiter Staatsrat Eggeling an die Versammlung. Er dankte zunächst dem bisherigen Studentenführer Grimm für die geleistete Arbeit, um darauf in kulturpolitisch bedeutsamen Feststellungen etwa folgendes auszuführen:

Für den Nationalsozialismus ist eine Hochschule in erster Linie ein Institut zur Vermittlung und Vertiefung der Wissenschaft. Aber für die Auswertung des Wissens ist die studentische Erziehung geradezu ein entscheidender Faktor. Nach dem vorbildlichen Einsatz der Studentenschaft in der Kampfzeit, nach Jahren studentischer Aufbauarbeit erkennen wir heute klar die große Forderung und Aufgabe der studentischen Selbsterziehung zum politischen Menschen! Von dem tiefen sittlichen Ernst der studentischen Arbeit künden die Ergebnisse der studentischen Reichsberufswettkämpfe, die heute schon von der Staatsführung praktisch verwertet werden. Der politische Student aber weist sich weiterhin aus durch seinen unmittelbaren Einsatz in der Volksgemeinschaft. Daß es den hallischen Studenten ernst ist mit der Verwirklichung ihres sozialen Programms, das bewiesen sie durch ihre Arbeit bei den Grenzlandbauern und bei volksdeutschen Landleuten in Südslawien. Sie standen im freiwilligen Fabrikdienst Schulter an Schulter mit dem Arbeiter und arbeiteten Hand in Hand mit der NSV. im bedürftigen Glaucha. So ist das „Horst-Wessel-Studium" heute nicht mehr nur Programm, sondern Tatsache geworden!



Universitätsrektor Professor Dr. Weigelt bei der Ehrung der Reichssiegermannschaft im studentischen Leistungskampf; links neben ihm Gauleiter Staatsrat Eggeling. (Aufnahme: Ziegler)

Der Gauleiter unterstrich sodann die Notwendigkeit einer freudigen und lückenlosen Mitarbeit der Altherrenschaft am Werk der Studenten. Die Studenten unserer Zeit, die durch die Zucht des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmacht gegangen sind, gehen als ganze Männer an ihr Werk heran. Niemals, so rief der Gauleiter aus, hätte ich meine Hand dazu gegeben, Reichsleiter Alfred Rosenberg zu veranlassen, die Schirmherrschaft über die Martin-Luther-Universität zu übernehmen, wenn ich nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß die Führer der Studenten- und Dozentenschaft Männer sind, die sich zu Trägern der nationalsozialistischen Weltanschauung gemacht hatten, genau so wie ich im Rektor dieser Hochschule einen alten Nationalsozialisten wußte!

Als eine Folge schicksalhafter Erscheinungen sieht sich heute, so etwa fuhr der Redner fort, das deutsche Volk auf engen Lebensraum begrenzt, den es aber nun bis in die letzte Tiefe zu erfüllen und zu durchdringen bestrebt ist. Im Zeichen der Gemeinschaftsarbeit entwickelt sich dabei eine starke und segensreiche Aktivität, an der der deutsche Student seinen wertvollen Anteil hat. Im Sinne der Worte Alfred Rosenbergs formt sich heute die lebendige Synthese von Geist und Tat. Jeder Zweig der Wissenschaft und Forschung muß sich letzten Endes auf die Erkenntnisse der Rassenkunde und Vererbungslehre stützen, will er nicht falsche Wege einschlagen und an der Gemeinschaft vorbeigehen. Diese Gemeinschaft aber, die wir an die Stelle des Begriffes „Gesellschaft" gesetzt haben, ist die neue, wiederbelebende Kraft unseres Volkstums und damit auch das hohe Ziel aller studentischen Arbeit nach dem Vorbild des Führers. — Abschließend setzte der Gauleiter den neuen Gaustudentenführer Detering in sein Amt ein.

Ehrung der Reichssieger

Es folgte nun die Ehrung der Reichssiegermannschaft 1937/38 der Universität Halle. Wie von uns bereits ausführlich mitgeteilt, ist im Rahmen des studentischen Leistungskampfes in der Sparte „Volksgesundheitsführung" die Wettkampfgruppe Ernst Baumhard zu Reichssiegerehren gekommen, und der Gaustudentenführer überreichte nun den zwölf Mitgliedern der Mannschaft die Gausiegerplakette. Se. Magnifizenz der Rektor, Prof. Dr. Weigelt, sprach den Wettkämpfern den Dank der Martin-Luther-Universität aus und überreichte ihnen als Ehrengabe das von Brauchle verfaßte „Handbuch der Naturheilkunde". Im Namen des Gaues Halle-Merseburg würdigte der Gauleiter das Verdienst der Siegermannschaft und überreichte den Mitgliedern je einen Band von Alfred Rosenbergs „Mythus des XX. Jahrhunderts". Mit der Verkündung der weiteren Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes, der für unsere Studenten eine ganze Reihe beachtlicher Erfolge brachte, sowie mit der Führerehrung wurde der Festakt beschlossen.

Die Wissenschaftstagung

In Gegenwart des Gauleiters fand sodann am Nachmittag die „Wissenschaftstagung" in der Aula der Universität statt. Gaustudentenführer Alfred Detering eröffnete dabei mit dem Studentischen Leistungswettstreit den Reichsberufswettkampf 1938/39 im Gau Halle-Merseburg. Der Berufswettkampf der deutschen Studenten wird diesmal unter dem umfassenden Thema „Die Gestaltung der Lebensordnung Großdeutschlands" stehen. In zwölf Sparten der verschiedensten wissenschaftlichen Arbeitsgebiete werden die studentischen Arbeitsgemeinschaften dieses Thema nach den vielfältigsten Richtungen hin bearbeiten. Der Gaustudentenführer verlas die einzelnen Rahmenthemen und teilte weiterhin mit, daß in diesem Jahr erstmalig ein deutsch-italienischer studentischer Leistungswettstreit durchgeführt werden wird. Se. Magnifizenz der Rektor, Prof. Dr. Weigelt, verkündete anschließend die akademischen Preisaufgaben, dievon nun ab ständig im Rahmen des Reichsberufswettkampfes bearbeitet werden sollen. Der Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Buchda, hielt sodann einen inhaltreichen Vortrag über „Eike von Repgow", den großen deutschen Rechtsschöpfer des Mittelalters, der sich als ein Sohn unserer mitteldeutschen Heimat um das völkische Rechtsleben, um die deutsche Kulturentwicklung und Sprache dauernde Verdienste erworben hat.

Hatte am Vormittag der bisherige Gaustudentenführer Grimm über die Aufgaben der politischen Erziehung der Studentenschaft gesprochen, so legte nun ergänzend der Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung der Gaustudentenführung, Friedebert Lorenz, die „Aufgaben der studentischen Wissenschaftsarbeit" klar. Abermals wurde den Anwesenden ein aufschlußreicher Einblick in ein wesentliches Arbeitsgebiet der studentischen Erziehungsarbeit geboten, wobei der Vortragende etwa folgendes mitteilte:

Aus der Einsicht in die wirklichen Zusammenhänge zwischen Wissenschaft und Volksganzem ist das Amt für Wissenschaft innerhalb der studentischen Selbstverwaltung dem Hauptamt für politische Erziehung eingeordnet worden. Verschiedene Wege wurden eingeschlagen, um die gestellten Aufgaben wirksam zu lösen. So wurde die Einbeziehung neuer oder bis dahin vernachlässigter Fächer, etwa Volks- und Brauchtumskunde, Rassenkunde u. a. erreicht. Die Lösung vordringlicher völkischer Probleme wurde durch aktiven Einsatz in Angriff genommen, so etwa durch die im Jahre 1934 begonnenen Dorfuntersuchungen, den Grenzlandeinsatz und den Südostdienst, dann aber auch vor allem in den studentischen Reichsberufswettkämpfen. Der Begriff der politischen Wissenschaft und der politischen Universität wurde solcherart lebendig gestaltend geformt. Amtsleiter Lorenz wies darauf hin, daß hinsichtlich der Beteiligung sowohl wie der erzielten Leistungen die Studentenschaft der Martin-Luther-Universität an führender Stelle im Wettkampf aller deutschen Hochschulen steht. Wir haben, so unterstrich der Redner, heute andere Aufgaben als die studentische Mannschaft sie im Weltkrieg, in den Freikorpskämpfen oder der Kampfzeit der Bewegung hatte. Aber heute wie damals stehen wir an entscheidender Stelle, als Stoßtrupp im Lebenskampf unseres Volkes. In der Gemeinschaft wollen wir dieser großen Aufgabe entsprechen, und so ist auch beim studentischen Reichsberufswettkampf an dem für wissenschaftliche Arbeit revolutionären Grundsatz der Mannschaftsarbeit festgehalten worden. Amtsleiter Lorenz schloß mit einem Dank an alle Mitarbeiter und forderte die Kameraden auf, auch künftig sich voll einzusetzen zu Ehren des deutschen Studententums, zum Ruhme der Wissenschaft und der Martin-Luther-Universität und ihres Schirmherrn Alfred Rosenberg!

Am frühen Abend fand in den Gaststätten Pottel & Broskowski ein Empfang des Gaustudentenführers Detering statt, an dem der Gauleiter und zahlreiche führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden und der Polizei teilnahmen. In kameradschaftlicher Geselligkeit fanden sich die an der studentischen Arbeit unserer Heimatuniversität besonders interessierten Persönlichkeiten zusammen, bei welchem Anlaß Gauleiter Staatsrat Eggeling noch einmal der erfolgreichen Arbeit der hallischen Studentenschaft seine Anerkennung aussprach.

Der gestrige Tag klang mit einem Sinfonie-Konzert im Stadtschützenhaus aus, über das wir im heutigen Feuilleton dieser Zeitung berichten.

Hauptvermessungsbezirk VIII

Der Reichsinnenminister hat die Bildung von Hauptvermessungsbezirken und Hauptvermessungsabteilungen angeordnet. Die Aufgaben der Hauptvermessungsabteilungen liegen auf dem Gebiet der Landesaufnahme und der Herstellung, Laufendhaltung und Vervielfältigung der neuen deutschen Grundkarte 1:5000 sowie ähnlicher Bezirke. Das Reichsgebiet wird in 14 Hauptvermessungsbezirke eingeteilt, und zwar umfaßt der Hauptvermessungsbezirk VIII die Länder Thüringen und Land Anhalt sowie die Provinz Sachsen.

* **Ab 1. Juli Postanweisungen aus Oesterreich nach dem Altreich.** Vom 1. Juli 1938 an werden Postanweisungen nach dem Altreich zugelassen. Die Postanweisungen aus dem Lande Oesterreich, für die bis zur Angleichung des österreichischen Postanweisungsdienstes an die innerdeutschen Vorschriften noch die bisherigen Formblätter des österreichischen Dienstes verwendet werden, werden ausnahmslos auf Reichsmark lauten und nach den bisherigen Gebührensätzen freigemacht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0005
DFG

Aus der Arbeit des Kreisamtes Halle-Stadt der NSV.

1300 Kinder werden alljährlich verschickt

Die NS.-Volkswohlfahrt als Beraterin für alle — Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ — Kinderverschickung und Hitler-Freiplatzspende Gefährdete Jugend wird betreut

Für ein nationalsozialistisches Hilfswerk, das seiner Idee und Bestimmung nach nicht eine staatliche Fürsorgestelle sein soll, sondern als eine umfassende, tief ins Leben hineingreifende Organisation auf dem Fundament freiwilliger Arbeit gedacht ist, kann es keine Richtsätze, keine Normen noch Vorschriften geben, hier entscheidet allein das Gesetz der Menschlichkeit, das nicht eine Not hinhalten oder vor der Verschlimmerung bewahren will, sondern sie durch einen schnellen Zugriff beendet. Mag dasjenige, was in diesen Tagen über das Wirken der NS. Volkswohlfahrt gesagt wurde, ausklingen in eine Betrachtung über die praktische Arbeit unserer Kreisamtsleitung und der ihr unterstellten 34 Ortsgruppen in der Gaustadt.

Die Jahreszeit legt es nahe, über die Sommerarbeit der NS. Volkswohlfahrt zu sprechen, eine Arbeit, die in ihrer Verzweigtheit nur schwer vorgestellt werden kann. Wenn auch das Vertrauen der Bevölkerung, das sich in Anfragen kundtut, eigentlich alle Lebensgebiete berührt, und oft genug sogar die verborgenen Dinge des Seelischen vor den Helfern der NSV. ausbreitet, um eine Richtung, einen weiteren Weg zu finden, so stellen sich doch der NS. Volkswohlfahrt in erster Linie mehrere große Aufgabenkomplexe entgegen, die nach einem Plan behandelt werden wollen.

*

Im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“, einem der größten Aufgabengebiete, sind eine Fülle von Möglichkeiten gegeben, helfend einzugreifen. Ob Kleidungsstücke oder Lebensmittel notleidenden Müttern verabreicht werden, oder ob irgendein Mitglied einer Familie eine besondere Vergünstigung — vielleicht in Form einer Ferienverschickung — erhält, immer ist der Gedanke ausschlaggebend, der erbgesunden Familie nicht laufende Unterstützungen zu gewähren, sondern die durch eine vielleicht unverschuldete Notlage einmal lahmgelegten Kräfte durch eine Unterstützung aktiv zu machen und so die Brücke in ein neues Leben zu schlagen. Die Menschen, die die NS. Volkswohlfahrt unterstützt, müssen charakterlich und erblich wertvoll, sie müssen im höheren Sinne der Unterstützung würdig sein; denn die der NSV. gestellte Aufgabe ist es ja, mit ihren Mitteln am Aufbau des Volkes zu arbeiten und seine Kräfte zu stärken und zu veredeln.

Der ehrenamtliche Helfer, der Blockwalter, stellt die Verbindung zwischen der NS. Volkswohlfahrt und den Volkgenossen der Stadt her. Mögen sie nun in einer Notlage sein oder nicht, er muß ihr Leben kennen, und zu ihm müssen sie Vertrauen haben; denn wer heute von Sorgen unbelastet lebt, kann morgen durch einen Schlag des Schicksals vor eine neue Lebenssituation gestellt sein. Der Blockwalter ist der Gewährsmann der Ortsgruppe, deren Leiter gleichfalls ehrenamtlich arbeitet. Die Beobachtungen, die er auf seinen Gängen macht, teilt er hier mit, und was er selbst nicht bemerkt, das wird der Ortsgruppe durch den Hilfsbedürftigen selbst zugetragen. Und nun zeigt sich die Schlagkraft einer Organisation, wie sie die NSV. darstellt. Wie oft kommt es vor, so erzählt Kreisamtsleiter Seifert, daß in wenigen Stunden Hilfe gewährt werden muß und kann. Es ist kein ausgedehnter Instanzenweg zu durchschreiten, sondern mit schnellen Entschlüssen wird den Wechselfällen des Lebens entsprochen. — Auf jeder der 34 Ortsgruppen der Gaustadt wirkt eine Hilfsstellenleiterin, die die Anträge im Rahmen des Hilfswerkes Mutter und Kind bearbeitet.

*

Wie vollzieht sich die Mütterverschickung? Es liegt im Charakter einer Institution, wie sie die NSV. darstellt, begründet, daß er sich der charakterlich, politisch zuverlässigen und erbgesunden Mutter annimmt. Nicht entscheidend ist dabei, ob die Mutter mehrere Kinder hat. Jeder, auch der jungen Mutter, wird dieses Hilfswerk zuteil als ein Dank dafür, daß sie dem deutschen Volke ein Kind schenkte. Bei der Verschickung gibt es die Form der Einzelverschickung, oder bei jungen Müttern die Verschickung mit dem Kind zusammen. Wo Mutter und Kind in einer schönen Gegend des Deutschen Reiches gemeinsam zu einem Ferienaufenthalt untergekommen sind, dort wird das Kind von sachkundigen Pflegerinnen versorgt, so daß die Mutter einmal wirklich nur die Freude an ihm hat und jeder Mühe ledig ist.

Die Kinderverschickung ist wiederum in verschiedene, den jeweiligen Verhältnissen angepaßte Arten eingeteilt. Wo ein Antrag der Eltern eingegangen ist, da wird nach der Frage der Würdigkeit und der Bedürftikeit entschieden. Und dann fahren die Kinder vier bis sechs Wochen hinaus in die landschaftlich schönsten Gaue Deutschlands. In jedem Jahre sind es rund 1300 Kinder, die von Halle aus verschickt werden. Die verschiedenen Arten dieser Verschickung sind nun folgende: Zunächst die Kinderlandverschickung, die für erholungsbedürftige Kinder in Frage kommt, bei denen eine ärztliche Betreuung nicht notwendig ist. Diese Kinder werden meist bei Bauern oder in ländlichen Gemeinden untergebracht. Bei der Kinderheimverschickung handelt es sich um Kinder, die eine Krankheit hinter sich haben und in einem Heim von geschultem Betreuungspersonal mit ärztlicher Aufsicht gepflegt werden. Die Kinderheilverschickung endlich erfaßt kranke Kinder, die in Heimen mit Schwestern und Aerzten unterkommen und dort genesen können. Ausgezeichnet ist eingerichtet, wie sich die Erfassung der Kinder für die Verschickung zu vollziehen hat. Meist ist es so, daß die Eltern einen Antrag an die Ortsgruppe stellen; dieser Antrag wird dann einem zuständigen Arzt zugeleitet, der sein Gutachten abgibt. Das Amt für Volksgesundheit fällt, gestützt auf die Angaben des ärztlichen Beraters, das endgültige Urteil über einen solchen Antrag. Schon 500 Kinder sind in diesem Jahr für eine Verschickung untersucht worden, sie haben ihr Ferienziel bereits erreicht.

Was in Halle geschieht, wird natürlich auch in allen anderen Gegenden des Großdeutschen Reiches getan, und so wird die NS. Volkswohlfahrt in Halle noch in diesem Sommer 450 Kinder aus Oesterreich für vier Wochen aufnehmen und dazu 250 deutsche Kinder aus Polen.

Die Hitler-Freiplatzspende als eine Einrichtung der Ferienverschickung von alten Kämpfern der NSDAP. und von Volkgenossen, die sich um die Partei und deren Gliederungen in besonderer Weise verdient gemacht haben, stellt die NS. Volkswohlfahrt vor eine weitere Aufgabe, während des Sommers deutsche Menschen zu betreuen. In Halle haben wir zur Zeit gerade den zweiten Marschblock von Oesterreichern zu Gast. Im August werden noch weitere 100 Hitler-Urlauber die Gaustadt besuchen.

*

Waren alle diese Aufgaben mehr auf die sommerliche Arbeit ausgerichtet, so erstreckt sich ein weiteres Gebiet, nämlich die Wohnungsfürsorge, auf das ganze Jahr. Hier hat die NS. Volkswohlfahrt die Aufgabe, Meinungsverschiedenheiten zwischen Mieter und Vermieter friedlich beizulegen, und zwar stets nach dem Gesichtspunkt einer übergeordneten Objektivität, sie schaltet sich auch in die Räumungsklagen ein, die ihr vom Amtsgericht regelmäßig zur Stellungnahme übermittelt werden. In jeder der 34 Ortsgruppen ist ein ehrenamtlicher, juristisch vorgeblideter Berater tätig. Auch die Wohnungsvermittlung und das Studium von Wohnverhältnissen überhaupt gehören zu dieser Fürsorge. Die Zusammenarbeit mit dem städtischen Wohnungsamt und den Baugenossenschaften versetzt die NSV. in die Lage, schnelle und positive Abhilfe mancher Notlage zu schaffen.

Die stärksten seelischen Beanspruchungen an die ehrenamtlichen Helfer der NSV. werden ohne Zweifel auf dem Gebiet der Jugendhilfe gestellt. Denn hier ist es das menschliche Feingefühl, das allein ermöglicht, den Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahre, die durch besondere Familienverhältnisse körperlich, sittlich oder geistig gefährdet sind, helfend beizustehen. Prinzip dieser Jugendhilfe ist die Vorsorge an Stelle einer Fürsorge; denn indem Schäden frühzeitig entdeckt werden, kann sich der jugendliche Mensch am ehesten in ein geordnetes Leben finden. Die Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen, die hier wirken, und einen oft erschütternden Einblick in die Verwirrungen jugendlicher Seelen erhalten, haben einen schweren Dienst. Ihnen ist das Volk von morgen anvertraut, und nur das Vertrauensverhältnis, welches die NSV. zu allen Volksgenossen hat, die zum Werke des Führers stehen, kann hier das Fundament einer wirklich glücklichen Arbeit sein.

Dieser kurze Abriß aus der vielgestaltigen Arbeit der NS. Volkswohlfahrt in unserer Gaustadt mag dazu beitragen, das Verständnis für diese Institution tätiger Nächstenliebe in uns allen immer mehr zu fördern und zu vertiefen. ke.

Besonders interessante Juwelierauslage
— eigene Arbeiten —
Ernst Treusch Leipzig Peterssstraße 7

Latina-Kampfspiele 1938

Vom 1. bis 3. Juli veranstaltet die Latina der Franckeschen Stiftungen zum 18. Male die Mitteldeutschen Schülerkampfspiele. Dazu werden etwa 700 auswärtige Teilnehmer erwartet, die im sportlichen Wettkampf ihre Kräfte messen wollen. Zu deren Unterkunft werden Freiquartiere ohne Verpflegung — die durch die Speiseanstalt der Franckeschen Stiftungen erfolgt — in der Nacht vom 1. zum 2. Juli und vom 2. zum 3. Juli benötigt. In den nächsten Tagen werden Schüler besonders an die sportlich interessierte Bevölkerung unserer Gaustadt herantreten mit der Bitte um Ausfüllung einer Unterkunftskarte. Die Kampfleitung hofft, daß ihr auch in diesem Jahre, wie bisher, mit der verständnisvollen Hilfe der Einwohner genügend Quartiere zur Verfügung gestellt werden.

Wer will zur motorisierten Gendarmerie?

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat zur Deckung des durch die Neuaufstellung motorisierten Gendarmerie in Österreich erhöhten Personalbedarfs an Gendarmerie-Wachtmeistern ausnahmsweise bis auf weiteres unmittelbare Neueinstellungen angeordnet. Handschriftliche Einstellungsgesuche können daher ab sofort bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Leipzig, Leipzig N. 22, Döllnitzer Straße 27, eingereicht werden.

Nachzuweisen sind: Deutsche Staatsangehörigkeit, Deutschblütigkeit, Unbescholtenheit, Körpereignung (Brillenträger werden nicht eingestellt), Mindestgröße 1,70, vorwurfsfreie aktive Wehrpflicht von mindestens einem Jahr, Alter 20 bis 23 Jahre, ledig, Bestehen der Eignungsprüfung. — Dem Gesuch sind beizufügen: Geburtsurkunde des Bewerbers, Heiratsurkunde der Eltern und Großeltern (Ahnenpaß), zwei neue Lichtbilder, polizeiliches Führungszeugnis, letztes Schulzeugnis (beglaubigte Abschrift), Lehr- und Arbeitszeugnis (beglaubigte Abschriften), Krankenkassenbescheinigung über Art und Dauer der in den letzten fünf Jahren überstandenen Krankheiten, handschriftlicher Lebenslauf, ausgefüllter Fragebogen (erhältlich bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Leipzig), Urkundenheft vom Sportabzeichen.

Rundflüge der Jugend

Die Hansa-Flugdienst AG. veranstaltet wieder einmal im Flughafen Halle/Leipzig ihre beliebten Rundflüge der Jugend, die sich stets eines regen Zuspruches erfreuen. Diesmal sind es über 500 Kinder aus Halle und einigen kleineren Orten, die mit der Messerschmitt M. 20 zu Rundflügen aufsteigen werden. 22 Flüge zu je 14 Personen sind für heute geplant, und außer den Kindern werden auch noch 150 Erwachsene zu einer kurzen Lustreise starten. Früh 8.30 Uhr haben die Flüge begonnen; sie werden mit kurzen Unterbrechungen bis 19 Uhr durchgeführt.

Uriger Hirsch vom Balkan

Schon in Deutschland weiß der Jäger den Hirsch des Flachlandes von dem des Gebirges, den Ostpreußen vom Rheinländer usw. wohl zu unterscheiden. Mächtigkeit des Körpers und Stärke des Geweihes sind dabei sehr verschieden. Der Wunschtraum jedes Jägers ist aber der ganz urige Karpathenhirsch, der zu besonderer Stärke des Geweihes Veranlagung hat. Lange Zeit hat der Zoologische Garten die einheimische Form des Rothirsches ausgestellt, jetzt aber einmal, um auch diese gewaltige Form zeigen zu können, einen Hirsch vom Balkan bezogen, der aus Jugoslawien, und zwar Slawonien, stammt. Bei diesem Anblick wird die Jägerschaft ebenso viel Freude empfinden wie bei dem der ihm beigegebenen Rottiere, die aus Oesterreich gekommen sind und auch recht starke Tiere darstellen.

Mitteldeutschland

18. Juni.

„Dein Herz der NSV!“

Gautagung der NSV.-Volkswohlfahrt

Zu einer Gauarbeitstagung hatte der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg, Gauamtsleiter Uebelhoer, die Kreisamtsleiter und Kreisamtskassenwalter in der Gauschule Bad Kösen zusammengerufen. Der ständig sich erweiternde Aufgabenkreis der NS.-Volkswohlfahrt erfordert größere finanzielle Mittel, die durch ein höheres Aufkommen aus Mitgliedsbeiträgen aufgebracht werden müssen. Der Gauamtsleiter appellierte an seine Mitarbeiter, in den nächsten Wochen ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß der Werbung im Gau Halle-Merseburg ein voller Erfolg beschieden ist. Der Ruf „Dein Herz der NSV.!“ dürfe in keinem Hause, in keiner Familie ungehört verhallen. Gaupropagandawalter Tiebel legte die verschiedenen propagandistischen Maßnahmen dar, die die ganze Bevölkerung des Gaues Halle-Merseburg für die NSV. mobilisieren sollen. Bedeutsame Ausführungen machte Pg. Uebelhoer über die Durchführung des neu eingerichteten Frauenhilfsdienstes. Die jungen Mädels sollen in weitestgehendem Maße auch in den Dienst der mannigfaltigen Aufgaben des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ gestellt werden. Nach kurzen Ausführungen des Gauamtskassenverwalters Brenner und einer regen Aussprache rief zum Schluß Gauamtsleiter Uebelhoer seine Mitarbeiter auf, mit dem der NSV. eigenen Schwung auch an die zukünftigen Aufgaben heranzugehen. Die Arbeit in der NS.-Volkswohlfahrt gehöre zu den schönsten, aber auch zu den anstrengendsten und verantwortungsvollsten Aufgaben, die der Bewegung im nationalsozialistischen Reich gestellt sind. Jeder Mitarbeiter möge stets so seine Pflicht tun, daß er vor seinem Gewissen und dem Führer bestehen könne. Mit der Aufforderung, mit freudiger Bereitschaft und unbändigem Willen an die Arbeit zu gehen, schloß Pg. Uebelhoer die Tagung.

Die vierte Mütterschule im Gau

In Weißenfels eröffnet

Weißenfels. Als vierte Mütterschule unseres Gaues wurde soeben die Mütterschule des Kreises Weißenfels dem Betrieb übergeben. Zu einer schönen Feierstunde hatten sich zur Eröffnung der Schule die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow mit einigen Mitgliedern ihres Stabes, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Stadtverwaltung und der Polizei in Weißenfels zusammengefunden. Im Anschluß an diese kurze Feierstunde wurde eine Besichtigung der vorbildlich eingerichteten Räume vorgenommen und es zeigte sich, daß die Räume nicht nur äußerst geschmackvoll, sondern auch außerordentlich praktisch und in jeder Beziehung einwandfrei gestaltet worden sind.

Bauernhaustreffen der mitteldeutschen Tanzkreise

Bitterfeld. Die Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Tanzkreise veranstaltet am kommenden Sonntag wiederum ihr alljährliches Bauerntreffen auf der Bauernwiese bei Schköna in der Dübener Heide. Mit einer Fahnenhissung und einer Morgenfeier beginnt der Tag, der mit Tanz, Gemeinschaftssingen und Kasperletheater weiter ausgefüllt wird. Beendet wird das Treffen, bei dem auch Pg. Niehoff-Halle sprechen wird, am Abend mit einer Schlußfeier.

Bischofrode. Am Sonntag begeht der Berginvalide Rudolf Thiele seinen 85. Geburtstag.

Brachwitz. Schäfer und Landwirt Hedel feiert am Sonntag seinen 86. Geburtstag. Der Jubilar ist Leser der HN. seit deren Gründung.

Leimbach. Frau Luise Böttcher vollendete ihr 88. Lebensjahr.

Wolfen. Die Witwe Berta Hoffmann, Reudener Straße Nr. 21, feierte ihren 75. Geburtstag.

Der Wetterdienst der HN. ist heute auf Seite 8, der Kurszettel der Hausfrau auf Seite 10 zu finden.

DARMTRÄGHEIT ?
Neda-Früchtewürfel!
RM -.25 u. RM -.45

Unter den 5 Türmen
Hallischer Wochenspiegel

Dieser Tage hat es mich nach dem sonnigen Süden gezogen. Das heißt, sonnig war er leider ebensowenig wie die übrigen Teile der Stadt Halle. Aber er hat mir trotzdem einen sehr lichten und freundlichen Eindruck vermittelt. Wahrhaftig, es war höchste Zeit, daß ich wieder einmal da hinausging; denn dort unten entwickelt sich alles so rasch, daß man sich — um es hier einmal ein bißchen zu übertreiben — nach Verstreichen eines größeren Zeitraumes gar nicht mehr richtig zurechtfindet oder doch zumindest wie in einem ziemlich fremden Gegend vorkommt. Andere Städte entwickeln sich mehr in die Runde, bei Halle aber liegen infolge der besonderen Umstände die Dinge so, daß es im wesentlichen in die Länge wächst und dabei überdies vor allem, nach Maßgabe des vorhandenen Raums, nach Süden zu.

Vorsichtig tastete ich mich, um nicht allzu große Ueberraschungen erleben zu müssen, von der Merseburger Straße aus an die Südstadt heran. Durch den großen Torbogen ging ich zur Lutherstraße hinein, die ja viel mehr ein Platz als eine Straße ist. Und man muß sagen: ein ganz prächtiger Platz. Blühendes Gebüsch und mancherlei Blumen gibt es dort in Hülle und Fülle. Unlängst, da die Schwertlilien in vollster Blüte waren, muß es bezaubernd gewesen sein; selbst die schon verblassenden Blumen in ihren verschiedenen Farben vermitteln noch einen trefflichen Eindruck. Anderes tritt bereits an ihre Stelle. Weithin leuchtet in dieser „Straße“ der rote Mohn. Der anschließende Lutherplatz aber, der doch vor gar nicht so langer Zeit noch eine recht wüste Stätte war, hat sich in eine Anlage verwandelt, die sich ausnimmt, als ob sie immer dagewesen sei. Sie deckt mit ihrem Rasen und ihren mancherlei Blumen nicht nur den größten Teil der Fläche des Platzes, sondern umfaßt auch weiter nach Süden zu liebevoll den Wasserturm und die Baulichkeiten der Südwache unserer Feuerlöschpolizei. Sie hat dabei so etwas liebenswürdig Ungezwungenes. Ihr Buschwerk scheint nicht nach streng geometrischen Gesichtspunkten angepflanzt, sondern ist mit einer gewissen Großzügigkeit verteilt worden, die dem Ganzen nur zugute kommt. Die Pappeln rings um die Dreifaltigkeitskirche aber unterstützen auch weiterhin an der Turmstraße den Anlagencharakter der Gegend. Und wenn man dann über die Gleise der Hafenbahn hinweg bis zur Huttenstraße vorgedrungen ist, wird durch den Südfriedhof und die sich zur Elsa-Brändström-Straße vorziehende Gärtnerei das Grünanlagenmotiv in noch verstärktem Maße aufgenommen und fortgeführt.

Die Elsa-Brändström-Straße aber ist schon ein Beispiel dafür, wie unermüdlich die Stadt in Richtung Ammendorf weiterwächst. Ihre rechte Seite ist wahrhaftig bereits vorwiegend zugebaut. Es wird wohl nicht mehr allzu lange dauern, dann bietet sie bis zur Vogelweide hinauf das Bild einer geschlossenen Front, die nur von den Querstraßen unterbrochen ist. An diesen Querstraßen aber, das kann man so im Vorbeigehen sehen, wird auch noch tüchtig hochgemauert. Es wird da bald kein leerer Bauplatz mehr zu finden sein. Um aber auf die Vogelweide zurückzukommen, in die ich inzwischen eingebogen bin, so ist zu ihr zu bemerken, daß sie ihre Rolle als südlichste Bebauungsgrenze der Stadt gründlich ausgespielt hat. Zwar ist sie auf der einen Seite noch immer unbebaut. Einmal liegen dort Schrebergärten und zum anderen sind da auch noch Felder. Aber jenseits der Felder, am Fliederweg, sind munter die Einfamilienhäuser aus der Erde geschossen. Und sie „schießen“ noch weiter hoch. Viel mehr aber fällt, wenn man weiter westlich wandert, die Bebauung zur Linken der Diesterwegstraße auf; dort sind schon ganze Straßenzüge entstanden, und an ein Aufhören ist offenbar nicht zu denken. Es ist wirklich gut, daß man bei solchem Zuwachs an Wohnungen inzwischen an die Erweiterung der Diesterwegschule herangegangen ist. Die Arbeiten sind tüchtig fortgeschritten. Schon ragt das Gebäude in erheblichen Teilen zweigeschossig empor. Der Dachstuhl freilich fehlt noch.

Bekanntlich liegt diese Schule in der Achse des Pestalozzi-Parkes, den wir nun ein wenig nordwärts durchwandern wollen. Duft schlägt uns entgegen, da wir ihn betreten: in seinem obersten Teil wird gerade die Heuernte abgewickelt. Wie stattlich sind hier die Birken herangewachsen; ein wenig sind sie alle ostwärts geneigt, das macht der Wind, der zumeist von Westen her weht. Und nun wieder Duft; aber ein Duft ganz anderer Art: am Rosengarten sind wir angelangt. Und an stattlichen Rosenstöcken fehlt es auch nicht. Es ist bezeichnend, und es wird wohl in nächster Zeit noch schöner werden; eine Fülle von Knospen wartet nur auf ein bißchen Sonne, um sich zu entfalten. Ueberhaupt verspricht der Pestalozzi-Park noch so mancherlei für dieses Jahr. Er ist im Augenblick nicht in größter Form, ist doch gerade der Uebergang zwischen Frühlings- und Sommerblumen. Aber was da ist, wie etwa der Steingarten zwischen Passendorfer Weg und Pestalozzistraße, vermag das Auge zu entzücken; ganz abgesehen von dem wohltuenden Anblick, den allein schon das Grün von Busch- und Baumwerk und Rasen vermittelt. Jenseits des Läuferweges leuchten Pelargonien, und weiter nach der Steubenstraße zu erfreuen stattliche Pfingstrosen und würzig duftende Nelken. Nicht zu vergessen die Augenweide, welche die neue Brunnenfigur dort bietet.

Und nun ein Geständnis: Ich habe mich um die Nennung verschiedener Blumen, die ich da blühen sah, mit List und Tücke herumgedrückt; ich weiß nämlich nicht, wie sie heißen. Ich geniere mich gar nicht, das zu sagen; denn ich bin überzeugt davon, daß es sehr, sehr vielen Besuchern unserer Anlagen ebenso ergeht. Wie nett und überaus dankenswert wäre es nun, wenn unsere Gartenverwaltung dem ein wenig abhelfen könnte. Ich möchte einen Vorschlag dazu machen, der an sich einfach, aber auch mit mancherlei Kosten und Arbeit verbunden ist: man müßte Bäume, Sträucher und Beete beschildern. Das wird natürlich nicht überall möglich sein; aber dort, wo die betreffenden Pflanzen entweder in ihrer Vereinzelung oder aber auch in ihrer Massierung besonders ins Auge fallen, ließe es sich vielleicht doch durchführen. Die Schilder müßten selbstverständlich vor allem den in unserer Gegend üblichen deutschen Namen tragen. Manchen Besucher würde auch die lateinische Bezeichnung interessieren; doch könnte sie auch ausfallen, da ja die Anlagen schließlich kein Botanischer Garten sind. Selbstverständlich müßten diese Schilder ebenso wie die Pflanzen selbst von der Bevölkerung aufs sorglichste geschont werden. Solche Roheiten, wie sie dieser Tage in der Zeitung gegeißelt werden mußten — das Umwerfen eines Trinkbrunnens und die Zerstörung von Bänken — müssen endgültig aufhören. Es geht auch nicht an, daß etwa jemand, wie das kürzlich im Steingarten an der Saale beobachtet wurde, seinen Hund die Einfassungen als Hürden benutzen läßt. Immer und immer wieder muß dies eingehämmert werden, daß der Respekt vor fremden und insbesondere auch öffentlichem Eigentum gar nicht groß genug sein kann.

Meine Freunde werden es verstehen, daß ich, bei meiner großen Liebe zu dieser Stadt, am Ende dieses Spaziergangs noch die Schale meines Zornes über die erwähnten Uebeltäter ausgegossen habe. Im übrigen muß ich sagen, daß mich diese kleine Wanderung wenigstens etwas warm gemacht hat. Es war sehr nötig; dieses Juniwetter ist ja von geradezu klassischer Einzigartigkeit. Selten genug dürfte es vorkommen, daß man, so wie jetzt, in der zweiten Hälfte dieses Monats nochmals die Oefen zu heizen beginnt. Es ist eine höchst häßliche Angelegenheit. Beschwörend heben wir deshalb unsere Hände zu himmlischen Gefilden und rufen zu guter Letzt: „Mach' dich endlich raus, Klärchen!“

Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0006

Großflugzeug Ju 90 verkehrsfertig

Vom Transportband bis zur Flugbegleiterin

In aller Kürze Einsatz bei der Lufthansa — Modernster Reisekomfort feiert Triumphe
Erster Gang durch das Riesenflugzeug

In aller Kürze wird die Deutsche Lufthansa die größten, schnellsten und bequemsten Flugzeuge einsetzen, die ihr die deutsche Luftfahrtindustrie zu bieten vermag. Die Focke-Wulf-Werke liefern dazu ihre Type 200 für 26 Fluggäste, die Dessauer Junkerswerke ihren Typ „Großer Dessauer" für 40 Fluggäste. Wie die Lufthansa in ihrem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht mitteilte, soll der Einsatz vor allem erfolgen auf den Strecken Berlin—Frankfurt, Berlin—München, Berlin—Stuttgart—Lissabon. Es steht außer Zweifel, daß das erste Erscheinen der nunmehr fertiggestellten Großverkehrsflugzeuge eine Sensation auf den internationalen Flugplätzen auslösen wird. Vom „Großen Dessauer" wurden vor kurzem die ersten Rekordflüge gemeldet, die sich auf die Erreichung großer Höhen bezogen. Ueber die technischen Daten dieser modernsten Verkehrsmittel ist seinerzeit ausführlich berichtet worden. Als wir im September 1937 auf dem Dessauer Flugplatz standen, konnten wir uns über die Ausmaße der damals noch nicht ausgebauten Flugzeugzelle ein Bild machen, wie es bisher im Flugzeugbau noch nicht da war. Heute bietet sich bei einem Gange durch das Riesenflugzeug nunmehr das Bild, wie man von Deutschland aus demnächst eine modernste Reise über Länder und Kontinente machen wird.

*

Das erste an die Lufthansa abzuliefernde Ju 90-Flugzeug trägt an seiner Seite den Namen „Preußen" aufgemalt. Es wird eine deutsche Länderklasse eröffnen. Wenn 40 Leute modernst reisen, dann kann man sich denken, was sie an Gepäck mitführen. Einen Extragüterwagen der Luft gibt es nicht, so muß also das Flugzeug die Gepäckstücke mitnehmen. Bisher fuhr der Elektrokarren mit den schmucken Bons auf den Flugplätzen an das Flugzeug heran. Heute tritt beim Großflugzeug das — Transportband an seine Stelle! Auf dem laufenden, in sich gesicherten Transportband werden die Gepäckstücke hinaufbefördert in den vorderen Gepäckraum, den Hauptnutzraum oder schließlich in den Achter-Nutzraum. Es ist schier unglaublich, was alles in den Rumpf des Riesenvogels hineingeht. Neben den Gepäckstücken der Fluggäste soll natürlich auch Post verstaut werden — und letzten Endes der Proviant, denn diese Großflugzeuge sind ausgestattet mit einem Wirtschaftsbetrieb der Mitropa. Man hat, wenn man will, den ganzen D-Zug der Luft im Flugzeug, angefangen beim Gepäckwagen, fortgeführt über den Personenwagen zum Schlafwagen und zum Speisewagen. Vorerst begnügen wir uns mit Personen- und Speisewagen. Flugzeugführer und Funker sitzen vorn in einem geräumigen Führerraum. Dann teilt eine Tür ab, und ehe der eigentliche Fluggastraum beginnt, schiebt sich wieder, hübsch abgeteilt, der Vordernutzraum dazwischen. Hier ist das Reich der Mitropa mit Küche, Kühlschrank, Anrichte, Vorratsraum und Platz für die Flugbegleiterin, wie man endlich mit einem guten deutschen Wort die Luftstewardesse nennt. Von dieser netten jungen Dame wird noch mehr zu sagen sein.

*

Ihm steht für die Luftreise der Hauptnutzraum zur vollen Verfügung. Wir gehen durch die Abteile und glauben, wenn wir es nicht anders wüßten, etwa im „Fliegenden Hamburger" zu stehen. Ueber zehn Meter Länge läuft der Mittelgang von vorn nach hinten. Links und rechts befinden sich fünf Abteile mit schwellenden Polstern, so wie wir es aus der Polsterklasse der Eisenbahn gewöhnt sind. Jedes Abteil hat vier bequeme Sitzplätze zur Linken und vier zur Rechten. Ueber sich hat der Fahrgast das Gepäcknetz. Der breite Tisch kann hervorgeklappt werden. An ihm kann man seine Mahlzeiten einnehmen wie im Speisewagen und seine Zeitung lesen wie im D-Zug. Damit auch in einem wichtigen Punkte die Bequemlichkeit nicht eingeengt wird, gibt es Raucher- und Nichtraucherabteile.

Man hat oft über das Motorengeräusch geklagt. Bei der Ju 90 wird es das nicht mehr geben, denn der Fluggastraum ist mit einer einzig dastehenden Schalldämpferanlage ausgestattet, so daß man sich auf der Luftreise mit dem Nachbar genau so unterhalten kann, als säße man im Auto. Dazu tritt die geruchfreie Warmlufthelzung und die individuelle Belüftungsanlage, die sich jeder Fluggast nach seinem Geschmack einstellen kann. Für den Abendflug tritt zu der diskreten indirekten Beleuchtung der trauliche Schein der Leselampen über jeder Polsterbank. Im Achternutzraum wird die Fürsorge für den Gast durch geräumige Toiletten und Kleiderablagen vervollkommnet. Daß im modernen Großflugzeug das fließende Wasser ebenso vorhanden ist, wie wir es von jedem komfortablen Verkehrsmittel gewöhnt sind, sei besonders betont.

*

Zum Schluß ist für den Fluggast etwas vorgesehen, das ihm kein D-Zug bietet. Zwölf junge Mädchen haben auf dem Tempelhofer Feld in Berlin eine Ausbildung erhalten, die ihnen „raschen Aufstieg" zusichert. Bewandert in allen Fragen der Erdkunde für ein internationales Reisepublikum und ebenso ausgerüstet mit den vorzüglichsten Sprachkenntnissen, dazu wohlversehen in allen Fragen des Taktes und durchgebildet bis zum Z-Punkt werden diese zwölf „Luftnichten" die Betreuung der künftigen Reisenden in Deutschlands modernsten Großraumflugzeugen vornehmen. In einer schmucken blauen Uniform werden sie mit dem einladendsten Lächeln über manche Situation hinweghelfen, ohne die nun einmal manche Luftreise nicht zu machen ist. Einen höheren Komfort kann man sich eigentlich nicht mehr denken. R. O. Irmer.

Mitteldeutsche Schnurren

Ihle-Fische, ein wenig rätselhaft

Mit Angelruten zogen aus
Die Burger an das Bett der Ihle.
Es brachten später dann nach Haus
Die einen: nichts, die andern: viele . . .

Begreiflich, daß sie liefen Sturm
Ob dieser herben Angel Schlappe.
„Nur nieder mit dem Regenwurm
Und hoch, ganz hoch die Wollhandkrabbe!"

Wer nämlich Krabben-Köder nahm,
Fand Beute. Doch tat es gemangelt,
Bei allen andern: kein Fisch kam
Zu jenen, die „auf Wurm" geangelt.

Das sind ich seltsam in der Tat:
Die Fische schmähten fette Happen,
Der Regenwurm war für sie fad,
Und dabei wimmelt es von Krabben!

Wenn ich ein Ihle-Fischlein wär . . .
Ach nein, es wäre wohl vermessen
Ein solch Vergleich sind auch zu schwer),
Nicht jeder liebt Delikatessen . . .

Der wettwütige „Todesfahrer"

Doch mancher dafür Wetten liebt!
Ob es beim Trunk, beim Boxen, Essen.
Kurzum, bei allem, was es gibt,
Wird auch das Wetten nicht vergessen.

Was war nicht schon: Ob ein Brikett,
Ein Schaf, vom Bier ein ganzes Fäßchen
Man „schaffen" könnt' . . . Es war nicht nett,
Man biß selbst schon in Kaffeetäßchen . . .

Ein junger Mann in Schönebeck
Versuchte sich als „Todesfahrer"
In einem Kinderwagen keck
An einem Berghang (Blödsinn — klarer)!

Wie's anders kommen konnte kaum:
Aus seinen Kinderwagen-Betten
Flog jener Jüngling an 'nen Baum!
Doch dämpft das Wettwut niemals — wetten?!

Keine Gnade den „Spionen"!

Daß Gnade kein Spion erhält,
Ist klar und viel zu ernst für's Spaßen.
Doch sagt einmal, wie euch gefällt
Ein solch „Spion", an dem sie saßen . . .

. . . die einfach alles wußten fehr
Im Spiegel (nur zum Zeitvertreiben),
Was in der Straße konnt' geschehn
Und ohne ihre Kenntnis bleiben . . .

Sie paßt nicht mehr in unsre Zeit,
Die Neugier, die sich selbst versteckte,
Die nicht zur Offenheit bereit
Und alles Mögliche entdeckte.

Oranienbaum zog jetzt Bilanz
Und die erforderlichen Schlüsse:
„Spione" schwinden, und zwar ganz
(Und nicht nur ob der Haustürküsse) . . . sk

Die Zwillinge brauchen Wäsche . . .

Delitzsch. In einem Delitzscher Krankenhause stand eines Tages gegen Ende November v. J. wieder einmal ein „freudiges Ereignis" dicht bevor, und zwar waren aller Voraussicht nach Zwillinge zu erwarten. Das hatte auch ein junger Mann namens S. erfahren, dessen Pflegemutter sich in solchen Fällen beratisch betätigte, und er gedachte, seine Kenntnis nutzbringend zu verwerten. Deshalb schrieb er an den künftigen Vater einen Brief etwa folgenden Inhalts:

„Sehr geehrter Herr! Die Entbindung ist vorbei; es sind zwei kräftige Jungen! Im Auftrage Ihrer werten Frau schicke ich meinen Pflegesohn zu Ihnen mit der Bitte, ihm 5,— RM. mitzugeben. Ihre Frau braucht das Geld für Kinderwäsche. Vor Sonntag möchten Sie nicht zu Besuch kommen! Frau X..."

Diesen Brief also schrieb S. ohne Auftrag und Wissen seiner Pflegemutter und überbrachte ihn dem Ehemann, an den er gerichtet war. Offenbar hatte er es auf die 5,— RM. abgesehen, obwohl er das am Freitag in der Verhandlung vor der I. Großen hallischen Strafkammer bestritt. Er erlebte jedoch einen Reinfall; statt der 5,— RM. Bargeld erhielt er nämlich — — Kinderwäsche! Was sollte er damit anfangen? Er trug sie ins Krankenhaus, wo er einige Verwunderung damit erregte; denn dort pflegt man mit dergleichen ausreichend versehen zu sein. — Ein kleiner Irrtum war dem S. übrigens in seinem Briefe untergelaufen: es kamen zwar tatsächlich Zwillinge zur Welt, aber nicht „zwei kräftige Jungen", sondern ein Junge und ein Mädel . . .

Im Hinblick auf seine wiederholten Vorstrafen hätte S. nach diesem neuen Schwindel bestimmt nicht auf Milde rechnen können, wenn ihm nicht nach dem Gutachten des Sachverständigen ein leichter Schwachsinn als Strafmilderungsgrund (§ 51 Absatz 2 StGB.) hätte angerechnet werden müssen. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis. —hau—

Deutschlands größter Ballon

Bitterfeld. Deutschlands größter Ballon, der gegenwärtig in Bitterfeld auf seine erste Fahrt wartet, wird, nachdem der Start am Donnerstag abgeblasen werden mußte, voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche zum ersten Male vom Ballonfüllplatz in Bitterfeld aus aufsteigen, falls bis dahin eine günstigere Wetterlage eingetreten ist. Der Ballon, der 3500 Kubikmeter faßt, ist nur zu wissenschaftlichen Zwecken erbaut worden. Der ganze Ballon ist nichts anderes als ein Luftforschungslaboratorium, dessen Hauptaufgabe die Erforschung der Ultra-Gamma-Strahlen darstellt. Weiter bilden Staubkernmessungen, Temperaturmessungen usw. die Forschungsbereiche des neuen Ballons. Der neue Ballon gehört der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und wird den Namen „Dr. Hans Hartmann" zum Gedenken an den toten Forscher der deutschen Nanga-Parbat-Expedition erhalten. Die Führung des Ballons wird der Bitterfelder Ballonführer Willi Drechsler haben.

Sittlichkeitsverbrecher verurteilt

Drehlitz (Krs. Bitterfeld). Die Jugendschutzkammer Halle verurteilte den 68jährigen Angeklagten B. aus Drehlitz wegen Beleidigung in zwei Fällen und wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Mädchen unter vierzehn Jahren in Tateinheit mit Beleidigung in zwei weiteren Fällen zu zehn Monaten Gefängnis.)(

Grundsteinlegung zum Solvay-Bad

Bernburg. Aus Anlaß der 800-Jahrfeier der Stadt hatten die Deutschen Solvay-Werke 500 000 RM. zur Errichtung eines Hallenschwimmbades gestiftet. Zu diesem Bad wurde jetzt der Grundstein gelegt. Die Hammerrede hielt das Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Solvay-Werke, René Boël-Brüssel. Ferner wohnten als Gäste der Grundsteinlegung bei Reichsfachamtsleiter für Schwimmen, Harx, als Vertreter des Reichssportführers der Generalreferent des DRL., von Mengden, der Enkel des Begründers der Solvay-Werke, John Ernest Solvay, sowie Geheimrat Dr. Eisberger vom Vorstand der Deutschen Solvay-Werke. Das Bad, zu dem die Stadt 380 000 RM. noch aus eigenen Mitteln gibt, soll den Namen „Solvay-Bad" erhalten.

Einlage eine Selbstverständlichkeit--

aber „Immerglatt"-Einlage ein besonderer Vorzug der Hollenkamp-Kleidung. „Immerglatt" ist durch Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster geschützt! Mit anderen Worten: Die „Immerglatt"-Einlage ist kein x-beliebiges Erzeugnis, das von jedem verwendet werden kann. Wir sind vielmehr die einzigen in Halle, die Anzüge und Mäntel mit der elastischen „Immerglatt"-Einlage führen.

Uns ist's geschützt — Sie schützt es: Das Zeichen „Immerglatt"!

HOLLENKAMP

Halle/Saale Große Ulrichstraße 19/20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0007

Der reiche und doch arme — Robinson!

Von Peter Bamm

(Nachdruck verboten.)

Bei Rochefort an der bretonischen Küste steht der Leuchtturm von St. Pierre. Die Brandung des Ozeans rauscht um die Klippen zu seinen Füßen. Man könnte dieselben um dieselben auch donnern lassen. In einer solchen Sache hat der Schriftsteller die vollkommenste Freiheit. Aber zu dem, was im folgenden gesagt werden soll, paßt das Rauschen besser als das Donnern, so daß der geneigte Leser hiermit gebeten sei, dem Rauschen zu lauschen. Es ist ziemlich einsam da. Ein Leuchtturm ist nur ein großer Weiser. Er verbreitet Licht nach allen Seiten. Ein jeder kann seinen Kurs nach ihm richten. Aber wer der Weisheit zu nahe kommt, dessen Schiffchen zerschellt.

Auf dem einsamen Leuchtturm sitzt der einsame Leuchtturmwächter. Der Chronist hat oft, nächtens an der Reling lehnend, über die einsamen Leuchtturmwächter nachgedacht. Sicher ist es ein erhabener Beruf. Einsamkeit gibt jeder Sache und jedem Menschen Größe. Käse ist keine besonders erhabene Angelegenheit. Aber der einsame Käse, den der einsame Robinson sich bereitet, ist ein Glanzstück in einem großen Roman in der Weltliteratur. Man unterwirft die Menschen heutzutage psychotechnischen Prüfungen. Doch so raffiniert diese Prüfungen ausgedacht sein mögen, keine einzige könnte je so streng sein wie die Prüfung durch Einsamkeit. Solche Prüfungen werden denn in der Tat auch nicht veranstaltet. Und das zeigt wieder einmal, wie sinnvoll doch die Welt eingerichtet ist. Denn wenn man soweit wäre, über einen Stamm von Leuten zu verfügen, die die große und schwere Prüfung durch Einsamkeit mit Auszeichnung bestanden hätten, dann wüßte man nicht, was man mit diesen vortrefflichen Leuten anfangen sollte. Denn, sie ins Gefängnis zu sperren, nur damit sie von ihren Tugenden Gebrauch machen können, erscheint nicht übermäßig sinnvoll. Ganz offensichtlich also gibt es Tugenden, die für den Menschen ohne Wert sind, solange er nicht Leuchtturmwächter werden will oder mit den Gesetzen kollidiert.

Doch mögen die Leuchtturmwächter wie auch immer ihre Tage verbringen, mögen sie die Bibel lesen oder Radio hören, von dem Leuchtturmwächter von St. Pierre de Rochefort wissen wir, womit er sich seit vorigem Sonnabend die Zeit vertreibt. Im Mai hat er seinen Leuchtturm bezogen und damit die Verpflichtung übernommen, ein Jahr auf seinem Posten zu bleiben. Am vorigen Sonnabend aber hat er eine Million Frank in der Lotterie gewonnen. Vertrag ist Vertrag. Und selbst, wenn der Gute seinen Vertrag nicht halten sollte, es käme keiner, ihn abzuhalten. Nun, wir haben keinen Grund, einen braven Mann zu verdächtigen, nur weil er in der Lotterie gewonnen hat. Sicherlich ist er in jedem Falle entschlossen, seine Pflicht zu tun. Und so haben wir denn die merkwürdige Erscheinung eines armen Mannes, der reich ist, oder auch eines reichen Mannes, der arm ist. Und worüber der Leuchtturmwächter von St. Pierre zur Zeit nachdenkt, das ist ohne Zweifel die Million und ihre Verwendung.

Selten wird einem Menschen eine so wunderbare Gelegenheit geboten, sich an sein Glück zu gewöhnen. Die freudige Ueberraschung unseres Robinson, der das große Los gewonnen hat, wird natürlich in einigen Wochen einer ruhigeren Betrachtung Platz machen. In dieser Zeit wird Robinson sich die ganze Welt kaufen. Denn da er seine Million kein einziges Mal wirklich los wird, kann er sie beliebig oft ausgeben. Robinson wird also einmal in seiner Luxusjacht um die Erde segeln. Einmal wird er alle armen Fischer in seinem Dorf zu wohlhabenden Leuten machen. Von ihrer Dankbarkeit allein kann er drei gute Wochen auf seinem Leuchtturm leben. Einmal wird er alle Leuchtürme der Welt mit neuen Bibeln oder neuen Radioapparaten ausstatten — je nachdem. Einmal wird er in Paris den großen Mann spielen, Geschäfte machen und aus der einen Million fünf machen. Dies ist einer der liebsten Gedanken aller neuen Millionäre und er wirft ein aufschlußreiches Leuchtturmlicht auf die Beschaffenheit der menschlichen Seele. Aber die Sonne geht alle Morgen auf und alle Morgen geht sie unter, und bald wird unser Robinson bemerken, daß das Reichsein auf die Dauer auch nicht unterhaltender ist als das Armsein. Hingegen wird unser Robinson nun Sorge bekommen.

Während er bisher des Abends den heiteren Klängen lauschte, die vom Tanztee des Ritzhotels in London herübertönten, wird er nunmehr die Devisenkurse einstellen und anfangen, sich mit der Wirtschaftskrise zu beschäftigen. Eines Tages hat dann unser Millionär eine beträchtliche Vermögenseinbuße erlitten. Das hat eine Menge unerwarteter Folgen. Die Luftjacht schrumpft um tausend Tons. Die Ziegeldächer auf den Häusern der armen Fischer verwandeln sich in Strohdächer. Die australischen Leuchttürme bekommen keine Bibeln mehr.

Der Frank, leider, fällt weiter. Mit ihm schrumpfen die Jacht sowohl wie die Hütten der Gottwohlgefälligkeit. Und auch die afrikanischen Leuchttürme müssen nunmehr auf neue Radios verzichten. Unser Robinson, der noch niemals in seinem Leben sich den geringsten Gedanken über seine Armut gemacht hat, wird nun, nachdem er reich geworden ist, alle Bitternisse zu spüren bekommen, die fortschreitender Vermögensverlust mit sich bringt. Unser Robinson, der arm ist, wird Angst bekommen, arm zu werden. Unseren Robinson wird der Geiz packen.

Aber die Sonne geht alle Abend auf und alle Abend geht sie unter, und noch ist es ein halbes Jahr, daß Robinson auf seinem Leuchtturm sitzen muß. Ueber kurz wird Robinson, anständig, wie alle armen Leute sind, sich seines Geldes schämen, und in seinen Träumen wird sich immer ein Kamel durch ein Nadelöhr zwängen wollen. Der Anblick des Kamels, wenn ihm dieser Vorsatz zur Hälfte gelungen ist, wird Robinson, der von Berufs wegen nachdenklich ist, noch nachdenklicher stimmen.

Durch einen glücklichen Zufall kommt eines Tages ein Kutter längs, der Robinson einen großen Sack Post auf die Klippen wirft. Er findet vierzehnhundertzweiundsechzig Bettelbriefe darin. Da er Zeit hat — in diesem Punkte ist er immer von märchenhaftem Reichtum gewesen und daran gewöhnt —, nimmt er sich etwas von derselben und addiert die Wünsche seiner Mitmenschen. Es stellt sich heraus, daß er, um sie alle zu erfüllen, etwa zwei Millionen Frank brauchte. Erfüllt er sie nicht, wird er vierzehnhundertzweiundsechzig Feinde bekommen, er, der Mann, der noch nie in seinem Leben einen Feind gehabt hat als den Nordsturm.

Robinson ist von diesem Gedanken so erschüttert, daß er den Rest seiner Leuchtturmszeit damit verbringt, darüber nachzudenken, wie er auf unauffällige Weise seine Million wieder loswerden kann. Für einen geneigten Leser, der ihm etwa in diesem Punkt behilflich sein will, ist im Februar die rechte Zeit gekommen. Vorschläge zu machen.

Glück mit Verzögerung verwandelt sich in Unglück. Natürlich erhebt sich alsbald die Frage, ob etwa Unglück mit Verzögerung sich in Glück verwandelt. Betrüblicherweise sitzen richtige Millionäre in dem Augenblick, da sie ihr Vermögen verlieren, nicht mit Jahreskontrakten auf Leuchttürmen. Das ist von den Millionären sehr unvernünftig. Denn wenn der geneigte Leser sich vorstellt, daß Robinson auf seiner Insel durch irgendeinen göttlichen Zufall, das Radio etwa, erführe, daß sein Vermögen weg ist, so wird ein wohlgelungener Käse ihn leicht über diesen imaginären Verlust hinwegtrösten. Wenn man es sich nur einrichtet, ist ein Käse mehr als eine Million wert. Und wenn man diesen fröhlichen Käse an den Mann bringen will, so ist auch dieses Problem schon gelöst durch das Sprichwort, das für alle Robinsons der Welt gilt: „Selbst ist der Mann!"

Die Pankgraben stürmen Blankenburg und Bernburg. Die Harzstadt wird genommen, dann geht es weiter nach Bernburg, das in diesem Monat sein 800jähriges Bestehen feiert. Unser Bild zeigt Pankgraben im Sonderzug. (Weltbild, Zander-M.)

Die Stadt der ausgesetzten Mädchen

Amazonenstaat in Kwai-tong

Bei ihrem siegreichen Vormarsch in China kamen die Japaner vor kurzem in die merkwürdigste Stadt des Reiches der Sonne, in die „Stadt der ausgesetzten Mädchen", die sich in Kwai-tong zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen hatten und jedem Mann den Zutritt verwehrten. Gegenüber den Truppen des Mikado mußten die Amazonen aber nun wohl oder übel kapitulieren.

Auf dem Felde ausgesetzt

Als vor etwa 45 Jahren europäische Missionare das Gebiet der heutigen Frauenstadt Kwai-tong, 300 Kilometer nordöstlich von Nanking, durchstreiften, dehnten sich dort riesige, unübersehbare Reisfelder aus, in denen die Missionare auf ebenso ungewöhnliche wie traurige Funde stießen: auf schreiende, hilflose, winzige Geschöpfe, auf neugeborene Kinder, die von ihren Eltern sofort nach der Geburt ausgesetzt worden waren. Die Reisbauern wollten nur Söhne haben, Mädchen konnten ja nicht vor den Ahnentafeln beten, Mädchen waren in ihren Augen minderwertige Wesen, geringer als der Wurm in der Erde — fort mit den unglücklichen Kindern!

Der Mord wurde sozusagen gesetzlich geduldet und unterstützt, denn die Regierung setzte keine Strafen auf solch abscheuliche Verbrechen fest, und erst lange nach dem Weltkriege raffte man sich dazu auf, die Mörder ihrer Töchter dem Richter zu überliefern. Es ist wahr, die Missionare taten schon in den 80er Jahren ihr Bestes, die Unsitte auszurotten, aber ein Erfolg blieb ihnen versagt, und so blieb ihnen nichts weiter übrig, als die Babys auf den Feldern buchstäblich aufzusammeln und sie in ihre Fürsorge zu nehmen.

Die amerikanische Mission von Föng-jang, die mit einer belgischen Mission zusammenarbeitete, fand in der Zeit von 1881 bis 1905 nicht weniger als 2379 Kinder, von denen 35 bereits gestorben waren, die anderen konnten gerettet und in den Anstalten der Missionen untergebracht werden. Viele Mädchen heirateten später christliche Landarbeiter und Bauern, vielen aber ward nicht das Glück der Ehe und Familie geschenkt, weil die Männer die Unklarheit über die Abstammung als einen schweren Makel betrachteten. Was geschah mit diesen Frauen, die auf das eigene, wenn auch mehr als bescheidene Heim verzichten sollten?

Das Geschenk der Missionare

Die Missionare fanden auch hier einen Ausweg: sie kauften in der Nähe des unscheinbaren, armen Dorfes Kwai-tong Land und schenkten es ihren Schutzlingen, die das Gelände bebauen konnten, ihren Lebensunterhalt bestreiten mußten. 1903 hatten sich bei Kwai-tong bereits 800 junge Mädchen angesiedelt, aber bald stellte sich heraus, daß in dem benachbarten Dorfe eine „Unireue-Mäßenepidemie" ausgebrochen war: die verheirateten Bauern brachten dem vor den Toren ihres Dorfes versammelten schönen Geschlecht ein auffallend starkes Interesse entgegen, die Ehefrauen verzehrten sich in Sorge und Eifersucht, und die Mädchen konnten sich vor den Belästigungen der Männer kaum retten. Da war guter Rat teuer! Und die Verwirklichung des Planes, den ein Missionar anregte, war noch teurer, aber er brachte die glückliche Lösung, denn die Frauenstadt Kwai-tong ihre heutige Existenz verdankt. Die Missionen kauften den gesamten Grundbesitz von Kwai-tong auf, stellten den Mädchen zur Verfügung und veranlaßten die Bauern, sich in einer anderen Gegend niederzulassen.

„Männer können wir nicht gebrauchen"

Es war ein großes Wagnis, das da unternommen wurde, aber: es gelang. Fleißig und willig bearbeiteten die Mädchen ihr Land, und sie hatten das Glück, hervorragende Ernten einbringen zu können. Allmählich entstanden in Kwai-tong große Häuser, Geschäfte wurden gegründet, landwirtschaftliche, kaufmännische und handwerkliche Arbeiten von den Frauen selbst verrichtet — aus dem armseligen Dorf wurde im Laufe der Zeit eine schmucke, kleine Stadt, in der dauernd neue Bewohnerinnen, aber auch Geldmittel eintrafen, die von den Missionen gesandt wurden.

Männer, die von den guten Verdienstmöglichkeiten hörten und sich in Kwai-tong niederlassen wollten, kamen nur bis an die Grenze des Amazonenstaates. Keiner setzte je einen Fuß in die „Stadt der ausgesetzten Mädchen", die die bitter Enttäuschten sofort wieder nach Haus schickten. „Euch können wir bei uns nicht gebrauchen!"

Amazonenpolizei gegen Räuberbanden

Eines Nachts aber stellten sich Besucher mit weniger harmlosen Absichten ein, dunkle Gestalten, die nicht danach fragten, ob den Mädchen ihr Erscheinen angenehm sei. Bewaffnete Räuber fielen über eine Reihe Frauen her und plünderten sie aus. Was taten die Mädchen? Verloren sie den hübschen Kopf, rangen sie die Hände, weinten und jammerten sie? Keineswegs! Sie riefen einen Sicherheitsdienst ins Leben. Sie schufen eine Polizei von 150 mit Gewehren und Pistolen ausgerüsteten Amazonen. Und diese weiblichen Polizisten schickten nachher nicht weniger als sechsmal ihnen an Zahl überlegene Räuberhorden mit blutigen Köpfen heim! Sie selbst hatten nur geringe Verluste: zehn Verwundete, keinen Toten.

Eine Stadtmauer wurde gezogen

Um den Banden für die Zukunft das Eindringen in die Frauenstadt noch mehr zu erschweren, beschlossen die Mädchen, auf eigene Kosten eine starke Stadtmauer zu ziehen, mit deren Bau 1911 begonnen wurde; nach Jahre später gingen auf ihren Wällen Wachtposten mit aufgesteckten Zopf oder Bubikopf auf und ab. Maschinengewehre bedrohten Vorwitzige mit tödlichen Grüßen. Kwai-tong hatte seitdem Ruhe vor ungebetenen Gästen. Erst jetzt, nach dem Ausbruch des Krieges, wurde der Staat der 3500 Amazonen, der sogar über ein Kino, einen Sportplatz und eine Zeitung verfügt, aus seiner Beschaulichkeit und seinem Frieden aufgeschreckt.

E. T.

Die Kunst des Riesens

Er saß in der Straßenbahn und starrte unbewegten Gesichtes stumm zum Fenster hinaus. Wenn nicht eine gewisse freundliche Behäbigkeit selbst noch in dem ernsten Ausdruck seines Gesichtes gewesen wäre, man hätte dieses Gesicht in seiner Unbeweglichkeit sehr wohl für eine Maske halten können. Allerdings für eine freundliche Maske. Plötzlich aber kam Leben in das Gesicht. Von der Nasenwurzel ging die Bewegung aus, zog sich in hundert lustigen Fältchen über die Wangen — wie in Qual schlossen sich die Augen, während sich der Mund halb öffnete. Langsam hob sich das Gesicht, und dann — o Erlösung! — dann entspannte ein mädchenhaft-kräftiges „Hatschi" alle Verzerrungen, und glückseliges Lächeln gab Zeugnis von der Wonne dieses Augenblicks.

Viele sagen, es sei das schwankende Wetter, das uns arme Menschenkinder mit Schnupfen heimsuche und neckisches Kitzeln in unsere Nasen zaubere. Beobachtet man jedoch einmal heimlich einen aus der Legion der Riesenden — wie eben jenen freundlichen Mann aus der Straßenbahn —, so kommt man zu einem Schlusse: Sicher ist es ein lustiger Kobold, der hinterlistig sich unter die Menschen mengt und Niespulver streut. Der Erfolg lohnte die Tat, denn es ist wirklich lustig anzusehen, wie die Gesichter sich in wilder Mimik verzerren, verkrampfen — um sich dann wonnerfüllt zu entspannen zu stiller, lächelnder Heiterkeit. Aber jedes Ding hat zwei Seiten.

Es kündet angeblich nichts Gutes, niest man beim Anziehen der Schuhe, während es bedeutend erfreulicher ist, mit nüchternem Magen sein „Hatschi!" zu schmettern. Man könnte sogar behaupten, daß wir Menschen des 20. Jahrhunderts überhaupt nichts mehr von der Kunst des Niesens verstehen. Hört man dagegen, daß die alten Griechen gar zwölf Arten, zwölf raffiniert ausgeklügelte Finessen des Niesens beherrschten, so könnte man erblassen vor Neid. „Hatschi!" — wir haben es beniest. Man frage sich: gibt es einen in der Legion der Riesenden, der imstande sei, aus der Art des Niesens ein Orakel zu lesen? Die alten Griechen verstanden es. Sie sahen im Niesen keineswegs — wie wir — eine Begleiterscheinung des Schnupfens. Nein, sie glaubten vielmehr, daß im Menschen unbewußt Ahnungen von kommendem Geschehen schlummerten, die manchmal so stark würden, daß Gott Zeus durch ein kräftiges „Hatschi!", das er aus „klassischen Nasen" hervorzauberte, für auf das Kommende vorbereiten wollte. Da sie jedoch trotz ihres Orakels immerhin nicht auf das Z-Tüpfelchen genau wußten, ob es sich um Gutes oder Unerfreuliches handelte, wählten sie den klügsten Weg und sicherten sich vorsorglich die Hilfe ihres Gottes, indem sie sich zuriefen: „Zeus helfe!"

Vielleicht hätte man eine „Kulturgeschichte des Niesens" schreiben sollen; man hätte Erstaunliches festgestellt! Man hätte Entdeckungen gemacht, gegeignet, dem heutzutage unbeliebten Niesen eine gewisse freundliche Seite abzugewinnen — wenn nicht gar Hochachtung. Man staune: Große Männer, deren Namen Jahrhunderte und Jahrtausende überdauerten, würdigten dem Niesen ausführliche Berichte oder gar wissenschaftliche Abhandlungen. So berichtet Plinius, daß der Kaiser Tiberius einen Erlaß herausgegeben habe, nach dem ihm alle, die zugegen waren, wenn Höchstselbst Seine Majestät zu niesen geruhten, einen Glückwunsch zuzurufen hatten. Damit wollte sich Tiberius — laut Plinius' Bericht — gegen drohendes Unheil, das durch das Niesen angekündigt wurde, schützen.

Gegen diesen Bericht aber verblaßt die hochwissenschaftliche Abhandlung, die Erasmus von Rotterdam, der berühmte Humanist, über das Niesen schrieb. Mancher Satz allerdings muß unterschlagen werden, um nicht gegen Anstand und Sitte zu verstoßen. So also sei nur in Auszügen wiedergegeben, was Erasmus von Rotterdam an Klugen, wohldurchdachten Gedanken über das Niesen niederschrieb: „Wenn einen in Gegenwart anderer das Niesen ankommt, ist es schicklich, den Körper abzuwenden. Wenn der Anfall nachgelassen hat, macht man vor den Mund das Zeichen des Kreuzes, lüftet den Hut, um denen zu danken, die Glück wünschen oder hätten wünschen können. Mit dem Hute oder Rocke sich zu schneuzen, ist unschicklich, mit dem Arm oder Ellenbogen Sitte der Wurstmacher. Wer artiger ist es auch nicht, dies mit der Hand zu tun. Anständig ist es, die Nase mit Tüchlein zu putzen, und zwar, wenn Höherstehende dabei sind, mit etwas abgewendetem Körper."

Wirklich sehr schön gesagt; wobei festzustellen ist, daß man schon im 16. Jahrhundert dem Niesenden „Gesundheit" wünschte, ferner, daß Erasmus eine Abneigung gegen die — Wurstmacher hatte.

Warum, das weiß der Kuckuck! Hatschi!

Richard Pilaczek.

In Wien hat die erste Luftschutzübung stattgefunden. Unser Bild zeigt ein „Luftschutzmädchen". (Presse-Bild-Zentrale)

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 19. Juni abends

Das Tief über Finnland ist während der letzten 24 Stunden an seiner Stelle liegengeblieben, es hat sich sogar noch gekräftigt. Daher hielt auch am Freitag die kühle Nordwestströmung über Mitteldeutschland an. Meist herrschte starke Bewölkung und die Mittagstemperaturen lagen im Flachland unverändert bei 15 Grad, auf dem Brocken bei 6 Grad. Das westeuropäische Hoch ist dagegen flacher geworden, sein Kern ist langsam nach Osten gewandert; er befindet sich zur Zeit über der westlichen Nordsee. Das Hoch setzt seine Bewegung nach Osten fort, so daß bei uns mit Bewölkungsabnahme zu rechnen ist. Da sich jetzt auch das finnische Tief verflacht, werden auch die kalten Nordwestwinde abflauen.

Aussichten: Etwas wärmer, teils wolkig, teils aufheiternd, keine nennenswerten Niederschläge, abflauende West- bis Nordwestwinde. Am Sonntag weitere Bewölkungsabnahme mit ansteigenden Temperaturen.

Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

P 3059/37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

60. Jahrg. / 18. Juni 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 140 / Seite 9

Sorgen des Auslands

Mit einer schwebenden Schuld vor nicht weniger als 12 Milliarden Tschechen-Kronen, die nur auf dem Papier durch Staatskassenscheine und durch Staatsbonds gedeckt waren, die aber seit 17 Jahren von Vierteljahr zu Vierteljahr verlängert werden müssen, hat sich der Tschechenstaat in das Abenteuer der Mobilisierung vom 21. Mai gestürzt. Der Finanzminister hatte für 1938 eine Kreditermächtigung von 5,5 Milliarden Tschechenkronen erhalten, von denen 4,4 Milliarden für Rüstungszwecke und 1,1 für Investitionen in den Staatsbetrieben, die notwendigerweise mit der tschechischen Aufrüstung zusammenfallen, verwendet werden sollten, aber diese Summe langt nicht zu und die Note des Tages zwingen zu kleinlichen Aushilfsmitteln, die nur dem berühmten Tropfen auf den heißen Stein gleichen. Man hat die Anlagepflicht der Geld- und Versicherungsanstalten für Staatspapiere erweitert, man will kein Kleingeldgesetz ungefähr 550 Millionen Tschechenkronen verdienen und hofft, daß die Sammlung für die Landesverteidigung, die mit bombastischen Redensarten inszeniert wurde, ungefähr eine halbe Milliarde erbringen wird. Das aber sind die einzigen einigermaßen sicheren Posten. Alle anderen schwanken. Man hat daher in Prag über eine Erhöhung der an und für sich schon sehr hohen Verbrauchssteuern beraten, aber nach der letzten Erhöhung vom Dezember 1937 würde eine solche Maßnahme den Konsum noch mehr zurückgehen lassen, als es bereits seit Jahresbeginn geschehen ist. Die Aussichten für eine Auslandsanleihe sind geradezu miserabel. Der französische Finanzminister Rist ist aus Prag wieder heimgekehrt, ohne daß eine langfristige Anleihe in Aussicht steht. England hat abgewinkt. Und der tschechische Finanzminister weiß nicht, woher er das Geld für politische Ausgaben nehmen soll, die mit dem moskowitischen Bündnis sehr eng zusammenhängen.

Dabei ist die einst blühende sudetendeutsche Ausfuhrindustrie ein Opfer der tschechischen Außenhandelspolitik geworden, aber diese kurzsichtige und selbstmörderische Methode hat den Staat selbst in die schwersten Bedrängnisse gebracht. Im Braunkohlenbergbau sind etwa 66, in der Steinkohlengewinnung 80 v. H. noch in deutschen Händen, in der Möbelindustrie und in der Textilindustrie sind 90 v. H. der Betriebe deutsch, in der Elektroindustrie 70 v. H. Sehr wichtige Gegerbe wie die Glaswaren- und Bijouteriebranche sind seit jeher ausschließlich in deutschen Händen. Da der Anteil der Industriewaren, die im tschechischen Inlande nicht unterzubringen sind, immerhin auf 60 Prozent berechnet wurde, blieb nichts anderes als die Ausfuhr übrig, aber die Ausfuhr und damit die sudetendeutsche Erzeugung an Industriewaren ist geradezu katastrophal gesunken. Die Ausfuhr von Baumwollwaren, Wollwaren, Lederwaren, Schuhen, Glas und Keramik ist seit 1929 um mindestens die Hälfte, teilweise sogar um Zweidrittel gesunken.

*

Der amerikanische Dollar hat seine Anziehungskraft gänzlich verloren, an der Londoner Börse konnte man sogar von einer Flucht aus dem Dollar sprechen, nachdem vorher genau das umgekehrte Bild zu verzeichnen war. Diese Fluchtbewegung, die am Freitag voriger Woche einsetzte, stand im Zusammenhang mit unkontrollierbaren, jedoch sich hartnäckig behauptenden Gerüchten von einer inflationistischen Maßnahme Roosevelts. Bei der Sprunghaftigkeit nicht nur der Außenpolitik, sondern auch der Wirtschaftspolitik des amerikanischen Präsidenten ist seiner Zusage, keine weitere Abwertung vorzunehmen, nicht recht zu trauen. Man weist in Londoner und Pariser Finanzkreisen so weit zu glauben, daß eine weitere Dollarinflation durch die katastrophale Lage der Wirtschaft in den USA. vom Präsidenten geradezu erzwungen werden wird, zumal ein Antrag auf weitere Dollarabwertung bereits dem Kongreß vorliegt. Ob die mit dem Dollar verkuppelten Vertragspartner, das Pfund und der Franc, das Drei-Staaten-Währungsabkommen, das in Wirklichkeit niemals funktionierte, dann kündigen werden, steht dahin, aber es zeigt sich jedenfalls, daß die wirtschaftlichen Moralismen der Yankees nicht für sie selbst gelten und daher nichts sind als billige Tugendheuchelei. Natürlich war die Flucht aus dem Dollar begleitet von einem neuen Ansturm auf die Goldbarren. In London wurden Riesenumsätze gemacht, da die Kapitalflüchtlinge sich dem gelben Metall als letzte Sicherheit zuwandten.

Geldbedarf der I. G. Farben

Hohe Investitionen — Hauptversammlung beschließt 7% Dividende

Telephonischer Bericht der Hallischen Nachrichten

In der heutigen Hauptversammlung der IG. Farbenindustrie Frankfurt a. M. vertraten 231 Stammaktien insgesamt 389,64 Millionen RM. Vorzugsaktien. Der Vorsitzer des Vorstands, Geheimrat Dr. Schmitz, wies in Ergänzung des Geschäftsberichts darauf hin, daß infolge der hohen Investitionen die Bilanz eine gewisse Anspannung zeigt, deren Fortdauer die Notwendigkeit einer Geldbeschaffung bedingen könne. Der Zeitpunkt wird nicht nur von dem Ausmaß weiterer Investitionen abhängen, sondern auch von den Auswirkungen, die sich von der Ausgabenseite und der Preisentwickelung ergeben. Man habe deswegen die freien Rücklagen schon erhöht, aber angesichts der großen Aufgaben wäre auch gegebenenfalls eine Kapitalstärkung nötig.

Zu diesem Zwecke wurde vorgeschlagen, die Dividende für die Vorzugsaktien, Serie B, von 3½ auf 5 Prozent zu erhöhen und nachzahlbar zu stellen. Damit will man die Vorzugsaktien auch als Kapitalanlage reizvoll genug machen. Weiterhin wird vorgeschlagen, 80 Millionen RM. genehmigtes Kapital zu schaffen, die an die Stelle der kürzlich auf Grund des neuen Aktiengesetzes eingezogenen 80 Millionen RM. Vorratsaktien treten sollen. Hinsichtlich der Veräußerung dieser Aktien liegen zur Zeit noch keine bestimmten Pläne vor. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß und setzte die Dividende auf 7 Prozent (6 Prozent) fest. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß die Dividendeerhöhung bei der nächsten Prämienzahlung auch der Gefolgschaft zugute komme. Außerdem wurde die Satzung neu gefaßt. Besonders ist hervorzuheben, daß die Aufsichtsratsvergütung von 3 Prozent auf 2 Prozent herabgesetzt wurde. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Kommerzienrat Dr. Gaus, Dr. Eduard Mosler-Berlin, Generaldirektor Dr. Paul Müller-Frankfurt a. M., Dr. Gustav Pistor-Leipzig, Professor Erwin Selck-Oberursel im Taunus.

Ueber das Geschäft im laufenden Jahr wurde berichtet, daß es sich weiterhin erfreulich entwickelt habe. Bei Farbstoffen und Chemikalien ist im Inland eine ernente Umsatzsteigerung zu verzeichnen, während die Ausfuhr durch den allgemeinen Konjunkturrückgang im Auslande und die Schwierigkeiten in Spanien und Ostasien leicht rückläufig war. Das Pharma-Geschäft bringt wiederum eine Zunahme im In- und Ausland. In Photoerzeugnissen erzielte man trotz der Preisermäßigung einen erhöhten Umsatz auch im Auslandsgeschäft. Die erhöhte Kunstseide- und Zellwolleerzeugung konnte ebenso wie die Benzinerzeugung voll abgesetzt werden. Auch die steigende Anwendung von Stickstoffdüngemitteln ist als ein Erfolg der zuständigen behördlichen Stellen besonders zu vermerken und wird sich hoffentlich auch in der kommenden Ernte entsprechend auswirken. Die Arbeiten in Durchführung des Werksfahresplans gehen programmäßig weiter und ihre Ergebnisse sind als erfreulich zu bezeichnen.

„Hopfen und Malz"

Deutschlands Brauereien liefern das reinste Bier der Welt

Am 20. und 21. Juni findet in Wien der „Erste Großdeutsche Brauertag" statt.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, zu glauben, in Deutschland allein werde Bier gebraut oder die Biererzeugung anderer Länder falle so gut wie gar nicht ins Gewicht. Es gibt im Gegenteil eine Reihe von Ländern, in denen sehr viel Bier hergestellt wird, Freilich entspricht dieses Bier nicht immer unserer Geschmacksrichtung. Als Bierländer sind zu nennen die Tschechoslowakei, Großbritannien, Japan und die Niederlande. Das deutsche Bier hat der Erzeugnissen dieser Länder gegenüber durchaus keinen leichten Stand. Allen anderen Bieren ist das deutsche Bier aber darin überlegen, daß es nur nach dem sogenannten Reinheitsgebot hergestellt wird, das besagt, daß zur Bierherstellung nur Malz, Hopfen und Wasser verwendet werden darf und die Vergärung mit reiner Hefe zu erfolgen hat. Wenn man in der ganzen Welt das deutsche Bier also liebt, so ist es ein Beweis dafür, daß es dem schärfsten Wettbewerb standhalten kann und nach der qualitativen Seite hin den höchsten Anforderungen und dem verwöhntesten Geschmack entspricht.

Wieviel Brauereien haben wir?

Es gibt in Deutschland ungefähr 4600 Brauereien, von denen über 300 Aktiengesellschaften sind. Die übrigen Brauereien sind Privatbetriebe. Diese 4600 Brauereien weisen einen jährlichen Bierausstoß von rund 40 Millionen Hektoliter auf. Von den 4300 Privatbetrieben sind die meisten kleine und mittlere Brauereien. Man spricht davon, daß Bayern das deutsche Bierland sei. Dieses Prädikat ist Bayern nicht zu Unrecht zuteil geworden, denn von allen deutschen Brauereien befindet sich, was die Zahl betrifft, die Hälfte davon in Bayern. Der Biermenge nach werden von den bayerischen Brauereien mehr als 30 v. H. der deutschen Gesamtbiererzeugung hergestellt. Daraus geht hervor, daß in Bayern besonders stark der Klein- und Mittelbetrieb vertreten ist. Auf diese Klein- und Mittelbetriebe entfallen denn auch ungefähr 40 v. H. des in Bayern gebrauten Bieres. Hauptsächlich in Nordbayern gibt es auch noch die sogenannten Hausbrauereien, die lediglich den Haustrunk herstellen und kaum auf 20 Hektoliter jährlich kommen. Trotzdem es etwa 40 000 solcher Hausbrauereien gibt, ist ihre Produktion nicht bedeutend und stellt kaum 1 v. H. der Gesamtproduktion dar. So ganz passen diese Hausbrauereien nicht mehr in unsere heutige Zeit, nachdem auch in der Brauerei eine Ausnutzung der Brauereirohstoffe in vollem Umfang erfolgen muß. Im Bierkonsum steht Bayern an der Spitze. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen jährlich 130 Liter, während der Reichsdurchschnitt etwa 60 Liter beträgt. Allerdings ergibt diese Berechnung kein unbedingt zutreffendes Bild, denn hier werden dem bayerischen Durst auch die ziemlich erheblichen Mengen, die von den außerbayerischen Gästen getrunken werden, zur Last gelegt.

Ein wichtiges Glied unserer Volkswirtschaft

In der deutschen Volkswirtschaft spielt die Brauwirtschaft eine bedeutende Rolle. Seit jeher war sie für die Landwirtschaft einer der guten Kunden, und gerade der Braugerstenbau wurde von der Landwirtschaft gerne getätigt, weil er höhere Preise brachte. Dabei ist es nicht so, daß die Brauer nur von der Landwirtschaft nehmen, sie liefern ihr sehr beträchtliche Mengen von hocheiweißreichem Futter wieder zurück. Die völlige Auswertung dieser Brauereifuttermittel ist für die Volksernährung von großer Bedeutung. Außerdem gibt die Bierherstellung noch einer Reihe anderer Industrien und Handwerkergruppen reichlich zu verdienen. Es ist errechnet worden, daß auf den Hektoliter Bier etwa 3,90 RM. derartiger Ausgaben kommen. Auf die gesamte Biererzeugung Deutschlands umgelegt, ergibt das die stattliche Summe von ungefähr 150 Millionen RM. im Jahr. Der reine Wert der Bierproduktion wird auf rund 1 Milliarde RM. jährlich geschätzt. An Reichsbiersteuern wurden im Jahre 1936/37 allein über 288 Millionen RM. abgeführt. Dazu kam noch eine Gemeindebiersteuer in Höhe von etwa 160 Millionen RM. Das Bild wäre aber nicht vollständig, wollte man nicht auch den auf das Braugewerbe entfallenden Anteil der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Gastwirtsgewerbes hinzurechnen. Die Ausfuhr deutschen Bieres bringt jährlich etwa 7½ bis 8½ Millionen RM.

Was die verschiedenen Bierarten anbetrifft, so hat man zwischen sehr verschiedenen Typen zu unterscheiden, die einen ganz verschiedenen Stammwürzegehalt aufweisen. Dieser schwankt zwischen 3—14 und mehr Prozent. Der Stammwürzegehalt ist aber nicht gleichbedeutend mit dem Alkoholgehalt, der erheblich geringer ist. Er beträgt zwischen 1,2 und 5—6 v. H. Normale untergärige Biere, sogenannte Vollbiere, weisen einen Alkoholgehalt von etwa 3—4,5 v. H. auf.

Die Organisation der Brauwirtschaft

In der Organisation der Brauwirtschaft hat man den unterschiedlichen Verhältnissen in der Größe der Brauereien Rechnung getragen. Die größeren Betriebe, die ungefähr mit 95 v. H. an der Produktion beteiligt sind, sind in der Wirtschaftsgruppe Brauerei zusammengefaßt, während der Reichsinnungsverband des Brauer- und Mälzerhandwerks angegliedert worden ist. Das Brauereigewerbe gehört zugleich dem Reichsnährstand an, der durch die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft den Braumarkt regeln und die Preise und Preisspanne festsetzen läßt.

Das Bier ist eben nicht nur Genußmittel, sondern es kommt ihm, wie beispielsweise in Bayern, auch die Bedeutung eines Volksnahrungsmittels zu. Ob Molle oder Maß — im ganzen Reiche möchte kaum jemand einen guten Trunk Bier vermissen. Darum hat uns das Sprichwort schon den andächtigen Wunsch überliefert:

„Hopfen und Malz — Gott erhalt's!"

Nur noch 1395 Arbeitslose im hallischen Bezirk

Das Arbeitsamt Halle berichtet über seinen Bezirk (einschl. der Nebenstellen Merseburg, Querfurt, Ammendorf, Könnern, Lützen, Mücheln, Teutschenthal): Die Arbeitslage gestaltete sich im Mai überaus günstig. Es gelang, die schon bisher niedrigste Zahl der Arbeitslosen nochmals um 441 Personen oder um 24 v. H. zu senken, so daß sie am Schluß des Monats nur noch 1395 gegen 1836 am 30. 4. 38 betrug, davon in der Stadt Halle 1152 (1463) und in Merseburg 54 (76). Im einzelnen ging dabei die Arbeitslosenziffer der Männer von 1047 auf 787 zurück und erreichte damit einen Stand, der erstmalig seit der Machtübernahme die 1000-Grenze unterschritt. Aber auch die Zahl der arbeitslosen Frauen verminderte sich ganz beachtlich, und zwar von 789 am 30. 4. auf 605 am 30. 5. Diese günstige Entwicklung kam allen Berufsgruppen zugute. Dabei hat das Arbeitsamt Halle außerdem noch eine ganz erhebliche Anzahl auswärtiger Kräfte hereinziehen müssen, um überhaupt den Erfordernissen der Wirtschaft eintgermaßen gerecht werden zu können.

Strukturwandel der Braunkohlenwirtschaft

Die große Braunkohlentagung in Goslar

In Goslar fand gestern die dritte Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Mitteldeutschland der Fachgruppe Braunkohlenbergbau und die 54. ordentliche Vereinsversammlung des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins statt. Der Leiter der Bezirksgruppe und Vorsitzende des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins, Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Rathow, hieß die Gäste und die Mitglieder willkommen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Bergassessor Dr.-Ing. de la Sauce, gab auf Grund eines sorgfältig zusammengestellten Zahlenmaterials einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen und mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus, insbesondere im Vergleich mit den Jahren 1923 und 1932. Im Bereiche des deutschen Braunkohlenbergbaus hat die Zahl der Braunkohlenbetriebe im Jahre 1937 gegen das Jahr 1923 einen Rückgang von 54,3 Prozent erfahren. Die deutsche Braunkohlenförderung

Dicke Freundschaft..!

Wenn man zwei immer zusammen sieht
-Tag für Tag- das ist dicke Freundschaft.
Sie verbindet auch den Juno-Freund mit
seiner dicken runden JUNO, die ihn durch
Alltag und Festtag- durch dick und dünn- begleitet,
immer gut im Aroma und Geschmack,
immer Genuß und Stimmung spendend.

Juno- ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0009

belief sich 1937 auf 184,7 Mill. Tonnen und lag 55,5 Prozent über der Förderung des Jahres 1923. Die Gefolgschaft des deutschen Braunkohlenbergbaues belief sich im Jahre 1937 auf 93 522 Mann gegen 172 556 Mann im Jahre 1923. Der Rückgang beläuft sich demnach auf 45,8 Prozent. Die durchschnittliche Fördereinheit eines Betriebes war im Jahre 1937 um 240 Prozent größer als im Jahre 1923. Hierin prägt sich die Entwicklung zum Großtagebau und die Vollbeschäftigung der Betriebe aus. Die Jahresleistung je Mann der Gesamtbelegschaft belief sich 1937 auf 1975 Tonnen gegen 688 Tonnen im Jahre 1923. Die Zunahme beläuft sich demnächst auf 187 Prozent. Diese Entwicklungslinien des deutschen Braunkohlenbergbaus prägen sich auch in den Ergebnissen des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus aus, der — gemessen an seiner Förderung — 68,6 Prozent des deutschen Braunkohlenbergbaus ausmacht.

Schließlich ging der Vortragende noch mit einigen Zahlen auf den seit 1933 begonnenen und noch in vollem Fluß befindlichen Strukturwandel der Braunkohlenwirtschaft ein. Er findet seinen Ausdruck in einer starken Heranziehung zur Energieversorgung und zur Teer- und Kokserzeugung für die Aufgaben des Treibstoffprogramms und aenderer Vierjahresplanaufgaben.

Erweitertes Neubauprogramm der Hapag

Die Hapag, deren Erträgnis für das vergangene Jahr im wesentlichen bereits bekannt ist, legt nunmehr ihren Jahresbericht für 1937, das Jahr ihres 90jährigen Bestehens, vor. In diesem Jahre gelang es erstmalig wieder, ein ausgeglichenes Ergebnis auszuweisen, da sich die allmähliche Aufwärtsentwicklung des Uebersee-Reedereigeschäfts nun auch im vollen Umfange in der Linienfahrt auswirken konnte. In diesem Zusammenhang weist der Bericht weiter darauf hin, daß in den kommenden Jahren zahlreiche Ersatzbauten erforderlich werden, wobei sich der Neubaubedarf dadurch auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum zusammendrängt, daß in den ersten Nachkriegsjahren zum Ausgleich der durch den Versailler Vertrag bedingten nahezu totalen Ablieferungen eine forcierte Neubaupolitik betrieben werden mußte. Durch Erweiterung des 1936 erwähnten Neubauprogramms hat sich dieses auf insgesamt 10 Frachtschiffe von zusammen 48 000 Bruttoregistertonnen ausgedehnt. Der Flottenbestand hat sich nur wenig verändert und verzeichnet im Vergleich mit dem Vorjahr 206 (209) eigene Fahrzeuge mit zusammen 707 620 (704 496) BRT. Im Bau befinden sich 11 Schiffe mit 74 700 BRT.

Das Passagegeschäft verzeichnet eine weitere Steigerung. Insgesamt wurden 111 900 (105 400) Personen befördert und auf KdF.-Fahrten 21 310 (28 100) Urlauber. Entsprechend der Entwicklung der Frachtfahrt litt das Passagegeschäft nach dem Fernen Osten unter gewissen Schwankungen. Die Gesamtzahl der Gefolgschaftsmitglieder erhöhte sich von 11 614 auf 12 808, von denen 8204 (7555) an Bord beschäftigt waren. Nach Anlageabschreibungen von 22,31 (22,20) und anderen Abschreibungen von 0,41 (0,22) Mill. RM. ist die Gewinn- und Verlustrechnung ausgeglichen, während im Vorjahre noch 0,75 Mill. RM. als Entnahme aus der Sonderrücklage auf der Ertragsseite eingesetzt werden mußten. Außerdem war es im Berichtsjahr möglich, steuerfreie Sonderabschreibungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter in Höhe von 2,5 Mill. RM. vorzunehmen und verschiedene Verpflichtungen aus früheren Jahren, darunter die sogenannte Abwrackbeihilfe, abzulösen.

Preisermäßigung bei Schwachstromglühlampen

Auf Anregung des Reichskommissars für die Preisbildung haben sämtliche Hersteller von Schwachstromglühlampen die Preise für eine Reihe von Schwachstromlampentypen mit Wirkung vom 13. Juni 1938 ermäßigt; die Ermäßigung bewegt sich zwischen 5 und 10 Prozent. Gleichzeitig damit sind für die Erzeugnisse der thüringischen Glühlampenfabriken erstmalig Kleinhandelspreise als Höchstpreise festgesetzt worden.

Eisenhüttenwerk Thale AG., Thale (Harz). In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 vorgelegt. Der zum 11. Juli nach Berlin einberufenen HV. soll die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vorgeschlagen werden.

Bei der Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig, ist 1937 die Gasabgabe um 12,9 Prozent gestiegen.

Das Verwendungsverbot für Kupfer, Nickel und deren Legierungen wird ab 15. August auf Reflektoren für Beleuchtungs-, Bestrahlungs- und Heizgeräte ausgedehnt.

Preise für Kirschen auf dem Baum

Der Vorstand des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt hat mit Zustimmung des Oberpräsidenten als Preisbildungsstelle am 4. Juni 1938 eine Bekanntmachung über Preisgruppen und Preisgrenzen für Süß- und Sauerkirschen erlassen. Die Preisgrenzen sind für je 50 Kilo Behang festgesetzt worden und betragen

für die Preisgruppe I 8 bis 11 RM.
für die Preisgruppe II 6 bis 8 RM.
für die Preisgruppe III 3 bis 6 RM.

Diese Rahmenpreise sind bei Verkäufen ungeernteter Obstanhänge (Verpachtung) von Süß- und Sauerkirschen unbedingt einzuhalten. Die Verpachtung hat in jedem Falle nach den Vorschriften der Anordnung Nr. 15 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt, betreffend Frischmarktlieferungsverträge für Obst (Obstpachtungen) vom 8. Juni 1937 zu erfolgen. Verstöße gegen die genannten Anordnungen sind strafbar. Der Herr Regierungspräsident weist darauf hin, daß er bei Ueberschreitung der Preisgrenzen ohne Ansehen der Person bzw. Körperschaft gegen Verpächter und Pächter mit den schärfsten Mitteln vorgehen wird. Ebenso wird gegen Preisüberschreitungen auf dem Markt mit aller Schärfe eingeschritten werden.

Warenmärkte

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 17. Juni. Weizen, Durchschnittsqualität, gesund und trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 198, 7: 200, 8: 201, 9: 202, still. Roggen, Durchschnittsqualität, gesund und trocken, vereinzeltes Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 179, 13: 183, 14: 185, 15: 186, 16: 188, still. Sommergerste zu Futterzwecken, 59—60 Kilogramm, Gruppe 8: 167, 9: 169, 10: 171, still. Wintergerste, 59—60 Kilogramm, Gruppe 8: 167, 9: 169, 10: 171, still. Futterhafer, weißer und gelber, Gruppe 14: 170, ruhig. Viktoriaerbsen 330—365, ruhig. Preise für 1000 Kilogramm. — Weizenmehl, Type 812: 29,35, stetig. Roggenmehl, Type 1150: 23,20, stetig. — Weizenkleie 11,85, ruhig. Roggenkleie, Gruppe 15: 10,85, ruhig. — Drahtgepr. Weizenstroh 2,50—2,60, do. Roggenstroh 2,70—2,80, do. Haferstroh 2,40—2,50, do. Gerstenstroh 2,40—2,50; bindfadengepr. Roggenstroh 2,50—2,60, do. Weizenstroh 2,30—2,40; Heu 4,50 bis 4,80, Luzerne 6,10—6,40, Kleeheu 5,30—5,60. Preise für 50 Kilogramm. Allgemeine Tendenz: still.

Zucker

Magdeburg, 17. Juni. Gemahlener Melis prompt per zehn Tage 31,45—31,50, per Juni 31,45, 31,47½, 31,50. Tendenz: stetig. Wetter: kühl, unbeständig. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: Juni und Juli: 3,75 Brief (3,60 Geld); August: 3,80 (3,65); September: 3,85 (3,70); Oktober: 3,90 (3,75); November: 3,95 (3,80); Dezember: 4,00 (3,90). Tendenz: stetig.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	18. 6.	vorher	Tendenz
Für 100 kg			
Weizen, Durchschnittsqual. 75/77 kg W IX	202	202	ruhig
Roggen, Durchschnittsqual. 69/71 kg R XVI	188	188	ohne Ang.
Gerste, Industriegerste G IX	169	169	″
gute Braugerste (feinste üb. Notiz) Erzeugerpreis 5	—	—	
mehrz. Winterg. f. Ind.-ZwG IX	—	—	
zweizeil. Wintergerste G IX	—	—	
Futtergerste, Durchschn.-Qual. 59/60 kg G IX	—	—	
Futterhafer, Durchschnittsqual. 46/49 kg H XIII	168	168	gefragt
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. üb. Notiz) frei Halle	35—37	35—37	″
Grüne Erbsen	—	—	
Futtererbsen	—	—	
Weizenkleie W IX, Mühlenpr.	11.55	11.55	″
″ W IX, Großh.-Pr.	11.90	11.90	″
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpr.	10.70	10.70	″
″ R XVI, Großh.-Pr.	11.05	11.05	″
Malzkeime, ab Erzeugerstat.		13.40	
Trockenschnitz. ab Stat., Fbrkpr.	9.04	9.04	stetig
″ ab Stat., Großh.-Pr.	9.44	9.44	″
Zuckerschnitzel ab Stat., Fbrkpr.	12.24	12.24	ruhig
″ ab Stat., Großh.-Pr.	12.64	12.64	″
Kartoffelflocken	18.40	18.40	″
Heu, lose, gesund, trocken	4.80—5.30	4.80—5.30	gefragt
Luzerneheu, lose	6.30—6.80	6.30—6.60	″
Weizenstroh, drahtgepreßt	2.60—2.70	2.60—2.70	″
Roggenstroh, drahtgepreßt	2.80—2.90	2.80—2.90	″
Haf.-u. Gerstenstr., drahtgpr. *	2.50—2.60	2.50—2.60	″
Weizenstroh, bindfadengpr.	2.40—2.50	2.40—2.50	″
Roggenstroh, bindfadengpr.	2.60—2.70	2.60—2.70	″
Haf.-u. Gerstenstr., bindfgpr.	2.30—2.40	2.30—2.40	″

* Ab Erzeugerstation des Reg.-Bez. Merseburg und Landes Anhalt (ohne den Kreis Ballenstedt) 100 kg.

Die Rauhfutterpreise sind Höchstpreise gemäß Verordnung des Oberpräs. d. Prov. Sachsen, Preisbildungsstelle Magdeb. v. 20. Dezember 1937.

Allgemeine Tendenz: Die Lage auf dem Getreidemarkt ist unverändert. Das Weizengeschäft ist ruhig. Roggen ohne Angebot. Hingegen sind Rauhfuttermittel nach wie vor infolge der Witterungsverhältnisse gefragt.

Oele und Fette

Hamburg, 16. Juni. (Bericht von Carl Heinrich Stöber, Hamburg.) Weltmärkte schwankend bei geringer Kauflust. — Holländisches Leinöl infolge fester Saatmärkte anziehend, kleine Umsätze. Deutsches Leinöl stetig. Firnis und E. L. Firnis gute Nachfrage aus dem Anstreichgewerbe. — Inländisches Rüböl ruhig, unveränderte Preise. — Inländisches Erdnuß-, Kokos-, Palmkern- und Sojaöl kleine Abgänge bei reichlichen Vorräten. — Cottonöl: Von England £ 1.— höher, ägyptisch — unverändert. — Ceylon-Kokosöl: schwankend. Schluß fester. — Mandschurisches Sojaöl: Forderungen gingen stark auseinander. — Palmöl: Lagos- nachgiebig bei kleinen Umsätzen. — Rizinusöl: ausländisch unverändert, inländisch ebenfalls, normales Bedarfsgeschäft. — Tran techn.: lag still ohne Preisveränderungen. — Seifenöl und Hartfett ruhig. — Olein: kleines Bedarfsgeschäft. — Talg: Südamerika schwankend, Schluß leicht befestigt. — Techn. Schweinefett: gute Konsumnachfrage, geringes Angebot. — Schweineschmalz: Amerika meldet leichte Preisbesserung, Grundtendenz stetig. Dänische Notierungen unverändert.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 17. Juni. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk je kg in RM. Kontraktmenge 1000 kg. Juni und Juli: 0,71¼ Brief (0,68¾ Geld); August und September: 0,72½ (0,70); Oktober: 0,73¾ (0,71¼); November: 0,75 (0,72½); Dezember: 0,76¼ (0,73¾); Januar und Februar 1939: 0,77½ (0,75). Tendenz: ruhig.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 18. Juni 1938

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	½ kg	0,55—0,60
Bananen	1 Stck.	0,08—0,15
Kirschen, süße	½ kg	0,65—0,80
Stachelbeeren	½ kg	0,30—0,35
Tomaten	½ kg	0,25—0,40
Bohnen, weiße	½ kg	0,30—0,35
Gurken, Senf-	½ kg	0,40
Gurk., Salat-	1 Stck.	0,25—0,40
Gurken, Pfeff.-	½ kg	0,30
Radieschen	1 Bd.	0,03
Rhabarber	½ kg	0,06—0,10
Spargel	½ kg	0,40—0,63
Wirsingk., neu	½ kg	0,13—0,15
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,60
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,10
Mohrrüb., neue	1 Bd.	0,15—0,20
Kohlrabi, neu	1 Stck.	0,08—0,10
Zwiebeln	½ kg	0,16
Porree	1 Bd.	0,10—0,15
Fische:		
Frischer Aal	½ kg	1,80—2,00
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 St.	0,08—0,12
Bücklinge	½ kg	0,40
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,50
Aal, ger.	½ kg	3,00

Wild u. Geflügel:		
Enten (Mast)	½ kg	1,50—1,70
Gänse	½ kg	1,50—1,60
Kleine Gänse	1 Stck.	2,50—5,30
Kleine Enten	1 Stck.	1,10—1,50
Hühner	½ kg	0,90—1,20
Kl. Küken	1 Stck.	0,65—0,70
Tauben	1 Stck.	0,50—1,00
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,55
Kaninch., Stall-	½ kg	0,90
Kaninch., wild	½ kg	0,70
Sonstiges:		
Markenbutt.	1 Stck.	0,80
Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,79
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoff., gelbe	5 kg	0,45
Kartoff., neue	½ kg	0,13—0,15
Eier, Hdlskl.	1 Stck.	0,10—0,13
Zitronen	1 Stck.	0,08—0,10
Meerrettich	1 Stck.	0,10—0,30
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,40
Pilze:		
Pfifferlinge	½ kg	1,00
Champignons	½ kg	0,80—1,00

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,50
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,90—1,08
Bratenfleisch	½ kg	1,00—1,18
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kot.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenlamm	½ kg	0,50—0,60
Ziegenfleisch	½ kg	0,60—0,80

Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst	½ kg	1,60—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberw., frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Schinken, roh	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gek.	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mag., ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04
Wurstfett	½ kg	0,60

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 17. Juni

Elektrolytkupfer	49.75	Standard-Zink	16.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf. loco	44.—	Hütten-Alum-Draht.	137.—
Orig. Hüttenweichbl.	17.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	17.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	16.50	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	36.40-39.40

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 17. Juni

RM. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Juni	—	44.—	44.—	—	17.50	17.50	—	16.50	16.50
Juli	—	44.—	44.—	—	17.50	17.50	—	16.50	16.50
August	—	44.—	44.—	—	17.50	17.50	—	16.50	16.50
September	—	44.—	44.—	—	17.50	17.50	—	16.50	16.50
Oktober	—	44.—	44.—	—	17.50	17.50	—	16.50	16.50
November	—	44.—	44.—	—	17.50	17.50	—	16.50	16.50
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Halle-Trotha

(Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd, AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha.)

Abgegangen am 17. Juni: Kahn STC.-BL. 152, Schiffer Thalheim, mit Massengut nach Hamburg; Kahn STC.-BL. 4, Schiffer Kluge, mit Massengut nach Berlin; Kahn STC.-BL. 8, Schiffer Osterburg, mit Massengut nach Hamburg.

Sophienhafen

(Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG.)

Angekommen am 18. Juni: MS. „Weißenfels" mit Stückgut von Hamburg.

Wasserstände am 18. Juni

Amtl. Mitteil. d. Elbstrom-Verwalt. + bedeutet üb., — unt. Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+50	—	011	Melnik	+75	—	003
Modrau	—14	—	016	Leitmeritz	+76	—	012
Laun	—30	—	—	Nestomitz	+42	—	020
Düben	+100	—	002	Aussig	+40	—	021
Grochlitz	+193	—	001	Dresden	+192	—	015
Trotha Ob.-P.	+244	—	—	Torgau	+300	—	030
″ U.-P.	+174	—	—	Wittenberg	+393	—	007
Bernburg	+178	—	004	Roßlau	+267	016	—
Calbe Oberp.	+152	—	002	Aken	+282	020	—
″ Unterp.	+252	—	006	Barby	+264	018	—
Grizehne	+258	—	006	Magdeburg	+208	010	—
Brandenburg	+201	003	—	Tangermünde	+298	004	—
″ U.-P.	+58	—	002	Wittenberge	+267	007	—
Rathenow	+238	—	005	Lenzen v. g.	+290	—	008
″ U.-P.	+92	—	008	Dömitz v. g.	+200	—	003
Havelberg	+135	007	—	Darchau v. g.	+302	—	008
Nienburg	+10	—	017	Boizenburg	+205	—	010
Brandeis	—39	—	003	Hohnsdorf	+205	—	011

Berliner Börse

Aktien geschäftslos, Renten gehalten

Berlin, 18. Juni. Die geringen Ansätze einer leichten Geschäftsbelebung an den Aktienmärkten, die gestern vorübergehend beobachtet wurden und die Hoffnung auf eine Verbreiterung dieser Tendenz gehabt hatten, wurden heute durch den völligen Mangel von Aufträgen wieder erstickt.

Die Kurstafeln zeigten an fast allen Marktgebieten Strichnotierungen. Sofern Kurse überhaupt zustande kamen, geschah dies auf Grund von Mindestschlüssen. Dabei gingen die Veränderungen dem Vortag gegenüber im Durchschnitt über ½ Prozent kaum hinaus.

Von Montanwerten ermäßigten sich Harpener um ¾, Mannesmann und Rheinstahl um je ¼ Prozent, wobei jeweils nur zirka 3000 RM. den Besitzer wechselten. Klöckner zogen bei einem ebenso großen Bedarf um ⅜ Prozent an.

Von Braunkohlenaktien waren Deutsche Erdöl und Ilse Genußscheine angeboten und um je ¾ Proz. schwächer, Rheinbraun in gleichem Ausmaß fester.

Etwas lebhafteren Umsatz hatten am chemischen Markt Farben, die den Vortagskurs um ½ Prozent unterschritten und auf 160½ nachgaben.

Von Gummiaktien ermäßigten sich Conti-Gummi auf ein Angebot von 6000 RM. um 1¼ Prozent,

Von Versorgungswerten bei gleichgroßem Angebot Lieferungen um 1 und HEW. um 1⅛ Prozent. Sonst sind mit über Prozentbruchteile hinausgehenden Veränderungen Bemberg mit —1 und Reichsbank mit —1⅛ Prozent zu erwähnen.

Am Rentenmarkt wurde die Reichsaltbesitzanleihe mit unverändert 131,80 notiert. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 96.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 17. Juni. Am Aktienmarkt war die Grundstimmung etwas freundlicher als an den Vortagen. Die Umsätze hielten sich jedoch wieder in engen Grenzen. Banken nur wenig verändert. Farben zogen auf 161¼ an

---

Durchführung der Reichsfluchtsteuer im Land Oesterreich. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 60 vom 23. April 1938 wird eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen zur Durchführung der Reichsfluchtsteuer im Lande Oesterreich veröffentlicht.

Berliner Börse

17. Juni

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.60	12.63
Argentinien	1 Pap. Peso	0.646	0.650
Belgien	100 Belga	42.08	42.16
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053
Canada	k. kanad.	2.451	2.455
Dänemark	100 Kronen	54.93	55.03
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10
England	1 Pfd. Sterl.	12.30	12.33
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27
Finnland	100 finn. Mk.	5.425	5.435
Frankreich	100 Francs	6.903	6.917
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	137.29	137.57
Iran	100 Rials	15.28	15.32
Island	100 isl. Kron.	55.02	55.14
Italien	100 Lire	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.716	0.718
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Lettland	100 Lat	49.10	49.20
Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.82	61.94
Oesterreich	100 Schilling	—.—	—.—
Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Portugal	100 Escudos	11.16	11.18
Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Schweden	100 Kronen	63.42	63.54
Schweiz	100 Franken	56.80	56.92
Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Tschechosl.	100 Kronen	8.611	8.629
Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Uruguay	1 Goldpeso	1.049	1.051
V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.475	2.479

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	17.6.	16.6.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	102.—	101.90
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% ″ 36 ″ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.50	99.37
5½% Young-Anleihe	104.—	—.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.50	109.50
4½% ″ ″ 36	100.50	—.—
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.90	100.75
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	100.—	100.—
4½% ″ ″ ″ 3, 4	100.—	100.—
4½% ″ ″ ″ 5, 6	100.—	100.—
5½% ″ Liq. Goldrt.	104.62	104.62
6% ″ ″ Abfind.	107.50	107.75
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	133.25
″ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	11.96	—.—
4% ″ ″ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.80
4½% ″ ″ ″ 18	—.—	99.80
4½% ″ ″ ″ 14	99.80	—.—
4½% ″ ″ ″ 15	—.—	—.—
4½% ″ ″ 16 A 1	99.80	—.—
4½% ″ ″ 17	—.—	99.80
4½% ″ ″ 16 A 2	99.80	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	100.—	100.—
4½% ″ ″ 28 A 1 u. 2	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	140.25	140.37
″ ″ ″ S. 2	153.—	152.75
″ ″ ″ ohne Ausl.	—.—	—.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	—.—	103.75
Fällig 1935	107.75	107.75
Fällig 1936	111.75	—.—
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	119.75	119.75
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	111.75	111.75

Pfandbriefe

	17.6.	16.6.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.—	100.—
4½% ″ ″ R. 38	100.—	100.—
5½% ″ ″ R. 32 (Liqu.)	101.25	101.25
4½% ″ ″ Komm. S. 6	100.—	100.—
4½% ″ ″ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4½% ″ ″ ″ Em. 5	100.—	—.—
5½% ″ ″ ″ Liqu. Em. 10	101.25	101.10
4½% ″ ″ ″ Kom. E. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
4½% ″ ″ R. 11	100.—	100.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	100.—	—.—
4½% ″ 1930 A. 1 u. 2	99.87	99.87
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	100.—	—.—
4½% ″ ″ 26, II	100.—	—.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	100.—
4½% ″ ″ ″ E. 26, 27	100.—	100.—
4½% ″ ″ ″ Kom. 26, 27, 28	100.—	100.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.—	100.—
4½% ″ ″ ″ Kom. E. 1	100.—	100.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% ″ ″ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% ″ ″ R. 19	100.—	—.—
4½% ″ ″ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.—	100.—
4½% ″ ″ E. 45, 46	100.—	100.—
4½% ″ ″ Kom. E. 17-19	100.—	100.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	100.—	100.—
4½% ″ ″ 19	100.—	100.—
4½% ″ ″ 24	100.—	100.—
4½% ″ ″ 25/27	100.—	100.—
4½% ″ ″ 28	100.—	100.—
4½% ″ ″ 20/21	100.—	100.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) ″ ″	99.87	99.87
4½% (7) ″ ″ Ausg. 1-2	99.87	99.87
4½% (6) ″ ″ Ausg. 1-2	—.—	—.—
5% ″ ″ Liqu. Pf.	102.12	102.12

Aktien

	17.6.	16.6.
Allg. Dt. Credit-A.	103.87	104.—
Berl. Handels-Ges.	125.12	125.25
Comm. u. Priv. Bk.	114.—	114.—
Dt. Bk. u. Disconto	120.25	120.25
Dresdner Bank	111.75	112.—
Hall. Bankverein	104.62	104.62
•		
Halb. Blankb. A.-G.	94.12	94.—
Halle-Hettstedter	85.37	—.—
Hambg. Hochbahn	101.25	101.12
Nordh. Wernig. E.	60.—	60.50
•		
Adlerhütt. Glasw.	82.—	82.—
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	113.50	114.—
Anhalt. Kohlenw.	130.25	130.50
Anhalt. Vorzug	—.—	124.50
Augsb. Nbr. Msch.	134.—	133.25
Bachm. & Ladew.	127.62	127.62
Balke Maschinen	—.—	115.—
Basalt AG.	75.—	75.—
Bayrische Spiegel	—.—	—.—
Bergmann El.	130.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	90.—	90.25
Beton u. Monier	154.75	—.—
Brandenb. Elektr.	—.—	—.—
Busch & Jäger	—.—	135.50
Carton. Loschwitz	138.50	138.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	95.—	95.—
Chem. Wke. Albert	—.—	115.75
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—
Dortmund. Aktien	176.50	—.—

	17.6.	16. 5.
Dresdn. Gardinen	117.25	119.—
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	—.—
Dürener Metall	—.—	—.—
Dynamit Nobel	88.—	87.87
Erdmannsdorf	118.25	118.—
Erlanger Baumw.	154.75	—.—
Fahlberg List	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	114.25	—.—
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	116.75
Fröbeln Zucker	122,87	122.75
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	154.50	—.—
Görlitzer Waggon	135.25	135.—
Gritzner Masch.	50.50	50.75
Gruschwitz Textil	113.50	113.50
Hageda	118.50	118.50
Hallesche Masch.	117.—	117.—
Hemmoor Zement	—.—	180.—
Hildebrand Mühl.	77.25	—.—
Hirschberg. Leder	147.—	—.—
Hochtief AG.	—.—	158.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	—.—	148.—
Lor. Hutschenr.	99.—	100.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	—.—	—.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	86.25	85.25
Kahla Porzelian	146.—	145.50
Keram. Werte	148.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	151.—	150.50

	17.6.	16. 5.
Leipz. Riebeck-Br.	—.—	—.—
Leipz. Landkraft	149.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	169.—	167.—
Lindner, Gottfried	145.25	146.—
Lingnerwerk	162.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	71.—	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	—.—
Maschfbr. Buckau	134.75	—.—
Meyer-Kauffm.	115.62	—.—
Miag Mühlenb.	—.—	136.50
Mimosa AG.	—.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
Mülheimer Bergw.	166.—	—.—
Natron Zellst.	134.—	136.—
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	—.—	—.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	111.87	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	172.50
Reichelbräu	—.—	—.—
Reichelt Metall	162.50	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
″ Westf. Spieg.	122.50	—.—
Riebeck Montan	113.25	113.25
Rosenthal Porz.	102.25	103.—
Rositz. Zuckerraff.	—.—	—.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	—.—	130.25

	17.6.	16.6.
Sachtleben AG.	186.50	186.50
Sangerh. Masch.	125.—	—.—
Sarotti	124.50	125.—
Schöfferhof-Br.	189.—	189.—
Schönebeck Met.	80.25	—.—
Fritz Schulz jun.	—.—	87.50
Siemens Glas	117.—	117.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	160.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	—.—	113.—
Stollwerck	128.50	128.50
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	115.—	114.50
Verein dt. Nickel	—.—	172.—
Ver. Glanzstoffbr.	184.62	—.—
Ver. Metall-Haller	55.37	56.—
Wagner Maschin.	—.—	—.—
Wanderer-Werke	164.50	164.25
Wenderoth	—.—	96.50
Wersch.-Weißenf.	—.—	130.50
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	108.—	107.50
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	140.50	140.50
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	96.50	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	74.75	73.37
Oberbedarf	83.50	73.50

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	18. 6.	17. 6. Eisb.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		
m. Abl.-Sch.	131.80	131.75
5% Gelsenk. Bg. 36	—.—	102.20
4½% F. Krupp 36	99.87	99.80
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	—.—
7% Ver. Stahl B	98.50	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	—.—	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	—.—	98.62
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	—.—
Reichsbank	194.37	195.50
Verkehr		
AG. f. Verkehr	126.50	128.—
Allg. L. u. Kraft	—.—	148.25
Dt. Reichsbahn	125.—	125.—
Hambg. Paket	—.—	75.87
Hbg.-Südamerika	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	127.25	—.—
Norddt. Lloyd	78.50	—.—
Aktien		
Accumulatoren	220.—	220.—
Allg. Elektr.-Ges	—.—	119.62
Aschaff. Zellstoff	—.—	126.75

	18. 6.	17. 6.
Bayer. Motoren	148.75	148.12
Bemberg, J. P.	136.75	137.75
Berger Tiefbau	153.25	152.50
Berl. Kraft A	162.—	161.75
Berl. Maschinen	—.—	143.—
Braunk. u. Brik.	—.—	—.—
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	113.37	—.—
Charl. Wasser	109.87	110.12
Chem. Heyden	—.—	—.—
Cont. Gummi	207.50	206.50
Daimler-Benz	139.37	139.87
Demag	147.50	147.50
Dt. Atlant. Tel.	—.—	111.62
Dt. Contin. Gas	120.75	121.25
Dt. Erdöl	137.25	137.37
Dt. Linoleum	—.—	159.85
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	169.62	169.62
Dt. Eisenhandel	155.50	155.62
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	201.—	202.—
Eintracht Brk.	—.—	166.50
Eisenb. Verkehr	—.—	170.—
El.-Lieferung	117.—	117.50
Elektr.-Schles.	—.—	—.—
El. Licht u. Kraft	141.75	141.12
Engelhardt-Br.	—.—	—.—

	18. 6.	17. 6.
Farbenindustrie	160.50	160.75
Feldmühle	136.50	136.50
Felten u. Guill.	136.62	135.87
Ges. f. el. Untern.	146.25	147.50
Goldschmidt	137.25	137.87
Hambg. Elektr.	151.50	152.—
Harburger Gummi	—.—	186.50
Harpener Bergbau	168.50	169.25
Hoesch-Köln N.	—.—	113.25
Holzmann, Ph.	164.—	163.25
Hotelbetrieb	97.50	97.—
Ilse Bergbau	—.—	160.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	—.—	118.—
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	103.50	103.—
Klöckner-Werke	118.87	118.25
Kokswerke	—.—	157.37
Lahmeyer & Co.	—.—	128.62
Laurahütte	—.—	—.—
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	112.75	112.62
Mansfeld	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—

	18. 6.	17. 6.
Metallgesellsch.	129.50	—.—
Niederlaus. Kohle	—.—	165.—
Orenstein & Kopp.	108.—	112.50
Rhein. Braunkohle	224.50	224.—
Rhein. Elektr.	—.—	125.—
Rhein. Stahlwerke	140.—	140.61
Rhein. Westf. El.	119.62	120.62
Rheinmetall	143.75	143.50
Rütgerswerke	149.37	149.—
Salzdetfurth	158.—	158.—
Schles. Elektr. B.	—.—	134.—
Schubert & Salzer	—.—	—.—
Schuckert & Co.	—.—	175.50
Schultheiß	102.87	102.87
Siemens & Halske	204.50	204.—
Stöhr Kammgarn	—.—	—.—
Stolberger Zink	—.—	90.62
Süddt. Zucker	219.50	—.—
Thüringer Gas	—.—	139.—
Ver. Stahlwerke	[illegible]	107.75
Vogel Telegr.	—.—	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	105.	105.50
Westeregeln	—.—	103.25
Wintershall	[illegible]	121.75
Zellst. Waldhof	—.—	144.62

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	17.6.	16.6.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.80	99.80
5% Dt. Reichsanl. 27	101.90	101.90
4% Dt. Reichsanl. 34	99.50	99.37
5½% Young-Anl.	103.75	103.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.60	100.60
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¹/₅ Abl.-Sch.	131.75	131.75
4½ Mein. H. Bk. E. 25	100.—	100.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	100.—	100.—
4½% (8) do.	99.87	99.87
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.87	99.87
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.87	99.87
5½% do., Liqu.-Pf.	101.75	101.75
4% do., RM.-Pf.	—.—	—.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.50	115.50
Fällig 1938	119.75	119.75
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	103.—	—.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	104.—	104.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
Lp. Bierbr. Rieb. & Co.	101.75	102.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.—	102.50
5% Thür. Gas, Lpz. 06	102.75	102.75
5% Thür. Gas, Lpz. 14	102.75	102.75
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	153.—	153.—
Ammendorf. Papier	114.—	114.—
Anhalter Kohle	130.—	130.—
Franz Braun, Zerbst	126.25	126.25
Cartonn. Loschwitz	138.—	138.50
Chr. Papier-Najork	109.75	109.75
Dt. Ton- u. Steinzeug	155.—	156.—
Dommitzsch. Ton	—.—	—.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	165.—	165.—
Engelhardt-Br.	83.—	83.25
I. G. Farbenindustr.	161.25	161.12
Glauzig. Zuckerfbr.	155.—	155.—
Großenh. Webstuhl	135.50	135.50
Hall. Bank-Ver.	104.50	104.50
Hallesche Masch.	116.50	116.50
Heine, Leipzig	108.—	108.—
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	159.—	159.—
Kirchner & Co.	106.75	107.50
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	150.25	150.25
Kraftw. Sa.-Thür.	117.—	117.—
Kraftw. Thür.	186.—	186.—
Leipz. Baumwollsp.	200.—	200.—
Leipz. Brau. Riebeck	93.75	94.—
Leipz. Kammg.-Sp.	120.—	120.—

	17.6.	16.6.
Leipz. Landkraftw.	150.—	150.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	78.—	78.—
Lpz. Trikotagenfbr.	133.—	133.—
Leipz. Wollkämm.	145.—	145.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	147.25	147.50
Lingel-Schuh, Erfurt	144.50	144.50
Mansfeld AG.	144.—	144.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	74.75	74.50
Peniger Pat.-Papier	90.50	90.—
Pittler Werkz.-M.	213.50	213.50
Plauener Gardinen	113.50	113.50
Reudener Ziegelw.	92.25	—.—
Riquet & Co.	117.50	117.50
Rositzer Zuck.-Raff.	89.50	—.—
Sächs. Malzfbr.	—.—	—.—
Schubert & Salzer	140.—	140.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	—.—	89.—
Seidel & Naumann	146.25	146.50
Siemens Glas, Dresd.	117.50	117.50
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	129.50	129.50
Th. Elektr. u. Gasw.	183.—	183.—
Thür. Gasgesellsch.	139.—	138.50
Thür. Wollgarnsp.	165.25	166.—
Wanderer Werke	164.25	164.25
Weißenb. Papier	128.50	128.50
Wersch.-Weißf. Brk.	131.—	131.—
Zeitzer Eisengieß.	212.—	212.—
Zuckerraff. Halle	90.50	90.50

Freiverkehr

	17.6.	16.6.
Amnestie Rb.	103.62	103.62
•		
Akt. Br. Cöthen	102.—	102.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	90.—	90.—
Dresdner Malzfbr.	60.50	—.—
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	—.—	—.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	—.—	—.—
Hartmann, M.	—.—	12.—
Kyffhb. Artern	139.50	139.50
Riebeck Montan	113.50	113.50
Weidaer Jute	130.—	130.—
Zwickau Masch.	120.—	—.—
•		
Gew. u. Hdlbk. Halle	108.—	108.—
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	79.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	17. 6. G	17. 6. B
Gute Hoffnung	7350	7750
Leonhardt	10300	10700
Michel	15800	16400
Vesta	10400	—

Aktien	17. 6.	16. 6.
Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Wintershall	121.50	131.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0010

Wohnung od. Einfamilienhaus
(6—8 Zimmer), in Halle, möglichst mit Garten u. Garage, ab 1. 10. 1938 **zu mieten gesucht.** Offerten unter T. 5877 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Wir suchen laufend
Wohnungen
jeder Größe.
Geeignete Mieter vorhanden. Ausführliche Angebote erbitten
Zoern & Steinert,
Ankerstraße 2. Ruf 262 02.

3 bis 4-Zimmer-Wohnung
in ruhiger und guter Lage, mit Bad und Zentralheizg., zum 1. 10. oder später v. Akademiker gesucht. Angeb. u. T. 5937 an HN-Ulrichstr. (a

4 bis 5-Zimmerwohnung
eventl. mit Garage, z. 1. Septbr. 1938 oder früher gesucht. Reileck-Nähe. Preis 100 bis 120 RM. Off. u. 5424 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14. (ko

Tausche
Stube, Kammer, Küche, Korridor, Elektrisch, gegen gleiche oder ein Zimmer mehr. * Angebote N. 2113 HN-Ulrichstr.

Tausche
3 Zimmer, Küche, 23 Mk., Zentrum. Suche Küche und Kammer, Norden. Angebote P. 2155 HN-Ulrichstr. *

Diplom-Ingenieur
Beamter sucht 3—4-Zimmer-Wohng. mit Bad. Ang. u. K. 2150 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung
sofort oder später ges. Ang. O. 2094 HN-Ulrichstr. *

Stube,
Kammer, Küche od. 2 leere Zimm. gesucht, pünktlich. Mietezahler. Angeb. H. 2148 HN-Ulrichstraße. *

Stube,
Kammer, Küche od. 2 leere Zimm. (2 Pers.) gesucht, bis 35 Mk., evtl. Bauzuschuß. Angeb. L. 2686 HN-Leipzigerstr. (†

Tausche
4 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, Innenklos., 2. Stock, Nähe Rannischer Platz, geg. gleichwertige. Angebote L. 2685 HN-Leipzigerstraße. †

Dauermieter
sucht 2 bis 3 Zim. Küche sofort oder spät. Ang. A. 2201 HN-Ulrichstr. *

Wohnung
oder Leerzimmer sucht jung verheir. Eisenbahner in oder um Halle. * Angebote P. 2135 HN-Ulrichstr.

Behördenangestellter
sucht per sofort 2-Zimm.-Wohng. od. 2 leere Zimm. mit Kochgelegenh. für 2 Personen. * Angebote V. 2179 HN-Ulrichstr.

Beamter
sucht 4—5-Zimm.-Wohnung. Angebote L. 2709 HN-Leipzigerstr. (†

Ehepaar
in sich. Stellung, sucht 4-Zimmer-Wohnung, eventl. mit Bad u. Balk. Angebote L. 2711 HN-Leipzigerstr. †

Suche
3 Zimm. u. Küche (kaufmänn. Angestellter). Angebote L. 2706 HN-Leipzigerstraße. (†

Alleinstehde.
ält. Dame, sichere Mietezahlerin, sucht kleine Wohnung mit Korrid. Angebote A. 2081 HN-Ulrichstr. *

5-Zimmer-Wohnung
gesucht von älter. Ehepaar z. 1. 10. 1938 in gutem Hause, Miete ca. 100 Mk. monatl. Angeb. u. T. 5717 HN-Ulrichstr.

Akademiker
sucht zum 1. 10. eine 3—4-Zimm.-Wohnung mit Küche und Bad. Angebote K. 2130 HN-Ulrichstr. *

4½—5-Zim.-Wohnung,
sonnig, und gute Gegend, z. 1. Okt. ges. Ang. H. 2108 HN-Ulrichstr. *

Allein-Ehepaar
Dauermieter, sucht für sof. oder später 3 Zimmer, Küche, Korridor, ca. 50,—. Angebote K. 2170 HN-Ulrichstraße.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, gesucht Mawick, * Heidehäuser 13.

Wohnung,
1—3 Zimm., auch auswärts angenehm. Miete bis 60 RM. sof. oder später gesucht. * Angebote F. 2106 HN-Ulrichstr.

Wer tauscht sofort
2—3-Zim.-W. u. Kü. v. Halle (S.) od. Diemitz nach Ammendorf? Biete Ammendorf 2-3-Wohn., Kü. Wer tauscht 2-Zimm.-Wohn., Küche v. Halle (S.) nach Stedten? Ich biete Stedten 2 Zim. u. Küche. Sichting, Möbeltransport.

Kleine Wohnung
in Reideburg, Diemitz od. Büschdorf sofort oder später gesucht. * Angebote E. 2105 HN-Ulrichstr.

Suche Wohnung,
3½—4½ Zimmer, Halle oder nächste Umgeb. z. 1. 10. oder 1. 11., auch Tausch mit 4½-Zimm.-Wohnung in Berlin-Oberschöneweide mögl. Angebote J. 2109 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung
zum 1. 7. oder später von ruhig. Ehepaar gesucht, Preis 50 RM. * Angebote E. 2085 HN-Ulrichstr. *

Tausche
5 Zimmer, Küche, 68 Mark, gegen 3 Zim. 40—45 M. Angebote St. 1223 HN-Steintor. (

Einfamilienhaus
bzw. Wohnung m. 6—7 Räumen u. Garten sofort bzw. später ges. Angebote N. 2213 HN-Ulrichstr. *

Brautpaar
sucht z. 1. 9. oder früher Stube, Ka. und Küche bis zu 30 Mark Miete. Baukostenzuschuß kann evtl. gestellt werden. Angebote St. 1226 HN-Steintor. (

Suche
für ruhigen, angenehmen Mieter (2 Pers.), dessen Wohn. ich selbst brauche, 3-Zim.-Wohn. bis 42 M. Der Hauswirt. (Angebote St. 1229 HN-Steintor. (

Suche sofort oder später
4—4½-Zimmer-Wohnung im Paulusviertel od. Zentrum, Preis bis 80 RM. Angeb. St. 1230 HN-Steintor. (

Junges Ehepaar
sucht Wohnung od. 2 leere Zimm. Angebote St. 1232 HN-Steintor. (

Tausch!
Bahnnähe Stube, Kammer, Küche, gegen kleinere im Norden v. älterem Ehepaar gesucht. Angebote L. 2720 HN-Leipzigerstr. †

Suche
2-Zimm.-Wohng. zum 1. 8. oder später, Miete bis 30 RM. Angebote unt. L. 2719 HN-Leipzigerstr. (†

Größere Wohnung,
wo Abvermieten gestattet, 1. 10. 38 ges. Ang. L. 2713 HN-Leipzigerstr. †

Postbeamter
sucht 4—5-Zimm.-Wohng. bis 80,— Juli oder später. Angebote T. 6277 HN-Ulrichstr. (h

Tausche
gr. 3-Zimmer-Wohng. 50 Mk., Marktnähe gegen ähnliche Norden. Angebote B. 2182 HN-Ulrichstr. *

Tausch.
Biete 1 Zimmer u. Küche, Bodenk. u. Keller, Vorderh. 3 Tr., el. Licht, Monats-Miete 20 Mk., Sonnenseite, Nähe Rannischer Platz. Suche zwei Zimm. u. Küche. Angebote O. 2234 HN-Ulrichstr. *

Pünktlicher Mietezahler
sucht 2 Zimmer und Küche, evtl. mit Bad. Werte Ang. mit Preisangabe N. 2233 HN-Ulrichstr. *

Tausche
2 Zim. u. Küche, 21,—, geg. größ. bis 32,— oder gleiche. Angebote J. 2229 HN-Ulrichstraße. *

Tausch.
Kl. Wohnung mit Bad, gegen vier Zimm. u. Küche, Balkon zu tausch. gesucht. Miete bis 60 Mark monatl. Angebote K. 2230 HN-Ulrichstr. *

Stube,
Kammer u. Küche zu mieten gesucht. Angebote D. 2184 HN-Ulrichstr. *

3½ Zimmer
u. Küche 45 bis 50 RM., in Nähe Zoo zum 1. 10. 38 zu mieten gesucht. Angeb. u. T. 6337 HN-Ulrichstr. (h

Wohnungs-Tausch!
Suche gute 6-Zi.-Wohnung, Hauptbahnhof-Nähe. Biete 3—4 Zimm. (Neubau-Wohng.) im Süden. Ang. T. 6257 HN-Ulrichstraße. (h

Brautpaar
Heizungsmonteur sucht Kleinwohng. zum 1. 8. 38 oder später, Miete 25 bis 30 RM. Angebote u. T. 6357 HN-Ulrichstr. (a

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Zubehör, 36,—, Neubau im Süd. zu tauschen ges. gegen gleiche oder größere in ander. Stadtviertel. Angeb. V. 2299 HN-Ulrichstraße. *

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad Nähe Henriettenstraße, Preis 70,— Mk., sofort zu mieten gesucht. Angebote 580 HN-Filiale Steinweg 25.

Sonnige 2—3-Zimm.-Wohnung
v. berufst. Dame gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. St. 1235 HN-Steintor. (

Dringend!
2—3-Zimmer-Wohnung oder 2 Leerzimmer v. jungem Ehepaar ges. Ang. P. 2175 HN-Ulrichstr. *

Biete
3-Zimm.-Wohng. Suche Stube, Kammer, Küche, Innenklos. Angebote L. 2738 HN-Ulrichstraße. (†

Alleinstehde. Beamtenwitwe
sucht kleine abgeschloss. Wohnung zum 1. 8. Angeb. U. 2298 HN-Ulrichstraße. *

2—3-Zimm.-Wohnung
von selbst. Handwerksmeister bis 50 RM. gesucht im Stadtviertel Pfännerhöhe bis Huttenstraße. Angeb. L. 2731 HN-Leipzigerstr. (†

Brautpaar
(berufstät.) sucht dring. 2—3-Zim.-Wohnung, pünktl. Mietezahl., ruh. Mieter. Angebote unt. B. 2302 HN-Ulrichstraße. *

Suche zum 1. Juli 1938
oder später 8- bis 10-Zimm.-Wohng. Angebote T. 6577 HN-Ulrichstr. (h

Zimmer,
zwei leere, sucht 1. Juli od. später junges Ehepaar. Angebote V. 2079 HN-Ulrichstr. *

2 leere Zimmer
(evtl. auch möbl.) mögl. mit separ. Eingang, in gut. Hause v. einzeln. Herrn ges. Angebote T. 6537 HN-Ulrichstraße. (h

Zimmer,
leer, von einzeln. Geschäftsdame gesucht Nähe Leipziger Turm. Angeb. L. 2712 HN-Leipzigerstr. (†

Brautpaar
sucht für sof. oder später 2—3 leere Zimmer zu miet. Angebote C. 2123 HN-Ulrichstr. *

2 leere Zimmer
mit Küchenbenutz. in gutem Hause v. Dame gesucht Seydlitzstr. 1b, II

Leeres Zimmer für älter. Herrn, Witwer, gesucht, Norden. Angeb. L. 2692 HN-Leipzigerstraße. (†

Alleinstehde. Frau
sucht 2 kl. Zimm., Wohn., mit Kochgelaß oder ein großes, Miete 12 bis 14,—. Nähe Kl. Ulrichstraße. * Angebote F. 2086 HN-Ulrichstr.

2 leere Zimmer
von jg. Ehepaar ges. Ang. J. 2209 HN-Ulrichstr. *

Berufst.
sucht leeres Zim. 1. 7. Preisangebote H. 2168 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige
junge Frau mit ruhig. Kind sucht leeres Zimmer. Angebote S. 2216 HN-Ulrichstr. *

Aelter. Herr,
berufstätig, sucht leeres Zimmer. Angebote St. 1231 HN-Steintor. (

Suche
zwei leere Zimm. zum 1. Juli 1938, 25—30 M. Angebote P. 2275 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Zimmer

Erwerbstätige ältere Dame
sucht Leerzimmer, möglichst Nähe Gneisenaustraße—Reilstraße. Angebote N. 2193 HN-Ulrichstraße. *

Suche
leeres sep. Zimm. Angebote O. 2134 HN-Ulrichstr. *

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 19. Juni.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Gulasch zu Kartoffelbrei und Salat.

Saftiges Rindfleisch wird mit dem daran haftenden Fett in große Würfel geschnitten, die in heißem Fett angebräunt werden. Die Fleischstücke werden dann in nicht zu weitem Topf mit dem Fett und dem losgekochten Bratensatz überfüllt und langsam gargeschmort. Gewürzt wird mit Salz, Paprika und auch Wacholderbeeren. Die Soße ist mit etwas Mehl zu binden. Man läßt Zwiebel- oder Lauchscheiben mitschmoren.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Rehrücken mit Makkaroni und Salat.

Der enthäutete, dicht gespickte Rücken wird in heißes Fett gelegt und solange begossen, bis die Oberseite gleichmäßig weiß ist. Dann gibt man das Fleisch in die Röhre und bratet es unter häufigem Begießen wie bekannt fertig. Zu salzen ist während der letzten Hälfte der Bratzeit. Nach jedem Begießen soll man etwas saure Sahne dazugeben, oder Büchsenmilch. Der Bratensatz wird losgekocht und mit etwas Extrakt gewürzt.

Nachtisch: Erdbeeren mit Milch oder Sahne.

Erdbeeren werden gut gereinigt, mit Zucker überstreut und eine Weile ziehen gelassen. Milch wird mit etwas Vanillezucker gut verrührt und über die Erdbeeren gegeben. Besser schmeckt Sahne dazu.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Fleischpudding zu beliebigem Salat.

200 Gramm Kalbfleisch werden gebraten und durch die Maschine gegeben. 40 Gramm Butter rührt man schaumig, gibt 2 Eidotter, den Fleischbrei, Salz und den geschlagenen Eischnee darunter und läßt das Ganze in ausgefetter Form 20—25 Minuten im Wasserbad kochen.

•

Montag, den 20. Juni.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Rindfleisch zu Spinat und Kartoffeln.

Das Fleisch wird in kochendem Wasser aufgesetzt, in dem reichlich Grünzeug mitgekocht hat. Die Brühe verbessert man durch Würze und durch eine Einlage. Spinat wie bekannt.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Kohlrabi-Gemüse zu beliebiger Beilage.

Die Kohlrabi werden geschält und in dünne Scheiben geschnitten. Die zarten, grünen Blätter von den Stengeln streifen, waschen und feingeschnitten beifügen. Dann dünstet man 40 Gramm Mehl in 40 Gramm Fett leicht an, füllt mit Fleischbrühe (evtl. aus Brühwürfeln) auf, gibt das Gemüse hinzu und läßt es auf kleinem Feuer garkochen. Mit Salz abzuschmecken, evtl. mit etwas Muskatnuß.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Restgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Pichelsteiner.

200 Gramm Wirsing, 100 Gramm Karotten, 50 Gramm Porree schneidet man fein, 125 Gramm mageres Fleisch in Würfel. Das Ganze schichtet man mit Salz in einen Topf, gibt ⅛ Liter Fleischbrühe dazu und kocht das Gericht zugedeckt in der Röhre fertig.

Abendgericht: Beliebiges Fischgericht mit Kartoffeln.

Arnold & Troitzsch
Halle, Am Kleinschmieden Große Ulrichstraße 1
Das große Spezialhaus für Innen-Einrichtung
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tapeten

Gut möbl. Zimmer,
geräumig, mögl. mit Zentralheizg. und Bad, sucht Ingenieur ab 1. Juli d. J. zu mieten. Angebote T. 5917 HN-Ulrichstraße. (a

Mädchen,
jg., sucht Schlafstelle. Angebote L. 2735 HN-Leipzigerstraße.

Sauberes
möbl. Zimm. od. Schlafstelle Nähe Markt gesucht. († Angebote L. 2734 HN-Leipzigerstr.

Junger Arbeiter
sucht ruh., möbl. Zimmer. Angeb. F. 2186 HN-Ulrichstraße. *

Wohn- und Schlafzimm.,
gut möbliert, zum 1. 7. 38 gesucht. * Angebote O. 2274 HN-Ulrichstraße.

Wohn-
und anschließ. kl. Büroraum ges. (h Preisangebote u. B. 2282 HN-Ulrichstraße.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
m. Badbenutzung, guter Wohnlage (Garagennähe) v. berufstätig. Herrn zum 1. Juli ges. Angebote L. 2728 HN-Leipzigerstr.

Zimmer,
1 großes od. 2 kl., ges. Ang. E. 2185 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimmer
evtl. Wohn- und Schlafzimmer z. 1. Juli 1938 von Herrn ges. Preisang. erb. T. 6077 HN-Ulrichstr. (h

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Laden
mit Wohng. sof. od. spät. zu miet. ges. Ang. D. 2164 HN-Ulrichstr. *

Friseurgeschäft
für Herren und Damen, gut geh., zu kaufen gesucht. Angebote L. 2721 HN-Leipzigerstr.

Kleine Werkstatt
im Nord. gesucht. Angebote C. 2183 HN-Ulrichstr. *

Garage
oder Unterstellraum Nähe Landwehr-/Lindenstr. per sofort gesucht. Riemeyerstr. 14, II. Ruf 227 73.

Garage
f. mittl. Person.-Wag. Nähe Hallmarkt gesucht. (h Angebote T. 6297 HN-Ulrichstraße.

Suche Werkstatt
mit Toreinfahrt, auch Werkstatt m. Tor. Otto Kunze, Autosattlerei, Merseb. Str. 158.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
mit Bad, Klinik-, Hauptpostnähe v. jung. Kaufmann ges. Ang. E. 2125 HN-Ulrichstr. *

Zimmer,
gut möbliert, von Herrn z. 1. 7. 38 Nähe Kliniken ges. Angeb. u. A. 2161 HN-Ulrichstr. *

Junger Beamter
sucht für 1. 7. saub., ruh. Zimm. Nähe Thielenstr., 20—25 M. monatlich. Ang. C. 2163 HN-Ulrichstr. *

Ingenieur
sucht gut möbl. Zimmer, möglichst m. Bad, ab 1. Juli. Lage im Norden der Stadt, Zoo-Nähe oder Cröllwitz bevorzugt. * Angebote B. 2082 HN-Ulrichstr.

Berufstätig. Herr
sucht ab 30. 6. 38 schönes möbliert. Zimmer Nähe Viktoriastraße. (a Angebote P. 1855 HN-Ulrichstr.

Berufstätige Dame
sucht möbl. Zim. zum 1. 7. Angebote St. 1227 HN-Steintor. (

Nähe Flak-Kaserne
27. 6. bis 19. 7. ruhiges Zimmer ges. Prof. Dr. Streller, Leipzig N 22, Kanalstr. 2 b I.

Angestellter sucht ab 1. Juli möbl.
Zimmer
Nähe Hauptfriedhof. Nur Angebote mit Preis und genauen Angaben unt. As. 9898 durch Ala Stuttgart.

Wir suchen laufend eine Anzahl einfach
möblierter Zimmer
sowie saubere
Schlafstellen.
Angebote mti Preisangabe an
Siebel Flugzeugwerke,
Halle, K.-G.,
Halle a. S. 2.

Fahrzeuge Verkäufe

Personen-Auto
(Opel 4/20) verkft. Schillerstr. 17, pt.

Manderbach
Eil-Lieferwagen
Vertretung
für Bezirk Halle frei.
Gustav Haferkorn & Co., Leipzig N 22, Breitenfelder Straße 16

500-ccm-Imperia
billig zu verkauf. W. Ehrenberg, Schkeuditz, Augustastr. 4.

200er Zündapp-
Motorrad preiswert zu verkauf. Ammendorf, Milchstr. 138.

Opel P4, Spez.-Lt. 1,2 Lit. Opel-Lim. 2
4/23PS Hanom.-Lt.
6/32 „ „ -Kab.
6/32 „ „ -Kab.
Adl.-Trumpf-Jun. -Kab.
7/35 PS Wand.-Lt.
2,3Lit. Mercedes-„
12/70 Horch-6-Sitz.
G. Möritz,
Automobile, Merseburgerstr. 14, Tel. 234 72.

Steuerfreies DKW.-Rad,
200 ccm, billig zu verkauf. Hilprecht, Salzmünde, Ziegelei.

Moderner Laden
ca. 75 qm, Leipziger od. Ulrichstr., sofort oder später gesucht. Angeb. unt. S. 2276 an HN-Ulrichstraße. (a

Lagerräume nebst **Garagen**
zu mieten gesucht. Ang. unt. S. 2116 an HN-Ulrichstraße.

Große Versicherungsgesellschaft sucht in guter Lage helle
Büroräume
(160—180 qm), evtl. Garage. Ang. unt. T. 5757 an HN-Ulrichstr. (h

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360, Nähe Riebeckpl.
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8

Erich Reichstein, Kraftfahr-Schule,
Halle, **Dohlenweg 6 d,** Ruf 33471
Gute Ausbildung als Autoführer!

3 To-Opel
Blitz — hydraulischer Feka — 3-Seit.-Kipper, fabrikneu, sofort ab Merseburg lieferbar. (a
Autohaus Otto Nürnberger,
Merseburg. Fernruf 2341.

Personenwagen-Anhänger
neue u. gebr., für Fleischtransporte und alle anderen Zwecke verkauft
Karosserie- und Anhängerbau
P. Muras, Merseburger Str. 158.

Steuerfreier
Drei-Rad-Wagen, einwandfreier Zustand, zu verkauf. Sonntag 9—11. Trotha, Bahnhofstraße 3, part. *

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

1½-Tonner-
Lastwagen mit Planenverdeck zu verkaufen. Bäckerstr. 2.

DKW.,
V. B. 500, fahrfertig, umständehalber zu verkauf. (200,—). Franz Jesich, Könnern (S.), Franz-Seldtestraße 16.

Opel 1,2,
Kabrio-Limousine, nur besonderer Umstände halb. f. 1050 RM. bar zu verkauf. Schöne, gepflegte Maschine, gut im Lack und Reifen, mit viel Sondereinrichtg. Angebote M. 2092 HN-Ulrichstr. *

BMW.,
0,8 Liter, steuerfrei, offen, in sehr gutem Zustande. Schkopauerweg 39

Opel 4/14
billig zu verkauf. Hochstr. 19, Hof.

500er-Viktoria,
1 Zyl., in prima Zustand, preisw. zu verkaufen. Besichtg. Sonnabend und Sonntag an der Shell-Großtankstelle Diemitz, Berlinerstr. 184/190

1,2 Lit. Opel-Limousine,
steuerfrei, nur 16 000 km schonend gefahren, noch wie neu, Baujahr 1933, in denkbar best. Zustand, für 1200,— RM. aus Privat zu verkaufen. Angeb. S. 2136 HN-Ulrichstraße. *

Opel-Olympia-Wagen,
33 000 km gelauf., sehr gut erhalten, für 1450 RM. zu verk. Anfrag. unt. Telephon 293 87.

3/15 BMW.,
2-Sitz., versteuert, zu verkaufen. Koch, Röntgenstr. 6

DKW., 600,
4-Sitzer, verkauft Torstraße 61, Reparaturwerkst.

NSU., 501 OSS., 6000 km, Ia Zustand, 850 RM., NSU., 501 OSL., sportmäß. kompl. Ausrüstung mit Stoye-Geländesport-Seitenwag., sehr gepflegt, 975 RM., NSU., 201 OSL., sehr gut erhalt., 525 RM., DKW., 350 ccm, steuerfr., 325 RM., Stoye-Luxus-Seitenwag., Rolldach-Limousinen-Karosserie, wie neu, 300 RM., Stoye-Seitenwag., älter. Modell, 75 RM.
Autohaus Otto Nürnberger, Merseburg, Fernruf 2341.

Adler-Favorit,
8/35, steuerfrei, sechsfach bereift, preisw. zu verk. Paul Schieke, Bruckdorferstr. 2.

Fortsetz. Seite 4.

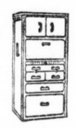
Kleiner Tip fürs Umziehen!

Die Mühe und den Verdruß, die jeder Umzug eigentlich zwangsläufig mit sich bringt, können zum mindestens auf die Hälfte reduziert werden, wenn planmäßig mit der richtigen Ueberlegung vorher disponiert wird. Das allerwichtigste ist erst einmal der Möbelwagen. Er kann schon Wochen vorher bestellt werden, denn es gibt auch noch andere Leute, die ebenfalls an Ihrem Umzugstage ziehen wollen. Schon einige Zeit vorher mustere man seine Sachen, ob etwas darunter ist, das die neue Wohnung nicht mehr erleben soll. Es hat gar keinen Zweck, eine Unmenge altes Gerümpel mitzuschleppen, das nur dazu da ist, die neue Bodenkammer zu verzieren. Im übrigen ist dies auch eine große Sünde wider den Luftschutz.

Treffen Sie rechtzeitig die Entscheidung über die neuen Tapeten, damit Sie am Umzugstage in die fertige Wohnung können und nur noch Ihre Möbel aufstellen brauchen. Dasselbe gilt auch bei der Anschaffung neuer Gardinen.

Der erste Sturm ist vorüber. Die neue Wohnung beginnt schon wohnlich zu werden, aber noch sind einige Lücken im neuen Haushalt auszufüllen. Da heißt es dann: gut überlegen und vorteilhaft kaufen. Nicht immer das billigste nehmen. Gute Qualitäten, die vielleicht ein paar Mark teurer sind, stellen sich im Laufe der Zeit doch immer als das vorteilhafteste und damit billigste heraus. Es brauchen ja nicht immer gleich größere Einrichtungsgegenstände zu sein, es gibt eine Unmenge von Kleinigkeiten, die nicht die Welt kosten und doch durch ihr Vorhandensein dazu beitragen, Ihr neues Heim wohnlich und gemütlich zu machen.

Wenn dann alles an seinem Platz steht, wenn das Ungewohnte der neuen Umgebung erst verschwunden ist, dann freuen Sie sich um so mehr Ihres schönen neuen Heims.


Mabag-Gruden Demmer-Herde
für Kohle — Gas — Elektrisch
Transport. Kesselöfen
Meißner Kachelöfen
Staubfreie Ofenreinigung — Reparaturen
Christian Glaser
Fernruf 261 38 — Große Klausstraße 24

Gute u. preiswerte
MÖBEL
eine Qualität, die Ihnen zusagt
eine Preislage, die sicher gefällt
eine Auswahl, die Ihnen genügt
Vereinigte Tischlermeister
Inhaber: Reuter & Martin
Ruf 266 42 — Kleine Steinstr. 6.

Umzug ist Vertrauenssache!

Wohnungsnachweis / Möbellagerung
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Umzüge
Auto und Bahn
Lehmann & Härzer
Köthenerstraße 6
Ruf: 282 57

Möbeltransporte führt aus
Albert Ackermann sen.
Halle (Saale), Thomasiusstr. 15 — **Ruf 25643.**

Durch Farbe zur Freude
Malermeister Müller malt alles
Ges. gesch.
Ruf 31784 Halle
Rockendorfer Weg 174

Jalousie - Werkstätte
Ernst Eibel, Halle
Berliner Str. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

Küchen

mod. Form sechsteilig	95,—	125,—	145,—	165,—	usw.
Schlafzimmer, mod. Form, kompl.			320,—	395,—	usw.
Kleiderschränke			38,—	45,—	52,— usw.
Ankleideschränke		48,—	60,—	75,—	120,— usw.
Speisezimmer, mod. Form, kpl.			160,-	195,-	265,- usw.
Speisezimmer-Büfett	98,—	115,—	125,—	165,—	usw.
Kombinationsschränke in allen modernen Formen u. Ausführungen		95,—	125,—	165,—	usw.
Tische			18,—	22,—	25,— usw.
Auszugtische			25,—	35,—	45,— usw.
Polsterstühle			8,—	10,—	11,50 usw.
Polstersessel		16,—	19,—	25,—	32,— usw.
Chaiselongues			28,—	45,—	55,— usw.
Bettstellen		16,—	19,—	22,—	28,— usw.
Komplette Betten			48,—	55,—	65,— usw.
Couch			65,—	75,—	95,— usw.

sowie alle Einzel- und Kleinmöbel in großer Auswahl. Teilzahlung gestattet. **Lieferung frei Haus.**
Bitzmann Halle (Saale) Mauerstr. 3 u. 4
neben Elisabeth-Krankenhaus.

Bilder
Gemälde
Kunstblätter
Einrahmungen
Peissker Kl. Bartüßerstraße 8

Hindenburgstr. 57

Unsere
Herrenzimmer
sind ausgezeichnet im Zusammenklang von Material, Form und Preiswürdigkeit zu
295.- 385.- 490.- 552.- bis 1200.- Mk.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 25

Eine moderne Krone
ein neues Rundfunkgerät
erhöhen die Behaglichkeit Ihres Heimes // Sie finden eine reiche Auswahl bei
Radio-Bau
Steinweg 37, Ecke Jacobstraße.

Farben und Lacke
Haus-Reinigungsmittel
Helmbold & Co.
Leipziger Str. 104 — Ruf 26094
Filiale: Farbenhaus Riebeckplatz
Merseburger Straße 168

MÖBEL
Wohn- und Speisezimmer
auch Einzelstücke
moderne Formen
besonders preiswert
Schönbrodt
Steinweg 17

A. Theuring
Raffineriestr. 44 — Ruf 242 63
en gros **Rohprodukte** en detail
kauft ständig Alteisen, Knochen, Lumpen, Papier, Felle usw.

MÖBEL-
Schlafzimmer !!! Küchen
Speise- und Wohnzimmer
Einzel- und Polstermöbel
alles äußerst preiswert.
Turmstr. 158 (Näh. Königstr.)
Große Auswahl. Ehedarlehn.
BÜRGER

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Wilhelm Tetzner & Sohn
Rohprodukte, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen und Glasscherben.
Reideburger Str. 26 - Ruf 24251
Zugelassen unter Nr. 688.

Wohnzimmer
in Eiche und Nußbaum von . . . . **441.—** an
Haake & Söhne, Sternstraße 2
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0011

Die Gangster des Grunewalds

Unähnliche Brüder — Die Kumpanei — Format und Kläglichkeit

In Berlin-Moabit begann, wie gemeldet, vor dem Sondergericht die Verhandlung gegen die Brüder Walter und Max Götze, die jahrelang durch Raubüberfälle auf Kraftwagen, Stationskassen und Tankstellen die Umgebung Berlins unsicher machten. Walter Götze ist außerdem des Mordes in zwei, des Mordversuchs in neun Fällen und Max Götze des Mordversuchs in zwei Fällen angeklagt.

Berlin, 17. Juni.

Umrisse eines Doppelporträts

Es ist wohl eine Schwäche des Laien, daß er sich vom Gesicht eines Verbrechers immer wieder übertriebene Vorstellungen macht. Der Teufel in Person ist seltener, als man annimmt. Das ist tröstlich und beunruhigend zugleich.

So im Fall der Berliner Brüder Götze. Banditen, denkt man, die planvoll nachts wehrlose Mitmenschen überfallen, ausrauben und beim geringsten Widerstand scharf schießen, müssen doch auf den ersten Blick als Unholde erkenntlich sein. Kalte Dämonie oder wilde Verkommenheit muß aus ihren Zügen sprechen, rohe Kraft oder katzenhafte Beweglichkeit aus ihrer Gestalt. Und dann sieht man die beiden zum erstenmal im Gerichtssaal. Ehrlich gesagt: wenn sie einem auf der Straße begegneten oder wenn sie jetzt statt in der Anklagebank im Publikum säßen, würden sie einem gar nicht weiter auffallen.

Gleichmut liegt über den beiden Gesichtern, die auf den ersten Blick kaum Aehnlichkeit miteinander haben. Walter, der jüngere, aber am schwersten belastete, ist der Typ des praktisch veranlagten, tatkräftigen, durchaus ungeistigen Menschen. Dunkles Haar wächst dicht und tief in die Stirn. Der Mund ist eingekniffen, die Nase groß, das Kinn lang, vorspringend und der ganze Unterkiefer ungewöhnlich stark ausgebildet. Die dunklen Augen liegen etwas versteckt unter den vorragenden Stirnwülsten, erscheinen bisweilen lauernd, immer aber wach und zielbewußt und begegnen fremden Blicken mit ruhiger Kühle. Den breiten, schweren Händen, deren einer kleiner Finger verstümmelt ist, sieht man an, daß sie zupacken können.

Der um zwölf Jahre ältere, jetzt siebenundvierzigjährige Max Götze wirkt bisweilen fast als der jüngere der beiden Brüder. Das kommt, wie man später merkt, aus der Unterlegenheit seines Charakters. Max Götze ist blond. Sein Gesicht ist breiter als das des Bruders und gleichsam etwas verblasen. Die Augen wandern ziellos in ewiger Unruhe, so wie auch die weißen, unentschiedenen Hände ständig in Bewegung sind. Der Mund hat einen Ausdruck von Schwäche und Haltlosigkeit. Nur die Falte, die von dem einen Mundwinkel vage abwärts läuft, spricht von Skrupellosigkeit und einer gewissen Brutalität.

Schatten der Vergangenheit

Walter und Max Götze entstammen einer achtbaren, kinderreichen Berliner Familie. Der Vater war Fuhrunternehmer. Beide Jungen besuchten die Volksschule, Max mit gutem, Walter mit mittelmäßigem Erfolg. Beide machten eine ordentliche Lehre durch, Max als Maurer, Walter bei einem Schmied. Aber schon in früheren Jahren wurden sie unabhängig voneinander straffällig, Walter noch mit zwei anderen Brüdern zusammen. Immer handelte es sich um Drahtdiebstähle, die auch im ferneren Leben der beiden Angeklagten wieder und wieder eine Rolle spielen und ihnen die verschiedensten Vorstrafen eintrugen. Walters Frau trennte sich später auch aus diesem Grunde von ihrem Manne. Max ist noch heute verheiratet. Beide Brüder aber haben zum Glück keine Kinder.

Der Hang zu geregelter Tätigkeit war bei den beiden Götzes wohl nie sehr stark. Walter trieb sich zuletzt ohne feste Wohnung herum und nächtigte auf Bahnhöfen und in Lauben. Max aber führte nach außen vorübergehend ein ganz normales Leben. Er verdiente bei einer Baufirma etwa 50 Mark in der Woche, seine Frau war auch im Beruf, und nur durch die häufige nächtliche Abwesenheit des Mannes, von deren wahrer Bedeutung die Frau nichts wußte, wurde die häusliche Harmonie bisweilen getrübt.

Die verbrecherische Zusammenarbeit der beiden Brüder datiert seit 1921, hat zwei Menschen, darunter einen Polizeibeamten im Dienst, das Leben gekostet, viele Personen an Hab und Gut und Gesundheit geschädigt und alle Autofahrer Berlins in Schrecken versetzt. Das ausschlaggebend Verruchte dabei aber ist der Umstand, daß all diese Untaten keineswegs aus einer Notlage heraus begangen wurden, sondern rein in dem Bestreben, ohne viel langweilige Arbeit ab und zu einen guten Batzen Geld zu ergattern, der dann auf Rennplätzen und mit Freundinnen verjuxt wurde.

Walter Götzes Erzählungen

Wenn man Walter Götze dem Richter von seinen Raubzügen erzählen hört, ruhig, sachlich, mit genauer Beschreibung aller Nebenumstände, so ist das, als berichte sozusagen ein Sportsmann einem andern über eine neue Methode, zum Erfolg zu gelangen. Sogar die Ausdrücke des Angeklagten bewegen sich manchmal in dieser Richtung. Als der Vorsitzende ihn fragt, warum er, wenn ein Opfer sich widersetzte, nicht einfach weggelaufen sei, sondern geschossen habe, antwortet er: „Aber Herr Direktor! Schließlich will doch jeder Sieger bleiben!"

Gewissermaßen liebevoll beschreibt er, wie er von Raubzug zu Raubzug seine Ueberfalltaktik immer besser ausbaute und verfeinerte. Man hat oft geradezu den Eindruck, als habe ihn die Technik des Verbrechens mehr interessiert als der bare Erfolg. Der Umstand, daß fast jedesmal Menschenleben auf dem Spiele standen und in zwei Fällen auch verlorengingen, scheint bei ihm nicht in irgendwelche Gefühlszonen vorzudringen. Er konstatiert es nur, wenn es ihm vorgehalten wird, und sagt als halbe Entschuldigung: „Jede Kugel braucht ja nicht zu treffen." Der Tod des andern als „Betriebsunfall" — das ist ungefähr die Quintessenz solcher Moral. Aber Walter Götze ist auch nicht sentimental gegen sich selbst. Er hat in einem ungeschriebenen Kontrakt mit seinem Bruder und Komplicen genau festgelegt, was der Ueberlebende zu tun hat, falls dem einen von ihnen beiden bei der „Nachtarbeit" einmal etwas passieren sollte: die Leiche ist mit Steinen beschwert in einen See zu versenken und jede sonstige Spur zu tilgen.

Und doch hat dieser Walter Götze, der den Wert des Lebens nicht einzusehen scheint, einmal einem Menschen das Leben gerettet: seinem Bruder Max nämlich, der jetzt mit ihm in der Anklagebank sitzt. Max hatte — es war zu jener Zeit, als die beiden noch in Kupferdrahtdiebstählen tätig waren — den Mast einer Hochspannungsleitung erstiegen, die Isolierschere angesetzt, dabei den Draht mit der Hand berührt und begann zu brennen. Im letzten Moment holte der Bruder ihn unter eigener Lebensgefahr herunter.

Ueberhaupt: Kameradschaft habe immer unter ihnen geherrscht, behaupten beide. Im Gerichtssaal kommt diese „Kameradschaft" freilich nur sehr einseitig zur Geltung. Mag auch Methode darin liegen, daß der Jüngere alle Schuld auf sich nimmt, und mag auch ohne Zweifel stets er die treibende Kraft jener Gangsterzüge gewesen sein — wie der Aeltere sich weinend, zeternd und stotternd mit seinem ewigen „Ich weiß von nichts" aus der Affäre zu ziehen sucht, ist ein widerliches Schauspiel, das vom Publikum mit Abscheu, vom Staatsanwalt mit großem Zorn quittiert wird. Man kann sich nicht einmal recht vorstellen, daß dieser fortwährend aufgeregte, willensschwache Max ein sehr brauchbarer Komplice gewesen ist. Aber er war gewissenlos und gefügig, das mag dem andern, der sowieso die Hauptarbeit zu tun hatte, genügt haben. Und die besonders schweren Fälle erledigte Walter allein.

Tragikomisches Intermezzo

Walter Götze, der, wie sein Bruder auch, unverfälschtes Berlinisch spricht, entwickelt bisweilen unbewußt ein humoristisch gefärbtes Erzählertalent. Schon als er so nebenbei erwähnt, daß rings um den Großen Stern im Grunewald allnächtlich „so Stücka dreißig bis vierzig" Spanner herumwimmeln, muß der hohe Gerichtshof lächeln. „Spanner" sind nämlich Leute, die ihr besonderes Vergnügen darin finden, Liebespaare heimlich zu beobachten und schließlich mit einer Taschenlampe plötzlich anzuleuchten. Mit zwei solchen Spannern kamen die Götzes stark ins Handgemenge, weil sie fürchteten, von ihnen verpfiffen zu werden. Für die Liebespärchen des Berliner Westens aber werden das alles sehr beunruhigende Nachrichten sein.

Kavaliere waren darunter! Einer, der davonlief und seine „Braut" den Räubern ließ, ein anderer, der von seiner Dame wegwerfend meinte: „Die hat nix, die ist bloß Probierdame." **Eine Szene, die Sascha Guitry erfunden haben könnte, ist jedoch die mit dem Selbstmörder. Eines Nachts also haben die Brüder wieder ein Auto auf der Landstraße angehalten. „Hände hoch! Geld her!" — „Man sachte!" sagt der Insasse und steigt aus. Die Räuber tasten ihn ab. Der Mann ist von Kopf bis Fuß triefend naß und grinst seine Feinde grimmig an. Dann sagt er zu den Verdutzten: „Ja, da habta aba Pech jehabt! Mia jeht et noch viel dreckija wie euch! Komme jrade aus'n Wolziger See. Wollte ma ersäufen." Sprachs, steigt wieder ein und braust los.**

Das Hohelied vom braven Mann

Aber der Prozeß hat in seinem bisherigen Verlauf auch ein schönes, erbauliches Kapitel aufgerollt, in dem nur der jüngere Götze und auch er keineswegs als Hauptheld, sondern als besiegter Widersacher vorkommt. Die Helden sind ein Berliner Autobusfahrer und ein Schaffner. Sie fuhren in einer Novembernacht auf einsamer Landstraße mit leerem Wagen dem Depot zu. Plötzlich sperrte ein Drahtseil den Weg. Der Fahrer hielt, der Schaffner stieg ab und war gerade im Begriff, das Hindernis zu entfernen, als Walter Götze aus dem Dunkel sprang, „Hände hoch! Geld her!" rief und einen Schreckschuß abgab.

Der Schaffner schrie auf, machte kehrt, suchte in den Wagen zu springen, und der Fahrer fuhr an. Der Schaffner aber hatte den Griff verfehlt und war auf die Straße gefallen. Der Fahrer merkte das rechtzeitig, hielt wieder, und der Schaffner, von dem Banditen verfolgt, sprang erneut in den Wagen, Götze hinterher. Der Fahrer gab Vollgas, weil er den Räuber sofort zur Polizei bringen wollte. Er hielt auch nicht an, als Götze aus dem Wagen bereits drei Schüsse auf ihn abgegeben hatte, von denen zwei in den Sitzen steckenblieben, der dritte aber den Rockärmel des Fahrers durchschlug.

Es war eine Fahrt zu dritt auf Tod und Leben. Götze wußte: erschoß er den Fahrer, so raste der Wagen gegen einen Baum, und alles war aus. Nahm die Fahrt jedoch ihren Lauf, so endete sie für ihn ebenfalls unerfreulich. Also sprang er schließlich aus dem toll dahinjagenden Fahrzeug ab, ohne Beute.

„Wie die um ihr Geld jammerten, sowas habe ich noch nicht erlebt!" meinte Götze kopfschüttelnd zum Richter. (Wenn's noch ihr eigenes gewesen wäre!" dachte er wahrscheinlich bei sich.) Den Zuhörer aber erfüllt eine tiefe Bewunderung vor jenen beiden Männern des Alltags, die weit über jedes Gebot des Dienstes hinaus ihr Leben in Gefahr brachten, weil sie den Pflichtgedanken nicht nur im Verstand, sondern im Blute hatten.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Mit dem Beil erschlagen

Furchtbare Bluttat in Erfurt vor Gericht — Todesstrafe für den Mörder

Am 26. Mai dieses Jahres wurde die 56 Jahre alte Witwe Alfenbrecher in Erfurt auf offener Straße und am hellen Tage mit einem Beil niedergeschlagen und getötet. Der Mörder, der 24 Jahre alte Erwin Marcinkowski, blieb ruhig bei seinem Opfer stehen und ließ sich verhaften, ohne auch nur das geringste Zeichen innerer Erregung von sich zu geben.

Da Marcinkowski auf die Einhaltung gesetzlicher Fristen verzichtet hatte, um so schnell wie möglich abgeurteilt zu werden, konnte sich das Schwurgericht Erfurt bereits am Freitag mit diesem ungewöhnlichen Kriminalfall beschäftigen. Die Vernehmung des Angeklagten, der sich schuldig bekennt, ließ ein kompliziertes Fehlleben des jungen Menschen erkennen. M. ist elternlos, wurde ein Jahr lang bis zur Schulentlassung im Waisenhaus erzogen, über dessen Erziehungsmethoden er sich abfällig äußerte. In der Arbeit war er nicht sehr beständig, neigte zur Unzufriedenheit, hatte keine Freunde, machte dem Jugendamt oft Schwierigkeiten und trug sich häufig mit Selbstmordabsichten. Einmal verschluckte er Grammophonnadeln, einmal wollte er sich vom Dach stürzen und mit 18 Jahren schoß er sich eine Kugel in den Kopf; das Geschoß hat damals nicht entfernt werden können.

Ende 1937 zog er zum zweiten Male als Untermieter zu der Witwe Alfenbrecher in Erfurt und wohnte bei ihr bis Anfang Mai d. J. Frau Alfenbrecher hatte ihm gekündigt. Und da hat sich nach seinen Angaben ein unbeschreiblicher Haß auf die Frau in ihm festgesetzt, die nur auf ihre eigenen kleinen Vorteile bedacht gewesen sei. Dieser Haß legte sich auch nicht, als er längst nicht mehr bei der Frau wohnte, er steigerte sich vielmehr bis zu dem Entschluß, Frau Alfenbrecher „umzulegen", und am 26. Mai, also nach drei Wochen, führte er mit vollster Ueberlegung die grauenhafte Tat aus. **Als er die Frau auf dem Wochenmarkt sah, kaufte er sich ein Beil, folgte dann der Frau auf dem Nachhauseweg, versetzte ihr, als er dicht hinter ihr war, mit der stumpfen Seite des noch im Packpapier verschnürten Beiles von hinten einen Schlag über den Kopf, um dann seinem am Boden liegenden Opfer mit weiteren furchtbaren Schlägen den Schädel zu zertrümmern.**

Diese Angaben machte der Angeklagte völlig ruhig, er beschönigte nichts, betonte immer wieder das Vorsätzliche seiner Tat und hatte auf die eindringlichen Fragen des Vorsitzenden nur die eine Antwort, daß er allein von seinem Haß zu dem Verbrechen getrieben worden sei.

Der psychiatrische Sachverständige verneinte die Anwendung des § 51 entschieden. Er erklärte es für unwahrscheinlich, daß die im Kopf des Angeklagten steckengebliebene Kugel einen Einfluß auf dessen geistige Funktionen gehabt hat. Der Angeklagte sei ein typischer Außenseiter, der wohl Rechte, aber keine Pflichten anerkenne. Das Schwurgericht fällte nach kurzer Beratung das Todesurteil. Bezeichnend für den Angeklagten war, daß er die Zeit der Urteilsberatung dazu benutzte, zu Mittag zu essen.

Götzes wollten ausbrechen

Sensationeller Zwischenfall im Berliner Landstraßenräuber-Prozeß

Der Sondergerichtsprozeß gegen die Berliner Landstraßenräuber Gebrüder Götze hat in der gestrigen Verhandlung eine sensationelle Wandlung genommen. Nachdem das Gericht den Saal betreten hatte, teilte der Vorsitzende mit, daß man ein Kassiber von Walter Götze an seinen mitangeklagten Bruder Max gefunden habe. Aus dem Schreiben, das im Gerichtssaal verlesen wird, geht eindeutig hervor, daß Walter Götze unter Anwendung rücksichtsloser Gewalt versuchen wollte, auf dem Transport zu entkommen. In diesem Kassiber heißt es u. a.:

„Ich habe die Absicht, mit fliegenden Fahnen unterzugehen. Ich habe hier vor einiger Zeit zwei Messer geschnappt und habe sie während des Termins bei mir zwischen dem Schuhfutter oder unter dem eisernen Ring."

Der Doppelmörder entwickelt dann seine Ausbruchspläne und schreibt: „Ein bis zwei Stiche, ob die (es sind die Beamten gemeint) zum Teufel gehen oder nicht. Die Hauptsache ist, daß wir Pistolen bekommen. Wenn nicht, dann gehen wir zum Teufel. Plötzensee kommt nicht in Frage. Frechheit siegt und dem Mutigen gehört die Welt. Was denkst Du, wenn das klappen würde? Das hat die Welt noch nicht gesehen!"

Die Frage des Vorsitzenden an den Raubmörder, ob er sich als Verfasser dieses Kassibers bekenne, wird ohne Zögern bejaht. „Das Gericht entnimmt daraus", erklärt der Vorsitzende mit erhobener Stimme, „daß Sie die Absicht haben, etwas zu unternehmen. Sie sind deshalb gefesselt worden. Ich habe weiter die Anweisung an die Beamten gegeben, sich so zu verhalten, daß nichts passieren kann." Der Vorsitzende wendet sich sodann an die im Saale anwesenden Kriminalbeamten und fordert sie auf, notfalls von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, falls die Angeklagten irgend etwas während der Verhandlung unternehmen sollten. Dann wird in die weitere Vernehmung eingetreten.

Deutscher Erfolg

im Internationalen Amateurfilm-Wettbewerb

Im Internationalen Filmkongreß in Wien, der zusammen mit dem internationalen Wettbewerb um den besten Amateurfilm durchgeführt wurde, konnte wiederum Deutschland den ersten Platz unter den beteiligten Nationen erringen. Mit vier eingereichten Filmen erhielt der Bund deutscher Filmamateure zwei erste und zwei dritte Preise. An zweiter Stelle unter den Nationen steht Frankreich, auf dem dritten Platz folgt Schweden. Den Preis der Internationalen Amateurverbände für den besten Film des Gesamtwettbewerbs erhielt Polen. — Der Kongreß übertrug das Generalsekretariat der Internationalen Vereinigung der Amateur-Filmverbände auf zwei Jahre dem Bund deutscher Filmamateure mit dem Sitz des Sekretariats in Berlin.

Ein zweiter Flug zum Nanga Parbat

Von der deutschen Himalaja-Expedition

Die Deutsche Himalaja-Stiftung teilt mit: Das Flugzeug der Deutschen Himalaja-Expedition hat am Donnerstag seinen zweiten Flug zum Nanga Parbat durchgeführt. Von Süden kommend überflog es das Massiv in einer Höhe von 6300 Meter und umkreiste zunächst die Stelle, wo vor genau einem Jahre sieben deutsche Bergsteiger und neun Träger durch eine Eislawine ums Leben gekommen sind. Es ist geplant, an dieser Stelle später für die Errichtung des Lagers IV Lasten abzuwerfen. Das Flugzeug ging dann im Gleitflug nieder und warf über dem Hauptlager 175 Kilogramm Lasten ab. Nach insgesamt zweistündigem Flug kehrte es nach Srinagar zurück.

Fahr' in die Ferien nicht allein laß Deine Zeitung bei Dir sein

Wer die „Hallischen Nachrichten" im Ferien- oder Urlaubsort liest, wird über die Geschehnisse in Halle und unserer mitteldeutschen Heimat stets schnell und gut unterrichtet sein.

Darum: Allüberall mit Dir auch die HN!

Sagen Sie uns nur rechtzeitig den Termin Ihrer Ferienreise!

Richtfest auf dem Münchener Großflughafen

Die Arbeiten an dem Bau des neuen Großflughafens München-Riem sind nunmehr soweit gediehen, daß am Freitagmittag in Anwesenheit einer großen Reihe führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt München das Richtfest gefeiert werden konnte. Voraussichtlich wird in einem halben Jahr der ganze neue Münchener Flughafen seiner Bestimmung übergeben werden können. Er wird ein Rollfeld von 2,3 × 1,8 Kilometer, eine große repräsentative Empfangsanlage, einen Gaststättenbau mit über 100 Meter Länge, Terrassen- und Tribünenbauten von 900 Meter Länge und einen Fassungsraum für etwa 80 000 bis 100 000 Zuschauer erhalten, ferner eine große 70 Meter lange Abfertigungshalle, einen 35 Meter hohen Kontroll- und Kommandoturm mit acht Stockwerken, vier Flugzeughallen und eine Reihe anderer Einrichtungen.

Raubüberfall in Bethel

Der Täter festgenommen

In der Hauptkassenverwaltung der Krankenanstalt Bethel bei Bielefeld wurde Donnerstag abend ein Raubüberfall verübt. Kurz vor 20 Uhr erschien bei dem Kassierer ein Mann, der sich als Beamter ausgab und unter Vorweisung falscher Papiere Einlaß in den Kassenraum forderte. Der Kassierer kam diesem Verlangen nach. Hier versetzte der Eindringling, ein gewisser Johannesmann aus Bielefeld, dem Kassierer mit einer Eisenstange wuchtige Schläge über den Kopf, so daß dieser zusammenbrach. Dann verpackte der Täter über 10 000 RM. in Scheinen in seine Aktentasche. Inzwischen erschien aber ein Polizeibeamter, der den Räuber verhaftete. Der Kassierer ist lebensgefährlich verletzt.

„President Hoover" wird verschrottet

Der im Winter vorigen Jahres an der Küste von Formosa verunglückte amerikanische Luxusdampfer „President Hoover" ist nach monatelangen Verhandlungen jetzt an eine japanische Verschrottungsfirma verkauft worden. Die Firma zahlte nur einen geringen Preis dafür, und zwar 360 000 Mark. In diesem Betrag ist das gesamte Inventar, u. a. wertvolle Gemälde alter Meister, antike Möbelstücke und ein Silberschatz, der einen Riesenwert besitzen soll, einbegriffen. — „President Hoover", ein 20 000-Tonnen-Dampfer, gehörte zu den luxuriösesten Passagierdampfern, die den Dienst zwischen San Franzisko und Manila versahen.

Die Zeitung an der Wand

Gegen Eintrittsgeld zu lesen

In dem großen chinesischen Reich gibt es viele Ortschaften, die keine eigenen Zeitungen haben und in die auch jetzt keine Zeitungen hingelangen. Aber die Chinesen wollen doch wissen, was in der Welt und zumal im eigenen Lande vor sich geht. Das hat findige Leute dahin gebracht, eine Art von Wandzeitung einzurichten, die der Bevölkerung das Neueste, je nach Einlauf, sofort mitteilt. Die Nachrichten werden mit Kreide auf eine Bretterwand geschrieben und sofort wieder abgewischt, wenn sie veraltet sind. Die ganze Schriftleitung dieser „Zeitungen" besteht aus einem Rundfunkgerät. Weshalb man die Nachrichten nicht unmittelbar zur Kenntnis der Bevölkerung bringt, indem man sie allgemein am Empfang teilnehmen läßt, ist an sich nicht zu verstehen. Wahrscheinlich müssen die Nachrichten erst gesichtet werden. Die Zeitungstafel bzw. die mit Kreide beschriebene Bretterwand genügt aber vollkommen. Dichtgedrängt steht die Bevölkerung vor dieser „Zeitung". Sie ist gewissermaßen zum Mittelpunkt des örtlichen Erlebens geworden. Nicht alle Chinesen vermögen zu lesen — die Zahl der Nichtschriftkundigen ist sogar sehr groß —, aber dann ist ein höflicher Nachbar gerne bereit, zu erklären, was die Wand Neues bringt. Diese „Zeitung" hat übrigens einen „Verleger". Man kann sie nicht umsonst lesen, sondern muß durch eine Umzäunung hindurch, die die „Zeitung" umschließt. Das kostet Eintrittsgeld. Aber es wird gern bezahlt, zumal auch die reichsten Leute in der Gemeinde noch nicht zu einem eigenen Rundfunkapparat vorgedrungen sind.

Die Stadt Burghausen hat an dem schönsten Punkt des Salzachgaues, an der Salzach bei Raitenhaslach, ein Denkmal für die Wiedervereinigung in Form eines Aussichtsturms errichtet. Auf der Gedenktafel steht folgende Inschrift: „Errichtet zur Erinnerung an die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich durch den Führer Adolf Hitler am 13. März 1938".

Bei Sodbrennen Bullrich Salz jetzt Röhre 18 Tabl. 18 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0012

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

50. Jahrgang / 18. Juni 1938 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 140 — Seite 13

150 Kilometer Schwarzwald

Quer durch einsame Wälder und lachende Dörfer / Von Dr. Richard Gerlach

Als ich zum erstenmal in den Schwarzwald kam und am Abend noch auf eine lanke, begraste Kuppe hinaufgegangen war und das Auge im waldig umkränzten Wiesental ausruhen ließ, befann ich mich, dies schon einmal gesehen zu haben. Das war die himmelweite Schau, die befriedete Rast, wie Hans Thoma sie gemalt hatte, und freudig wanderte ich nun in das heimelige Bild hinein, der muntere Bach sprang mit.

Die Schau über die schwankenden Tiefen und Dunkelheiten hinweg in eine beglänzte Ferne hat kein andres Gebirge so, diese runden, sachten Kuppen, die sich dem wechselnden Licht der Wolkenschatten hinbreiten. Der Schwarzwald erstreckt sich über hundertfünfzig Kilometer, und allein der schwäbische Anteil ist fast so groß wie der Harz. Die Hornisgrinde ist der höchste Berg des nördlichen Schwarzwaldes. Baden-Baden öffnet sein glückliches Tal zur Rheinebene. Auch in Wildbad quellen die heilsamen Thermen. Groß und still sind hier die Tannenwälder. In den ruhigen Fluß der Linien bricht das wildzerklüftete Murgtal ein. Wer die Geister am Mummelsee singen hören will, muß, wie Mörike, um Mitternacht hingehen. Das hochgelegene Freudenstadt hat die Aussicht auf die Schwäbische Alb und bis nach Hohenzollern.

Die Kinzig scheidet den nördlichen Schwarzwald vom mittleren Schwarzwald. Es war ein heißer Tag, als ich den höchsten Berg dort, den Kandel, bestieg, aber oben blies ein frisches Lüftchen. In den Tälern stehen die behäbigen Schwarzwaldhäuser mit dem weit herabgezogenen Schindeldach, jedes frei für sich. Auf einem gemauerten Sockel erhebt sich das braune Holz, und an der Galerie, die das Haus von drei Seiten umsteht, leuchten die gelben Maiskolben. Von Wohlstand und guter Pflege zeugen diese schönen Bauernhöfe. Die Frauen haben Röcke aus grünem Damast an, die weißen Hemdärmel sind gebauscht und gestärkt, dazu kommen die vielknöpfigen Leibchen aus schwarzem Samt. Die Männer tragen keine Trachten, doch wenn sie einen Hut aufsetzen, ist es ein dunkler Velour. Ein Schwarzwaldstädtchen, das seine Eigenart bewahrt hat, ist Elzach. An der Gutach liegt Hornberg, nicht nur Schauplatz des ergebnislos verlaufenen „Hornberger Schießens", sondern auch als Luftkurort und durch seine Holzschnitzerarbeiten bekannt. Triberg ist der Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn. Der Triberger Wasserfall stürzt hundertachtzig Meter stufenweise herab, kein anderer Kurort bietet ein Naturschauspiel wie dieses. Die Stadt steigt recht anmutig in ihr Tal hinunter, die großen Hotelbauten, die Kurtonzerte und mannigfachen Unterhaltungen ziehen ebenso wie die Hochwälder und die geteigerte Natur viele Gäste an. Furtwangen ist die Uhrenstadt. Im Glottertal wird man St. Peter und St. Märgen besuchen.

Die höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes liegen im Süden, Feldberg, Seebuck, Herzogenhorn und Belchen. Der Schauinsland blickt auf die Freiburger Bucht herab wie der Blauen über Badenweiler. Der südliche Schwarzwald läßt die Tannen bis zu neunhundert Meter aufsteigen, dann folgen Fichten, und selbst in elfhundert Meter Höhe werden noch Sommerroggen, Hafer und Kartoffeln gepflanzt. Die Kirschen wachsen noch in siebenhundert Meter Höhe, der Wein geht nur dreihundertfünfzig Meter hinauf. Wenn der Schwarzwald auch als subalpines Gebiet bezeichnet wird, so ist er eben doch einer der mildesten deutschen Landschaften verschwistert. Das tiefe Schweigen der dunklen Wälder und der Silberklang der Bäche im Tal gehören zu ihm, die Einsamkeit der Höhen und das Lachen und Singen in den Dörfern.

Von Freiburg fährt man vierzig Minuten durch das Höllental bis nach Hinterzarten hinauf, gleich berühmt als Wintersportort wie als Höhenkurort im Sommer. Nicht weit ist es bis nach Titisee, der See und das Gebirge haben sich hier zum wundervollen Bild zusammengetan. Da sind der Schluchsee und St. Blasien und Höchenschwand, Bernau, wo Hans Thoma geboren wurde, Todtnau und Todtmoos.

Eine Landschaft wie den Schwarzwald kann man immer wieder durchwandern, immer wird man in ein Tal kommen, wo man noch nicht war, und man wird stets etwas Gutes entdecken. Daß man am Wege Freiburg besuchen wird, versteht sich von selbst, keine Stadt kann ja heiterer sein. Wer nach Osten weiterfährt, sollte in Donaueschingen aussteigen, ein Städtchen des schönen Klanges, den Musen hold. Urursprung eines Schicksalsstromes Europas. Im Westen des Schwarzwaldes fließt der andere Schicksalsstrom, und von manchem Aussichtspunkt sieht man drüben die Vogesen. Ein zuverlässiger Eckpfeiler Deutschlands, ernst und doch von lebensheller Art, so ragt der Schwarzwald über die Niederungen hinaus.

Urlaub im schönen Allgäu

Frohe Tage im Hochgebirge / Von Konrad Haumann

Ins Allgäu strömen Jahr um Jahr Hunderttausende naturbegeisterte Menschen, um in der Schönheit des Hochgebirges, seinen Tälern, Sommerfrischen, Bergen neue Schaffenskraft und Lebensfreude zu schöpfen. Wenn nun durch das Wunder des Anschlusses alle hemmenden Staatsgrenzen fallen, so kommt das besonders dem Allgäu zugute, das nun seine Bergschönheiten in naturgegebener Weise ergänzt. Nun kann der Bergwanderer das gesamte Allgäu durchstreifen, ohne ängstlich auf Grenzüberschreitungen bedacht zu sein. Nun werden alle Uebergänge ins Lechtal frei, das Kleine Walsertal ist deutsch geworden und der Bregenzer Wald erschließt neue Urlaubsgebiete und Uebergänge.

Der Bregenzer Wald wird von Bregenz, der schönen Fremdenstadt am Bodensee und Pfänder, über Egg bis Bezau durch die Waldbahn in zwei Stunden durchquert. Die Ache bildet die Grenze gegen das Allgäu. Alemanen sind die Walddörfler, ihre Frauen wahrten ihre alte Tracht, ihre Häuser zeigen alemanische Bauart. Zeigt der vordere Wald idyllischen Mittelgebirgscharakter, so zeigt der Hinterwald felsigen Hochgebirgscharakter. Mit Bezau, dem Endpunkt der Waldbahn, sind die Sommerfrischen Mellau, Schnepfau, Au, Schoppernau und Schwefelbad Hopfreben durch Kraftpost verbunden. In einem Taltrichter steil abstürzender Zweieinhalbtausender liegt Schröcken (1260 Meter), von wo über die 400 Meter höher gelegene Körberalpe in drei Stunden Lech am Flexenpaß zu erreichen ist. Am Beginn des Widderstein liegt das alpine Dörfchen Hochtannbach, Ausgangspunkt über Berguntjoch nach Bad und Mittelberg im Kleinen Walsertal, damit des Oberen Allgäu.

Eine reiche Alpennatur zwischen Hohen Ifen, Gottesackerwänden, Widderstein und Schafalpenköpfen umkränzt mit Hochgebirgsschönheit das Hochtal des Kleinen Walsertales mit seinen drei Siedlungen Mittelberg, Hirschegg und Riezlern. Zum Alpenfrieden und der Naturschönheit dieses Herrgottswinkels gesellt sich ein bemerkenswertes Volkstum in Sitte, Tracht, Bauart. Eine Autostraße verbindet das Kleine Walsertal mit Oberstdorf, das auch Bahnstation für das Walsertal ist.

Oberstdorf, vom formenschönen Felsenkranz der höchsten Allgäuberge umkränzt, ist der größte Fremdenort des Oberallgäu. Die vom Illertal ausstrahlenden Vergtäler, Oytal, Trettachtal mit Spielmannsau, Birgsauertal mit Einödsbach, Breitachklamm sind überreich an Alpenschönheiten. Das Nebelhorn ist durch seine Bergbahn als meistbesuchter Aussichtsberg zum begaemen Ausgangspunkt hochalpiner Bergfahrten geworden. Folgen wir von Oberstdorf dem Illertal, so finden wir in Fischen, Sonthofen (Sitz der Ordensburg), Immenstadt und Kempten herrlich gelegene Urlaubs- und Wanderziele. Immenstadt, Station der Schnellzuglinie München—Lindau erschließt auch das weniger himmelstürmende, aber idyllische Westallgäu mit Oberstaufen, Scheidegg, Lindenberg. Die Bahnlinie Kempten—Füssen verbindet das bayrische mit dem schwäbischen Allgäu. Im schwäbischen Allgäu sind beliebte Sommerfrischen die alte Reichsstadt Isny, Leutkirch, Kißlegg, die Reichsstadt Wangen, von wo in halbstündiger Autobusfahrt der Bodensee erreicht wird.

Sonthofen im Illertal ist ein Ausgangspunkt zum Ostallgäu. Da liegt im Ostrachtal mit alten Nagelschmieden der Doppelmarkt Hindelang — Bad Oberdorf in einem großartigen Felsenkessel. Das obere Ostrachtal mit Hinterstein, Eisenbreckklamm, Auelenwänden, Ausgang für Hochnogel, Daumen, Nebelhorn, ist von wilder Felsromantik umsponnen. Ueber der Serpentinstraße des Adolf-Hitler-Passes liegt in der gottesfriedlichen Welt der Hochmatten Oberjoch. Von Oberjoch wird durch das schöne Tannheimer Tal die Verbindung mit dem Lechtal hergestellt. Vielbesuchte Sommerfrischen im Vorallgäu sind Wertach, Nesselwang und das weitzerstreute Pfronten unter dem Falkenstein, den Ludwig II. als einen der schönsten Punkte Bayerns bezeichnete. Hinter dem Weißensee umkränzt die traumschöne Königlichtöflerlandschaft Reuschwanstein die alte historische Reichsstadt Füssen am Lech, einen Malerwinkel reizvollster Art.

Der Hauptort des Lechtales ist Reutte; aber auch über Oberstdorf und Schröcken kann man in das Lechtal übersteigen. Das Lechtal, eines der längsten der Alpen, ist von Reutte ab ein Tal schönsten Alpenfriedens, das von keiner Bahnlinie erschlossen wird. Wälder und Matten steigen auf zu den Allgäuer Alpen zur Rechten, zu den Lechtaler Alpen zur Linken. Malerische Alpendörfer mit meisterhaft ins Hochgebirgsbild gestellten Alpenkirchen reihen sich im Lechtal. So kommen wir von Reutte durch Weißenbach, Forchach, Stanzach, Elmen, Häselgehr, Elbigenalp nach Holzgau in 1100 Meter Höhe. Und je höher wir steigen, um so herrlicher und friedlicher wird die Hochgebirgsnatur. Bei Steeg, dem malerischen Rest mit Mühle und Felsenkirchlein, beginnt der Flexenpaß seine kühnen Windungen an eine der schönsten Alpenstraßen. Der junge Lech hat sein Bett tief eingeriffen ins Gefels und stürzt brausend talab. Beschnette Hochgipfel schauen hernieder. In über 1400 Meter Höhe liegen die Dörfer Lechleiten, Warth und Lech. Dann erschließt die Flexenstraße die höchstgelegenen Siedlungen Vorarlbergs, Bürstegg und Zürs in über 1700 Meter Höhe.

So sind durch den Anschluß im Allgäu neue Urlaubsgebiete und Alpenwege freigeworden, die das vordem durch Grenzhindernisse überall eingeengte großartige Alpengebiet nunmehr freimachen zu neuem Aufstieg.

Oesterreich überfüllt?

Keine Konjunkturpreise in der Ostmark

Der Landesbeauftragte für den Fremdenverkehr in Oesterreich, Rudolf Hieke, weilte in diesen Tagen in Berlin, um die Eingliederung des Landes Oesterreich in die Reichsorganisation des Fremdenverkehrs vorzubereiten. Schon in allernächster Zeit werden die Reichsgesetze über den Fremdenverkehr ihre Anwendung auch auf Oesterreich finden. Die Organisation wird auf der reichsgesetzlichen Grundlage durchgeführt werden. Aus den Besprechungen mit dem Landesbeauftragten für den Fremdenverkehr in Oesterreich sind zwei aktuelle Fragen besonders hervorzuheben: 1. Ist das deutsche Land Oesterreich überfüllt? 2. Sind die Preise in der Fremdenverkehrswirtschaft angemessen?

Der Landesbeauftragte unterstrich mit allem Nachdruck, daß von einer Ueberfüllung des deutschen Landes Oesterreich überhaupt nicht gesprochen werden kann. Im Gegenteil: überall in der Ostmark ist für alle Ansprüche Platz. Dies gilt sowohl für die weltbekannten Fremdenverkehrsorte der Ostmark, wie ganz besonders für die etwas abseits vom allgemeinen Fremdenstrom liegenden Gebiete und Fremdenverkehrsgemeinden. Auch die Plätze, die früher als sogenannte Luxuskurorte galten, sind nach jeder Richtung für den Fremdenverkehr aufnahmefähig, angefangen vom ersten Hotel bis zu den bescheidenen Unterkünften.

Was die Preisfrage anbelangt, so ist bindend für alle Betriebe, die irgendwie mit dem Fremdenverkehr zusammenhängen, die Preisgestaltung vom 18. März 1938. Es ist in jedem Gebiet ein eigener Preiskommissar aufgestellt, der die Verpflichtung hat, unter allen Umständen für die Einhaltung dieser Preisfestsetzung zu sorgen. Ueberschreitungen werden strengstens geahndet, und zwar mit rücksichtsloser Schließung der Betriebe und Bestrafung der Schuldigen.

In den weniger besuchten, aber darum nicht minder schönen und reizvollen Fremdenverkehrsgebieten und Fremdenverkehrsgemeinden ist Unterkunft mit Verpflegung bereits von 3 RM. an zu haben. Dieser Preis steigert sich nicht nach dem Gutdünken irgendeines Betriebes, sondern nach den Ansprüchen des Gastes. Ebenfalls ist durch eine behördliche Verfügung festgelegt, daß die einmal zugesicherte Leistung auch eingehalten wird. Es ist damit jeglicher Konjunkturpolitik der Boden entzogen. Wer immer in das deutsche Land Oesterreich reist, hat die Gewißheit, daß er sich auf die behördlich festgelegte Preisskala unbedingt verlassen kann.

Zur Preisbildung gehört auch die Trinkgeldfrage. Auf diesem Gebiet herrschten im System-Oesterreich unerfreuliche Verhältnisse. Sie sind in-

Das Chiemseegebiet Das schöne Fremdenland
Auskunft u. Prospekte d. alle Verkehrsämter u. Reisebüros
Aschau Der liebliche Luftkurort an der Kampenwand. Schwimmbäder-Moorbad. Große Festhalle. 4 km von der Reichsautobahn. Ausflugsmöglichkeit n. den Großglockner sowie in das nahegelegt. Tirol
Prien der Luftkurort am Chiemsee, 532 m ü. d. M., bietet Erholung, Sport und Unterhaltung für alle Ansprüche
Ruhpolding der beliebte Kurort, der allen Ansprüchen gerecht wird

Trink- und Badekur natürlich kohlensaure Sole-Sprudel Magen- u. Darmleiden für Magen Darm Herz, Gefäße Gicht Rheuma, Leber Galle Fettleibigkeit Werbeschrift durch den Kurverein.
Bad Kissingen
Rakoczy-Brunnen zu Heilstrinkkuren für Magen, Darm u. Stoffwechsel. Versand und Verkauf von Bezugsquellen durch die Badeverwaltung
Staatl. Kurhaushotel — Einziges Haus mit Mineralbädern — Garagen — Telefon 2751
Hotel Der Reichshof — Vornehmes Familienhotel — Garagen — Telefon 2425
Beide gegenüber dem Kurgarten

Bad Kissingen-Garitz Landhaus Spengler. Neu, gemütlich, freilieg., Bade-, Trink-, Liegekuren. Halle, Spielwiese, Wald, großes Schwimmbad. Wochenend. Garage. Prospekt. Ia Vollverpflegung . Mk. 4.25

Die Sommerfrische mit herrlichem Waldstill. Tälern, schöne Fernsichten u. neu zeitlichem Freibad ist OHNSTEIN i. d. Sächs. Schweiz. (Prosp. durch Reiseburos und den Bürgermeister.

URLAUBS-REISEN! Eisenbahn-Reisen Gesellschaftsreisen
10 Tage: Venedig - Rom - Neapel - Florenz Abreisen am: 25. Juli, 22. August, 5. September, 2. u. 24. Oktober. RM. 158.-
14 Tage: Rom - Neapel - Capri - Florenz Abreisen am: 7. August, 18. Sept., 10. Oktober. RM. 228.-
14 Tage: Sonnenland Dalmatien bis an die Grenze des Orients. Kombinierte Bahn- u. See-Reise. Abreise jeden 2. Montag. RM. 218.-
Autoreisen:
13 Tage: S. Remo-Nizza-Monte Carlo-Italien Abreisen am: 18. Juli, 2. u. 15. August, 5. u. 19. September, 3. u. 17. Oktober RM. 218.-
Gr. Oesterreich-Fahrt: Salzkammergut-Wachau-Wien-Großglockner RM. 145.-
Abreise jeden Montag.
Sämtl. Preise ab und bis München, einschließlich aller Leistungen. Prospekte kostenlos!
SUD-REISE-BURO G. m. b. H. MUNCHEN 2 M Telefon 11293 Kaufingerstraße 3
Vertretung: Hapag-Reise-Büro, Magdeburg.

ÜBER Augsburg IN DIE BERGE
HOTEL DREI MOHREN DAS HAUS VON WELTRUF
Bei der Durchfahrt Aufenthalt vorsehen • Prospekte überall erhältlich

SEMMERING Alpenkurort 1½ Std. von Wien
SÜDBAHNHOTEL Haus I. Ranges — Eigener Golfplatz Hallenstrandbad

Rastenberg i. Thür. Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Inserieren heißt interessieren

Thüringen Zur ruhigen, staubfreien Lage, direkt am Wald, finden Erholungsuchende Aufnahme bei guter Verpflegung (Vollpension pro Tag 3.30 RM.). Elia Lahudde, Zeulenroda (Thür.).

Verlangen Sie in allen Gaststätten die HN.

Asthma-Sanatorium Friedrichroda (Thür. Wald) Moderne Hormonbehandlung v. Asthmaleiden, Emphysem, Heufieber, Ekzem, innerem u. nervösen Leiden. Prospekt frei. Telefon 520. Dr. med. G. Bucerius.

Haus Fürstenblick Tambach-Dietharz, Thür. Wald, 550 m. Ruhige, staubfreie Lage, dicht am Wald, großer Garten, Liegewiese. Freundliche Zimmer mit herrlicher Aussicht, anerkannt gute Verpflegung. Pension ab 4.— RM. Prosp. Ruf 141

BAD Sooden-Allendorf Im Werratal Katarrhe · Asthma · Rheuma · Skrofulose

Tautenburg i. Th. Nähe d. Universitätsstadt Jena sehr bel. Sommerfrische, ruhige, von Waldungen umschloss. Lage. Hochdr.-Wasserltg., el. Licht u. Kraft. Auskunft dch. Verschönerungsverein.

Neuhaus am Rennweg Thür. Wald 835 m ü. M. Höhenluft · Sonne · Schwimmbad Auskunft d. d. Verkehrsamt

„Bad Klosterlausnitz" (Thüringen) Kurort und Moorbad Herrl. Nadelwälder, Schwimmbad. Prosp. durch Kurverwaltung

Durch die HN werben heißt: erfolgreich werben!

Thal Luftkurort b. Eisenach Sonnen-Luft-Schwimmbad, mod. Bäder. Prosp. d. Kurverw. u. Reisebüros. Kurhaus Thalfried, Balkonzimmer Liegewiese. Pens. 4.50. Diät. Prosp.

Leutenberg / Thür. Der Luftkurort der sieben Täler. Viel Wald / Mod. Schwimmbad / Prosp. durch Kurverwalt. u. Reisebüros.

Ins herrliche Elbtal nach Schmilka Elbsandsteingebirge. Volle Pension von RM 3.50 ohne Pension das Bett von RM 1.- an Prosp. in Reisebüros u. Gemeindeverwltg. Schmilka.

Das Zeughaus! Hintere Sächs. Schweiz Ihre Sommerfrische — Ihr Ausflugsziel Zentrale, ruhige Lage inmitten zahlloser Felsen und herrlicher Wälder. — Bitte Angebote und Prospekte fordern. —

Hinterhermsdorf Ein Kleinod von lieblichem Reiz inmitten der Sächs. Schweiz Auskunft: Verkehrsamt, Fernsprecher 37 u. 26

Radiumbad Brambach Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt Bäder im Hause Gicht/Rheuma/Aufbrauchskrankheit./Herz/Blutgefäße/Haustrinkkur/Pauschalkuren, Ausk. Badeverwalt.

Bad Salzungen Das Thüringische Staatsbad das Bad der starken SOLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0013

sofern grundlegend geändert, als auch hier wie im Altreich die Trinkgeldablösung 10 Prozent und in den Beherbergungsbetrieben 15 Prozent beträgt.

Das Rechtsfahren in Oesterreich wird bis auf die Gaue Niederdonau und Wien bis 1. Juli, in ganz Oesterreich bis 1. Oktober eingeführt sein. Die Maut- und sonstigen früher sehr unangenehm empfundenen Straßengebühren sind beseitigt.

Im Banne der Nürburg

Ein Eifelerlebnis

Wer von Köln über Münstereifel das wasserreiche Erfttal aufwärts fährt, steht plötzlich kurz hinter Tondorf vor dem gestuften Panorama hoher und noch höherer Berglinien, deren etwa zweihundert Kuppen von der Hohen Acht und der Nürburg gekrönt werden. Es ist wie ein Urbild des ganzen Landes, dessen der Reisende hier inne wird. Ein einziger Wald ist weithin über die Berge gesponnen. Die Talböden quillen von Wasser und ihre Gräser und Moose leuchten smaragden im Licht. Sommers steht das Vieh bis zu den Bäuchen im wuchernden Blumenschwalch. Irgendwo fährt man im grüngoldenen Gefunkel des Hochwaldes aufwärts und steht bald im getürmten Gebirge. Am Wegkreuz liest man fast erschrocken die Jahreszahl einer frühen längst verstummten Zeit. Und man sieht sich mit klopfendem Herzen um, ob nicht gerade der Maler Albrecht Altdorfer die Gegend konterfeit als Hintergrund Rasthag und Waldlaube für die Himmelsfamilie. Blau raucht es aus den Tälern herauf, ehrwürdige Bergstille. Aber weiter oben, da wo die Nürburg fast achthundert Meter in den Himmel wächst, sind die gegenwärtigen Zeiten hereingebrochen. Dort rasen die Rennwagen durch die steilen Strecken und spitzen Kurven des Nürburgringes, einmal über, einmal unter den Wäldern, vorbei an den rauschenden Waldbächen und dann hinauf, hinauf auf die Höhe, dicht unter den jagenden Wolkenzügen und vor dem Sturme her, der die Wipfel der Gipfelföhre über die Bahn schwenkt! Und dieses Schauspiel der hallenden Explosionen der Motore scheint uns plötzlich den Kräften verwandt, die einst durch die Vulkane des Tertiärs dieses Bergland geschaffen haben, es ist dem gewaltigen Himmel verwandt, der darüber steht, den Winden und Wolken seiner Wetter, es ist ein Teil des Elementaren in der Welt. Die Eifel ist ein gewaltiges Land.

Der Verein für Pfahlbaukunde in Unteruhldingen unterhielt bisher neben seinem Freilichtmuseum ein Strandbad, dessen Kabinenhäuser dem Charakter der Pfahlbauten angepaßt waren. Nach dem Uebergang des Museums an den Reichsbund für Vorgeschichte und der Inangriffnahme der erheblichen Ausbauarbeiten dieses bedeutendsten deutschen Freilichtmuseums fällt dieses Strandbad weg. Die Gemeinde Unteruhldingen errichtet daher ein neues Strandbad unmittelbar neben der Schiffslandestelle.

Harzwiesen im Farbentanz

Lob des Harzes im Juni / Von Erich Traumann

Seine hohe Zeit, den Juni zu feiern, schenkt die Natur dem Harzgebirge alljährlich tausend- und millionenfach den fröhlichen Glanz von leuchtenden Blütensternen. Es stickt die Sonne auf das herbe Gewand der Bergwelt die bunten Borten, die leuchtenden Juwelen der blühenden Wiesen. Nur einmal im Jahre vollzieht sich mit solcher Kraft, solchem Reichtum das Fest, das in den grünen Wiesen und Wiesenhängen tausend liebliche Farben entzündet. Wir stehen an einem Waldrand und sehen zwischen uns und dem Dorf im Tal den wirren Farbentanz im flirrenden Schein der Sonne. In großen Flecken, weiß wie Schneefelder, stehen die hohen, großen Margueriten beisammen. Der rote Kopfklee tönt die Wiesenteppiche tieflila. Die Mengen Hahnenfuß malen Flächen von loderndem Gelb hinein, üppig und geil schießt der weiße Kerbel ins Kraut. Und schaust du näher zu, entdeckst du im Meer der Gräser und Blumen die zarten Augen der Gänseblümchen, die rötlichen Lichtnelken, den blauen Ehrenpreis, zu Tausenden den lilablauen Storchschnabel. Hoch steht die gelbbraune Arnika und fett die gelbe, gefüllte Trollblume.

Bei St. Andreasberg, um Braunlage und Elend, auf den Hochflächen von Hohegeiß und Benneckenstein, Hasselfelde, Stiege, Hahnenklee und Clausthal-Zellerfeld, in den Tälern der Lonau, Sieber, Wieda, Zorge, Bere, Thyra, Selke, der vielen Bodebäche, der Ilse und Oker: immer und überall wächst fettes Gras und blühen schwankende, bunte Wiesenblumen und die zarten Zittergräser. Am schönsten sind die großen Wiesenhänge, die mit Blütenfülle und würzigem Duft hineinlangen in die Zeilen der Dorfstraßen im Tale. So ein Wiesental im Harz: wenn die Sonne in der Frühe über die Tannenwipfel ihre goldenen Pfeile schießt und der Morgentau blinkt auf den Gräsern; wenn die Mittagshitze still und heiß über den roten Dächern und den Wiesenteppichen steht, und wenn dann abends die Nebel aus den feuchten Gründen wallen und die Wasser des Baches lauter murmeln im heiligen Schweigen der kommenden Nacht — immer im Wandel des Tages ist das Wiesental von zarter, großer Schönheit. Und noch im Vergehen, wenn der Schnitter mit der Sense durch das Gras schreitet, wird mit schwerem, süßem Duft die Wiese den Wanderer zu beglücken wissen.

Während draußen der warme Sommerwind durch das Gräser- und Blumenmeer geht, atmet der hundertjährige Wald in feierlicher Stille, Kühle in seinem schattigen Haine sich bewahrend. Es wandert sich gut im Berg-Sommerwald über weiche Wege, auf denen die dicken Polster aus Fichtennadeln liegen. Und tritt unser Wanderpfad aus dem Halbdunkel der Wälder in die goldene, lichte Helle des Tages, dann ist es, als knistere auf den waldfreien Berghalden das dürre Holz in der prallen Sonne, und über den Hang gleiten zu uns herauf die schweren Wellen heißen, würzigen Erdruches.

Den Reichtum des Harz-Juni zu genießen, mehrt sich Jahr um Jahr die Zahl seiner Feriengäste. Neben dem hohen Glanz der Wiesen und Wälder lockt sie noch ein gewichtig anderes: das sind die Stunden des Glücks, die die Sommersonne in den Freibädern des Harzes verheißt. Der Harz hat nunmehr soviel Freibäder wie Kurorte und Sommerfrischen, von den kleinen, anspruchslosen bis zu den weitläufigen, beinahe mondänen Bädern, die auch allen sportgerechten Ansprüchen genügen. Und alle haben sie den Vorzug, eingebettet zu sein in die Nachbarschaft von Wald und Wiese, von Berg und majestätischer Natur und Stille — in die nun zum Lobe und zur Feier des Harzsommers Jubel und Lachen der von seiner mächtigen Schönheit beschenkten, glücklichen Menschen dringt.

Das muß man sich merken!

Für das kleine Reisemerkbuch

Eine der kostbarsten Anlagen in Hohegeiß (Hochharz) ist das Waldschwimmbad. Nachdem schon im vergangenen Herbst die feuchte Wiese entwässert worden war, ist die Kurverwaltung jetzt fleißig dabei, auf diesem schönen Fleckchen eine Kuranlage herzurichten. Unter fachmännischer Leitung werden Ziersträucher und Bäumchen gepflanzt, Blumenbeete hergerichtet, ein Platz unter der Linde ersteht. Ein Teil der Fläche wird als Liegewiese eingerichtet. Der Neuanstrich des Gebäudes sorgt für einen freundlichen Eindruck.

*

Auf Einladung des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland weilten zwanzig Schriftleiter großer deutscher Zeitungen für drei Tage im Verbandsgebiet. Zweck der Pressefahrt war, den Teilnehmern an der Fahrt einmal deutlich vor Augen zu führen, daß Mitteldeutschland nicht nur eine Stätte unentwegter Arbeit, nicht nur der Standort großer industrieller Anlagen und der dazugehörigen Wohnbezirke ist, sondern daß das Land zu beiden Seiten der Elbe manche Schönheit der Natur und manches überlieferte Kunstwerk von hohem Wert aufzuweisen hat. Am ersten Reisetage wurden die Orte Dessau, Oranienbaum, Wörlitz und Zerbst aufgesucht, womit schon gesagt ist, daß es an diesem Tage vor allem darauf ankam, die kulturellen Ueberlieferungen und die gärtnerischen Anlagen zu besichtigen. Am zweiten Tage ging die Reise weiter nach Köthen und Bernburg. Die Reise fand ihren Abschluß in Staßfurt, wo der Berlepsch-Schacht besichtigt und von den Bemühungen der Stadtverwaltung, Staßfurt zu einer schönen Stadt der Arbeit zu machen, Kenntnis genommen wurde.

*

Der im Frühjahr dieses Jahres begonnene Neubau der Kreuznacher Wandelhalle ist nunmehr vollendet. Die Halle ist über 90 Meter lang und mit Glasschiebefenstern versehen.

*

Die beiden größten Personen-Schiffahrtsgesellschaften von Rhein und Donau arbeiten zusammen, um zwischen beiden Stromgebieten einen planmäßigen Reiseverkehr zu entwickeln. Köln und Wien sind die Ausgangspunkte, Mainz und Passau zunächst die Endpunkte der Schiffahrt. Solange zwischen diesen beiden Städten eine Wasserverbindung noch nicht möglich ist, soll die Zwischenstrecke im wesentlichen mit Kraftwagen zurückgelegt werden. Bis zum Herbst werden die Reisen in acht- oder vierzehntägigem Abstand erfolgen.

*

nir. Mit den Urlaubskarten für die Ostsee ist auch wieder die wahlweise Benutzung des Land- und Wasserweges (bei durchgehender Gepäckbeförderung) in die Rügen- und Hiddensee-Bäder möglich gemacht worden, so daß also Bäder wie Binz, Sellin, Göhren, Saßnitz, Breege-Juliusruh, Baabe, Thiessow, Lohme, Glowe, Lietzow, Putbus-Lauterbach, Bergen, Garz oder Neuendorf, Vitte und Kloster a. Hiddensee mit Bahn und Schiff zum Ostseebäder-Tarif aufgesucht werden können.

*

nir. Bereits wenige Wochen nach der Ueberleitung der Kurhäuser von Binz und Sellin in arischen Besitz sind diese in den beiden großen Bädern zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen und geselligen Lebens geworden. Mit zunehmender Saison werden sie nun wieder ihren Urzweck erfüllen, den sie seit der Judenwirtschaft in den beiden schönen Häusern verloren hatten: Treffpunkt und Ziel der Gäste und Repräsentationsstätten ihrer Orte zu sein.

*

Die Stadt Duisburg hat einen neuen Stadtprospekt herausgegeben, der in seiner hübschen Aufmachung sehr ansprechend ist. Die Bedeutung dieser interessanten, den größten Binnenhafen der Welt bergenden Stadt auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete ist wirkungsvoll herausgestellt. Dabei ist das Niederheingebiet, dessen Mittelpunkt Duisburg ist, nicht vergessen worden. Eine besondere Beilage behandelt an Hand eines originellen Stadtplans die einzigartigen Sehenswürdigkeiten Duisburgs.

BAD PYRMONT
HERZ · BLUT · FRAUEN · RHEUMA
PAUSCHALKUREN

JODBAD TÖLZ
Bluthochdruck, Adernverkalkung, Angina pectoris, Schlaganfall, Hautkrankheiten, Störung der inneren Drüsen. Heilbäder im Hause, auf Wunsch Pauschalkuren.
Kurheim Dr. Fruth
Aerztliche Leitung Sanitätsrat Dr. Fruth

Harz u. Kyffhäuser

Bad Dürrenberg
Frohsinn und Gesundheit
Bad Dürrenberg hilft bei Katarrhen, Rheuma, Skrofulose, Rachitis, Schwäche u. Frauenleiden. Solbäder, Inhalationen, 1725 m Gradierwerke, Trinkbrunnen, Kurkonzerte, Rollschuhbahn und Freilichtbühne im Kurpark.
Auskunft: Verkehrsamt Bad Dürrenberg-Saale.

Prospekte
Auskünfte
über Sommerfrischen
Erholungs- u. Kurorte
durch
HN
Reiseauskunft
Gr. Ulrichstr. 16
Ruf 27981

Bad Lauchstädt
das reizende Wochenendziel
Erinnerungsstätten an Goethe, Schiller, Rich. Wagner u. a.
Ruhiger, schattiger Park // Bestgeeignetes Ausflugsziel für Betriebe und Gesellschaften
Mittwochs und Sonntags Parkkonzerte
Tagungsort // Sommerbad

Sommerfrische, Familienpension
Kurhaus Gifting
Post Pressig (Frankenwald)
Ruhe, Wälder, Wasser, Berge. Vollpension RM. 4.50.
Ernst Krauß, Küchenmeister.

Landaufenthalt, A. schön gel. Erbhof w.Gäste aufgen. Sch. Zi., vorz., rchl. Vpfl., voll. Pens. 3 M. Weihermüller, Lopphof b. Kulmbach, St. Mainroth.

Bei mehrmaliger Wiederholung Ihrer Anzeige erhalten Sie einen Nachlaß gemäß unserer Preisliste.

Bad Lausick
RHEUMA · NERVEN · FRAUENLEIDEN
Kurhotel Herrmannsbad, eine der schönsten und gepflegtesten sächsischen Gaststätten. Zimmer mit voller Verpflegung 5,90 Reichsmark.

Heilbad 300 m ü. d. M. Heilklimatischer Kurort
Bad Harzburg
Modernste Sportanlagen
130 Km. Waldpromenaden
Harzburger Hof, das schönste Hotel im Harz, P. ab 10.00 RM.
Bode's Hotel, Tel. 641. Jegl. Komfort, P. ab 8.50 RM., Autoboxen.
Hotel Radau, d. sehr gepfl. Hotel, P. ab 8.50, Park, Garag., T. 323 324.
Rheinischer Hof, mit jegl. Komfort, in bester Lage, P. ab 6.50 RM.

Barbarossahöhle im Kyffhäuser
Sagenumwobenes Ziel jedes Kyffhäuserbesuchers / Alabasterhöhle / Infolge fellartiger Decken- u. Wandgebilde einzig auf der Welt / Hotel / Prospekte u. Auskunft: Verwaltung Rottleben über Sondershausen.

Heilbad Frankenhausen am Kyffh. Sole-Schwimmbad, Inhalationen, Trink- u. Badekuren, waldreiche Umgeb.

Friedrichsbrunn Ostharz 580 m ü. M.
Heilklima-Kurort
Bahnstation: Bad Suderode (ganzjährig) Thale (Juni-August)
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG · FERNRUF 23 u. ALLE REISEBÜROS

Luft-Kurort
Altenbrak
Wendefurt a. d. Bode
mit seinem herrlichen Waldfreibad

Wildpark Auerberg bei Stolberg
Die wirklich gute Speisegaststätte
ca. 550 m ü. d. M. im Hochwald. Ruhige Lage, sonn. Zimm., mäßige Preise. Keine Kurtaxe. Liegewiese. Garag. Verlg. Sie Prospekte. Fernr. Stolberg 202.

Ilsenburg
DER LUFTKURORT AM FUSSE DES BROCKENS

Sorge im Hochharz, 500 m
Die angenehme Sommer- u. Herbstfrische i. liebl. Tal d. warmen Bode.

Hahnenklee Bockswiese / Harz
WALDSEE · STRANDBAD · TENNIS · GOLF

Blankenburg-Harz
Der bekannte Erholungsort in Sonne, Bergen u. Wäldern

Stiege im Harz
die ruhige Sommerfrische

Bad Suderode Ostharz
Calcium-Solbad
Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Harnwege-Erkrankungen

Alexisbad
das Stahlbad des Harzes und heilklimatischer Kurort, und die Sommerfrischen
Harzgerode (400 m ü. M.)
Mägdesprung u. Silberhütte.
Prospekt d. Kurverwaltung u. Reisebüros

Bad Wörishofen
die Wirkungsstätte KNEIPPS.
Für Herz und Nerven
Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung

Ihre Erholung im 400jährigen Lautenthal im Harz
Luftkurort

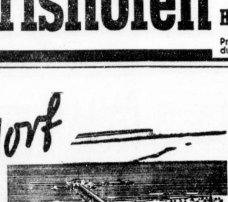
Altenau
Oberharz, 500—600 m
Luftkurort u. Wintersportplatz
Ausk.: Städt. Kurverwaltung und Reisebüros

Benneckenstein (Harz) 600 m / Tel. 201 / Prosp.
Kurhaus Tannenwald
Fl. Wass., eig. Luft- u. Schwimmbad
Liegeh., Ia Küche (a. W. veget. u. Diät

Reichsbauernstadt Goslar
Die alte Stadt im Harz
PROSPEKTE DURCH REISEBÜROS

Waldschänke u. Pension „Steinatal“
Südharz, Post Osterhagen, idyll. im Wald b. Bad Sachsa gel., empf. vorzügl. Sommerfrische, Pens. 3,25 RM.

GESUNDUNG
ERHOLUNG
Schierke am Brocken
HEILKLIMATISCHER KURORT

Seebad Heringsdorf

Das See-, Sol- und Moorbad mit der längsten Seebrücke auf Usedom
Gesellschaftsreisen ab Halle-Saale 69.80 RM
Auskunft, Prospekte und Anmeldung: Hapag-Reisebüro Halle-S., Marktplatz im Roten Turm und Kurverwaltung Seebad Heringsdorf.
Pommerland Ostseestrand

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M.
Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hall. Nachrichten“

NORDHAUSEN
SCHÖNE ALTE REICHSSTADT

HARZ U. KYFFHÄUSER

BRAUNLAGE

Heilklima-Kurort
560-620 m

Erholung in WILDEMANN 420-600 m Oberharz
Schwimmbad, Tennis, Kurkonzerte usw.
Prospekte anfordern bei der Städtischen Kurverwaltung

SOMMERFRISCHE
Blankenstein an der Saale
435—675 m
am Eingang des wildromantischen Höllentals und des Rennsteigs. Prospekt d. Bürgermeister

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0014

Europa — etwas kunterbunt

Eine Reisemosaik, gesammelt von Hermann Ullbrich-Hannibal

Eine Weltsehenswürdigkeit ersten Ranges nennt der Reiseführer die Marienburg an der Nogat, die zu den herrlichsten mittelalterlichen deutschen Profanbauten gehört. Sie wurde gegen Ende des 13. Jahrhunderts vom Deutschen Ritterorden gegründet und einige Jahrzehnte später zum Hauptsitz des Ordens erweitert. Mit ihr konnte sich damals als Festung und Fürstenresidenz keine Burg der Erde vergleichen. Die Erhaltung der Burg, die schon zur Zeit der Postkutsche jährlich von 3000 Besuchern aufgesucht wurde und heute jährlich 60 000 Besucher zählt, ist dem Eintreten des Dichters Max von Schenkendorff zu verdanken.

*

Große Pflaumenwälder gibt es in dem alten serbischen Teil Jugoslawiens, dessen Nationalfrucht die Pflaume ist. Vornehmlich sind die Pflaumenwälder, die zu den eigenartigsten Waldgebieten der Erde gehören, in der Umgebung der Stadt Krusevac anzutreffen.

*

Das stärkste Schwefelwasser Europas hat das kleine Schwefelbad Sebastiansweiler unweit der Station Belsen an der Zollernbahn. Seine Trink- und Badekuren sind besonders gegen chronischen Gelenk- und Muskelrheumatismus, Gicht und gegen Metall- und Gasvergiftungen geschätzt.

*

Die ältesten Wolkenkratzer hat Edinburgh, die am Firth of Forth gelegene Hauptstadt Schottlands. In der Altstadt säumen sie zehn bis zwölf Stock hoch die schmalen Gassen ein, oft mit grauenvollen Geschichtserinnerungen behaftet. Enge, closes genannte Gassen, die nicht einmal ein Fuhrwerk befahren kann, schlängeln sich durch die uralten Hochhäuserschächte, die in früheren Jahrhunderten das Wohngebiet der reichsten Bevölkerung Edinburghs waren und heute das seiner ärmsten Einwohner sind. In ihrer Mitte liegt das alte Stadthaus, in dem Maria Stuart ihre letzte Nacht in Edinburgh verbrachte.

*

Der Rennstieg rühmt sich, ein so eigenartiger Kammweg zu sein, wie ihn in ähnlicher Weise kein Gebirge der Welt aufzuweisen hat. Mit einer Länge von 168 Kilometer ist er der längste Kammweg der deutschen Mittelgebirge. Er ist noch heute eine Wetter- und Wasserscheide und eine Sitten- und Sprachgrenze.

*

Die schönste von den beiden nördlichsten Eisenbahnen der Erde führt durch Mitternachtssonne und Polarnacht von Lulea durch das lappländische Schweden nach der norwegischen Stadt Narvik am Atlantischen Ozean. Sie wurde zu Beginn des Jahres 1903 mit einer Länge von 473 Kilometer eröffnet und wird seit 1923 elektrisch betrieben. Nach 135 Kilometer Fahrt überschreitet sie den Polarkreis, was zu beiden Seiten des Schienenweges durch große Tafeln kenntlich gemacht ist, und führt aus dem arktischen Norden Schwedens, auf dessen Gipfeln ewiger polarer Winter herrscht, in ein südlich anmutendes Landschaftsbild an der vom Golfstrom beeinflußten norwegischen Küste.

*

Für die kühnste und imposanteste Felsenbildung in Europa gilt das Prebischtor im Elbsandsteingebirge. Die großartige Felsenbildung ist leider so in die landschaftliche Umrahmung eingezwängt, daß ihre majestätische Wucht und Eigenart nicht ganz zur Wirkung kommt. Dennoch ist der Anblick des Felsentores, das eine steinerne Brücke in die Luft schlägt, von gigantischem Zauber, und der Ausblick von der frei vorstehenden Felsenecke einer der schönsten des Elbsandsteingebirges.

*

Für eine der landschaftlich schönsten Gegenden Europas gilt die Uferlandschaft der Donau auf der Strecke von Bazias bis nach dem Eisernen Tor an der rumänisch-jugoslawischen Grenze. Die wildromantische Schönheit dieser Landschaft ist der der herrlichsten norwegischen Fjorde ebenbürtig.

*

Die größte Schleuse der Welt ist die Nordschleuse in Bremerhaven. Sie hat einen Inhalt von 325 000 Kubikmeter und dient der Durchfahrt der großen Ueberseedampfer von der Art der „Bremen" und der „Europa" in die Hafenanlagen. Sie wird der Größe nach ungefähr nur noch von der Schleuse in Ymuiden in Holland erreicht.

*

Das höchste Bauwerk Europas ist der Eiffelturm in Paris, ein kühner, hoher Eisenbau, der anläßlich der Weltausstellung 1889 auf den Champs de Mars am Ufer der Seine erbaut wurde. Mit einer Höhe von 300 Meter überragt er den höchsten Funkturm Nauens noch um 82 Meter.

*

Der nördlichste Wald der Erde befindet sich bei der nördlichsten Stadt der Erde, bei Hammerfest in Norwegen. Es ist ein kleines Birkengehölz, über das die Sonne von Mitte November bis Ende Januar nicht aufgeht, um es von Mitte Mai bis Ende Juli ununterbrochen zu bescheinen.

*

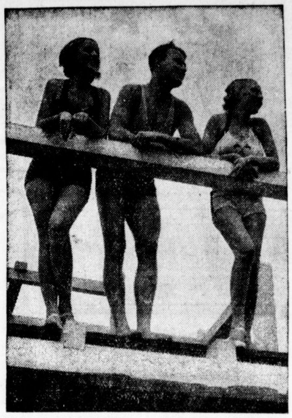
Einen der schönsten Plätze der Erde rühmt sich Stuttgart in seinem Schloßplatz zu besitzen. Er wird von dem Alten und Neuen Schloß, von dem Kunstgebäude und dem Königsbau umrahmt und zeigt zwischen kunstgärtnerischen Anlagen und Kastanienalleen zwei mächtige Springbrunnen und einige Denkmäler. Seinen Mittelpunkt bildet eine dreißig Meter hohe Säule, die von einer vier Meter hohen Bronzefigur, der Eintracht, gekrönt wird.

*

Der größte See Europas ist der Ladogasee in Rußland. Er ist 200 Kilometer lang und 126 Kilometer breit und hat einen Flächeninhalt von 18 000 Quadratkilometer. Er hat über 70 Zuflüsse und in der Newa nur seinen einzigen Abfluß. Ungefähr sieben Monate des Jahres ist er zugefroren.

*

Die größte Talsperre Europas ist die Saaletalsperre, die ein Fassungsvermögen von 215 Millionen Kubikmeter Wasser hat. Zu ihrer Erbauung wurden 920 Hektar Land unter Wasser gesetzt, wozu die Umsiedlung von 20 industriellen Anlagen nötig war.



Drei auf der Seebrücke. (Thurmann, Zander-M.)

Die sieben glücklichen Inseln

Ferien in den ostfriesischen Bädern / Von Th. Klein

nlo. Vor Ostfrieslands herber Küste liegt eine Kette idyllischer Inseln und beliebter Bäder, liegen sieben naturschöne Ruhepunkte für müde und ferienbedürftige Menschen: Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge.

Zwar ist der ostfriesischen Inselwelt der Ueberschwang wechselvoller Lieblichkeit versagt. Und dennoch, wie stark ist die seelische Ausstrahlungskraft dieser Landschaft, in der die urewige Brandungssinfonie aus zartem Wellenschaum und prallendem Wogenschlag zum Orgelklang der Schöpfung wird. Und auf den sieben Eilanden wohnen selbstbewußte, stolze und gastfreie Menschen, geprägt im Kampfe gegen das Meer, das uns in seinem wechselvollen Rhythmus lockt und anzieht ...

Doch nicht nur erhabene Schönheit allein macht uns die Nordsee zu einem guten Freund, in ebenso starkem Maße fühlen wir uns durch die Fülle der in ihr schlummernden Heilkräfte zu ihr hingezogen. Sie ist uns ein wertvoller Kampfgefährte gegen alle Krankheitskeime, die sich im Jahreslauf in unserem Körper aufgespeichert haben. Licht, Luft, Sonne und Wasser aber sind die bedeutsamen Faktoren zur Gesundung und Gesunderhaltung.

Gemeinsam sind allen sieben ostfriesischen Eilanden Licht, Luft, Sonne, Wasser, Strand und Dünen. Verschieden sind sie in ihrer Struktur, in ihrem Bilde. Jede Insel hat ihre Eigenart und ihre Besonderheiten. Jeder muß daher von sich aus nach seinem Empfinden, seiner Sehnsucht und seiner inneren Einstellung wählen. Wohin er aber auch die Schritte lenken mag, ob er **Baltrum** mit seiner friedlichen Einsamkeit, **Langeoog** mit seinen wunderbaren Naturschöpfungen, **Spiekeroog** mit seiner idealen Verbindung von See und Baumwuchs oder **Borkum**, **Juist**, **Norderney** und **Wangerooge** mit ihren modernen und gepflegten Anlagen vorzieht, er wird bei keiner der „schönen sieben" enttäuscht sein.

Ferien in Ostfrieslands Inselwelt! Dort hast du in weltvergessener Stille und Abgeschiedenheit den ganzen langen Tag vor dir. Zeitlos fern liegt der graue, nervenzerrüttende Alltag der Großstadt, das lebhaft pulsierende Leben des Festlandes. Der ganze Strand ist dein. Da kannst du dich tummeln nach Herzenslust und buntbeflaggte Burgen bauen, kannst deiner Phantasie die Zügel schießen lassen und wieder jung sein und Kindheitsträumen schönste Erfüllung geben. Ueberall auf den Inseln leuchtet die Sonne des deutschen Nordens mit ihren wohltuenden ultravioletten Strahlen, überall weht der kräftige und salzige Wind, der die Haut massiert und den Blutkreislauf anregt, überall rauscht das weite Meer, dessen Salzgehalt den Stoffwechsel fördert, und die reine bakterienfreie, von Jod und Feuchtigkeit gesättigte Luft macht jede der Inseln zu einem einzigartigen Inhalatorium.

Möge deshalb in kommenden Sommertagen die ostfriesische Nordsee wieder viele Binnenländer in ihren Bann ziehen, sie die Wunder des Meeres erkennen lassen, sie erfreuen durch die reine Seeluft, sie bezaubern durch das heimliche Raunen und Rauschen im Strandhafer und im Reiche der Düne, sie beglücken durch die unendliche Ruhe und Weite der Landschaft, die durch den klaren blauen Himmel, die dahineilenden Wolken und Wellen und die Konturen der am Horizont dahinziehenden Schiffe ihre eigene Weihe erhält!

Elgersburg 110 Jahre Luftkurort

Elgersburg, die Eingangspforte zum mittleren Teil des Thüringer Waldes, ist als einer der ältesten Kurorte Thüringens zu sehr in Vergessenheit geraten. Es ist schon erwähnenswert, wenn man Orte, die Männer wie Goethe, Scheffel und der Thüringer Wandersmann August Trinius gepriesen haben, auch einmal aus dem Dunkel des Geborgenseins ans Licht stellt und in der Reisezeit dem Reiselustigen beschaulich vor Augen führt. Bereits im Jahre 1828 erbaute ein Elgersburger Einwohner namens Jakob Gräser eine russische Dampfbadeanstalt. Leidende aller Art kamen herbei, um sich durch des Dampfes Kraft Genesung zu verschaffen. Hiermit legte Jakob Gräser das Fundament zu dem Luftkurort Elgersburg. Im Jahre 1837 folgte, angeregt durch die Heilerfolge der Prießnitzschen Kaltwasserheilmethode, die erste Kaltwasserheilanstalt, aus der sich im Laufe der Jahre das berühmte Sanatorium, Kurhaus und Wasserheilanstalt Dr. Dr. Barwinsky-Wiedeburg entwickelte. Der Weltkrieg machte dem internationalen Badeleben in Elgersburg ein Ende. Alle Sanatorien, Kurhäuser und größeren Hotels und Pensionshäuser schlossen ihre Pforten. Aber heute geht es auch in Elgersburg wieder aufwärts. Bereits heute zählt Elgersburg schon wieder zu den führendsten Luftkurorten Thüringens. Das Gesamtergebnis an Gästen während der Sommer- und Wintersaison 1937/38, in Zahlen ausgedrückt, bedeutet einen Rekord für Elgersburg. 4128 Gäste mit 54 845 Uebernachtungen wurden gezählt.

Nordfrieslands Seebäder laden ein

Altenbruch, ruhiger Badeplatz an der Elbmündung.
Büsum, das Familienbad der Wattenläufer.
Cuxhaven-Duhnen, am Tor zur Welt gelegen.
Helgoland, mitten in der Hochsee gelegen.
Sahlenburg, Badeplatz mit waldreicher Umgebung.
St. Peter-Ording, starke Brandung, viel Wald.
Norddorf auf Amrum, einfaches Inselbad.
Nebel, Insel Amrum, Dünen, Wald, Heide, Wiesen.
Wittdün auf Amrum, breiter, ausgedehnter Strand.
Wyk auf Föhr, Familienbad. 120 Morgen Tannenpark.
Kampen auf Sylt, für naturliebende Menschen.
Keitum auf Sylt, unmittelbar am Wattenmeer.
Wenningstedt auf Sylt, Baden unabhängig von Ebbe und Flut.
Westerland auf Sylt, größtes Inselbad der Nordmark mit großstädtischem Zuschnitt. Warmbadeanstalt. Meerwassertrinkkuren, Schlickbäder.

Prospekte durch die Kurverwaltungen und Reisebüros. In Berlin außerdem in der Auskunfts- und Werbezentrale „Deutschland" am Potsdamer Platz 1, Columbushaus.

Schiffsverbindung von Hamburg:
Hapag Seebäderdienst G. m. b. H.

Autogesellschaftsreisen

		RM.
8 Tg.	Schweiz-Gardasee-Venedig-Dolomiten, 4.9.	111,50
12 Tg.	Riviera-San Remo, Monte Carlo-Nizza, 11.9.	150,—
15 Tg.	Rom-(Neapel-Capri)-Florenz-Venedig, 31.7.-14.8., 21.8.-4.9., 11.-25.9., 2.-16.10., 23.10.-6.11.	181,—
10 Tg.	Wien-Budapest-Plattensee, Salzkammergut, 7.—16. 7., 4.—13. 8., 19.—28. 8., 4.—13. 9.	139,—
18 Tg.	Große Balkanreise-Jugoslawien-Dalmatien, 24. 7.—10. 8., 21. 8.—7. 9., 18. 9.—5. 10.	249,—
20 Tg.	Ungarn — Pußta — Rumänien — Bukarest —Siebenbürgen, 29. 8.	275,—

Ab Nürnberg m. Hotelunterk. u. voll. Verpfl. Sofort. Anmeldung auch f. d. Herbstreise weg. d. Dev. sof. gebot.
KRAUSS & Co., Reisebüro GmbH., Nürnberg A 17, Karolinenstraße 38/0.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

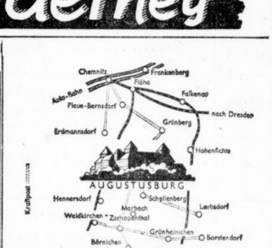
NORDSEEBAD
Immer wieder ein neues herrliches Erlebnis! Norderney

HN Fahrplan für Mitteldeutschland Für nur 30 Pfg. überall zu haben

Lumpes beliebten Autoreisen
Große Oesterreich-Rundfahrt
Wien — Semmering — Graz — Großglockner, 13 Tage, 11. Juli, 15. August, 12. September ...... RM. 186.—
Berchtesgaden — Salzburg — Wolfgangsee, 6 Tage, 4., 11., 18. Juli, 1., 15. August .... RM. 65.—
Rhein u. Neckar Rüdesheim—Heidelberg, 6 Tage, 27. Juni, 11. Juli, 25. Juli, 8., 15. August . RM. 58.—
Großglockner — Salzkammergut, 6 Tage, 4., 18. Juli, 1., 15. August RM. 95.—
Gardasee — Venedig — Dolomiten, 8 Tage, 7. August, 12. September RM. 120.—
15 Tage Rom—Neapel—Capri, 28. August, 11. Septbr. . RM. 245.—
Gesellschaftsreisen ab und zurück Grimma/Leipzig.
Reisebüro J. Lumpe, Grimma/Sa.
Tel. 123. Buchungsstelle Hapag Reisebüro Roter Turm, Markt.

Sommerferien
Gesellschaftsreisen: jede Woche Abfahrten. Preise einsch. Fahrt, volle Verpfl., Abgab., Führg. usw.
Mittenwald/Oberbayern 8 Tage ab RM. 71.— Seefeld/Tirol 8 Tage ab RM. 75.—
Billige Ausfl. ab beiden Plätzen nach Innsbruck m. Hafelekar, Königsschlöss., Zugspitze u. d. herrl. 2-Tages-Autofahrt m. Verpfl. u. Uebernacht. nach Innsbruck—Bozen—Meran .... nur RM. 26.—
Prien/Chiemsee 8 Tage ab RM. 61.— Allensbach/Bodensee 8 Tage ab RM. 78.—
Ab Prien Ausflüge nach Salzburg, Großglockner, Salzkammergut, Berchtesgaden u. d. großartigen 2-Tages-Autofahrt m. Verpfl. u. Uebernacht. a. d. Gardasee nach Riva .... nur RM. 33.50
Ab Allensbach nach Lugano, Luzern, Zürich, Vierwaldstätter See usw., sowie Rundfahrt auf dem Bodensee, Insel Mainau, Konstanz usw.
Gmunden/Salzkammergut 8 Tage ab RM. 82.— Velden/Kärnten 8 Tage ab RM. 102.—
Ausflugsgelegenheiten ab Gmunden durchs Salzkammergut, nach Bad Gastein, Salzburg und ab Velden zum Großglockner, Seen- und Burgenrundfahrt, sowie nach Veldes in Jugoslawien.
Misdroy u. Sellin (Ostsee), 8 Tage ab RM. 64.—
Ueberall wochenweise Verlängerung zu billigen Pauschalpreisen möglich. Jede Reise findet bestimmt statt.
Prospekte, Auskunft und Anmeldungen durch
Reisebüro Trept, Großschönau in Sachsen.
In Halle: Hapag-Reisebüro Roter Turm, Lloydreisebüro, Reisebüro G. Vester, Hallische Nachrichten Reiseauskunft.

* Zufriedene Gäste durch HN Bäder-Anzeigen *



Land um Augustusburg
Eine prächtige Wald- und Berglandschaft im silbernen Erzgebirge Pension RM 3.50-4.50
Auskunft und Werbeschriften durch Reisebüros, den Gebietsausschuß in Augustusburg und die örtlichen Bürgermeister

Kurhaus Bernburg a/S
Das schöne Ausflugsziel! Täglich nachmittags u. abends Konzert und Tanz

Borkum-Gesellschafts-Reisen ab 26. 6. wchtl.
14 Tage einschließlich aller Nebenspesen ab 99.— RM. Prospekt, Auskunft, Anmeldung: Reisebüro Lewilbo, Leipzig C 1, Barfußgasse 12, Ruf 175 54.

Besorgen Sie Ihren Flugschein bei Fenthol & Sandtmann
Agenten der Deutschen Lufthansa
Adolf-Hitler-Ring

Die ideale Turadio-FERIENREISE
Schauen und Erholen
Auto-Rundreisen in Verbindung m. Erholungs-Aufenthalten. Jed. Sonnabd. Abreise ab Berlin im D-Zug. Jed. Sonntag Weiterfahrt ab München im Auto.
Bayrisch-Oesterr. Hochgebirgsfahrt
Garmisch (Zugspitzbahn), Oberjoch, Oberstdorf, Lindau, Arlberg, Innsbruck, Salzburg, Königssee • 8 Tage ab Berlin 149.-
1 Woche ab München .... 115.—
Donau-Wien-Ostalpen-Großglockner
Braunau, Linz (Donaufahrt), Wien, Semmering, Graz, Klagenfurt, Pörtschach, Heiligenblut, Glocknerstraße, Salzburg • 8 Tage ab Berlin 164.-
1 Woche ab München .... 130.—
Mit Anschlußfahrt nach Budapest
8 Tage ab Berlin.....171.— ab München.....136.—
Ein- und mehrwöchige Unterbrechungen der Autoreisen im Zillertal, Stubaital, in Pörtschach, Kitzbühel und and. Orten möglich, Mehrpreis von 48.- an. — Prospekte und Anmeldungen d. d. Veranstalter der Gesellschaftsreisen
TURADIO-Reisebüro G. m. b. H., Berlin SW 11
Saarlandstraße 105 • Tel. 19 21 67
sowie in Halle: Hapag, Rot. Turm, Nordd. Lloyd, Leipziger Str. 94

Der Kluge wählt uns. preiswerten Omnibus-Gesellsch.-Reisen
Wien—Wolfgangsee Semmering—Bad Ischl 2., 9., 16. 7. usw. 8 Tg. RM 96.-
Wien—Budapest 20.-26. 8. Dev. ges. 7 Tg. RM 128.-
Hamburg—Kiel 5 Tage (Helgoland) 13., 20. 6. usw. RM 48.-
Kufstein—Großglockner Innsbruck—Kaisergebirge am 2., 9., 16. 7. usw. . . RM 81.-
Rom—Neapel—Capri 21. August bis 4 Septemb. RM 250.-
6 Tage, 4., 11., 18. Juli usw. Rhein Taunus u. Dampferf. 59.-
inkl. Verpfl. Ausk. u. Prosp. Reisebüro „Oranda" Anders, Leipzig, R. 152 14
Hapag, Halle, im Roten Turm, Nordd. Lloyd, Leipziger Str.

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Freundliche Sommerfrische Sellin-Rügen
Villa „Heimkehr", mit eig. Park in ruhiger Lage. Vollpension 4.— RM. Gute u. reichliche Verpflegung.

Frohe Bergfahrt
mit guten Kameraden für wenig Geld
125.- zum Alpenhaus Südwien Obere Tauern, 1792 m ab und bis Leipzig
16 Tage Gesellsch.-Reisen. Alles inbegriffen
Bei Zusteigen unterwegs Ermäßigung
Abfahrten Sonnabends! Veranstalter
REISEBÜRO KRÖHL, Leipzig C1, Rabensteinpl. 1
Auskunft u. Prospekte durch:
Halle (Saale)
Hapag-Reisebüro, Marktplatz 25
Lloyd-Reisebüro Herm. Müller, Leipziger Straße 94
Reiseauskunft der Hall. Nachrichten.

Cuxhaven muß man kennen
DAS NORDSEEBAD AM TOR ZUR WELT!
AUSKUNFT DURCH DIE KURVERWALTUNG

Bitte deutlich schreiben wenn Sie eine Anzeige aufgeben!

Kolberg

Ein großes Ferienziel an Ostpommerns reizvoller Küste. Heilend die Kräfte, die hier zusammenwirken. — Abwechslungsreich die Stunden der Freude und Erholung!

Pommerland Ostseestrand

Werbeschriften und Auskunft durch die Badeverwaltungen oder Reisebüros und Landesfremdenverkehrsverband Pommern, Stettin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0015

Das Blatt der Kleinanzeigen

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücks-Angebote u. -Gesuche / Stellen-Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren — Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes.

Privatanzeigen: Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Rpf., das einfache Wort in der Grundschrift 10 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf.— Worte mit mehr als 15 Buchstab en zählen doppelt. — Nachlässe werden nicht gewährt

Werbt für Eure Zeitung!

Grundstücke
Verkäufe

Wochenend-Waldparzellen a. Roten Haus b. Düben verk. i. A. K. Reimann, Grunstückbüro, Delitzsch, Dübener Str. 30. Ruf 554. (Ex

Schrebergart. 1. Juli frei. Näheres Boelckestraße 11.

Schrebergart. mit Laube (Schreber-Ver. Süd) sofort zu verkaufen. Angebote L. 2694 HN-Leipzigerstr.

Einfamilienhaus
im Mühlweg
infolge Erbauseinandersetzung **zu verkaufen** (6 Zimmer im Erdgeschoß, mehrere Zimmer im Obergeschoß, Bad, Zentralheizung, Wintergarten, insgesamt 658 qm). Offerten erbeten unter U. 2098 an HN-Ulrichstraße. *

WO lasse ich reparieren?

Addiermaschinen	**Max Schultz** Schreibmaschinen / Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz / Ruf 26616
Augengläser	**Trothe - Optik** Seit 1817 Gr. Steinstr. 16 / Tel. 22916
Autobereifung	**K. Pfisterer** Inh. Wilh. Wolff Vulkanisier-Werkstatt Königstraße 71-72 / Telefon 33697
Autokühler	**Erich Pape** Mansfelder Straße 45 Ruf 29199 Neuanfertigung / Reparaturen
Auto-Licht	Hallesche Auto-Beleuchtung **FISCHER & RÖHLE** Halle · Krausenstraße 6 Ruf: 347 38, 333 51
Autoreparatur	Autowerkstätten **O. Rümpler** Inh. Otto Rümpler Delitzscher Str. 75b / Tel. 36039
Autosattlerei	**Ernst Jänicke** Ernst-Moritz-Arndt-Str. 3 Tel. 36477 Spezialwerkstatt für Cabriolet- und Phaetonverdecke, Innenausschläge Schonbezüge, Verdeckhüllen
Elektromotoren	**Fritz Klette** Halle/S., Königstr. 6 Tel. 34885 Spezial-Reparaturwerkstatt für Elektromotoren
Fahrräder	**Fahrrad-Lohrengel** Inh. Hans Feuerberg, Mechan.-Mstr. Halle, Kl. Ulrichstr. 37, Ruf 29112
Holzbearbeitung	**Franz Friedrich jun.** Fenster / Türen / Möbel / Glaserei Böllberger Weg 8 — Ruf 23776
Hüte	**Hut-Zenk** Sternstraße 13 Steinweg 1 Umpreßhüte für Herren und Damen
Karosserien	Kurt u. Karl **Schmeil** vorm. Friedrich Schmeil Böllberger Weg 61/62 — Tel. 24988
Metall-Waren	**Ferd. Haaßengier** Barfüßerstraße 9 Ruf 211 96 — Gegr. 1839
Musikinstrumente	**Herbert Franke** Geigenbaumeister Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 3 Ruf 330 04
Parkett, Jalousien	Parkett- und Jalousie-Werkerei **Gustav Hönemann** Dessauer Straße 5, Ruf 23631
Pelze	Pelzhaus **Aderhold & Müller** Inh. H. Wachsmuth, Kürschnermstr. Gr. Ulrichstraße 38, Telefon 21680
Pianos	Stimmen — Reparaturen Gebrauchte Klaviere preiswert **Erich Pietsch** Klaviertechniker Dieskauer Straße 3
Radio	**Reparaturen** aller Systeme! Rep. aller Hochfr.-Heilapparate! **Erste Hallesche Radioklinik** im Funkhaus Alt. Markt 6. Tel. 29538
Tachometer-Dienst	Tachometer-Reparaturen mit Orig.-Ersatzteilen sämtlicher Systeme innerhalb 24 Stunden **Alfred Dietrich** Hindenburgstr. 59, Ruf 33735
Uhren, Schmuck	**Amand Weiss** Kleinschmieden 6 neben Engel-Apotheke

— Einmalige Gelegenheit —
3 Berliner Häuser aus nichtarischem Besitz
einzeln oder **geschlossen**
mit 11 500.—, 12 600,— und 13 600.— Mietseinnahme für nur
4½ bzw. 5fache Miete
für Einheitsw. teilw. darunter
umständehalber zu verkaufen. Wegen der außerordentl. Billigkeit
sehr gute Rente. Erforderlich mindest. 20 000.—
Zu vermitt. an nur schnellentschl. Käufer durch
Verwaltungs- und Grundstücksbüro Ernst Remmling, Berlin-Charlottenburg 2, Schillerstraße 8 Telefon 31 2532 und 31 2533

Verkäuflich
6142 qm mit Gleisanschluß,
billigster Waggonüberführung und direkter Straße (ca. 500 m vom Dessauer Platz). Gefl. Anfragen unter T. 3417 an HN-Ulrichstraße (l

Einfamilienhaus in oder bei Halle zu kaufen gesucht (Barzahlung). Angebote M. 2012 HN-Ulrichstr. *

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Suche mod. Miethaus
in guter Stadtlage von Halle
F. Vincenz Immobilien, Leipzig C 1 Barfußgasse 12

Kohlen- u. Baustoffhandlung
in Mitteldeutschland, mit zirka 180 000 RM. Umsatz, evtl. sofort **zu verpachten.** (Verkauf nicht ausgeschlossen.) Offerten erbeten unter T. 6237 an HN-Ulrichstraße. (a

Mietwohngrundstück
in bester Lage Halles (Mühlwegviertel) m. groß. Gart. weg. Erbauseinandersetzg. nur an Selbstkäufer z. verk. Gesamtpreis ca. 56 000 RM. Nur ernstgem. Angeb. unter P. 2075 an HN-Ulrichstr.

Halle a. S.
Große Märkerstr. 6/7 und Kleine Märkerstr. 8, unmittelbare Nähe des Marktplatzes, Vollvermietetes Wohn- und Geschäftshaus-Grundstück, 1914 qm groß, mit 8 Wohnungen und 2300 qm Geschäftsräumen, sofort mit 40 000 RM. Anzahlung und günstiger Hypotheken-Stundung zu verkaufen durch (hs
Fundamentum-Treuhand A.G.
Berlin NW 7, Georgenstraße 43 Tel.: 16 79 76.

Biete an:
Zinshäuser, Süden und Stadtmitte, 2—4-Z.-Wohn., teils m. Einfahrt, u. noch and., Anz. 12 000—30 000 RM. **Rudolf Peine**, Makler, Merseburger Straße 93a. Fernruf 358 38.

Kapitalanlage!
Größ. modernes Mietshaus
2-, 3- u. 4-Zim.-Wohnungen, 1912 erbaut, besond. Umstände halber preisw. zu verk. Hohe Anzahlg. ist erwünscht. (h
Balster & Co., Immob.-Makler, Merseburger Str. 1b. Tel. 245 33.

Gutes Friseurgeschäft mit Wohnung, Nähe Halle, an Fachehepaar zu verk. od. verpacht. Reell. Einarbeiten gestattet. Angebote F. 1946 HN-Ulrichstraße. *

Grundstück in Könnern, Magdeburgerstr. 9, besteh. aus solid. Wohnhaus m. Hof, offenem Schuppen, Waschhs., Pferdestall, Scheune u. geräumiger Werkstatt (früh. Fabrik landwirtschaftlich. Maschinen) sowie ca. 1½ Morg. gr. Gart., ist zu verkaufen. Grundstück liegt an Hauptverkehrsstraße. Es eignet sich f. jedes Unternehm. Restkaufgeld kann steh. bleiben. Selbstreflektant. wollen sich wenden an Anna Kolbe, Könnern.

Wohnhaus, in best. Zustande, Paulusviertel, zu verkaufen. Angeb. P. 2215 HN-Ulrichstraße. *

Schrebergart. am Galgenberg zu verkaufen. Angeb. M. 2172 HN-Ulrichstraße. *

Gartenbauland, Süden, ½ Morg., zu verkaufen. Angeb. A. 2301 HN-Ulrichstraße. *

Zinshaus bei 10—15 000 M. Anzahlg. zu verkauf. W. Sturm, Torstraße 58, Immobilien.

Neubauten, schlüsselfert., Umbauten, Reparat.-Arbeiten einschl. Anfertigung von Zeichn. u. Kostenanschlägen führt solid aus. Angeb. erbeten an Baugeschäft Karl Römer, Maurermstr., Reideburg, Kreuzweg 7, Tel. 335 09.

1-Fam.-Haus Nord., m. Hausmannsw., 8 Z. u. Zb., Zentr.-H., **bezugsfrei**, zu verk. durch Balster & Co., Immob.-Makl., Merseb. Str. 1b

Eilt! Baupartner für Doppelhaus, gute Lage, gesucht. 25% Eig. erforderlich. Angebote D. 2144 HN-Ulrichstraße. *

Schrebergart. (Cröllwitz), 320 qm, mit herrl. Wochenendhäuschen umständehalb. zu verkaufen. Hunold, Fuchsbergstr. 8. *

Grundstücke
Kaufgesuche

2—3-Famil.-Haus, evtl. Garage, in od. Vorort Halle, bei 30 000,— Mk. bar sofort zu kaufen. Angeb. unt. L. 2707 HN-Leipzigerstraße. (†

Mehrfamil.-Haus zu kaufen gesucht (nur von Privat). Angebote V. 2139 HN-Ulrichstr. *

Suche sofort kleines Haus oder Siedlungshaus. Ang. S. 2156 HN-Ulrichstraße. *

Gastwirtschaft sofort zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Ang. V. 2119 HN-Ulrichstr. *

Zwei- bis Vier-Famil.-Haus in gut. Zustande gegen Bar- oder größere Anzahlg. zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. K. 2110 HN-Ulrichstraße. *

Kleines Wohnhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Preisang. J. 2169 HN-Ulrichstr. *

Kolonialw.-Geschäft im Vororte oder auf dem Lande ges.; evtl. tausche mein Stadtgesch. (über 30 000 Umsatz) ohne Schlachten. Angebote M. 2192 HN-Ulrichstraße. *

Ammendorf! Kleines Haus zu mieten oder zu kaufen gesucht. Preisangebote H. 2188 HN-Ulrichstraße. *

Inserieren heißt interessieren!

Gelder frei von 3000—200 000 RM., teils f. Hyp. Beteiligung usw.
Maucksch Leipzig Talstr. 1 40 J. Immobil. Geldgeber kostenfrei.

Teilhaber, tätigen, mit 500 bis 2000 RM., für Zigarrengeschäft gesucht. Fachmann Bedingung (evtl. auch Schreibwar.-Fachmann). Angebote L. 2695 HN-Leipzigerstraße.

100,— Mk. gegen monatliche Abzahlung und Zinsen gesucht. * Angebote M. 2152 HN-Ulrichstr. *

300 Mark sucht Hausbesitzer gegen gute Zins. und Sicherheit. † Angebote L. 2737 HN-Leipzigerstr.

„Kleinanzeigen" überall Helfen Dir auf jeden Fall!

Geldmarkt

10 000,— auf I. Hypothek vergibt. Zuschrift. B. 2202 HN-Ulrichstraße. *

7—8000 Mark als 1. Hypothek per 1. 7. 38 auf Landhaus gesucht. Angebote L. 2710 HN-Leipzigerstr.

Staatlich Angestellter sucht für kurze Zeit 150,— RM., hohe Sicherheit. * Angebote A. 2221 HN-Ulrichstr.

7000 RM. aus Privathand zur 1. Stelle auszuleihen. Angeb. unt. P. 2095 HN-Ulrichstraße. *

500,— gegen Zinsen und Sicherh. auf zwei Jahre gesucht. * Angebote M. 2112 HN-Ulrichstraße.

Hypotheken 4 3/4 0/0
günstig für Alt- und Neubauten.
Baukredite
Vollauszahlung vor Hypothekenzusage.
Dipl.-Kfm. B. Völkening
Immob., Halle, Neunhäuser 4, Ruf 247 61

Darlehen
auf 12 Monate an Festangestellte u. Beamte **vorschußlos**. Mindesteinkom. 200,— Mark monatl. netto vermittelt
A. Peske, Makler
Magdeburg, Lüneburger Str. 16, II.
Verlangen Sie kostenlos Fragebogen
Ausschneiden!

Hypotheken
durch
Hypotheken-Annahmestelle
der
Deutschen Hypothekenbank
Weimar-Meiningen
Bankdirektor Kosinski,
Ulestraße 15, Ruf 310 96. (Ifd

I. Hypotheken
(I. Bauvorhaben a. II. Hypotheken)
durch
Ernst Ziebell
Rath.-usstr. 13 — Fernr. 2490
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen zu vermieten

Dübener Heide - Scholiser Weinberge - Bad Schmiedeberg
Neuerbautes Landhaus — 2 Drei-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör z. Preise v. 35 bzw. 38 RM., evtl. das ganze Grundstück m. Stallungen, zu vermieten. Auch kann ein größerer Obstgarten dazu gepachtet werden. Schriftliche Angebote erbeten an
Gastwirt **Paul Kielstein,**
Aussichtsturm, Bad Schmiedeberg,
Dübener Heide.

Herren- und Schlafzimm., gut möbl., Badbenutzung, eventl. Telefon, ruhiges Haus, bei alleinstehender Dame preisw. zu verm. Gütchenstr. 3, I. 2—3 und 20 Uhr.

Kleines möbliert. Zimmer Göbenstr. 4, I. l.

Möbliertes Zimmer vermiet. Strozyk, Spitze 10, I. links. Daselbst Kätzchen abzugeben. *

Gr. möbliert. Zimmer mit 2 Betten sof. vermietbar. Angebote B. 2162 HN-Ulrichstraße. *

Wohnzimmer-Schau
vom 18. 6. — 27. 6. 1938 / Zeitgemäße edle Formen in erlesenen Hölzern besonders preisgünstig
Möbel-Hauptmann
Halle-Saale, Kleine Ulrichstraße 36, Große Ulrichstraße 3
Besichtigung zwanglos und unverbindlich

Herrsch. 6½-Zim.-Wohnung
Nähe Stadttheater, monatl. 120 RM., zu verm. Ang. S. 1456 HN-Ulrichstr.

Wohnung
3 große Zimmer und Zubehör, zum 1. Juli **zu vermieten.** *
Ernst Wolf, Niemberg.

5-Zimmer-Wohnung mit Parkett, Balkon, Bad, Inkl., in guter Lage, Mühlwegviertel, per 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 130,— Angebote unt. T. 5897 HN-Ulrichstraße. (b

Umzüge preisw. Tannert, Kl. Steinstr. 1, Ruf 325 64. *

Bessere Anzeigen, bessere Umsätze!

Autodecken
Reisedecken
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstraße 6-10 — Gegr. 1769

Wohnung, Kammer u. Küche nebst Zubehör, an älteres Ehepaar zum 1. 7. 1938 zu vermieten. Hellriegel, Schiepzig Nr. 11.

Parkett verlegt, repariert und reinigt Parkettwerkerei Gustav Hönemann Dessauerstr. 5. Tel. 236 31.

Norden, 1. Stock, beste ruhige Lage 6 Zimm., Gart., Garagenbaumöglichkeit, 166 Mk. Zuschr. u. T. 6137 HN-Ulrichstr. (h

Kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche 1. 7., monatlich 26 Mark, verm. Ausführl. Angebote M. 2232 HN-Ulrichstr. *

Gut möblierte 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Ang. m. Preis St. 1238 HN-Steintor. (

3-Zimmer-Wohnung zu verm. Forsterstr. 41, III. rechts Zu erfrag. Sonntag 10—12 Uhr.

Vermietungen
Zimmer

2 Zimmer, sonnig, 1 Treppe, 30 Mark, an berufstätige Dame z. 1. 7. zu verm. Angebote D. 2084 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer in gutem Hause an solide Dame zu vermiet. Berufsangabe u. Referenzen erforderlich. Angebote S. 2236 HN-Ulrichstraße. *

Zwei leere Zimmer mit Zubehör zu vermieten Hohenweidenerweg 84. *

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Wettinerplatz großes sonniges Zimm. mit glasüberdacht. Balkon an ält. Dame od. Herrn, welchen an Ruhe gelegen ist, auch Pflege und Hilfs-Bedürftige mit voller sehr guter Pension zu verm. Reichardtstraße 22, I. (h

Möbliertes Zimmer sof. frei Werner, * Barfüßerstr. 6, I.

Gut möbl. Zimm., per 1. 7. Chaiselong., Schreibtisch an Herrn zu vermiet. Bergstr. 6, III. r.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Badbenutzg., zum 1. Juli zu verm. Bernburgerstr. 5, I. rechts. *

Möbliertes Zimmer frei Lochbaum, * Wittekindstr. 11.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Hafenstr. 43, prt. links.

Zimmer, gut möbl., ruhig, Körnerstr. 24, II. l.

Ulestraße 8 gut möbl. Zimm. zu verm. Jentzsch.

Zimmer, gut möbliert, Schreibtisch, Chaiselong., vermietet Ebeling, Westl. Ladenbergstraße 47, I.

Schönes möbl. Zimmer zu vermiet. Schönitzstr. 4, II. rechts. *

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon in Villa zu vermiet. Hausmann, * Wittekindstr. 24.

Möbliertes Zimmer vermiet. Liebenauerstr. 9, II. r., ab 4 Uhr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Albrechtstr. 12, II. rechts.

Zimmer, möbl. (Herrn) frei Pfännerhöhe 32, H. III. links. *

Möbliertes Zimmer frei Streiberstr. 38, I. links. *

Zimmer, freundlich möbl., zu verm. Forsterstr. 34, I. rechts. (

Sonniges gut möbl. Zimm. 1. 7. zu vermiet. Dessauerstr. 6a, III. links. (

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Paradeplatz 4, I. links. *

Möbliertes Zimmer sofort oder 1. 7. vermiet. Thiemig, Geiststraße 32, I. Eing. Hermannstr.

Modern möbliert. Herrenzimm. u. Schlafzimmer mit Bad, evtl. Telephon. * Königstr. 14, I. Eingang Landwehrstraße.

Zimmer, gut möbliert, im Zentrum zu vermiet. Ankerstr. 2a III. rechts. *

Zimmer, gut möbl. (Klav.) ab 1. Juli frei Steinweg 27, I. r.

Möbliertes Zimmer 1. 7. zu vermiet. Krukenbergstr. 19, II. links. *

Freundliches möbliert. Zimmer (mit Bad) sofort zu vermieten Kapitän-Strasser-weg 4 * (Siedl. Wollhalle)

Universitätsring gut möbl. Zimm., sonnig, Bad, 1. 7. zu vermieten * Scharrenstr. 5, III

Gut möbl. Zimmer zum 1. 7. frei * Bertramstraße 1, parterre rechts.

Zimmer, möbliert, frei * Nannischestr. 18, Hinterhaus, I.

Anständige Schlafstelle Kapellengasse 6, p.

Möbliertes Zimmer frei Pfännerhöhe 48, * II. links.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Merseburgerstraße 93b.

Möblierte Schlafstelle frei Bruckdorferstraße 9, part. r.

Schlafstellen, sauber u. sonnig, für 2 Herren frei Forsterstr. 33, III. links.

Möbliertes Zimmer zu verm. Alter Markt 4, * III. rechts.

Möbliertes Zimmer vermietet Jacobstr. 25, p. l.

Möbliertes Zimmer frei * Otto-Küfnerstr. 20 II. links.

Schlafstelle frei Kapellengasse 6, II.

Möbliertes Zimmer frei Schröter, * Beyschlagstr. 27, pt.

Bahnnähe möbl. Zimm. vermietet Buchmann, Krondorferstr. 6a.

Bahnnähe sauber möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Merseburgerstr. 22, IV.

Möbliertes Zimm., 1—2 Bett. Sophienstr. 28, II.

Sofort oder 1. Juli gut möbl. Zimm. frei Lessingstr. 29, II. r.

Teilmöbliert. evtl. zwei leere Zimmer vermiet. Angebote L. 2724 HN-Leipzigerstr.

Möblierte Schlafstelle billig zu verm. Krukenbergstr. 9, III. lks.

In gut. Hause Doppelzimmer, behagl. möbliert, schöne, ruh. Lage, Nähe Wettinerpl., an einzeln. Herrn sofort oder später zu vermieten Telephon 260 05.

Schlafstelle frei Harz 34, I. *

Schlafstelle frei Ammendorfer Weg 12.

Vermietungen
Läden, Magazine

Werkstatt u. Lagerräume
sowie Lagerkeller, Nähe Markt, zu verm. Off. u. B. 542 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Büroräume
ca. 140 qm,
in unserem Bankgebäude
Marktplatz 22
im ganzen oder geteilt, zum 1. Juli 1938 zu vermieten. Näh.
Bank für Landwirtschaft A.-G.,
Filiale Halle, Halle (S.),
Ruf 277 91.

Moderne Büroräume
Nähe Riebeckplatz, mit Zentralheizg., in verschiedenen Größen zu verm. Ang. u. A. 541 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Büro-Räume
(Zentrum), Zentralhzg., sof. zu vermieten. Max Niemeyer, Brüderstr. 6.

4 helle Büro-Räume
auch als Praxisräume geeignet, neu hergerichtet, Parkett, mit Zubehör, evtl. auch mit Auto-Unterstellraum Heinrichstr. zum 1. 8. od. später zu vermieten. Off. K. 2090 HN-Ulrichstr.

Büro- oder Praxis-Räume
im Zentrum der Stadt, I. Stock.
zu vermieten.
Angebote erbeten unter T. 2437 an HN-Ulrichstraße (e

Garage
zu vermieten Hordorfer Straße 2.

LADEN
mit I. Etage, Leipziger Straße 12, eventl. auch geteilt, zu vermieten. A. Friedrich, Grundstücksverwalter, Gr. Ulrichstr. 51. Fernruf 314 10. *

650 qm Lagerräume
f. Großhandel od. Fabrikation, Norden, Zentralheizung usw., ganz oder geteilt, preiswert zu vermieten durch (h
Balster & Co., Immob.-Makler, Merseburger Str. 1b. Tel. 245 23.

Garagen für Personenwagen und Motorräder frei ab 1. Juli. **Garagenhof Schülbe,** Tholuckstr. 23/25, Ruf 323 00.

Möbelgeschäft (40 J.), Nebenräume, Garage vermietet billig * Grötzner, Landwehrstr. 21, Tel. 311 87.

Kl. Garage 10 Mk., zu verm. Lagerraum I., 16 qm, 6,— Mark Torstraße 43.

Große Werkstatt mit Nebenraum billig zu vermiet. Delitzscherstr. 77.

Büroräume frei, bill. Miete Brüderstraße 4.

Lastwagen-Garage preiswert ab 1. 7. zu vermieten Paul Schieke, Bruckdorferstr. 2.

Werkstatt oder Lagerraum m. Toreinfahrt zu vermiet. Martinstraße 2, II.

Geschäftsräume, etwa 50 qm, Nähe Torschule zu vermieten. Passd. als Büroräume, Lager, Laden od. ruhige Werkstatt. Monatsmiete 32 Mark. Angebote U. 2238 HN-Ulrichstraße. *

Werkstatt od. Lagerraum, 5×4½ qm, mit 2-Zimm.-Wohnung zu vermieten. Angebote N. 2273 HN-Ulrichstr. *

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Miet-Gesuche
Wohnungen

Möbel- Fern- und Nah-**Transporte** Franz Bugdoll, Diemitz, Ruf 33348

2—3-Zimm.-Wohnung, Bad, Inkl., z. 1. Sept. gesucht, bis 50,— Angebote E. 1848 HN-Ulrichstr.

Ruhige 2—2½-Zimmer-Wohnung, kompl., mit Zentral- od. Etagenheiz., sucht Akademiker, auswärts tätig, Dauermiet. Vermittlg. erbet. Angebote T. 777 HN-Ulrichstr. (lf

2—3-Zimm.-Wohnung (Zentr. od. Süd.) per sof. od. später ges., evtl. Tausch gegen preiswerte wohnl. 4-Zimm.-Wohng. (mit all. Zubehör). Preisangebote B. 2002 HN-Ulrichstr. †

Sonnige 5- od. 6-Zimmer-Wohnung gesucht, spätestens z. 1. 8. Lindemann, * Albrechtstr. 41, I.

Reichsbahnangestellter sucht sonnige 4—5-Zimmer-Wohnung bis spätestens 1. 10. Angebote U. 2198 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehde., berufstätige Dame sucht 2—3-Zimm.-Wohnung in nur gutem Hause. * Angebote S. 2096 HN-Ulrichstr.

3-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. oder später von Beamten gesucht. * Angebote V. 2059 HN-Ulrichstr.

Aelteres Ehepaar, alleinstehend, in gesichert. Position, sucht Wohnung, Stube, Kammer, Küche oder ähnl. in gutem Hause, Angebote N. 2153 HN-Ulrichstr. *

Tausche 4-Zimm.-Wohng. mit Bad und Zubehör, Gegend Thomasiusstraße, gegen ähnl., auch 4½—5 Zimmer im Süden, mögl. Nähe Merseburgerstr. od. Zentr. Angeb. u. L. 2697 HN-Leipzigerstr. †

Gegen Baukostenzuschuß sucht junges Ehepaar 3—4-Zimm.-Wohnung Nähe Dölau—Nietleben —Cröllwitz 1. September, sonst spät. Angebote E. 1885 HN-Ulrichstr. *

Schlägt Max den Schwarzen?
Das müssen Sie erleben! Nach diesen Jahren der Spannung kommt jetzt der Höhepunkt. Die Entscheidung im letzten großen Kampf um die Weltmeisterschaft. Zwingt unser Max den braunen Bomber Joe Louis? Wird er Weltmeister? Sie können dabei sein! Am 22. Juni nachts 3 Uhr hören Sie den spannenden Kampfbericht mit einem Gerät vom Rundfunkberater
Prophete Rannische Str. 15-16
Röhren-Prüfstelle, alle Reparaturen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0016

Vom Alltag zum Sonntag

50. Jahrg. / 18. Juni 1938 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 140 / Seite 17

Heimkehr

Erzählung von Alfred Thieme

Die Meiners waren Leute von schwerem Blut. Sie dachten langsam und sagten das ihrige mit sparsamen Worten. Dazu hatten sie einen stolzen und harten Sinn, und ein Wort, war es im Guten oder im Bösen, stand bei ihnen lange, wie ein Stein an der Grenzscheide.

Ehlert Meiners, der früher Schiffer gewesen war, hatte in seinem Leben nicht viel Glück gehabt. Zweimal hatte er, um das nackte Leben zu retten, das Schiff wegsetzen müssen und dabei fast alles verloren, was er besessen hatte. Mit seiner Frau Elsabe lebte er von dem Wenigen, was er als Deichhüter und dann hier und da verdiente. Das war nicht viel, aber man hätte es zur Not ertragen, denn alte Leute brauchen nicht mehr viel und stellen keine großen Anforderungen an das Leben.

Wenn nur nicht die Sache mit dem Jungen gewesen wäre! Die Frau wußte eigentlich selber nicht viel davon. Sie hatte nur gehört, wie die beiden Männer damals etwas miteinander auszumachen hatten, und danach nur gesehen, daß der Junge seine Mütze vom Haken genommen hatte und gegangen war, um nie wiederzukehren. —

Man kann die Jahre nicht aufhalten, sie zählen sich zu und immer wieder zu. Die Tage aber schreiben mit einem harten Griffel in die Gesichter, und nach und nach fällt der Reif der Zeit. Dann dreht man sich um und blickt zurück auf die Wegstrecke und sagt leise zu sich, daß man alt geworden ist.

Auch Ehlert Meiners spürte die Jahre. Wenn er über den Deich schritt, ging es schon etwas langsamer, und wenn er hier und da etwas anfaßte, so folgten die Dinge nicht mehr so leicht seinen Händen, wie er es von früher her kannte. Die große Geduld hatte er auch gelernt und so saß er oft lange Zeit oben auf dem Deich und sah hinaus über das Vorland auf den breiten und mächtigen Strom.

Ein wunderbarer Tag hatte sich ausgespannt. Eine milde, gelassene, vielleicht sogar etwas schwermütige Stille stand unter den langsam segelnden Wolken.

Solch ein Tag war es auch gewesen, an dem er sich mit dem Jungen erzürnt hatte. Heute, in der Erinnerung, lebte er noch einmal die kurzen, heftigen Augenblicke nach, in denen er mit dem Recht und dem Anspruch des Alters seinen Willen durchsetzen wollte, während der Junge auf seine Jugend und seine Kraft pochte. Und dann erinnerte er sich, wie damals die Tür ins Schloß fiel.

Es wird Zeit, daß die Sache ins reine kommt, sagte Ehlert Meiners zu sich, wußte aber nicht, wie er sie in Ordnung bringen sollte, und ging zurück nach dem Haus.

Beim Abendbrot sagte er einige Worte, über die Elsabe Meiners sich wunderte. Fünfunddreißig Jahre war nicht von dem Jungen gesprochen worden. Das war eine lange Zeit. Es war viel geschehen, aber wer konnte ihr sagen, wohin Jan Wilhelm gekommen war und wie er sich durchgesetzt hatte und ob er überhaupt noch unter den Lebenden war.

„Es wird Zeit, daß er zurückkommt, Elsabe . . .!"

„Ja, Mann . . .!"

Man lacht über die Leute, die Ahnungen haben, aber einige Tage nach diesem Gespräch kam der alte Schäfer Jakob ganz unvermittelt über die Schwelle des Hauses. Von dem Schäfer ging der Glaube um, daß er das Zweite Gesicht habe, und sich auf irgendeine geheime Weise Ereignisse durch ihn anzeigten.

„Guten Tag, Jakob . . .!" wurde ihm die Tageszeit geboten. Doch Jakob, der eine etwas wunderliche Art hatte, gab den Gruß nicht zurück. Er schlug dreimal hart mit seinem Stock gegen die Tür, richtete seinen Blick auf die beiden Alten und sprach mit seiner tiefen und vollen Stimme: „Glück und Gloria . . . Freuet euch . . . er kommt!" Und danach ging er wieder hinaus und folgte seinen Schafen.

Es war dann Oktober geworden, da kam Simon Holt, dem das Haus gehörte und der die beiden alten Leute gegen einen geringen Zins wohnen ließ, und sagte, er hätte das Haus verkauft.

Ehlert und Elsabe Meiners erschraken sehr, denn das konnte wohl nichts anderes bedeuten, als daß sie räumen mußten. Doch Simon Holt meinte das nicht, griente in seiner schelmischen Weise und sagte nur, daß die neuen Besitzer wohl in den nächsten Tagen kommen würden.

Sie hatten die Frau längst gesehen, die da den Deich heraufkam, von Haus zu Haus langsam weiter ging, genau auf die Hausnummern achtete und zuweilen hinausblickte, über das weite Vorland.

„Da ist eine Fremde . . .!" sagte Elsabe zu ihrem Mann.

„Ja . . .!" Ehlert hatte sie auch schon gesehen.

„Sie kommt zu uns . . . Ehlert . . .!"

Es gab keine Zeit, mehr zu sprechen oder den anderen um die Meinung zu fragen, denn da klopfte es schon an der Tür, und die Frau ging hin, der Fremden zu öffnen.

„. . . Also, wenn Sie sich das Haus gekauft haben, dann wollen Sie wohl auch hier wohnen . . . und dann müssen wir wohl ausziehen . . .?"

Der Kaffee stand auf dem weißgedeckten Tisch, und die Frau, die das Deutsch mit einer fremdländischen Betonung sprach, aß von dem Brot, das ihr vorgesetzt war, mit sichtlichem Behagen.

„Ausziehen . . . oh no . . . warum? Weil ich das Haus gekauft habe? Oh no . . . es braucht nicht geräumt zu werden . . .!" Und dann fragt die Fremde, ob sie für einige Zeit eine Kammer haben könnte, denn sie möchte gern einige Tage bleiben, das heißt, nur wenn es recht wäre und keine Ungelegenheit machte.

Abends, bevor die beiden Meiners schlafen gingen, sagte Ehlert noch zu seiner Frau: „Da steckt etwas hinter . . . sie grient so . . . und denn so etwas, kauft sich ein Haus aus lauter Vergnügen . . . nur so, um ein paar Tage da zu sein."

Aus den paar Tagen wurden aber Wochen, und schließlich wurde es Weihnachten, doch die Fremde blieb, und sie blieb, bis es wieder Frühling wurde.

Im Laufe dieser Zeit hatte sich etwas geändert. Es war scheinbar nicht von großer Bedeutung, und es war niemand aufgefallen, daß die Fremde nicht mehr „Frau Meiners" sagte, sondern eine Zeitlang „Mutter Meiners", und in der letzten Zeit einfach nur „Mutter". Und Mutter Meiners sagte zu der Fremden einfach „Kind".

Die beiden Frauen hatten ihr Geheimnis.

„Kind . . .", sagte Elsabe, „die Meiners sind schwer umgänglich. Man hat es nicht leicht damit . . ."

„Ich weiß, Mutter . . ."

Kurz vor dem Pfingstfest fuhr die Fremde plötzlich auf einige Tage in die Stadt, wie sie zu Ehlert sagte, aber sie käme wieder.

Abends saßen die beiden Alten allein.

„Ich muß dir was sagen . . . Ehlert . . .!"

„Müssen wir nun doch ziehen . . . Elsabe . . .", und es sprach eine große Bekümmernis aus den Worten.

„Wie kommst du denn darauf . . .!"

„Sie ist ja nun weggefahren . . . und wenn sie wiederkommt . . . dann . . . Elsabe . . . man soll alte Bäume nicht umpflanzen . . ." Ehlert brach jach ab, als hätte er schon zu viel gesagt.

„Ach, Ehlert . . . ich will es dir man jetzt schon sagen, das Haus ist auf deinen Namen geschrieben . . . und sie schenkt es uns, weil . . ."

Ehlert Meiners sah plötzlich erschreckt auf seine Elsabe, war sie plötzlich verrückt geworden . . . oder?

„. . . weil sie unsere Schwiegertochter ist . . .!"

„Was . . .!?"

„Ja, sie ist die Frau von Jan Wilhelm, und jetzt will sie hin und ihn vom Schiff holen. Er kommt von drüben zurück . . .!"

Ehlert Meiners sagte darauf kein Wort, nahm seine Mütze vom Haken und ging hinaus auf den Deich. Er ging lange hin und her. Hinunter bis ins Dorf zur Kirche, und dann wieder zurück und kam erst wieder herein, als draußen schon die Sterne standen.

„Elsabe . . . wenn sie kommen . . . dann will ich den beiden selbst die Tür aufmachen . . .!"

Was blieb?

Skizze von Hermann Budde

Uebernächtig sah der Kanzleischreiber aus.

„Ich kann nicht schlafen; es quält mich wieder", — das sagte er nicht mehr, wir wußten es ja. Zu gewissen Zeiten zog ihn die Kriegswunde in arge Bedrängnis. Sooft es ging, leisteten wir ihm in langen Nächten Gesellschaft.

Früher hatte ihm einmal jemand in später Stunde vom Kriege geredet. Der hatte dann nach einer Pause geseufzt: „Ja — und was blieb?" — Da hatte der Kanzlist, seinen Fuß in beiden Händen zur Tischhöhe raffend, aufgeschrien: „Was blieb? D a s da, d a s da! Und eine Rente und eine Staatsversorgung, ha-ha!"

Dann ging die Rede von einer großen Liebe zu einem jungen Geschöpf. Einer Mitleidsliebe vielleicht? Aber nein; das Mädchen hielt zu ihm, allem Gerede zum Trotz, denn es hieß ja natürlich: „Wie kann nur so'n junges Ding mit so einem, der ihr Vater sein könnte! . . ." — Und plötzlich war alles aus, denn die Eltern des Mädchens verzogen, und er, der Schreiber, blieb allein.

Nun ging er ruhig seinen Weg, pflichtgemäß nannte er es. Zum Urlaub war er stets verschwunden. Niemand wußte, wohin. Und er sprach auch nicht davon. „Es tut gut", sagte er, „zu wissen, daß einem eine ganze Weile nichts nachflattern kann."

„Er kann nicht schlafen; es quält ihn wieder", hieß es immer wieder einmal im Büro. Und wir entsannen uns, daß ein Krieg arge Wunden schlug.

Und wir zogen mit unserem Freund durch die Nächte.

*

In Leve Lewsen hat der Kanzlist einen treuen Begleiter.

„Was willst du mir sagen, Leve?"

„Das kann ich doch wohl nicht so, wie ich es mir dachte."

„Warum nicht, Leve?"

„Weil es so einfach nicht ist. Es gibt Dinge, die sind ganz gut und schön, wenn man sie denkt, aber zu sagen sind sie kaum. Weißt du, es ist so eine Art Bekenntnis."

„Prost, Leve!"

Und beide sehen gedankenvoll ins Glas.

„Trotzdem bist zu zu beneiden", meint Leve dann.

„Hm — denkst du!" So brummte der Schreiber.

„Ja. Nimm mich, zum Beispiel. Als du in den Gräben lagst, ging ich zur Schule. Als du dir die Wunde holtest, fieberte ich, wann es nun wieder siegfrei geben würde."

„Sei froh, Leve."

„Froh? — Darüber, daß es mich verschonte?"

„Du bist ein Dussel, Leve."

„Mag sein. Aber du mußt bedenken: Leben heißt, d a b e i sein. Nur eine Generation, die gekämpft hat, kann von sich sagen: „W i r s i n d!"

„W i r w a r e n ' s, Leve."

„Nein, i h r s e i d! Gleich nach dem Kriege wart ihr die Kommenden. Nun seid ihr da!"

„Und darum soll ich zu beneiden sein?"

„Etwa nicht? Bist du nicht von der Kameradschaft?"

Und beide drehen gedankenvoll ihr Glas.

„Wir aber, siehst du, wir werden nie die Kommenden sein. Meine Generation ist übersprungen. Sie bekennt sich zu euch. Sie gibt euch die Jugend. Und die wird — für uns — kommen . . ."

„Für das Vaterland, Leve."

*

Der Kanzleischreiber ist in Urlaub gefahren. Und plötzlich hält Leve Lewsen einen Brief von ihm in Händen.

„Mein Lieber", steht darin. „Dies kommt von einem, dem du die lächerliche Wunde geheilt hast. Sie schmerzt nicht mehr. Selbst hier nicht, wo sie immer am wehesten bohrte. Denn du mußt wissen, daß ich wie jedes Jahr wieder hinausgefahren bin. Chemin des Dames, Zonnebeke und Langemarck sind meine Stationen. Seit zehn Jahren. — Ich stand an Frankreichs Blutstraße, an dem grauen Kanal, der ins Ewige führt. Endlos und mit Menschenaugen nicht faßbar reihen sich Hügel und Kreuze. Darüber erhebt sich im Wald die Madonna des Schweigens: die steinerne Frau, die den Finger stumm vor die Lippen legt und selbst die Napoleonspappeln zu mahnen scheint, die Ruhe der schlafenden Armee nicht zu stören. — Ich stand an den prunkvollen Steinen des englischen Totenreichs bei Ypern. Dort, wo sich der Gedenkbogen für sechzigtausend vermißte Söhne Britanniens emporwölbt.

Abends rauscht das Meer herüber. Und sooft das Tageslicht dämmergrau oder blutrot verlöscht, blasen zwei Hornisten des englischen Heeres ihr Signal: Sammeln! Die letzte Post! Das verweht nicht spurlos, denn es ist ein Atmen in der Luft. — Ich stand in den jungen Eichen des silbernen Flanderns vor tausend und tausend Holzkreuzen. Hier sind Deutschlands Jugendregimenter niedergesunken; ohne viel Pracht ruhen sie hier.

Warum ich dies schreibe? Weil ich einmal vor der Madonna des Schweigens, vor dem Gewölbe des Todes, in der Grabebene Flanderns aufschrie: ‚Und was blieb? Und was blieb?' — Denn ich sah einen Bauern den Pflug über Felder ziehen, auf denen ich und andere geblutet hatten. In diesem Jahr habe ich nicht mehr geschrien, denn die Wunde schmerzt mich nicht mehr. Ich habe nur leise gefragt: ‚Was blieb, Kameraden?' Und ich spürte die Antwort: ‚W a s b l i e b — s i n d w i r!' — ‚Wir'? fragte ich. — Und wieder war eine Antwort da: ‚W i r, d i e i n e u c h l e b e n!' — Da habe ich eine Träne verwischt und mir vorgenommen, den Leve Lewsen ans Herz zu drücken, wenn ich wieder daheim bin. Er hat es verdient. Denn er gehört in Wahrheit zu uns, weil er geschlagene Wunden zu heilen versteht!"

Hallische Heimat

Schöne alte Häuser am „Trödel" — Aufn. Ziegler

Die Tat der Stille

Von Wilhelm Lennemann

Fritz Heppenhausen war ein stiller, etwas verträumter Junge. Gewißlich vergnügte er sich mit den andern Burschen des Dorfes, aber seine Fröhlichkeit schlug doch nie Purzelbäume oder schrie ihre Unbändigkeit in die Dorfgasse. Noch weniger war er dort zu finden, wo der Zorn nach den Stuhlbeinen griff und laute Worte wie Steine widereinander flogen.

Lust und Leid lagerten bei ihm hinter starken Türen wie wohlverwahrte Feuerlein, da stieß kein Sturm in sie, daß sie wildlodernd gen Himmel brannten, aber sie glühten auch noch, wenn anderen sie ein Wetter längst erschlagen hatte. Doch die Kameraden sahen nur eine Stille und eine Verschlossenheit, und so kam es gar bald, daß er in den Ruf eines Duckmäusers und Feiglings geriet, und auch die Anna Berkemeier, mit der er so gut wie versprochen war, rückte auf einmal merklich von ihm ab. Sie gab ihm die Ursache ihrer Kühle auch deutlich zu verstehen, und als er auch darauf nicht wild und laut aufbegehrte, sondern sie nur wunderlich ansah, schrie sie ihn böse an, nun sehe sie wohl, daß die Leute recht hätten, daß er keine Ehre im Leibe habe!

Auch in dem Fritz stieß es bei ihren Schmähworten heiß auf, aber das schrie nicht nach Worten und fuhr nicht in die Fäuste, das saß und stach nur in den Augen, daß er die Lider in beißendem Schmerz schließen mußte. Und als er sie dann wieder auftat, war die Anna weg. Und da war dann wohl auch ein Zorn in ihm, doch der bellte seine Empörung nicht hinter dem Mädchen her, sondern lächelte nur wie in weher Erkenntnis ob ihres oder seines Irrtums.

Von der Zeit an war Fritz Heppenhausen allein, jedermann mied ihn, und auch er suchte keine Freundschaft. Seine Einsamkeit und Stille tat niemand weh, und er schien sie gar zu streicheln, als sei sie eine Blüte, die ihm die Liebste schenkte.

Und dann kam doch ein Tag, an dem die Stille ihren Mund auftat und es offenbar wurde, welche

Geborgene kleine Stadt

Von Heinrich Anacker

In diesem bergumstellten Tale
Ruht wie ein Kern, ruht wie ein Kind
Die kleine Stadt; der Landschaft Schale,
Goldüberhaucht vom Sonnenstrahle,
Hält sie geborgen vor dem Wind.

Ihr Klosterfriede ist gesegnet
Mit stiller Schönheit Glorienschein,
Der aus dem Hellsten niederregnet,
Auf manchem Antlitz mir begegnet
In den verträumten Häuserreih'n.

Und doch geschieht es, daß ein Beben
Glutheißer Sehnsucht mich durchrinnt:
Hinter den Bergen braust das Leben,
Todwillig jubelnd hingegeben
Dem ungestümen, großen Wind.

Liebeslied

Von Heinrich Zerkaulen

Ein Traum begann, die Blume blau,
Als ich dich sah, geliebte Frau.
Zu fassen war sie viel zu fein,
Und all mein Mut war noch so klein.
Ein Winter kam, der Frühling ward,
Und alle Rinden wurden hart.
Ein Strom von Blut durchrinnt die Welt
Und alles, was im Arm sie hält.
Die kleine Blume ist ein Baum,
Reicht schon bis an den Himmelssaum,
Und seine Aeste nicken schwer
Von all der Süße um sie her. —

Ich halte dein Herz, die Blume blau,
Ich halte dich, geliebte Frau.

Fülle an Kraft und Wunder heimlich in ihm erblühte: Vor dem Hause des Berkemeier stand ein alter Nußbaum. Den hatte der Bauer dem Sägemüller verkauft, und eines hellen Tages im November ließ er ihn durch zwei Arbeiter fällen. Unter den Müßigen, die die Axtschläge auf die Gasse gelockt, befand sich auch Fritz Heppenhausen. Mit anderen Burschen schaute er dem Schauspiel zu. Die Arbeiter stießen ihre Säge durch das Holz, und der Bauer und seine Knechte zogen an zwei starken Seilen, die in halber Höhe um den Baum lagen, daß er auch in der gewünschten Richtung falle. Und die Säge knirschte in dem Leib des Baumes, ein Zittern durchlief ihn bis in den schwankenden Gipfel, und seine Aeste wankten wie die Arme eines Ertrinkenden.

Der Fallseite gegenüber stand des Bauers jüngstes Kind, der Hoferbe, und sah in die torkelnden Zweige und lachte in die nickenden Büsche.

Auf einmal aber beginnt der Baum sich eigenwillig zu drehen, die Arbeiter springen zurück und reißen an den Seilen. Aber die Wucht des kreisenden Holzes ist stärker als sie, Schritt für Schritt werden sie mitgezogen.

Da sieht der Bauer auf, und er sieht seinen Knaben, eine Angst fällt ihn krallend an. — „Mein Junge" schreit er wie unsinnig.

Und der Baum fällt. Da läßt er das Seil und läuft. Wirbelnd stürzt die grüne Wand in die Schar der Müßigen.

Doch da fliegt es schwarz unter den grünen Schatten hinweg auf den Jungen zu. Ein Bursche ist's, der sein Leben dahinwirft. Er springt wie in rauschende Wasser, schon fühlt er den Schlag der harten Wogen über sich, da schießen seine Hände vor und stoßen und schleudern den Jungen an Land. Und dann schlägt's ihn hin, und die grünen Massen fallen auf ihn.

Springen dann die Burschen und der Bauer hinzu und zerren den Zerschmetterten aus dem Gewirr der Aeste. Fritz Heppenhausen ist's. Zerschlagen und zerschunden liegt er da, als habe er in hundert Raufereien um seine Ehre gestritten.

Sie greifen ihn und stellen ihn auf die Beine. Da schlägt er die Augen auf und lächelt weh. Und keiner weiß ein Wort zu sagen. Und immer noch hält der Bauer die Hände des Fritz und kaut an einem Dank und findet ihn doch nicht, und in seinem Grimm schreit er die Burschen da an: „Die Mützen ab, sag ich, vor dem da!" und er weist auf den Fritz. — Und demütig stehen die Burschen und schweigend geben sie ihm wieder, was sie ihm mit Worten genommen.

Und dann kommt auch die Anna, stellt sich vor ihn, sieht ihn aus nassem Auge an, nimmt seinen zerbeulten Kopf zwischen ihre beiden Hände und küßt ihn vor allen Zuschauern auf die blutende Stirn.

„Danke! — Danke!" findet sich da auch der Bauer, und er weiß in seiner wunderlichen Froheit selbst nicht, meint er jetzt die Anna oder den Fritz oder gar beide zusammen.

Das falsche Pferd

Eine Tragikomödie von Klins

In einer anmutigen, am Finnischen Meerbusen gelegenen Stadt lebte eine junge, nicht unvermögende Witwe. Sie wurde von ihren guten Bekannten — und deren waren nicht wenige — Nadja genannt, und dieser Name paßte recht gut zu ihrer weichen und zierlichen Erscheinung.

Die Spitzengruppe ihrer Bewerber bildeten die Kaufleute Kormi und Ebbö, beide wohlhabend, angesehen und auf Gründung eines eigenen Haushalts bedacht. Und schon wurden im Städtchen Wetten abgeschlossen, ob die liebenswürdige Nadja in absehbarer Zeit Frau Kormi oder Frau Ebbö heißen würde.

An einem Juniabend fand in einem von Blütenduft durchwehten Konzertgarten ein öffentliches Ballfest statt. Während eines Tanzes zwischen weißen Fliederdolden sagte Nadja zu Herrn Kormi: „Wollen Sie morgen abend zu mir kommen? Zu einem Essen in allerkleinstem Kreise?" Das Wort „allerkleinstem" zwitscherte sie so verheißungsvoll, daß Herrn Kormi der Kragen zu eng wurde. „Und bringen Sie etwas Nettes zu trinken mit. Sie kennen ja meinen Geschmack." —

Die feinsten, für Damen geeigneten Liköre gab es bei einem gewissen Francois, der einen Delikateßwarenladen in Verbindung mit einer Probierstube unterhielt. Dorthin begab sich in früher Abendstunde des nächsten Tages Herr Kormi. Er nahm in der Probierstube Platz, bestellte einen appetitanregenden Schnaps und trug dem Inhaber persönlich seine Wünsche vor. „Da würde ich Ihnen Aprikosenlikör empfehlen", sagte Francois, „voll und doch milde und —"

Weiter kam er nicht, denn in diesem Augenblick trat Herr Ebbö ein, rund und rosig wie immer. Mit der Frage: „Störe ich?" auf die nirgends in der Welt eine ernsthafte Antwort erwartet wird, setzte er sich an den Tisch und forderte etwas zu trinken.

Francois plötzliches Verstummen und den strengen Blick seines Nebenbuhlers beachtete er nicht. Sein Wesen strahlte Frische und Selbstbewußtsein aus.

Nach einer halben Stunde pausenlosen Geplauders erhob er sich jäh. „Habe noch eine kleine Verabredung. Nichts für ungut. Lassen Sie sich Ihr Gläschen gut schmecken."

Durch die Glastür, die Laden und Probierstube miteinander verband, beobachtete Herr Kormi, wie er mit dem Francois wisperte und eine bauchige, in Seidenpapier gewickelte Flasche entgegennahm.

Dann kam Francois zurück. „Sie wünschten einen hochwertigen Damenlikör? Da empfehle ich Ihnen wie gesagt den neuen Abricot. Herr Ebbö hat ihn auch genommen."

Einen Atemzug lang überlegte Herr Kormi, ob es ihm peinlich sein müßte, denselben Likör zu wählen, den Herr Ebbö irgendeinem — ganz sicher zweifelhaftem! — weiblichen Wesen mitbrachte, aber dann, da die Zeit drängte, entschloß er sich. „Geben Sie her", sagte er und bestieg mit der bauchigen Flasche eine gerade vor dem Hause haltende Droschke.

Und in flottem Trab ging es hinaus zu Nadjas zierlichem Holzhaus. —

Das erste, was Herr Kormi sah, als er den Vorraum der Wohnung betrat, war eine in Seidenpapier gewickelte bauchige Flasche, die auf der Spiegelkonsole stand, das zweite war ein Hut, ihm nicht unbekannt, und das dritte war Herr Ebbö selber, der sich im Salon, so behutsam wie möglich, auf einem dünnbeinigen Stuhl niedergelassen hatte.

„Die gnädige Frau läßt die Herren bitten, sich einen Moment zu gedulden", sagte die Zofe und entschwand.

Eine Weile geschah gar nichts, nur die Stühle knarrten leise unter dem Gewicht der Freier. Nachdem etwa fünf Minuten vergangen waren, sagte Herr Kormi mit Selbstüberwindung: „Ist dies hier die kleine Verabredung, von der Sie vorhin sprachen?"

„Es zu leugnen, wäre ziemlich töricht", erwiderte Herr Ebbö.

„Darf ich fragen, wann und in welcher Form Sie hierher gebeten wurden?"

„Gestern abend beim Tanz. War reizend, unter uns gesagt. Habe Nadja selten so nett gesehen. ‚Bringen Sie was zu trinken mit', rief sie mir zu, als die Musikanten zu fiedeln aufhörten. Na, und das hab ich getan. Müssen Sie mal probieren, das Zeug, schmeckt großartig." Und schon hatte er die Flasche hereingeholt.

Nadja ließ sich Zeit. Sie saß vor dem Spiegel und ordnete ihre Löckchen. Der Gedanke, daß ihre beiden Bewerber, jeder den andern zum Teufel wünschend, in ihrem Salon beieinander saßen, erfüllte sie mit einer wohligen Spannung. Jetzt würde es sich zeigen, wer von den beiden über mehr Haltung und gute Sitten verfügte, kurz, welcher von den beiden sich als vollkommener „Gentleman" erwies.

Indessen genehmigten sich die beiden Freier ein Gläschen Abricot, dem sie alsbald einige weitere folgen ließen. Die dunkelorangefarbige Flüssigkeit mundete ihnen gleich gut, die Wirkung freilich war recht verschieden. Herrn Kormis bemächtigte sich eine sanfte Traurigkeit, während Herr Ebbö von Schluck zu Schluck männlicher und entschlossener wurde. „Hören Sie, Kormi", sagte er, „wollen wir uns hier wie die Ochsen am Strick herumführen lassen? Der Tisch ist gedeckt, die Gäste sind hungrig, fangen wir an, schlage ich vor." Herr Kormi folgte ihm.

„Sie essen schon", sagte die Zofe zu Nadja. Offenbar hatte sie sich des Schlüssellochs bedient, um diese Tatsache festzustellen. Nadja runzelte die Stirn. „Richten Sie den Herren aus, sie möchten sich ruhig weiter bedienen, wenn sie es mit der Höflichkeit, die man einer Dame schuldet, für vereinbar hielten."

Die Zofe hatte das „wenn" überhört. Sie ging ins Eßzimmer und sagte freundlich: „Essen Sie nur, die gnädige Frau kommt später."

Und sie aßen.

Dann sprachen sie über die Frauen im allgemeinen und über Nadja im besonderen. Sie sei hübsch und appetitlich, sagten sie, und Herr Kormi bestand sogar darauf, daß sie eine Seele habe.

„Seele hin, Seele her", sagte Herr Ebbö und nahm einen Schluck Abricot, „zwei ernsthafte Männer einladen und jeden durch Geblinzel und Schmachttöne andeuten, er sei der alleinige, das ist eine blanke Unmöglichkeit. Sind wir Schachfiguren? Sind wir Hampelmänner?"

Nein, das seien sie nicht, bestätigte Herr Kormi, und wenn man es recht bedenke, gäbe es ja nicht nur schöne, sondern auch häßliche Seelen.

Als Nadja wenig später erschien, sah sie sich einer geschlossenen männlichen Front gegenüber. Nicht zwei Nebenbuhler begrüßten sie, sondern zwei Freunde, durch eine gemeinsame bittere Erfahrung aneinandergeschmiedet.

Am nächsten Tage verbreitete sich das Gerücht, die ehrenwerten Kaufleute Kormi und Ebbö hätten am späten Abend Arm in Arm und laut singend ein zierliches, einer gewissen Nadja gehörendes Holzhaus verlassen.

Die Schadenfreude schlug hohe Wogen. Die Dame, sagte man, habe sich eine Art von ritterlichem Turnier erträumt, welches aber in sein Gegenteil umgeschlagen sei. Aus zwei Feinden habe sie zwei Freunde gemacht, und sie selber — —

„Sie hat eben aufs falsche Pferd gesetzt", sagt ein Spötter.

Seitdem hieß Nadja im Kreise ihrer Bekannten „das falsche Pferd", und dieser Spitzname trug ihr ein einsames Alter ein.

Der Sturz vom Turm

Heitere Geschichte von Chr. M. Kopp

Die Glocken schlugen gerade die achte Morgenstunde, als auf dem südlichen Turm der Michelskirche in Bamberg der alte Helbel durch den Ausstieg kroch und draußen auf dem Gerüst Umschau hielt.

Er sah nicht viel, denn der Tag war diesig, voll von Nebel. Es brodelte drunten überm Main und über der Regnitz und zog in dichten Schwaden über die Stadt hin.

Das war für Helbel ein triftiger Grund, nochmals die Buddel anzusetzen und einen zu heben, der sich gewaschen hatte. Dreimal gluckste der Gurgelknopf und drückte den Rentweinsdorfer Korn in den Magen. Hierauf flog das bauchige Ding in den Ausstieg zurück, wo es Kunner, der Lehrbub, auffing. Helbel selbst wischte sich das Maul und räkelte sich dann im Fahrstuhl zurecht.

Ueber Nacht war der am Turm gehangen. Das Seil war darum steif und ließ sich schwer ziehen. Helbel fluchte darüber nicht wenig. Als er sich aber mit den Stiefeln vom Turm abstieß und im sanften Schwung um die Wanten schaukelte, verflog sein Grimm, war er nur noch Schieferdecker, der anderen Leuten auf den Kopf spucken konnte, von allen begafft wurde und wie ein Vogel sich die Welt von oben ansah.

Vergnüglich pendelte er deshalb bald auf diese, bald auf jene Seite, klopfte dazwischen mit dem Hammer die Schiefer an, daß die gestrenge Oberin drunten im Bürgerstift auch hörte, daß er oben sei.

So zog er sich hinauf bis zum Stiefel und ließ sich dann wieder bis zum Zifferblatt herunter. Die eigentliche Arbeit hob er sich auf. Das ungeschriebene Zunftgesetz verlangte nämlich, daß man erst nach der Morgenvesper ins Zeug steige. Und für Helbel hatte dieses Gesetz Gültigkeit, mochte sich auch der Meister den Bart raufen, die weiße Haube der Stiftsverwalterin noch so mißbilligend wackeln.

Mittlerweile war nun auch die Sonne durchgekommen, hoben sich aus dem Nebeldunst zuerst die vielen Türme der Stadt, dann die platingrünen Kuppeln der Post und des Gerichtes, später die silbernen Windungen der beiden Flüsse und zuletzt die Altenburg.

Das vertraute Bild ließ ihn öfters im Fahren einhalten und schauen. Dabei sah er, wie ein Fuhrwerk den Berg herauf holperte. Ein volles Lagerfaß hatte er geladen. Helbel erkannte das an den gelben Dauben des Fasses, am Geschrei des Kutschers und am langsamen Schritt der Pferde.

Weil aber Bier, neben einem guten Korn, seine schwache Seite war, darum wässerte ihm der Gaumen, griff er entsetzt in die Luft, als drunten das Faß hintüber bockte und den Berg hinunter kollerte.

Und das war sein Unglück, denn das Zugseil, das er losgelassen hatte, ließ ihn in die Tiefe sausen. So unheimlich schnell ging es, daß er, ehe er überhaupt etwas denken konnte, auf die Turmleibung aufschlug. Dabei verspürte er im Kreuz einen tollen Staucher. Aber schon knallte er auf das Dach des Kirchenschiffes auf. Diesmal rumorte es im Magen, und dann ging es über den Schneefang und die Dachrinne hinweg, hinunter auf das Dächlein eines Anbaues und von da in ein Mistbeet.

Doch der also Geschundene war beileibe nicht tot, sondern heil und unversehrt, bis auf die Staucher im Kreuz und im Magen. Das bewies sogleich auch der ungeschlachte Fluch, den er aus dem Halse ließ.

Dann rappelte Helbel sich auf und stieg wieder in den Turm hinauf. Dort gab er schließlich dem Kunner, der schreckensbleich die Turmstiegen herunterstürzte und Helbel tot wähnte, den Auftrag, drei Schoppen Bier zu holen, da Brotzeit sei und es nachher an die Arbeit ginge.

Zehn Minuten später schob er einen Bissen Brot nach dem andern zwischen die Zähne, gluckste sein Gurgelknopf wie vordem, und so hatte der böse Sturz ein gutes Ende.

Als ich wiederkam

Von Max Jungnickel

Nach langen, langen Jahren bin ich, schnell wie ein Vogelschatten, durch meine Heimat gefahren. Ein kleines Nest in der Niederlausitz. Da lag es im Sonnenlicht, von den wogenden Wellen der Kornfelder angestoßen. Mein kleines Dorf. Es öffnete die reinen, etwas kindlichen Augen und sah mich lange an. Es kam mir auf einmal vor, als ob das Kinderglück, das ich in diesem Neste verlebte, der Tod auf immer verriegelt hatte. Ich sprach leise mit meinem Heimatdorf und es hat geantwortet, zögernd, murmelnd und in einer Sprache, die ich schlecht verstand. Weinranken schaukelten im Licht und warfen ihre Schatten auf die gekalkte Häuserwand. Die Schleier der Birken flogen im Dorfwind. Auf dem Friedhof stand das Gras hoch. Wie eine greise Gluckhenne hockte die Kirche. Ein rostiger Scheunenriegel ächzte. Ein Pferdegespann quälte sich durch den Sand. Eine Frau rief mich an. Ein Alter gesellte sich zu ihr. Eine Amsel flötete im Gebüsch. Und einen Augenblick war's mir, als ob ich meinen Kinderschatten springend und flitzend auf einem verwucherten Pfade erhaschte. Eine zärtliche Welle rührte an mein Herz. Nein, ich kann dieses kleine Dorf nur noch im Liede ausdrücken. Sei glücklich, meine Heimat!

Und dann ging's in das Dorf meiner Mutter. Der freistehende Glockenturm war nicht mehr, und ich trug ihn doch noch so deutlich in mir. Nun war er verschwunden. Aber ich entsann mich auch der grünspangefleckten Kirmestrompeten, sah mich wieder in kurzen neuen Samthosen sitzen auf blumengeschmückter Tribüne beim Bauerntanz. Ach Gott, die vielen Reklameplakate, das Radiosingen aus offenen Fenstern, nein, das hatte dieses Dorf in meiner Erinnerung niemals besessen. Und nun traf ich ein verhutzeltes Weiblein. Die Freundin meiner Mutter. Eine Alte im Kopftuch. Wie aus einem Märchen gehumpelt. Einen langen Stab in der Hand. Aus dem zerknitterten Pergamentgesicht lächelten warme Augen. Augen voll kindlicher Bläue. Erschrockene und weltverlorene Augen, die gar nicht in das greise Gesicht passen wollten. Und dieses Weiblein zeichnete mir meine Kindheit wieder vor. Je länger sie mich ansah, desto tiefer sanken ihre Augen in mich hinein. Sie sah sich mit meiner Mutter als Schulmädchen wieder. Sie drehte den Kalender rückwärts, holte alle aus dem Grabe und stellte das Dorf hin, so wie ich es kannte, und wie es unverlierbar in mir lebendig ist. Die Gedanken und Lieder meiner toten Mutter schienen plötzlich durch die Dorfluft zu schweben. Ich fragte ihre Freundin: was sie denn jetzt mit ihren greisen Tagen anfange? Ob sie noch arbeite? — Ja, sie besorgte noch immer ihre kleine Wirtschaft. — Was sie denn am Feierabend beginne? Ob sie vielleicht lese? — Sie nickte wieder. — Ob sie denn im Kalender lese? — Da schüttelte sie ihren alten, schneeschlohweißen Kopf und meinte: „Nein, in der Bibel lese ich. Von Gott. Wer soll denn für uns sorgen?" —

Es singt um dich so froh wie Erntesegen.
Die Feierglocke klingt auf deinen Wegen.
Und dein Gesicht ist wie ein Buch,
In das dein Leben Lieb' und Tränen trug.
Und am Altare deines Herzens brennen Lichter.
Drin spiegeln sich die schönsten Engelsangesichter.

Wie die Verse das alte, verhutzelte Weiblein formten, wie ihr Gesicht aus den Worten heraustrat! Aus den Worten, die ich für eine andere gedichtet hatte. Sei glücklich, kleines Dorf meiner Mutter!

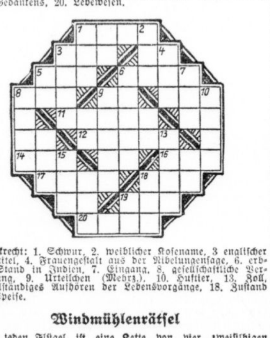
Und dann war Abend. Sterne weit und hoch. Blank wie ein Schild der Mond. Häuser sanken in den Schlaf, immer eines nach dem andern. Hunde schlichen umher. Aus Ställen Kettenklirren. Und Wind kam. Aus einem Fenster später Uhrenschlag. Der mächtige Schatten einer Pappel auf der Gasse. Als stünde der Tausendjährige im Dorfe, ginge an Haus und Ställen vorbei und belausche den Schlaf der Menschen und Tiere.

Schlaf froh, kleines Dorf!

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel

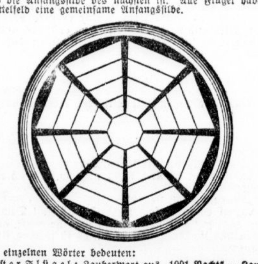
Waagerecht: 1. Baum, 3. Erfrischungsspeise, 5. hygienische Hauseinrichtung, 6. Dichtungsmittel, 8. Zahlungsweise, 11. Seemann, 12. Naturglaube, 14. lettische Geldeinheit, 16. Räucherfisch, 17. weiblicher Vorname, 18. Besitztum, 19. Verwirklichung eines Gedankens, 20. Lebewesen.



Senkrecht: 1. Schwur, 2. weiblicher Kosename, 3 englischer Grafentitel, 4. Frauengestalt aus der Nibelungensage, 6. erblicher Stand in Indien, 7. Eingang, 8. gesellschaftliche Veranstaltung, 9. Urteilchen (Mehrz.), 10. Huftier, 13. Zoll, 15. vollständiges Aufhören der Lebensvorgänge, 18. Zustand einer Speise.

Windmühlenrätsel

In jeden Flügel ist eine Kette von vier zweisilbigen Wörtern einzutragen, wobei immer die Endsilbe eines Wortes zugleich die Anfangssilbe des nächsten ist. Alle Flügel haben im Mittelfeld eine gemeinsame Anfangssilbe.



Die einzelnen Wörter bedeuten:

Erster Flügel: Zauberwort aus „1001 Nacht" — Landschaft in Ostpreußen — Regierungsbeamter — Hausschädling.
Zweiter Flügel: Stadt in Ostfrankreich — italienischer Dichter — Gruppe im Männerchor — nordische Gottheit.
Dritter Flügel: Prophet — griechischer Gott des Handels — Haushaltungsgegenstand — Europäer.
Vierter Flügel: Arabischer Gruß — ein Name der Tierfabel — männlicher Vorname — festgesetzter Zeitpunkt.
Fünfter Flügel: Metall — Körperteil — Fakultätsvorsteher — Leiter der Kirchenmusik.
Sechster Flügel: Rat der Alten — Reptil — Dreitreffer beim Lottospiel — Leuchtröhrengas.
Siebenter Flügel: Heilstoff — ehemals Modetanz — Freiherr — Tonstück mit mehrmals wiederkehrendem Thema.
Achter Flügel: Schiffszubehör — Steckmücke — span. „Herr" — Himmelsrichtung.

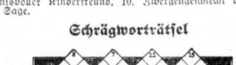
Aus Märchen und Sagen

1. Schaum — Elf — Gin
2. Schar — lee — Boden
3. Esche — Uhu — Mann
4. SS. — Aue — Pa
5. Koa — Ern — Lei
6. Inn — Loa — Reb
7. Ena — Lemgo
8. Lire — Bach
9. Los — Nu — Kai
10. Elen — Inn — Bua

Aus den einzelnen Wortgruppen sollen durch Umstellen der Buchstaben zehn Wörter nachstehender Bedeutung gebildet werden; hierbei kann oe zu ö, ue zu ü zusammengezogen werden. Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen ein Spielzeug der Kleinen.

Wortbedeutungen: 1. Deutsche Märchengestalt, 2. deutsche Märchengestalt, 3. sprichwörtlicher Aufschneider, 4. geflügeltes Roß der griechischen Sage, 5. Herrscher über Naturgeister, 6. Held der mittelalterlichen Sage, 7. schöne Heldin eines alten Volksbuches, 8. Zauberzwerg (Besitzer der Tarnkappe), 9. geheimnisvoller Kinderfreund, 10. Zwergengeschlecht der deutschen Sage.

Schrägworträtsel



In die Schrägreihen der Figur sind in der durch die Zahlen bezeichneten Richtung Wörter folgender Bedeutung einzutragen:

1—2 Von den Muselmanen erwarteter Glaubenserneuerer, 2—4 elektrisches Urteilchen, 1—3 persischer Prinzentitel, 3—5 Sammlung geflügelter Worte, 6—7 Brandfackel, 7—9 weiblicher Vorname, 6—8 Münzeinheit, 8—9 Hauptheiligtum der Mohammedaner in Mekka, 10—11 Zuchtpeitsche, 11—13 ehemal. deutsches Gebiet an der Westgrenze, 10—12 Hand-über-Hand-Schwimmen, 12—13 gewalktes Wollgewebe, 14—15 Filmkomiker, 15—18 Volksversammlung der Alten Deutschen, 16—17 arabisches Segelfahrzeug, 17—18 Wohnungswechsel.

Scherzrätsel

Welche Redensart hat der Zeichner hier illustriert?

Auflösungen aus Nummer 134

Leiterrätsel: Sprossen: 1. Perle, 2. Edikt, 3. Sexta, 4. Nonne. — Holme: Links: Apfelsine; rechts: Westfalen.

Kapselrätsel: Sau, Chef, Huf, Eid, Rot, Zar, Art, Nabe, Delta, Oder = Scherzando.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Lat, 4. Oskar, 9. Ara, 10. Perle, 11. Meer, 13. Main, 14. Palatin, 16. Sen, 19. Stearin, 21. Rita, 23. Rang, 24. Erato, 25. Aga, 26. Herta, 27. Bor. — Senkrecht: 1. Lampe, 2. Areal, 3. Tael, 5. Seminar, 6. Kran, 7. Ali, 8. Ren, 12. Rastatt, 15. Tee, 17. Dingo, 18. Ungar, 19. Star, 20. Raab, 21. Reb, 22. Ire.

Diagonal-Silbenrätsel: Diagonale: Ornament. Waagerecht: 1. Orgelton, 2. Banane, 3. Element.

Besonderes Gemisch: Gaze, Main, Magazin.

Kammrätsel: Waagerecht: Apfelsine. — Senkrecht: 1. Anna, 2. Flor, 3. Lord, 4. Igel, 5. Ente.

Heitere Ecke

Schnelle Antwort

Wenn Anton kam, hatte er immer ein Anliegen. Meist um zehn Mark.

Heute kam Anton wieder: „Ich möchte dich um Verzeihung bitten, Hugo, aber —"

Hugo unterbrach ihn schnell: „Aber gern. Ich hatte schon Angst, daß du mich um Geld bitten würdest."

Kein Unterschied

„Wir modernen Frauen sind doch geplagte Wesen. Wie gut hat es Eva im Paradies gehabt!"

„Ich sehe da keinen Unterschied. Du hast einen Garten, du hast einen Mann und du hast, wie du mir eben vorhin versichert hast — nichts anzuziehen."

Auch ein Grund

„Nachdem Sie also den Kläger beleidigt und ihm alle Schimpfwörter, die Ihnen einfielen, an den Kopf geworfen haben, haben Sie ihm noch einen Faustschlag vor die Brust versetzt. Warum taten Sie das?"

„Weil er schwerhörig ist, Herr Richter!"

Die Eilige

„Warum hast du deine Freundin nicht heraufgebeten, statt dich zwei Stunden mit ihr vor der Haustür zu unterhalten?" fragte der Mann.

Die Frau lächelte: „Ich wollte es ja. Aber sie hat gleich zu Beginn gesagt, daß sie es sehr, sehr eilig habe."

Die Argwöhnische

Karl und Emilie sitzen in der Oper.

Karl strahlt: „Eine herrliche Koloratur hat die Sängerin!"

Da brummt Emilie: „Paß lieber auf den Gesang auf!"

Ein ganz Schlauer

Flimm kam zum Friseur.

„Was kostet Haarschneiden.

„Achtzig."

„Und Rasieren?"

„Dreißig."

Flimm setzt sich: „Dann rasieren Sie mir den Kopf."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0018

Natur- und Psycho-Heilspezialist — Beste Heilerfolge!

Augen-Worms, prakt. Heliodapath
Bad Harzburg, Dommesstr. 11

Fahrzeuge
Kaufgesuche

Kaufe **gebrauchte u. defekte Wagen jeder Stärke**
Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.)
Kl. Brauhausstr. 10 Ruf 33745

Automobile und Motorräder gegen Kasse od. in Kommission sucht Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10, Fernruf 313 03

Dreirad-lieferwagen, Hinterlader, steuer- u. führerscheinfrei, zu kauf. ges. Ang. O. 2194 HN-Ulrichstr. *

Kleinauto, steuerfrei, zu kaufen ges. Reißig, Querfurt, Markt 10

Gebr. 200er, neueres Modell, zu kaufen gesucht. Angebote D. 2284 HN-Ulrichstr. (b

Kaufe gebr. **Motorräder** bar oder nehme in Kommission. Domstr. 1.

Gebrauchtes Auto bis 2 Liter, auch reparaturbedürft., gegen bar gesucht. Angeb. u. L. 2723 HN-Leipzigerstr. †

Reichs- oder Meisterklasse kauft gegen bar * Maenicke jr., Gr. Gosenstr. 11, I.

Historische Zinnfiguren 50 000 aller Epochen am Lager **Pollmer** Landwehrstraße 12 Ecke Lindenstraße.

Herren-Fahrrad, fast neu, verkauft Laurentiusstraße 15, II.

Schlafzimmerschränke, alle Größ., ab 58 RM. **Möbel-Myzyk** Eig. Tischl. Böllberger Weg 4 u. 12 Darlehnsscheine, Liefg. frei durch Auto

Tennisschläger, Tennishosen, Jungmädchen-Kleidung verkauft Hindenburgstraße 64, II. (b

Smoking-Anzug, Cut und Weste mit gestreifter Hose (mittl. Fig.) preisgünstig abzugeben durch Schwarz & Tillig, Gr. Ulrichstr. 56, I

Klubsessel, schwerer, ledern., zu verkaufen (b Westl. Ladenbergstr. 1, I. rechts.

Gebrauchter Eisschrank, 1,20×1,50, kauft Fröhlich, Merseburger Str. 28, II

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Hauszelt (2 Personen), gut erhalten, gesucht. Angebote N. 2133 HN-Ulrichstr. *

Preis-Listen

in werblich und künstlerisch hervorragender Ausführung liefert als Spezialität die

Buchdruckerei der HN

Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Tiermarkt

Deutsche Schäferhunde, Rüde u. Hündin, schwarz und gelb, 16 Monate, prima Stammbaum, verkauft billig Paul Richter, Zscherben b. Halle.

Spitz, weiß, Charlottenstr. 4, part., lks.

2 Ermländer 2 Preuß., 1 Oldenburger, Russe, 1 bildschön. Doppelpony, 2 Jagdwag., Parkwag., Zerbsterwagen, 4"-Leiterwag., kl. Höhlenwag., 5 Rollwag., ca. 100 Arbeits- u. Kutschgeschirre. Walter Oehring, Halle (Saale), Tel. 328 56, Mansfelderstr. 58.

Foxterrier, Jungtier, spottbillig, Becker, Gabelsbergerstr. 19

Junghennen, Leghorn, preisw. abzugeben. Gärtnerei Heinrich, Canenaerweg, Sonntag 9-12 Uhr

Schwein, 3 Ztr., verkauft Dölau, Mansfelderstr. 41. *

Ferkel verkauft Schaaf, Mötzlich.

Zugkuh, jung und stark, verkauft Oppin, Hindenburgstr. 10

Airedale, Rüde, sehr treues Tier, m. Stammbaum, in gute Hände zu geben. Zu erfragen Tel. 212 89.

Schw. Rappe, 2 Rollwagen und Pferdegeschirr verkauft Hübler, Lutw.-Wuchererstraße 12. *

Kaninchen und Tauben zu verkauf. Bertholdstraße 42. (

Wellensittiche (junge) verkauft Reilstr. 18, II, links.

Echter Drahthaarfox-Terrier, Rüde, 1 Jahr alt, umständehalb. zu verkauf. Menzel, Raffineriestr. 25.

Schwarzbunte Zugkuh, jung, neumelkend, zu verkaufen. Frößnitz Nr. 5 (Petersberg).

Verkäufe

Praktische Geschenke

Couch 59.- 78.- 95.-
Besond. bequeme **Sessel** 16.-, 19.-, 23.-, 29.- bis 95.-
Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37. Bernburger Straße 25.

Bindemäher
1 „Massey-Harris" und 1 „Krupp", in tadellosem Zustande, vollkommen durchrepariert, sehr preiswert zu verkaufen. (a
Domäne Neubeesen, über Könnern (Saale).

Schlafzimmer
Küchen, Polstermöbel
in allen Preislagen
Möbel-Schormann
Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße
Teilzahlung — Ehestandsdarlehn

2 Unterbetten, sehr gut erhalten, 1 Kinderbettmatr. sofort zu verkauf. Angebote T. 6437 HN-Ulrichstr. (b

Kühlschrank verkauft, 110 und 220 Volt, 200 Ltr. Edm. Gräfe, Rastenberg/Thür., Gewerkschaft 2.

Möbel
in großer Auswahl
Küchen 145.— 175.— 193.— bis 350.—
Schlafzimmer 295.— 335.— 395.—
Speisezimmer echt Eiche 295.— 365.— 395.—
Kautsch, Chaiselongues, Sessel, Tische, Stühle zu billigen Preisen.
Möbel-Becker
Leipziger Straße 20
Annahme von Ehestandsdarlehn.

Küche, 160 breit, verkauft billig Brandt, Tischlerei, * Jacobstraße 2.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, verkauft billig Backstein, Robert-Franz-Ring 1b. *

Bei mir finden Sie:
... Große Auswahl, gute Qual., niedrige Preise aller Möbel.
Ehestandsdarlehen.
Möbel-Quelle
Merseburger Straße 48
Eig. Tischlerei Dieskauer Str. 3

Ladeneinrichtung, stabile, offene Regale, Ladentisch mit Glasaufsatz, Schaufenstervorbau u. a. billig zu verkaufen. Angebote unt. H. 2008 HN-Ulrichstraße. (hs

Küchen-Büfett, naturlasiert, Ausziehtisch, Chaisel., kompl. Bett etc. sehr preiswert zu verkaufen. Sonntag 9—12 Merseburgerstr. 152, p. l.

Abbruch
Ammendorf-Radewell, Wiesenstr. 5: Scheunendach, ca. 23×10 m gr., i. ganz. od. einz., Bauholz, Sparren, Balken, Dachlatt., ca. 10 000 Dachziegel, Firstziegel, Mauersteine, Brennholz abzug. Verkauf ab 20. 6. W. Lindner, T. 24224

Dpl.-Schreibt. Bettst. m. Aufl., Ausziehbt., Schrke., Tische, rd. Tische, Schlafz., Vertiko, Stühle, Flurgard. u. and. gebr. bill. **Fa. Korntreff,** Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Erstkl. Stil-Speisezimm. preisw. zu verk. 11—12 Uhr, nach 7 Uhr. † Martinsberg 17, I

Abbruch
Scheune in Oberröblingen, Riebeckstraße 1, sofort zu verkauf.: Mauersteine, Dachziegel, Bauholz, Dachlatten, Entlüfter, Brennholz, 100 Fuhren Lehm. Kurt Schlegel.

Laden-, Schaufenster-Einrichtung., Glasaufsätze, neu und gebraucht. († Franz Cielonko, Augustastraße 14.

Billig -- Billig Gebrauchte und neue **Möbel** in großer Auswahl **Fa. Hirsch,** Kl. Ulrichstr. **15.**

Brillant-Ring billig zu vk. Angebote L. 2736 HN-Leipzigerstr. †

Schreibmaschinen, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote T. 6617 HN-Ulrichstraße.

Schneidertisch, zusammenlegbar, Ampel, 2 Korbsessel, Zwischenzähler zu verkauf. Mühlweg 14, II.

Büfett Nußbaum 68.—, Speisezim. 185.—, Bücherschrk. 48.—, Schreibtische 35.—, Schreibsessel 9.—, Couch. Chaif. 18, Metallbetten 18.—, **Küche** kompl. 85.—, Schränke mod. 38, mit Wäschefach 62, Auszugtische 18, Tochterzimm. 175, Polsterstühle 6.—, Holzbett m. Aufl. 28, Schlafzimm. usw. alles gut erhalten **Fa. Rusche,** Gr. Klausstr. **7.**

Gartenschirme, Rohrsessel verkauft billig (Otto Clemens, Herderstraße 1.

Bandsäge, Hobelmaschine, Motore, Drehbank, Bohrmaschine verkauft Marienstr. 1, I. *

Formschöne Küchen
in allen Ausführungen
billig und gut m Aufwaschtisch von 160 RM. an
Ausstellung in 4 Stockwerken
Möbelhaus Schiriotth
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei. Zahlungserleicht. Ehestandsdarlehn

Zwischenzähl. u. kleinen eisern. Küchenherd zu vk. Steinweg 55, I.

Schreibmasch. Mon.-Rate ab 8.45 **auch leihweise!** Anrechng. b. Kauf Auswahl in gebrauchten **Rabka-Vertrieb** Leipziger Str. **70/71**

Akkordeons wenig gespielte, vorrätig, bis 10 Monatsraten. **Wiebach,** Albrechtstraße 26.

An- u. Verkauf gebr. Möbel, Anzüge, Federb., Wäsche, Schuhe, Pfandscheine, ganze Nachlässe. **O. Weiße,** Grafeweg **1.**

Original Tümmler Gleitboot, 4 Meter, ein Motorboot 5 m, ein 500 ccm Zweizyl. DKW.-Motor zu verkauf. Weingärten 45, Bootshaus.

Eismaschine sofort billig zu verk., Inh. 9 Ltr. Westewitz Nr. 1, bei Wallwitz.

Küchen 155,— an, Kleiderschränke 58,— an, Speisezim. (eiche) 300,— an, Schlafzimmer, Auszugtische 33,— an, Polsterstühle 9,— an, Möbel-Richter, Harz 1. Darlehnsscheine.

Kinderwagen zu verk. Kl. Ulrichstr. 31, I. rechts

Gebrauchte Küche zu verk. Wuttke, Talamtstr. 1.

Gebrauchter Kinderwagen verk. Hamann, * Forsterstraße 44.

Kinderwagen, gebraucht, modern, verkft. Artilleriestr. 123, II, lks.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Küchenofen verk. Umbreit, Lindenstraße 84.

Kinderwagen modern, verkauft Schwetschkestr. 23, III. rechts.

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung, nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hall. Nachrichten"

Kaufgesuche

Elektromot. k. Bawled. Leipzig N 45.

Schlafzimmer evtl. auch Schrank sucht zu kaufen **Fa. Rusche,** Gr. Klausstr. **7.**

Kaufe per Kasse 50—60 Stück gebrauchte Gartenstühle und 10 Tische dazu. Angeb. unter L. 2698 HN-Leipzigerstraße. (†

Häckselmaschine mit Motor, leichten Einspänner-Rollwagen kauft. Angebote L. 2663 HN-Leipzigerstr.

Tornister, Zeltbahn, viereckig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Baldeweg, Bernhardystr. 28.

Kleeheu, vom Acker, etwa 150 Ztr., gesucht. Hordorferstr. 1, Tel. 260 59.

Küchenherd, gebraucht, kauft. Angebote V. 2099 HN-Ulrichstr. *

Runder, gut erhaltener Ausziehtisch zu kaufen gesucht. Angebote D. 2124 HN-Ulrichstr. *

Maßanzug, grau, u. Mantel für große Figur, und Teppich kauft. Angebote V. 2219 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchte, gut erhalt. Nähmaschine aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote L. 2729 HN-Leipzigerstr.

Herrenzimm. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote A. 2281 HN-Ulrichstr. *

Elektro-Motore, auch def., kauft Elektro-Bau-Reparatur-Ges., Turmstraße 59.

Stubenwagen zu kaufen gesucht. Sterrhake, Diemitz, Berlinerstr. 223.

Tausche zum 1. August od. später zwei kleine Zim. Preis 9 M. geg. Stube, Kam., Küche. Angebote P. 2235 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker-Anzeigen

Malerarbeiten und Tapezieren führt sauber und bill. aus G. Kokot Liebenauerstr. 15.

Alle Maurerarbeiten werden preiswert ausgeführt * F. Schmidt, Seeben bei Halle.

Sauer macht lustig — und herbe zufrieden.

Hin und wieder schmeckt ja ein Stück Türkische Torte sehr schön. Aber auf die Dauer, da ißt man lieber ein Stück Brot mit Speck oder Schinken — die gute alte ehrliche Hausmannskost. Und genau so ist es mit dem Kaffeetrinken. So ein Kaffeegetränk für alle Tage, das kann garnicht kräftig, kernig und solide genug sein! Warum sind diese Leutchen so zufrieden mit *Kathreiner's Kneippmalz*? Weil der so herzhaft herb und kräftig ist, daß er immer schmeckt und einem nie über wird!

Ja, so ist er — *Kathreiner's Kornkaffee*. Da steckt was drin! Und was drin steckt, das gibt er her, dieser Kornkaffee ...

Tausend Gründe, die Ihrem Umsatz nützlich sind.

Es wäre sehr interessant, die vielen Leser der „Hallischen Nachrichten" zu fragen, aus welchem Grund sie ihr Heimatblatt lesen. Sicher würden tausend Gründe zusammen kommen. Jeder hat seine Liebhaberei, sein Interessengebiet, aber in einem sind sie alle gleich — alle müssen leben und — — kaufen. Auf dieser Linie liegt der Erfolg des anzeigenden Geschäftsmannes. Denn jeder liest den Anzeigenteil, weil er dort günstige Angebote erwartet.

Unterricht

Privat-Unterricht **Maschinenschreiben** Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit **Walter Benner** Beesener Str. 1, II. Fernsprech. 35724

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9, Tel. 36546

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendk. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

1887 — 1937 *Anhaltische Landesbauschule Zerbst* *Höhere techn. Lehranstalt* *Hochbau-, Tiefbau- und Baumeister-Abteilung* *Lehrpläne kostenlos* *Semesterbeginn 1. Oktober*

Wer erteilt italienisch. Unterricht? Zuschrift. u. F. 2146 HN-Ulrichstr. (e

Buchführung Maschineschr., Kurzschr. Genge, Friedrichstraße 52

Privatschule Frau Elisabeth Dern gepr. Lehrerin Friedrichstraße 70 Telephon 216 50 Gegründet 1907 **Sonderkurse** in Stenographie Schreibmaschine Schönschreiben Anmeldg. jederzeit

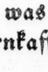
Neumanns Tanzschule! Ständiger Unterricht in allen Tänzen mit allen Tanzneuheiten. Einzelunterricht jederzeit Anmeld. erbittet **P. Freyer,** Tanzlehrer, Töpferplan 8 pt.

ENGLISCH Französisch. **L. W. Mueller** Wittekindstraße 28 24 Jahre Auslds. Prax

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-Unterricht. Kurt Donner, Otto-Küfnerstr. 71a

Werbt für Eure Zeitung!

Für guten Klavierunterricht energische Persönlichkeit im Norden gesucht. Angebote T. 6417 HN-Ulrichstr. (b



TANZSCHULE Eichelmann HALLE FRIEDRICHSTRASSE 65 GEGENÜBER D. STADTTHEATER Sommerkursus Ende Juli. — Ruf 211 25

Private Handarbeits-Schule von Frau N. Brodte, Große Ulrichstr. 9/10 Unterricht im Schneidern, Weißnähen (Zuschneiden, Schnittzeichnen), Handarbeiten, Glanzplätten Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* Städtisches Amt für Vortragswesen. Montag, den 20. Juni, 20 Uhr, Hörsaal 18 der Universität, Vortrag von Film-Ingenieur Rich. Luik, Berlin: „Was wir gewannen". Deutsch-Oesterreich, seine Menschen, Städte und Berge — durch alle Landschaften der deutschen Ostmark einschließlich ihrer grandiosen Bergwelt führt dieser Vortrag mit Wort, Lichtbild und Schallplatte. Karten im Vorverkauf 50 Rpf.

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0019

Theater · Konzerte · Lichtspiele · Unterhaltungen

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 22¾
Rigoletto
Oper von G. Verdi.
Sonntag 15 bis gegen 18 Uhr
Der Freischütz
Romantische Oper von Carl Maria von Weber.
19½—22¼ Uhr
Liebe in der Lerchengasse
Operette von Arno Vetterling.

Vor dem Stadttheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9.
Heute Sonnabend
Großer Tanzabend.
Herrlich ist die Juni-Nacht.
Kabaretteinlagen — Stimmung.
Leitung: Walter Schulz.
Sonntag: Gründungsfeier
Feuerlöschpolizei Büschdorf.
Nachmitt.: Konzert, Preisschießen, Preiskegeln.
I. Preis: je ein Herrenfahrrad.
Eintritt frei.
Anschließend: Großer Ball.

CIRCUS BUSCH BERLIN

Halle Roßplatz
Kassentelefon 31262
Täglich 2 mal
4 Uhr u. 8.15 Uhr
Auch nachmittags ungekürzt
Dienstag, 21. Juni
unwiderruflich letzter Spieltag
Tierschau u. Marstallbesichtigung
täglich von 10—7 Uhr durchgehend

Landleute
laßt Euch von niemand weismachen, daß der Circusbesuch etwa verboten oder gefährlich sei! Der Circus selbst hat natürlich nur kerngesunde Tiere und keine Behörde oder Amtsstelle hat etwas dagegen einzuwenden, daß Ihr ihn besucht!

TROLI
Heute bis Montag
Der große Revue-Film
Geh'n wir bummeln
Sonntag 2 Uhr
Familien- und Kindervorstellung
W. 6.00, 8.30 — S 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Grenzenlose
Begeisterung!
Morgen Sonntag
4 Vorstellungen!
1.50 3.50 5.50 8.20 Uhr
OLYMPIA
Fest der Schönheit

2. Film
von den olympischen Spielen Berlin 1936!
Gestaltung: Leni Riefenstahl
Wir bitten, die Anfangszeiten genau zu beachten!
Werktags: 4.00 6.00 8.20
Sonnt.: 1.50 3.50 5.50 8.20
Kassenöffn. 1 Std. vor Beginn.
Die Jugend ist zugelassen!

ZOO
Sonntag, ¾4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung Georg Haupt

Alkoholfreie
Speisewirtschaft und Hospitz
der Evangelischen Stadtmission
Weidenplan 3
preiswerter und schmackhafter
Mittagstisch
Gerichte von 40 Pf. an.
Wochent. ab 12—19½ Uhr geöffn.
Sonntag v. 12—14½ Uhr geöffn.

Erdener Treppchen
Kleine Klausstraße 7
Der neue Schlager
Schaumwein bei Kerzenschein
1 Fl. Barbarina-Gold einschl. Bedien. u. Getr.-St. **5.-**

Reideburg
Nachtigall
Heute Sonnabend
Großer Sommernachtsball
Sonntag der beliebte **Tanz-Abend**

C.T. Lichtspiele
Gr. Ulrichstraße 51
Ein Wirbel spannender und heiterer Abenteuer!

Metro-Goldwyn-Mayer zeigen
William **POWELL**
Myrna **LOY**
und sowas nennt sich DETEKTIV
„Lachstürme ... atemloses Schweigen ... am Ende begeisterter Beifall ..." D.A.Z.
Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.15, 4, 6, 8.20

Kurhaus
Bad Wittekind
Heute 4 Uhr: Tanz-Tee.
Sonntag 7 Uhr: Frühkonzert, ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Halle. Leitg.: Stabsmusikmstr. Carl Steuer.
4 Uhr: Großes Militärkonzert. Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Halle. Leitung: Stabsmusikmeister Carl Steuer.
8 Uhr: Großer Tanzabend.

Rest. Grinzing
Geiststraße 5
Sonnabend u. Sonntag
Unterhaltungs-Konzert
und TANZ
Der beliebte Praterball
Gepflegte Speisen und Getränke

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau
Heute Sonnabend
Gr. Tanzabend
morg. Sonntag nachm. Konzert mit anschl. Tanz. Mittagstisch reichh. Gedecke Liegewiese, Liegestühle stehen zur Verfüg.

Gaststätte RENNBAHN-TERRASSEN
Linien 4 u. 9
Zum fröhlichen Wochenend!
Heute Sonnabend 8 Uhr u. Sonntag 4 und 8 Uhr
TANZ
Der auserlesene Betrieb
Leistung! Behaglichkeit! Fröhlichkeit!
Bei ungünstiger Witterung im Rennbahn-Restaurant

C.T. Lichtspiele
Schauburg
Eine
Riesen-Freude
diesen Film zu sehen!
Gustav Fröhlich
in dem köstlichen Lustspiel
Ein Teufelskerl
Ein Film von schönen Frauen und rassigen Pferden mit
Lida Baarova
Adele Sandrock
Georg Alexander — Lizzi Holzschuh — Fritz Odemar
Rudolf Carl
Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. S.: 2.15, 4, 6, 8.20.

Gut und preiswert speisen Sie in
Bauers Gaststätten
„Zum Fidelen", Rathausstraße 3
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungs-Musik
die neue Kapelle von Ruf
Sonntag
der beliebte Frühschoppen und die preiswerten Mittags- und Abendgedecke.
Täglich Spezialitäten:
Pökelknochen, Eisbeine, Kalbshaxen, Spargelgerichte und die preisw. reichhaltige Speisekarte.
Treffpunkt nach dem Zirkus im „Fidelen".
Meine beste Reklame ist meine gute preiswerte Küche.

Rosengarten
Heute abend: TANZ!
Sonntag nachmittag **KONZERT**
anschließend: TANZ!

Erwin Steinbach mit seinen 15 Solisten
Bekannt durch viele Rundfunk-Reichssendungen
1. Preis mitteldeutsch Rundfunk
Gastspiel-Tanzabend
Konzert-Einlagen
Sonnabend, 25. Juni, abds. 8 Uhr u. Sonntag, 26. Juni, ab ¼4 Uhr im
Heidekrug
Fruchtweinschänke Dölau

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

GASTSTÄTTE
Feldschlößchen
HALLE-TROTHA
Inh. K. Kirchner / Ruf 29431
Angenehmes Verkehrs-Lokal, Preisw. Küche, schöne Räume f. Vereine / Spezialausschk. der Ur-Crostitzer Biere / Jeden Sonntag der beliebte Tanz!

Ufa
Alte Promenade
Rätsel der Urwald-Hölle
Ein Forschungs-Großfilm von Schulz-Kampfhenkel u. Gerd Kahle.
17 Monate unter Urwaldmenschen und Dschungeltieren in den Indianerdickichten des Amazonas. — Mit Wasserflugzeug, Einbaum und Filmkamera durch bisher unerforschte Gebiete zu unberührten Indianerstämmen d. Amazonas-Urwälder. Die sagenhaften Waldmenschen, die Aparai-, Oayapi- und Oayana-Indianer sind die mehr oder minder unfreiwilligen „Darsteller" dieses packenden Expeditionsfilms.
Werktags: 4.00 6.10 8.20
Sonntags 3.30 6.00 8.20
Für Jugendliche zugelassen!

Rili
Heute
Karl Ludwig Diehl
Karin Hardt - Leo Slezak
u. a., in dem Lustspiel
Der Mann, der nicht nein sagen kann!
nach der Komödie des Lustspieldichters Pirandello
Kulturfilm - Fox-Wochenschau
Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonnt.: 2.25 4.00 6.00 8.30

Kurhaus
Mutiger Ritter
Solbad Kösen
Fernruf 248
Sonnabend
„Ich tanze mit Dir in den Sonntag hinein"
Es spielt das städt. Kurorchester
Sonntag
16-19 Uhr Tanztee
20-24 Uhr Tanzabend
Dienstag
20.30 Uhr heitere Klassiker
Konzertabend des Kurorchesters

Maurer-Arbeiten
all. Art werd. ausgeführt. Martin Bachmann, Gerberstraße 7.

Sangesfreudige
Herren zur Chorverstärkung werd. gern aufgenomm. Meldungen Dienstags ab 20 Uhr, Petzolds Restaurant, Charlottenstraße 19.

Wer schließt sich
21jährigem Mädel u.-F. 23/38 an? Angebote L. 2715 HN-Leipzigerstr.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Suche für Zugmaschine,
15 Tonner, Beschäftigung. Rufen Sie sof. 450 Zörbig.

Motorräder
werden eingestellt Meckelstr. 5, H. l.

Zum Faß

Inhaber Peter Niesen
Gaststätte „Zum Fass"
am Riebeckplatz, Ruf 261 90
das Haus der guten, preiswerten Küche
Mittagsgedecke am Sonntag, dem 19. Juni:
RM. 1.00: Ochsenschwanzsuppe, Karlsbader Schweinsrücken in Burgunder m. Champagnerkraut, Erdbeer-Melba.
RM. 1,25: Ochsenschwanzsuppe, Lammkeule „Westmoreland" mit jungen Butterbohnen, Erdbeer-Melba.
RM. 1,50: Ochsenschwanzsuppe, Schleie blau mit frischer Butter und Schwenkkartoffeln oder Mastkalbsrücken „Zingara" mit Schoten und Spargel, Erdbeer-Melba
dazu das gepflegte Freyberg-Bräu.
Abends die erlesenen Stammgerichte und die große Auswahl nach der Karte.
Allabendlich ab 20 Uhr, Sonntags von 16.30—19 Uhr
Stimmungskonzert
Nach dem Zirkus trifft sich alles im „Faß".

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Berufserziehungswerk der DAF.

Am 18. Juli 1938 beginnen folgende Lehrgemeinschaften: **Kaufmännischer Grundlehrgang:** Dauer drei Monate. Arbeitsabende: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 19 bis 22 Uhr. Arbeitsgebiete: Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Deutsch für Kaufleute, Kurzschrift, Maschinenschreiben. Teilnehmergebühr: 30,20 RM.

Maschinenschreiben für Anfänger. Erlernung des Zehnfinger-Tastschreibens. Dauer 10 Wochen. Gebühr: 12,20 RM., für Jugendliche 9,20 RM.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00, Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

Orts- und Betriebsgruppenwarte. Zu der am Montag, dem 20. d. Mts., stattfindenden Dienstbesprechung sind unbedingt die fälligen Tätigkeitsberichte mitzubringen.

Circus Busch, Berlin. Mitglieder der DAF. und korp. angeschlossenen Verbände erhalten für sämtliche Vorführungen des Circus Busch, Berlin, verbilligte Eintrittskarten zum Preise von 1,20 RM. Platzgruppe Parkett.

Berichtigung UF. 26/38. Die Abfahrt des Zuges beginnt nicht am 25. Juni abends, sondern am 24. Juni abends 23.30 Uhr ab Halle, die Rückkehr ist am 4. Juli, 17.50 Uhr in Halle.

Oesterreichfahrten. Vom 6. bis 15. Juli Niederösterreich (Endstation Gaming) 53,— RM. Vom 27. September bis 9. Oktober Tirol (Endstation Maierhofen) 59,— RM. Anmeldungen werden nur von den Betriebs- bzw. Ortswarten entgegengenommen.

Volksbildungsstätte Halle

Der Beginn der Vortragsreihe „Handschrift und Charakter" von Frau E. Loofs muß von Montag, den 20. Juni, auf Mittwoch, den 29. Juni 1938, verlegt werden.

Dienstag, den 21. Juni 1938, zweiter Abend der Vortragsreihe von Frau Hanny Roediger „Wie schaffe ich mir mit geringen Mitteln ein geschmackvolles Heim?". Beginn 20.30 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1.

Sommer-Fest der Volksbildungsstätte Halle
Sonnabend, den 18. Juni 1938, im Garten und sämtlichen Räumen der „Saalschloß".
Froher Tanz von Anfang bis Ende (3 Kapellen)
16 Uhr: Gr. Familiennachmittag mit Kinderbelustigungen.
20 Uhr: Blaskonzert mit künstlerischen Einlagen.
Karten, gültig für Nachmittag und Abend, RM. 1,—, Kinder 25 Pfg., im Kreisamt KdF., Gr. Ulrichstr. 26

Empfehlensw. Auto- u. Bahn-Gesellschaftsreisen.
Reisebüro Edelweiß

5 Tage:	Hamburg—Kiel—Helgolandfahrt	49.-
6 Tage:	Rhein—Ahr—Mosel—Lahn	68.-
7 Tage:	Braunau—Linz—Wien—Salzburg	90.-
7 Tage:	Alpenquerf.—Bodensee—Großglockn.	98.-
8 Tage:	Wien—Steierm.—Kärnten—Großgl.	125.-
12 Tage:	Ferienaufenth. in Tirol—St. Johann	98.-
12 Tage:	Bergsteigerfahrt in den Wilden Kaiser	98.-
12 Tage:	Gr. Oesterreich-Rundf. — Wien—Bregenz	

Bitte ausschneiden und Prospekte verlangen
Blumentritt-Jentzsch Leipzig, Rich.-Wagner-Str. 9. Tel. 263 05.
und Hapag-Reisebüro, Halle: Roter Turm

Am Roßplatz **Ruhe's** Gute Parkgelegenheit
Deutsche Bierstuben
Das stadtbekannte, gemütliche
Bier- u. Speiselokal
Treffpunkt aller Circusbesucher
Riebeck-Spezial u. Würzburger Hofbräu

3. 7. — 9. 7. 10. 7. — 16. 7.	**Oest. Alpen**	m. gr. Donaudampferfahrt durch die herrl. Wachau, Strudengau, Nibelungengau, Linz und Wien	RM **98.-**
18. 7. — 30. 7.	**Gr. Hochalpenfahrt**	Großglockner usw. m. zehnstündiger Donaudampferfahrt 13 Tage	RM **188.-**
27. 9. — 12. 10. u. 15. 10. — 30. 10.	**Rom, Neapel, Capri,**	Venedig, Florenz, S. Remo, Monte Carlo	RM **232.-**

Devisen wegen sofort Eilmeldung Reisebüro Express, Leipzig, Königstr. 5

Am Sonnabend, dem 25. Juni fahren wir nach dem beliebten
HAUS AUENSEE
zum Tanz
Gastspiel der Kapelle Oscar Jooft
Abfahrt 19.30 Uhr Markt, Rückkehr 24 Uhr ab Auensee / Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer **Mk. 2.20** / Karten umgehend bei **HN - Reiseauskunft,** Große Ulrichstraße 16, Ruf Nr. 27981 und **Emil Banse,** Beesener Straße 250 (als Veranstalter)

Saalschloss
garantiert:
— programm ganz gross —
morgen sonntag 2× 4 uhr u. 8 uhr
Herrliches Varieté
Abwechslung, Leistung und Tempo
Zum Tanz Otto Höpfner
Das große Treffen der Familien

Empfehlenswerte Gesellschaftsreisen
Ostsee Sellin (Rügen), ab 4. Juli jede Woche
7 Tage (Autobus) ab RM 62,50
14 Tage (Bahn) ab RM 106,50
3 Wochen (Bahn) ab RM 143,-
einschliesslich sämtliche Leistungen!
Lappe's Autoreisen, Leipzig, Rückertstr. 13
Ruf 558 62

Hinaus ins Grüne!

Gern besuchte Garten- und Ausflugslokale in und um Halle

Schwarzer Adler / Zörbig
Inh. Gust. Rösike
Angenehmer Aufenthalt in schattigem Garten.
Billardzimmer — Kegelbahn
Gesellschaftsräume und Saal
Haus I. Ranges

Gaststätte **Sanssouci**
An den Klemmwerken / Inh. W. Hnyk
Ruf: 237 85.
Beliebtes Ausflugslokal — Preiswerte Küche — Behagliche Räume für Vereine — Großer Saal — Glasveranda — Schattiger Garten.

Für Betriebs-, Vereins- und Schulfahrten nach
Rothenburg im schönen Saaletal
empfehle ich mein ältestes und größtes Ausflugslokal der Umgebung
Gasthof zum Schützen
Großer schattiger Garten — Frei-Tanzdiele — Kinderspielbelustigung — Groß- und Kleinkaliber-Schießstände — Großer Saal — Vereinszimmer — Übernachtung — Mittagstisch — Für Vereine u. Gesellschaften beste Bewirtung. — Direkter Aufstieg zum Burgberg. Bei größeren Gruppen vorherige Anmeld. erwünscht.
Inh.: Hans Weber. Fernruf: Könnern 291.

Verlangen Sie in allen Gaststätten die HN

Schießhaus **Birkhahn**

Diemitz, Tel. 23390
Inh. Alfred Voigt
Beliebtes Ausflugslokal / Schöner schatt. Garten / Saal / Kolonnade. Größt. Schießstand Mitteldeutschl.

Gastwirtschaft
Schrebergarten „Süd" Elsa-Brändström-Straße 180
Inhaber F. Gleeser. Jeden Sonntag Nachmittag Kaffeestunde mit TANZEINLAGEN
Abends: Der beliebte Tanz. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Schattiger Garten

Gaststätte
„Heidepark"
Inh. E. Föhre
Am General-Maercker-Platz
Neu angelegter Garten
Angenehm. Familienaufenth. Zur Unterh. d. Kinder a. d. Spielplatz
Heidschnucken-Familie

Rabeninsel
Inselschlößchen Ruf 23017
A. Leonhardt
Besonders schönes Ausflugslokal / Haltestelle der Motorboote / Jeden Dienstag und Sonntag: KONZERT

Gasthof Dieskau
Inh. Alb. Maier, Ruf Ammendf. 327
„früher Mixer im C.-T. Leipzig"
Jeden Sonntag Tanz!
Gute Verpflegung / Hausschlachtene Wurst / Mix-Getränke zu kleinen Preisen von Fachmann

Die Georgsburg bei Könnern
Ruf: Könnern 236
Beliebtes Wochenend-Gartenlokal, herrlich gelegen zwischen Bergen, Wasser und Wald.
Jeden Sonntag nachmittag Tanz

Gäste kommen
durch Anzeigen in den HN!

Wenn in Leipzig:
in neuer Gestaltung:
Die Deutsche Heimat
Treff ● **Waldschänke** Reichsstr. 16 im Centrum
Täglich nachmittags und abends Große Konzerte mit Varieté-Einlagen
Donnerstag, Freitag, Sonnabend: Sonderabende m. Konzert bis 3 Uhr nachts / Unsere preiswerte Küche Eintritt frei!

RADRENNBAHN
Sportplatz Leipzig
Frankf. Str. 32, gegenüb. Palmengarten. Straßenb. 3, 4, 15, 17, 18, 19, 25, 27
Die **Stunde** und 30 km
Dienstag, 21. Juni, abends 8 Uhr (bei elektr. Beleuchtung)
Lohmann — Lemoine — Hille — Krewer
Heimann (Schweiz) — Troitzsch
Flieger-Rennen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0020

Der grüne Filmstar und sein Double

Fünf Stunden in Babelsberg — Auf Umwegen in eine Maiennacht

Ein Lastwagen rollt aufs Tor der Ufa-Stadt zu. Er hat merkwürdige Dinge geladen. Riesenspindeln der Feuerlöschapparate, denkt man von weitem; Fliegerbomben, als er näherkommt. „Wohin?“ fragt der Pförtner. „Zu Herrn Ritter!“ Passiert.

Also sind es wirklich Bomben oder wenigstens Bombenmodelle. Denn Karl Ritter, der Schöpfer von „Unternehmen Michael“, „Verräter“, „Patrioten“ und „Urlaub auf Ehrenwort“, steht vor dem Drehbeginn seines neuen Films „Pour le mérite“, der das Schicksal dreier Fliegeroffiziere von 1918 bis heute darstellen soll. Weit hinten im Gelände sind schon Schützengräben aufgeworfen. Ritter selbst aber steckt noch tief in Regiebesprechungen. Auch das merkt man am Tore. Autotaxen, Privatwagen fahren ein. Junge Männer, alte Männer, ein Fräulein. „Wohin?“ Zu Herrn Ritter! Zu Herrn Ritter! Es gibt, scheint es, heute nur die eine Parole. Schade, daß man selbst sie nicht benutzen kann. Aber Regiebesprechungen sind tabu. Da darf kein Unbeteiligter stören.

Geheimnisse im Drachenschuppen

Statt dessen wird man in den Drachenschuppen eingeladen. Er heißt so, weil vor Jahr und Tag der Nibelungendrache darin schlief, wenn er nicht zur Aufnahme gebraucht wurde. Jetzt ist das kleine Haus von ganz anderen Dingen erfüllt: die Kulturfilmabteilung der Ufa hat hier ihre provisorische Arbeitsstätte gefunden. Man möchte ein Schlangenmensch sein, um die Apparaturen, Aquarien, Brutkästen und hundert andern zerbrechlichen Sachen, die einem den Weg versperren, nicht zu gefährden. Es ist ein Labyrinth, in dem einem auf Schritt und Tritt kleine Wunder menschlicher Erfindsamkeit begegnen.

Hier ist eine alte Grammophonplatte wie eine Töpferscheibe auf einen Drehapparat montiert. Ein Käfer fährt auf der Platte Karussell. Und der Operateur spart so die fahrbare Kamera. Hinter einem Vorhang steht in gläsernem Verschlag eine Blattpflanze. Unablässig ruht das Auge einer Kamera auf ihr und verzeichnet in regelmäßigen Stundenpausen durch eine neue Aufnahme die Drehbewegung der Blätter zum Licht. Ein Vorgang, der in Wirklichkeit Tage dauert, wird auf diese Weise in ein paar Meter Film eingefangen, die später in Sekundenschnelle am Kinobesucher vorüberziehen. Das nennt man Zeitrafferverfahren. Und während der grüne Filmstar hinter Glas weiter seine einsame Rolle spielt, holt der Kulturfilmregisseur Wolfram Junghans einen Blumentopf mit einer Blattpflanze herbei, die der anderen bis ins kleinste gleicht. „Das ist das Dublee!“ sagt Junghans mit Respekt in der Stimme, und stellt den Topf behutsam an seinen Platz zurück. Wenn die „Hauptdarstellerin“ eingeht, tritt das Dublee an ihre Stelle und verhindert so, daß monatelange Dreharbeit durch einen unglücklichen Zufall nutzlos wird.

In einem Wasserbassin schwimmt ein Hecht. Er wird als „Hai des Süßwassers“ einem kommenden Film seinen Namen geben. Anderswo krabbeln Schlupfwespen, Mäuse, Meerschweinchen. Ein tierpsychologischer Film ist in Arbeit, der die Reflex- und Instinktbewegungen kleiner und großer Lebewesen zeigen soll. Dabei ist es die große Schwierigkeit, die Tiere an das Jupiterlicht zu gewöhnen. Denn auch sie werden beim ersten Auftreten befangen und unsicher und lassen sich erst allmählich dazu herbei, unter den besonderen Umständen natürlich zu „spielen“.

Als Kulissen dieses interessanten Films, der die Arbeit wissenschaftlicher Institute weiten Kreisen auf populäre und dabei exakte Art nahebringen wird, werden dem Besucher gezeigt: ein sauber gebastelter Irrgarten aus Glas, durch den eine Maus auf die Suche nach Speck geschickt wird, und ein rotierender Zylinder, mit dessen Hilfe bewiesen wird, daß die Augen der Tiere, wie übrigens auch die der Menschen, zwangsläufig mit einem sich ständig bewegenden Punkte mitwandern.

Besuch auf dem Meeresgrund

In dem kleinen Privatkino des Geländes wartet unser eine besondere Ueberraschung. Eine Mittelmeerexpedition der Kulturfilmabteilung hat unter Leitung von Dr. Ulrich K. T. Schulz mehrere farbige Filme über das Tierleben in der Tiefsee gedreht. Es sind zum großen Teil Unterwasseraufnahmen, die in Zusammenarbeit mit der Zoologischen Station in Neapel gemacht wurden und nun schon vor ihrer Premiere im Rohschnitt am Gast vorübergleiten.

„Von Hauswirten und Mietern im Tierreich“ soll der Film später heißen. Es geht da um Einsiedlerkrebse und Fische, die sich mit andersartigen Lebewesen zu einer Lebensgemeinschaft zusammentun. Gehört hat man schon viel davon, auch auf Bildern sah man den Krebs, der sein allzu weiches Hinterteil durch Aufstülpen von Schneckenhäusern schützt. Aber den Vorgang des Mietereinzugs beobachten die meisten Laien hier zum ersten Male. Es ist ein märchenhaftes Schauspiel, wenn der gelbrote Vierfüßler mit viel List und Geschick das bewohnte Schneckenhaus, das für ihn schwer wie ein Felsblock ist, allmählich an den gewünschten Ort wälzt, wenn er Seerosen entwurzelt und sie noch auf die Muschelschale hinaufpflanzt, oder wenn ein schlanker Fisch, der Angst vor Quallen und Kraken hat, einfach durchs Atemloch einer Seegurke einschlüpft, um im geschützten Innern des walzenartigen Halbtiers auszuruhn, bis er Hunger hat.

Es geht nun in eine der großen Aufnahmehallen hinein. Eine sommerfestlich gekleidete Gesellschaft wimmelt dort herum. Die Damen tragen über traumhaft zarten Abendkleidern leuchtend bunte Blumenketten wie die Mädchen von Java. Aber die Blumen sind nur aus Papier und die Damen aus Berlin. Denn die Szene spielt auf dem Dachgarten eines mondänen Lokals im Schatten der Gedächtniskirche. Die kleinen Tische mit halbgeleerten Sektgläsern stehn verlassen. Die Gäste drängen sich auf einer Estrade zusammen, von der aus sie am besten eine imaginäre Bühne sehen können. Die Bühne ist jetzt nicht im Bilde, sondern hängt aufgezogen an der Decke der Halle. Dem Regisseur, Georg Jacoby, kommt es bei dieser Aufnahme nur auf die Zuschauer an.

„Licht!“ Scheinwerferschwaden fallen auf die vielen Gesichter, die nun zu lächeln beginnen, sich zueinander neigen und dann wieder bewundernd geradeausschauen. Dann heben sich Hände zum Applaus. Alles strömt der Kamera entgegen. Von der anderen Seite erscheint eine schöne rothaarige Frau in schwarzem Atlaskleid und zerteilt die Menge, die ihr zujubelt. „Wo ist er?“ fragt sie, mit angstverzerrtem Munde lächelnd. „Wer denn?“ „Er, er!“ ruft die schöne Frau beschwörend. Schluß der Aufnahme.

Es war Marika Rökk. Sie ist die Solotänzerin des Nachtlokals. Und der gesuchte Herr ist jener junge Kellner, der ihr eben mitten in der Gästeschar begeistert zugeschaut und fassungslos gestammelt hat: „Wundervoll!“ Er ist verschwunden und hat wohl auch allen Grund dazu. Denn er hat der Tänzerin, als er sie kennen und lieben lernte, etwas von feudaler Herkunft vorgeschwindelt. Aber da der Film verheißungsvoll und untragisch „Eine Nacht im Mai“ heißt und außerdem der charmante junge Victor Staal den lügenhaften Kellner spielt, gibt es bestimmt trotzdem ein happy end.

Also beruhigt verläßt man das Filmreich der Ufastadt und guckt nur noch schnell einmal in den benachbarten Gasthof hinein. Denn dort im Saal ist Musik, und eine Schar Tanzgirls in Trainingshosen übt, ebenfalls für die „Nacht im Mai“. Der Tanzlehrer ist Amerikaner, und er spricht, da er fast kein Deutsch kann, jenen aus allen Weltsprachen gemischten Artistenjargon, den einfach niemand mißverstehen kann. Die Musik aber kommt aus einer Art Schalterpult, an dem ein Mann sitzt und an kleinen Hebeln hantiert. Es ist Kreuders Filmmusik, die bereits vollständig auf Tonstreifen aufgenommen wurde und nun im sogenannten Play-back-(Rückspiel-)Verfahren wiedergegeben wird.

Die Babelsberger Jugend guckt zum Fenster herein, von den Kastanien im Garten tropft der letzte Regen. Und die Atelierbummler kehren müde und voller bunter Eindrücke nach Berlin zurück.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Hallische Erstaufführungen

Ufa: Rätsel der Urwaldhölle

Expeditionsfilme pflegen hin und wieder Bestandteil eines Beiprogrammes zu sein. Daß sie selbst ein ganzes, abendfüllendes Programm bestreiten, ist selten und setzt voraus, daß sie mit besonderer Lebendigkeit die Forschererlebnisse nachzuerzählen vermögen. Diese nur kurze Reihe hervorragender deutscher Expeditionsfilme ist mit dem gestern im Ufa-Theater angelaufenen Großfilm von der deutschen Amazonas-Jary-Expedition 1935—37, „Rätsel der Urwaldhölle“, fraglos um einen ihrer besten und eindrucksstärksten bereichert worden. Wenn hier die jungen deutschen Forscher Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle das Filmdokument ihres kühnen Vordringens in bisher unerforschte weite Teile der Amazonas-Urwälder, ihrer Begegnung mit den letzten noch völlig unbekannten Indianerstämmen und Urwaldmenschen vorlegen, dann geben sie damit weit mehr als einen aufschlußreichen Tatsachenbericht: sie lassen den Zuschauer an einem ungeheuer spannenden, aufrüttelnden Erlebnis unmittelbar teilhaben, an einem Erlebnis, in dem das Abenteuer neben dem majestätischen Geheimnis der Tropenwelt, die Gefahr neben einer alle Hindernisse überwindenden Entdeckerfreudigkeit steht.

Diese Hindernisse, die sich der Jary-Expedition entgegenstellten und von denen der Film in stärkster Eindringlichkeit zu berichten weiß, waren so gewaltig, daß sie bisher wie eine unüberschreitbare Schranke jene wildromantischen Urwälder Brasilianisch-Guayanas mit allen ihren Geheimnissen um das Leben von Mensch, Tier und Pflanze dort vor den Augen der Forschung unerbittlich verbargen. Nun ist die erste Süd-Nord-Durchquerung jener unzugänglichen „Urwaldhölle“ geglückt, und über die gespannte Anteilnahme an der abenteuerreichen Reise hinaus bewegt den Zuschauer die stolze Freude, daß wieder, wie schon so oft, deutsche Forscher es waren, die der Erdkarte erneut einen ihrer „weißen Flecken“ entrissen, die den bisherigen Vermerk „unerforscht“ auslöschten.

Soviel man bisher auch schon in Bild oder Wort von dieser erfolgreichen deutschen Amazonas-Jary-Expedition erfahren haben mochte, — die größte Anschaulichkeit ist ohne Zweifel diesem Film vorbehalten geblieben, der gerade dadurch, daß er nicht „gestellt“ ist, am stärksten wirkt. Es ist, als ob man selbst die jungen Forscher begleitete auf ihrem zielbewußten 17monatigen Weg durch eine zuvor noch von keinem Weißen betretene Welt, bei ihrem mit Wasserflugzeug, Einbaum und Filmkamera geführten mutvollen Angriff auf die innerbrasilianische Urwaldhölle. Man freut sich mit ihnen über die reiche Beute an seltensten, noch kaum erforschten Tieren und Pflanzen und über die plötzliche Begegnung mit dem ersten Urwaldmenschen, dem sie den Namen „Winnetou“ geben. — Man bangt mit ihnen um die Ueberwindung reißender Stromschnellen und tosender Wasserfälle, die unter unsäglichen Mühen, Meter für Meter, bezwungen werden, und man teilt ihre Freude, als die sagenhaften Indianerstämme am oberen Jary und Ipitinga gefunden und zu Freunden gewonnen sind. Erstmals nahm eine Tonfilmkamera die Sprache und die Musik dieser letzten unbekannten Vertreter der Menschheit auf, und erstmalig gab eine Expedition umfassende, wissenschaftlich-exakte Auskunft über die „Rätsel der Urwaldhölle“ am Jary. Ein Expeditionsgroßfilm, wie man ihn noch nie sah, gibt davon Kunde. — Das Vorprogramm bringt neben der neuen Tonwoche einen ungewöhnlich reizvollen Tierfilm „Stammgäste an der Nordsee“, der seltene Aufnahmen aus dem Leben der deutschen Küstenvögel zeigt.

Rudolf Menner.

CT. Gr. Ulrichstraße: „. . . und so was nennt sich Detektiv!“

Es ist ein phantastischer, für unsere Begriffe reichlich ungewöhnter und auch etwas seltsamer, insgesamt aber doch faszinierender Wechsel und Wirbel von Ernstem und Heiterem, von haarsträubendem Sensationsfilm und neckischer Filmgroteske, was hier in unerhörtem Tempo vorüberzieht oder aber, und dann oft mit parodistischem Einschlag, wie im Plauderton vergnügt mählich vorüberplätschert. Van Dyke, der hierzulande vor allem durch „San Franzisko“ bekannt gewordene Spielleiter, hat den in typisch amerikanischem Stile gehaltenen Film außerordentlich geschickt gemacht und zugleich etwas geschaffen, das auch wir mit höchstem Interesse betrachten. Das Grundmotiv ist ein rätselhafter Schuß in der Silvesternacht, also eine Mordtat — der eine nicht minder geheimnisvolle zweite folgt — und die Aufklärung dieses Verbrechens. Der Täter bleibt bis fast zu den letzten Bildern unbekannt, und wir erleben die Sucharbeit der amerikanischen Polizei mit ihren höchst eigenartigen Methoden, hauptsächlich aber den Amateur-Detektiv Nick Charles, der in Frisko jeden „Kunden“ kennt, bei ihnen geradezu populär ist (der Anfangsteil des Films ist einer vergnüglichen uramerikanischen bildhaften Darstellung dessen gewidmet) und seine Aufträge sozusagen ganz nebenbei, aus dem Handgelenk heraus, erledigt. Das ist die eine Seite — des Films wie des Amateur-Detektivs. Die andere ist urkomisch. Sie führt einen Teil der handelnden Personen in die Bereiche des Filmschwanks und der Groteske und häuft die in ihrer Tollheit wunderbar unmöglichen Situationen mit immer größerer Ausgelassenheit. Dieser Wechsel von härtestem Ernst und spannendster Dramatik bis zur clownhaften Komik ist oft äußerst witzig, immer aber sehr spritzig gemacht und sichert dem Film starken Erfolg. Es bannt an ihm auch das Tempo der Handlung und ihrer — wie besonders versichert wird — frei erfundenen Personen. Nichts charakterisiert die Anlage des Ganzen vielleicht so gut wie die Erwähnung dessen, daß auch ein ganzer Zwinger wunderschöner Drahthaarterrier, mit „Asta“ an der Spitze, in heiteren Episoden in die Handlung eingeschaltet wird und hier durch possierliche Spielchen vergnügt. In den Hauptrollen dieses Metro-Goldwyn-Mayer-Films sehen wir William Powell als Amateur-Detektiv und die eigenartig schöne Myrna Loy als seine Frau; von ihnen bestätigt in erster Linie Powell das oft gefundene Urteil vorzüglichster Darstellung, denn ihm gelingt es in dem Kreis der fast durchweg ausgezeichnet gespielten Personen besonders trefflich, den Weg zwischen Ernst und Scherz zu gehen und damit diesen Detektiv glaubhaft zu machen. Womit übrigens seine Rolle in auffallendem Gegensatz steht zu dem schwach motivierten Verhalten der Frau des Täters.

Werner Stück.

Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser

Der Spielplan der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: Im Rili läuft heute der Film „Der Mann, der nicht nein sagen konnte“ an, dem wir noch eine ausführliche Besprechung widmen werden. — CT. Riebeckplatz: Olympia, 2. Teil. — CT. Schauburg: Ein Teufelskerl. — Capitol: Das Mädchen mit dem guten Ruf. — Burgtheater: Die Kirschen in Nachbarsgarten. — Casino: Serenade. — Troli: Geh'n wir bummeln!

Zwei Mädchen — etwas ausgefallen

Geraldine Katt als kleiner Jan Maat in dem Film „Florentine“ und Jenny Jugo als Luftstewardeß, mit Gustav Fröhlich und Kurt Seifert, in dem Film „Die kleine und die große Liebe“. — (Aufnahmen: Tobis)

Morgens Malzkaffee trinken heißt: den Tag gut beginnen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0021

Stellen-Anzeigen

Offene Stellen
Männliche

Wir suchen
Bauingenieur und Tiefbautechniker
hauptsächlich für Straßen- u. Betonbau, Bauleitung u. Abrechnung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (h
Dr.-Ing. Gotthard Müller G. m. b. H.,
Niederlassung Halle a. S.,
Rathausstraße 13.

Einige perfekte
Dreher
in Dauerstellung gesucht.
Habämfa
Ammendorf bei Halle a. S.

Zum sofortigen Eintritt auf Baustelle bei Bitterfeld gesucht:
2 Diesel-Lokführer
2 Pumpenwärter
(elektr. Kreiselpumpe)
10 bis 12 Tiefbauarbeiter
Allgemeine Baugesellschaft Lenz & Co.,
Halle (Saale), Königstr. 87.

Schlosser
für Werkzeugmaschinenbau
gesucht
Lange & Geilen
Werkzeugmaschinenfabrik
Halle a. S., Raffineriestraße 43

Ehepaar für Büfett
sucht
Haus Dietrich Große Steinstr. 64/65.

Junger Koch
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (i
Hotel Hohenzollernhof, Halle/S., Hindenburgstraße 65.

Leistungsfähiges Unternehmen der Jute-Branche (Jute-Gewebe neu und gebraucht, Säcke, Versatzleinen, Wickelstreifen usw.) sucht (Ex
eingeführte Vertreter
zum Besuch der einschlägigen Industrie. Angeb. unter T. 5737 an HN-Ulrichstraße.

Jüng. Kontorist (in)
m. Buchhaltungskenntnissen für 1. 7. oder früher von
Großhandlung
gesucht. Angeb. unt. D. 2204 an HN-Ulrichstraße. *

Kontorist(in)
für die Lohnabteilung einer Bauunternehmung in Halle zum baldmöglichen Antritt
gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter L. 2702 an HN-Leipziger Straße. (h

---

Gut eingeführte, solide
Krankenversicherung
sucht strebsamen
Mitarbeiter
für die nebenamtliche Uebernahme einer Zahlstelle. Bei Eignung auch berufsamtliche Uebernahme möglich. Angebote sind zu richten unt. R. 120 an Anker Anz.-Verm., Erfurt. (Ex

---

Filialleiter
tüchtiger Verkäufer, 22 bis 30 Jahre alt, der flottgehende Filiale eines erstklassigen Lebensmittel - Großbetriebes führen und sich über seine bisherigen Erfolge ausweisen kann, gesucht.
Gutes Gehalt und Aufstiegsmöglichkeiten geboten.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Foto erbeten unter L. B. 5584 durch **Midag,** Mitteldtsch. Anz.-Ges., **Leipzig C 1.**

Leistungsfähige
Roßhaarspinnerei
sucht für den Vertrieb ihrer Fabrikate einen bei Tapezier- und Sattlermeistern, Möbel- u. Bettengeschäften gut eingeführten (hs
Provisionsvertreter
für den Platz Halle. Die Mitführung einschlägiger Artikel ist erwünscht. Offerten unter. N.G.L. 281 an Ala Anz. AG., Nürnberg.

Außerordentl. leistungsfähiges Unternehmen der Branche bietet arischem
Vertreter
überdurchschnittliches Einkommen bei **regelmäßigem** Besuch von Behörden sowie Großverbrauchern. Vielseitige Produktion, anerkannte Qualitäten, Branchekenntnisse nicht erforderlich. Kurze schriftliche Einarbeitung. **Hohe Provision und Umsatzvergütung.** Herren mit Auto bevorzugt, doch nicht erforderlich. Angebote unter **B. 1351** HN-Ulrichstr.

Härterei - Fachmann

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unsere umfangreichen Anlagen auf dem Gebiete der Einsatzhärterei, Nitrierhärterei, galvanischen Oberflächenbehandlung und der dazugehörigen Werkstoffprüfung einen **selbständigen Leiter** mit guten theoretischen Kenntnissen und nachweisbaren Erfahrungen auf dem obengenannten Gebiete.

Bewerbungen unter Beifügung von Lichtbild, selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die

Brandenburgische Motorenwerke G.mb.H.
Berlin-Spandau, Berliner Chaussee 14-38

Bedeutende Spezial-Maschinenfabrik sucht für abgegrenzte Gebiete seriöse
Vertreter
aus der
Fußbodenpflegemittelbranche
welche an Behörden, Parteidienststellen, die Industrie und sonstige größere Betriebe mit Erfolg verkaufen.
Wirkungsvolle Verkaufsunterstützung durch seit zwölf Jahren ausgebaute Verkaufs-Methoden. Dauerndes hohes Einkommen langjähriger Vertreter nachweisbar.
Angebote mit kurzem Lebenslauf erbeten unt. B. 2217 an Ala Hannover

---

Zigarettenfabrik
deutsch-arisch, konzernfrei, mit vorzüglichem Sortiment und aktuellen Beilagen
sucht Vertreter
welche gut eingeführt sind, möglichst schon eine Tabakvertretung und eigenen Wagen besitzen. Angebote unter T. 5817 HN-Ulrichstr.

Auch Sie
können als uns. Werber(in) **täglich 20 RM.** und mehr verdienen. Keine Zeitschriften, kein Verkauf. Einarbeit erfolgt durch Fachmann. Meldungen unter U. 2158 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Mehrere Bleilöter
zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.
Heckmann & Langen G. m. b. H.
vorm. Maschinenfabrik Heckmann, **Breslau 24**

Wir suchen für das Sondergebiet Flugzeug-Vorrichtungsbau
Zeichner, Hilfskonstrukteure u. selbständige Konstukteure
Bewerber mit Erfahrungen im allgemeinen Vorrichtungsbau oder Eisen- und Stahl-Hochbau, allgemein. Maschinenbau, Werkzeugmaschinenbau oder mit Erfahrungen in spanloser Verformung wollen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Gehaltsanspruches richten an (hs
ATG Maschinenfabrik,
Leipzig W 32.

Wir suchen
für den hiesigen Platz einen
Inkasso-Beamten
der befähigt ist, unseren großen Bestand weiter auszubauen.
Wir bieten
festes Gehalt, Provisionsbeteiligung und Straßenbahn-Monatskarte. Bei Bewährung gute Aufstiegsmöglichkeiten.
Kautionsfähige, jüngere Herren, die Interesse für diesen entwicklungsfähigen Posten haben, wollen ausführliche Bewerbungen einreichen. (i
Allianz u. Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Filialdirektion Halle/S., Universitätsring 2.

Mehrere tüchtige
Schlosser
für Spezialmaschinenbau und
mehrere tüchtige
Horizontal-Bohrer
in Dauerstellung **gesucht.**
G. L. Eberhardt
Bäckerei-Maschinen-Fabrik,
Reideburger Straße 16/20.

Für **Sichtkartei** (D.R.P.)
mit Celloschutz
Generalvertretung
zu vergeben. Umwälzende Neuerung! Ohne Umschreiben der Karten, ohne Anschaffung neuer Kästen ist jede Steilkartei auf Sicht umzustellen. Zuschriften mit Unterlagen unter T. 5797 an HN-Ulrichstraße. (Ex

---

Ford-Spezial-Schlosser
für sofort gesucht.
Moll & Co.,
Chemnitz, Zwickauer Straße 117.

Sauberen jg. Fleischergesellen
gesucht. Hermann Becker, Rudolf-Haymstraße 11.

Samengroßhandlung Thüringens
sucht zum 1. August oder später zur Unterstützung des Inhabers
intelligenten
jüngeren Kaufmann
ledig, evangelisch, **für Büro und Reise.** Bei guter Eignung und harmonischer Zusammenarbeit ist **allerbeste** Aufstiegsmöglichkeit geboten. Ausführliche Bewerbungen mit Bild usw. erbeten unter T. 6057 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Für einen neuen, bereits eingeführten **Gebrauchsapparat** (DRP.), der durch **Güte** und **Billigkeit** von Behörden, Industrie, Landwirtschaft, kurz jedermann **empfohlen** und **gebraucht** wird, ist für ein größeres Gebiet der
ALLEINVERTRIEB
an organisationsbefähigten Herrn zu vergeben. **Dauerabsatz** und **sehr hoher Nutzen** aus bereits vergebenen Gebieten nachweisbar. **Solvente** Herren, die in der Lage sind, eine flotte Organisation durchzuführen, erfah. Näheres unter A. 538 durch Anzeigenmittler Stolley, Berlin SW 68.

Leistungsfähiger
Sterbekassen-Verein
sucht für
Halle (Saale)
einen werbefähigen und gutberufenen
Bezirks-Vertreter
Gewährt werden zeitgemäße Bezüge. Ausführliche Zuschriften mit Lebenslauf und Empfehlungen erbeten unter **G. 804** durch **Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9.** (Ex

---

Altangesehenes Unternehmen der Backhilfsmittel-Industrie
welches in allen Bäckereikreisen bekannte und bewährte Markenerzeugnisse herstellt, **sucht für Halle und Umgebung** mit dem Sitz in Halle seriösen
Mitarbeiter
Es können nur Bewerber Berücksichtigung finden, die gelernte (hs
Bäcker
sind und beste fachtechnische und theoretische Kenntnisse besitzen. Einarbeitung und regelmäßige Verkaufsunterstützung wird zugesichert. Kundenstamm vorhanden. Es wird entwicklungsfähige Stellung bei festem Gehalt (Angestellten-Verhältnis), Provison, Fahrgelder und Reisespesen geboten. Selbstfahrer mit Wagen bevorzugt. Strebsame Bäckereifachleute, welche sich auf eine Reisetätigkeit umstellen wollen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit **handschriftlichem** Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Angabe des frühesten Eintritt-Termins unter **K. 988** an die HN-Ulrichstraße einzureichen.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt
einige
Fertigungsplaner und Vorkalkulatoren
für Werkzeug- und Motorenbau.
Herren, die diese Arbeitsgebiete beherrschen und große Erfahrungen nachweisen können, wollen Bewerbungen mit Lichtbild, kurzem handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins einreichen an die **Personalabteilung der**
Mitteldeutschen Motorenwerke GmbH., Leipzig-N. 45

Bautechniker oder Zeichner
für Anfertigung von Abrechnungszeichnungen **sofort gesucht.** Bewerbungen an
Allgemeine Baugesellschaft
Lenz & Co.,
Halle a. S., Königstr. 87. (

Tüchtige
Bauschlosser
bei hoh. Lohn in Dauerstellung **gesucht.**
Habämfa
Werk II,
Halle (Saale),
Artilleriestraße 48.

Bezirksleitung
zum Besuch von Damen für Monatsschlüpfer (Ex
„Parat" D.R.G.M.
neu zu vergeben. Damen mit Vertr.-Stab od. Geschick z. Aufbau wollen sich melden bei Firma **Elsa Raschke,** Greifenberg (Obb.)

Junger Versicherungs-Buchhalter
1. Kraft, perfekt in den Personen- und Sachschadensbranchen, **sucht** zum 1. 9. 1938 nach Halle Stellung. Angeb. u. S. 2176 an HN-Ulrichstr. *

Junger Arbeiter od. jg. Arbeiterin
w. schon an Säulenbohrmaschine gearbeitet haben, **gesucht.**
Elektromotorenbau
Max Kirchgeorg
Halle, Gutenbergstraße 15. (h

Jüngere **Kraft**
für Buchhaltung
(Buchhaltungs - Kenntnisse Bedingung) für Kontor nach Merseburg gesucht. Angeb. unt. T.6217 an HN-Ulrichstr.

Zwei bis drei Hochbautechniker
gewandt im Zeichnen und Veranschlagen, möglichst mit Erfahrungen im landwirtschaftlichen Bauwesen, für **sofort gesucht** von der (h
Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt
Verwaltungsamt,
Halle (Saale),
Viktoriastraße 4—7.

Für meine Betriebe in
Eisleben bzw. Sangerhausen
suche ich baldigst
1 Buchhalter (in)
1 Möbelverkäufer
1 Reisenden
zum Besuch von Privatkunden
1 Stenotypistin
Vertrauenswürdige Kräfte bitte ich um Bewerbung
ALEXANDER GIESELER
SANGERHAUSEN
Hauptverwaltung
Kylischestraße 32
Fernruf 654 u. 854

Tankanlagen - Monteure, eventl. Heizungsmonteure
zum Anlernen **gesucht.**
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf an (h
Maschinenfabrik
Arthur Vondran
Halle-Büschdorf,
Delitzscher Straße 38.

Schlosser,
gelernt oder angelernt,
für sofort gesucht.
E. Herbst & Co., Blumenstr. 17.

Wir suchen noch einige
Herren,
bis 35 Jahre, mit guter Garderobe und Umgangsformen für leichte Reisetätigkeit. Freie Fahrt durch Deutschland. Vorzustellen mit Papieren Dienstag, den 21. Juni, bei
Dr. Kaufmann,
Hotel Goldene Kugel.

Redegew.
Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte **Düsseldorf, Postschließfach 575**

Berufsvertreter
für den Außendienst auf Provisionsbasis m. Garantie von Versicherungs-Gesellschaft ges. Gute Beziehungen u. Anschriften werden zur Verfügung gestellt. Bewerb. v. arbeitsfreudig. u. leistungsfähig. Herren, evtl. auch Nichtfachleuten, erbet. unter T. 6477 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Strebsamer, fleißiger
Vertreter
wird für Halle und Vororte gesucht von **alter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** mit sämtlichen sonstigen Versicherungszweigen. Gute Einnahmegrundlage durch Ueberweisung vorhandenen Versicherungsbestandes gewährleistet. Angeb. u. T. 6197 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Kraftfahrer
Führerschein II, aushilfsweise für drei Wochen gesucht. Lohn pro Woche 50.— RM. brutto. Angebote unter U. 2278 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Junger Bäckergeselle
für sofort oder 1. 7. 38 gesucht. Gelegenheit zum selbst. Einarbeiten und hoher Lohn. Otto Porzig, Bäckermeister, Söllichau, (a Dübener Heide.

Schmiedegesellen
stellt sofort ein * Karl Böhme, Wehmar.

Beifahrer
sofort gesucht. Zu melden (h Karl Giebler, Saalwerderstr. 8.

Jung. Fahrstuhlführer
für Gr. Ulrichstraße 57 gesucht. Kosinski, Ulestr. 15

Aelterer Herr
für Büro u. Lag. als Aushilfe von Farbengroßhdlg. gesucht. Wohnhaft nur Nähe Delitzscherstraße. Schriftliche Bewerbung F. 2206 HN-Ulrichstraße. *

Zum Verkauf eines wirklich brauchbaren elektrisch beheizbaren Wachszerstäubers (für Reinigung und Bohnern), Spezialreiniger usw., bestgeeignet für große Flächen, werden
Bohnerwachs-VERTRETER
welche Großbetriebe bearbeiten **gesucht.** Angebote mit kurzem Lebenslauf erbeten unt. J. 2224 an Ala, Hannover

---

Lagerarbeiter
zuverlässig, mögl. m. Führerschein, zum baldigen Antritt gesucht. Off. u. L. 2705 an HN-Leipziger Str. (†

Lehrling
mit guter Schulbildung für unsere Kraftfahrzeug- u. Fahrradzubehör-Großhandlung **gesucht.** Schriftliche Bewerbung erbeten an (h
Karius & Kahle, Germarstraße 2.

Junger Bäckergeselle
zum 28. d. Mon. od. später gesucht Bäck. Karl Kolb, Schillerstr. 23. (

Kellner,
sauber, flott, für bürgerliche Gaststätte gesucht. Angebote u. M. 469 HN-Zweigstelle Merseburg.

Nebenverdienst
durch Kaffeeverkauf.
Anfr. an L.B.9023, Midag, Anz. Ges., Leipzig C 1.

Damenfriseur
gesucht *
Salon Richter, Alter Markt 6.

Herrenfriseur
sofort oder später ges., Lohn 30 Mk. Angebote C. 2283 HN-Ulrichstr. (h

---

Seifen-Verteiler
(in) sofort gesucht. Ausweis stellt Grozahl, Göttingen 79 b

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau 1 Hb

Zeugnisabschriften
Genge, Friedrichstr. 52.

Kraftfahrer,
25 Jahre, ledig, sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. Angebote u. L. 2727 HN-Leipzigerstr.

---

5 Pfg.-Massenschlager (DRGM)
Vertreter
d. organis. u. üb. etw. Geld verfüg., ges. Verk. a. Süßwar.-, Lebensm.-Gesch. usw. (Ex
Otterbein & Co., W.-Barmen, Oberdenkmalstr. 93

Zuverlässig. Fahrer
für 3-Ton.-Ford-Lieferwagen von Farbengroßhandlung für sof. oder spät. ges. Schriftl. Bewerbg. E. 2205 HN-Ulrichstr. *

Tischler,
27 Jahre, sucht Stellung, auch Aushilfe. Angeb. L. 2725 HN-Leipzigerstraße.

Tücht. Malergehilfen
sucht W. Friedland, Martinstraße 17.

Verheiratet. Geschirrführ.
sucht Hennert, Gerbisdorf über Delitzsch.

Jungen Bäckergesell.
gesucht Delius, (Dessauerstr. 15.

Ledigen Geschirrführ.
bei gt. Lohn sucht G. Thorwest, Belleben, Könnern-Land.

Verheiratet. Melker
zum 15. Juli für ca. 30 Stck. Großvieh, Aufzuchtstall, gesucht f. 250-Mg.-Gut bei Köthen (Anhalt). Persönliche Vorstellg. od. schriftliche Angeb. mit Zeugnisabschriften an Erich Henze, Trebitz bei Wallwitz (Saalkr.)

Jüngerer Geschirrführ.
gesucht (a Max Brautzsch, Klitschmar.

Geschirrführ.,
ledig, stellt sof. ein Edmund Hellmuth Holleben, Burg 15.

Verheir. Geschirrführer
zum 1. Juli 1938 gesucht, wo Frau mitarbeitet. (a W. Vorster-Düringsdorf, Gütz über Halle (S.).

Fleischerlehrling
zum 1. 10. 38 ges. (Familienansch.) Martin Ritsche, Fleischermeister, Eisleben, (a Katharinenstr. 9.

Lediger Geschirrführ.
z. 1. Juli 38 ges. Erbgem. Donitz, Dobis, Post Döbel.

Fleischerlehrling
für sofort nach Halle gesucht. Bewerbungen unter T. 6097 HN-Ulrichstraße.

Offene Stellen
Weibliche

Zuverlässige
Kontoristin
für größeren Gaststättenbetrieb in Halle **sofort gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschrift. unt. F. 547 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

---

Jüngere Kontoristin
mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sowie mit Kenntnissen in Stenographie und Maschineschreiben, für sofort oder später **gesucht.**
Angebote erbeten unter T. 6117 an HN-Ulrichstraße. (h

Jüngere Stenotypistin
von größerem, hiesigem Betriebe zum 1. 7. gesucht. Angeb. unter K. 2270 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Kontoristin (Anfängerin)
von Großhandelsfirma für sofort, spätestens 1. Juli, gesucht. Bewerbung. u. F. 2006 HN-Ulrichstr.

Es werden zum baldigen Antritt gesucht:
1 tücht., selbst. arbeitende
Kontoristin
und eine perfekte
Stenotypistin.
Bewerbungen mit handschriftlich. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin sind einzureichen unter T. 6517 an HN-Ulrichstraße.

Zwei Stenotypistinnen
zum sofortigen Antritt für eine Dienststelle in Halle gesucht. Angebote mit Lichtbild und Leistungsangabe unter T. 5777 HN-Ulrichstraße. (h

---

Zum baldigen Antritt sucht hiesiges Großunternehmen
gewandte Stenotypistin
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter K. 1990 an die HN-Ulrichstr. (h

---

Wir suchen eine
Stenotypistin
zum 1. Juli 1938. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (h
Dr.-Ing. Gotthard Müller G. m. b. H.,
Niederlassung Halle a. S.,
Rathausstraße 13.

Stenotypistin
(evtl. Anfängerin) für Büro und Telephon von Maschinenfabrik **gesucht.**
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf unter T. 6317 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

---

Zum gelegentl. Antritt suchen wir f. unsere Mieder- (Korsett-) Abt'g. eine ehrl., ansehnl., mögl. fachkundige
gewandte Verkäuferin
Ev. kommt auch geeign. jg. Mädch., nicht unt. 20 J., mit Weißn.-Kenntn., zur Ausbildg. in Frage. Bewerbung. mit Handschriftpr.: Gr. Steinstr. 67.
Reformhaus „Gesundheitsquell".

Ich suche zum sofortigen Antritt
eine Putzverkäuferin
mit besten Umgangsformen u. gutem Geschmack, d. auch verwöhnte Kundschaft beraten kann, **zur Unterstützung und Vertretung der Abteilungsleiterin.**
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild sowie Angabe d. Gehaltsansprüche erbittet
Eduard Zeeck, Dessau.

Weitere Stellen siehe Seite 26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0022
DFG

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

Was ist mit Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

10. Fortsetzung

„Nein, nein!" rief Rottmann, „das gehört nicht hierher. Sie zerren Privatdinge an die Oeffentlichkeit — dazu sind Sie nicht berechtigt — Sie verletzen fremde Geheimnisse — Sie vernichten zwecklos ein Menschenleben — ich flehe Sie an, geben Sie mir meine Briefe wieder, ich will Ihnen alles erzählen —"

„Wenn Sie sich endlich entschließen, mir die Wahrheit zu sagen, so ersparen Sie mir derartige Zwangsmaßnahmen. Das Gesetz gibt mir das Recht, Sie durchsuchen zu lassen. Entweder erweist sich Ihre Unschuld — dann wird Ihnen kein Haar gekrümmt — oder Sie sind der Schuldige — dann werden Sie die Folgen Ihrer Handlungen zu tragen haben."

„Geben Sie mir meine Brieftasche zurück!" schrie er, von neuem wie toll gegen mich vorgehend.

Ich hob ruhig abwehrend die Hand, man hielt ihn fest, indes ich den Brief las. Das Datum war von vorgestern. Die Zeilen lauteten:

Einzig geliebter Mann!

Träume ich? Gibt es das wirklich? Erlebe ich dieses Schöne in Wirklichkeit? Ich wußte bisher nicht, was Liebe ist, jetzt weiß ich, warum ich lebe. Durch Dich! B. muß irgend Verdacht geschöpft haben. Er hat mir einen schrecklichen Brief geschrieben, der unsere ganzen Zukunftspläne über den Haufen wirft. Komm zu mir und nimm das Mittagbrot bei mir. Du mußt B. bewegen, von seinem Vorhaben abzustehen. Du allein kannst ihn überzeugen. Aber vorher müssen wir uns besprechen. Ich erwarte Dich, Deine R.

R.: Das hieß Reneé! Es war Fräulein Garvans Vorname. Also Rottmann hatte seinen besten Freund betrogen, das stand fest. Bratt mußte wohl vor ganz kurzer Zeit erst dahintergekommen sein, und gestern war es zu einer furchtbaren Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern gekommen. Was aber war es, das Rottmann von Bratt erbitten sollte? Was sollte er für Fräulein Garvan bei Bratt erlangen? Versöhnung? Das schien mir unwahrscheinlich. In dem Brief sprach sie von „Zukunftsplänen", die sicher nur sie und Rottmann betrafen. Es schien, daß Bratt sich auf nichts einließ, alles verweigerte, und so war es zu dem verhängnisvollen Bruch gekommen, der ihm das Leben kostete. Rottmann benutzte den Augenblick des Alleinseins und vergiftete den Tee seines Freundes. Wäre das Geschirr oder der Tee noch vorhanden, dann hätte man die Spuren des Giftes nachweisen können und die Untersuchung des Falles wäre unendlich leichter.

Rottmann war nach dem Streit mit Bratt davongeeilt, Bratt starb dann wenige Stunden später im Theater, während der Vorstellung auf der Bühne — der Fall lag klar vor mir. Allerdings, jetzt, knapp vor dem Ziel, gestand ich mir, daß es für mich und für den Untersuchungsrichter unbedingt notwendig war, den zwingenden Grund kennenzulernen, der Rottmann zum Mord getrieben. Eifersucht? Das war unwahrscheinlich, denn Rottmann war ja der begünstigte Liebhaber. Künstlerische Rivalität? Auch das kam hier nicht in Frage. Was also trieb Rottmann zu diesem furchtbaren, letzten Schritt? Ich mußte es erfahren, kostete es, was es wollte.

„Rottmann, nun müssen Sie doch bereits die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Ihr Leugnen nutzlos ist. Sie werden sicher milde Richter finden, wenn Sie rückhaltlos alles eingestehen. Bleiben Sie aber bei dieser Verstocktheit, dann verschlimmern Sie Ihre Sache ganz außerordentlich! Sagen Sie mir also: Was war der Grund Ihres Streites mit Herrn Bratt?"

„Fragen Sie nicht. Es sind Dinge, die das Gericht nichts angehen. Mich können Sie vernichten — tun Sie es meinetwegen, aber schonen Sie doch, um Gottes willen, Fräulein Garvan! Ziehen Sie sie doch nicht in diese Mordaffäre hinein!"

„Sie haben bereits zugegeben, daß Sie wegen Fräulein Garvan mit Bratt in Streit geraten sind, nicht wahr?"

„Ja."

„Und Sie haben Bratt nach diesem Streit vergiftet?"

„Nein, nein, und tausendmal nein", schrie er mich an, „ich habe nichts zu gestehen quälen Sie mich nicht." Dann wurde er plötzlich ruhig, sah mich an und sagte, indem er mich von Kopf bis Fuß maß: „Ihre Frage ist eine solche Beleidigung für mich, daß ich darauf gar nicht antworte!"

Kaum hatte er das gesagt, kaum hatte ich mich von der Ueberraschung erholt, in die mich diese unerhörte Antwort versetzte, als er die Hände vors Gesicht schlug, aus tiefster Brust stöhnte und Worte hervorpreßte, die ihm sein Schmerz eingab:

„Mein Freund — mein Freund! Lieber, alter Bratt! Ach, es war gemein von mir — den besten Freund, den ich hatte — den treuesten Kameraden — was ist mir nur eingefallen — —" Seine Stimme erstarb in einem Geflüster. Dann mit klarem, festem Ton:

„Ja, es ist möglich, daß ich schuld habe an seinem Tode."

Theater, dachte ich, richtiges Theater. Aber ich lasse mich nicht irreführen. Der Mann ist ein großer Künstler, aber ich lasse mich durch seine Methoden nicht täuschen. So sagte ich:

„Ich beende jetzt das Verhör mit Ihnen, Herr Rottmann. Sie bleiben unter Polizeiaufsicht und dürfen die Stadt nicht verlassen. Ich werde die Akten morgen dem Untersuchungsrichter übergeben. Vorher will ich noch einige wichtige Erhebungen vornehmen. Vielleicht überlegen Sie sich im Laufe des heutigen Tages, ob Sie nicht doch noch ein umfassendes Geständnis ablegen wollen. Sie finden mich jederzeit bereit, Sie zu empfangen, auch nachts, wenn Sie es wünschen."

Er schüttelte den Kopf und gab keine Antwort. Ich überreichte ihm, mit Ausnahme des Briefes und des Brownings, seine Sachen, nahm meine Akten, gab den beiden Beamten ein Zeichen, Rottmann gehen zu lassen und verließ mein Büro.

Die Zeitungen brachten durch zwei Tage Berichte über den aufsehenerregenden Todesfall des Schauspielers, Roderich Bratt, in denen man bereits an-

Rasier-Apparate • Baumann & Hedderoth

Bettbezüge Bettlaken Handtücher — Otto am Markt

Schlankheit in der Tasche — Schlank bleibt man durch den bewährten Richtertee. Wenn die Zeit dazu fehlt, nimmt man Drix-Tabl. oder Dragees aus den wirksamen Drogen von Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee auch als Drix-Tabletten—Drix-Dragees

Reisekörbe in allen Größen stets vorrätig Korb-Lühr Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr. Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 19. Juni

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Evangelische Morgenfeier.
8.30: Orgelmusik.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
9.45: Morgenständchen.
10.15: Lachender Sonntag; Schallpl.
11.30: Mitteldeutsche Studententage; Hörberichte.
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Wetter.
14.05: Musik nach Tisch.
15.00: Lied über Deutschland. Folge in Wort und Musik.
15.30: Kammermusik.
16.00: Musik zur Unterhaltung.
17.20: Handball-Vorschlußrundenspiel MTSA. Leipzig gegen MSV. Hindenburg Minden in Leipzig.
17.50: Aus Wien: Einführung zur Oper „Lohengrin".
18.00: Aus Wien: „Lohengrin".
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Musikalisches Brett'l.
20.00: Leipziger Kaleidoskop.
22.05: Abendnachrichten, Wetter, Sport.
22.45: Eins ins andere; ein musikalisches perpetuum mobile.
24.00: Nachtmusik (bis 3 Uhr).

Montag, 20. Juni

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Unterhaltungsmusik.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: König Sommer reist durchs Land; Hörspiel.
10.30: Wetter, Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.35: Heute vor ... Jahren.
11.40: Kränze und Feuer zur Mittsommerzeit.
11.55: Zeit, Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse; anschließend Musik nach Tisch.
15.00: Frauen schaffen für Deutschland; Hörbericht.
15.15: Musikalisches Zwischenspiel.
15.25: Neue Saga-Romane; Buchbericht.
15.45: Wissen und Fortschritt.
16.00: Nachmittagskonzert; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Die Kunst der Westgoten in Spanien.
18.20: Lieder aus der Ostmark.
18.45: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Fröhlicher Feierabend.
20.00: Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton.
22.00: Abendnachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Nachtmusik (bis 3 Uhr).

Deutschlandsender

Sonntag, 19. Juni

6.00: „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen". Eine fröhliche Wanderung mit der Kapelle Erich Börschel.
8.00: Wetterbericht; anschließend Zwischenmusik.
8.20: Und Sonntag aufs Land!
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Die eigene Kraft ist die Quelle des Lebens. Eine Morgenfeier.
10.30: Liszt: Dante, sinfonische Dichtung (Aufnahme).
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel.
12.00: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Mittag.
14.00: Schabernack spielt Bauer Mecke seine Streiche. Ein Märchenspiel.
14.30: Portugiesische Volkslieder und Volkstänze (Aufnahme aus Lissabon).
15.00: Beliebte Schlagermelodien.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.25: Verloren an ein Saitenspiel ... Hörfolge
18.00: Schöne Melodien; dazwischen
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.30: Deutschland-Sportecho.
20.00: „Junizeit — Rosenzeit".
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho, Deutschlandfahrt 1938, Hörbericht.
22.30: Eins ins Andere. Musikalisches Perpetuum mobile. Dazw. (22.45) Deutscher Seewetterbericht (0.55) Zeitzeich. der Deutschen Seewarte.
1.06: Unterhaltung und Tanz.

Montag, 20. Juni

5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
5.05: Der Tag beginnt.
6.00: Morgenruf, Nachrichten.
6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Alle Kinder singen mit!
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Schloßkonzert aus Hannover; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Herbert Ernst Groh singt —
15.40: Wissenschaftlerin im Dienst des Volkes. Gespräch mit Lotte Möller; anschließend Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag, in der Pause (17.00—17.10): Aus dem Zeitgeschehen.
18.00: Der Brennspiegel, Heitere Tiergedichte.
18.35: Kleines Unterhaltungskonzert
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: ... und jetzt ist Feierabend!
20.00: Stuttgart spielt auf!
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Kammermusik.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho, Deutschlandfahrt 1938, Hörbericht.
22.25: Aus Hamburg: Kieler Woche 1938.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus Wien: Immer nur lustig
24.00: Deutsche Volksmusik.
0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
1.06: Aus Köln: Nachtmusik.

Anzeigen helfen mit aufbauen!

L. Bornschein
Inhaber: Kurt Bornschein
Gegründet 1886.
Dachdeckermeister
Neubauten und Reparaturen in Dacharbeiten, Eindeckungen in Schiefer, Ziegel und Pappe, Turmarbeiten, Schornsteinbau, Isolierungen.
Halle (S.), Große Märkerstr. 9. Fernsprecher 227 79.

Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß la Material. Billige Berechnung. Otto Gräbner, Halle/S. Yorkstr. 79. Fernruf 25311 Reparaturen jeder Art sauber u. billig

Ihr alter Radio-Apparat — wird jetzt beim Kauf eines neuen Empfängers in Zahlung genommen. Darum jetzt Kaufen! Radio-Fritsch, Das alte, gute Fachgeschäft, Leipziger Str. 50, am Riebeckplatz. Teilzahlung gestattet. / Reiche Auswahl. / Reparaturen billigst.

SEIT 1839 MARTICK DAS HAUS DER SCHÖNEN MÖBEL
SONDERABTEILUNGEN: Deutsche WK Möbel — Deutsche Werkstättenmöbel — Wohnstatt-Möbel
In unseren eigenen Werkstätten fertigen wir Möbel u. Innenausbauten nach eigenen u. gegebenen Entwürfen, feine Polstermöbel, Gardinen und Dekorationen
MARTICK Halle/S. Am Alten Markt
BEKANNT ALS PREISWERT UND GUT.

28257 alle Transporte — Können Sie schon laufen? Besser wird es aber gehen in fußgerechten Schuhen von „Fußwohl", nur Kirchnerstr. 18a

Heißmangeln neu und gebraucht Wäschemangeln elektrisch - automatisch. Schutzgitter - Anbauten liefert Gustav Forßbohm Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13

HN-Fahrplan für Mitteldeutschland (Allgemeines Mitteldeutsches Fahrplanbuch) Sommer 1938 Gültig ab 15. Mai
Der praktische, handliche und billige Fahrplan!
Er bringt in vollständig neuer Bearbeitung: Eisenbahnverkehr, Kraftwagenverkehr, Luftverkehr des Flughafens Halle/Leipzig, Merseburger Ueberlandbahnen, Sonntagsrückfahrkarten, wichtigste Bestimmungen über Fahrpreise, Uebersichtskarten, Hotel - Verzeichnis usw.
Preis nur 30 Pfg.
Erhältlich in allen HN-Geschäfts- und Filialstellen, bei den Trägerinnen, sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Verkäufe

Schreibmaschinen Adler Contt, Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust. Max Schultz, Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Söckchen Kniestrümpfe Seid. Damen-Strümpfe Herren-Socken Trikotwäsche nur für Wiederverkäufer Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

König-S-Motore mit 2 J. Garant. Gleit-Boote Demmer, Saalestraße 6.

Verleih Genge, Friedrichstr. 52.

Pianos gebr., preiswerte. Erich Pietsch, Dieskauerstr. 3.

Speisezimm., komplett, sehr gut erhalten, an Privat zu verkaufen. Dr. Engel, Lafontainestr. 10.

Salatbestecke Neuheit! m. Plexiglas-Oberteilen, in echt u. versilbert, unzerbrechl., immer sauber u. appetitl. Lasch & Schmidhuber Gold- und Silberschmiede, Scharrenstr. 5/6.

Drahtzauntür (1,20 hoch), neuwertig, preiswert abzugeben. Kasselerstr. 53.

Bettstelle mit Matratze verkauft Gütchenstraße 4, II. *

Staubsauger (Vampyr), gut erhalt., HJ.-Stiefel (lang), Größe 43, billig zu verkauf. Richard-Wagner-straße 48, II. *

Kinderwagen, modern, dunkelblau, sehr gut erhalten, verkauft unter halb. Preis (30 RM.) Beethovenstr. 5, I. r.

Rollwagen, ca. 25 Ztr. Tragkraft, verkauft Henze, Breitestr. 8.

Kinderwagen, modern, wie neu, zu verkaufen. Kießler, Rockendorfer Weg 85. *

Gartenbank, 150×40, weiß, Gartentisch, 117×74, gelb, zu verk. Friedenstr. 14, ptr.

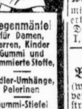
Laden-einrichtung mit Glasaufsatz z. verkauf. Beesener-straße 3. *

Teppich, 2½×3½, zwei moderne Sessel, Kinderpult, Einkochgläser preisw. zu verk. Blumenthalstr. 18, II. *

Auszugtisch (Patent Ruschewey), 6 Stühle, 2 Sessel (Lederpolster), dunkel Eiche, wie neu, Ständerlampe, neu, billig. Ludw.-Wucherer-straße 33, II, lks.

Immer wieder erfreuen meine Schlafzimmer echt Eiche mit Nußbaum zu 425.— 465.— 480.— Küche schönes Modell, 1,40, gr. Aufwaschtisch kpl. 198.- Möbel-Sammtleben Berliner Str. 28, Nähe Roßplatz Eigene Tischlerei / Ehe-Darlehn / Liefg. frei.

Dezimalwaage, Bettstelle m. Matratze, Waschteufel, Gasofen m. Pl. verkäufl. Angebote N. 2173 HN-Ulrichstraße. *


Regenmäntel für Damen, Herren, Kinder Gummi und gummierte Stoffe, Radler-Umhänge, Pelerinen Gummi-Stiefel geg. Nässe, Gas, Säure, Seuchen Gummi Bieder Brüderstr. Gr. Steinstr.

Kinderbett zu verkaufen. Wolffstr. 17, II, l.

Waren-Schrank zu verkaufen. Fischer, Beesenerstr. 45.

Heiß-Wasser-apparat „Askania" billig abzugeben. Erdmann, Röpzigerstr. 8.

Eichene Tür 2,30×1,00, evtl. f. Balkon geeignet, verkft. Hendreich, Schmeerstr. 9. *

Stubenwagen verkft. Thüringerstr. 27, pt., rechts.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, für 25,— zu verk. Jentzschstr. 5.

Speisezimm., Klubgarnitur, Lampe u. andere Möbel umständehalber billig zu verkauf. Niemeyerstr. 18/19, part. *

Speisezimm., dkl. Eiche, Schlafzimm., Mahagoni, gut erhalt., preiswert zu verkauf. Besichtigung von 14—16 Uhr. Steinweg 19, I.

Kl. Grude zu verkaufen. Kl. Brauhausstraße 19, ptr.

Rennrad, gut erhalten, verkauft Ratimannsdorfer Weg 7. *

Aus Nachlaß billig zu verkauf.: gut erh. Plüschgarnitur, Eßtisch mit zwei Stühlen, Bett, Grude, Eisschrank, Zimmerklosett, drei kleine Marmortische, Regulator, Klaviersessel, grß. Spiegel, Bowle. Hohenzollernstr. 7, I. rechts. Sonntag vorm. ab 10 Uhr.

Marktschirm mit Ständer, gut erhalten, verkauft Delitzscherstr. 77, I. links. *

Emaille-Badewanne (weiß) billig zu verk. Bernhardystr. 31, Steinert.

Küchenschrank (lackiert), gutes Grammophon mit Platten billig verkäuflich. Angebote L. 2680 HN-Leipzigerstraße. *

Damen-fahrrad, gebraucht, gut erhalt., zu verkauf. Zachowstraße 3.

Zwei neue Kleider, Gr. 48, Charlottenstr. 4, ptr., l.

Herrenrad billig zu verkauf. Beesenerstr. 258, I. links. *

Neues, gedieg. gearbeitetes Umstands-kleid, mittlere Figur, preiswert zu verkaufen. Angebote U. 2138 HN-Ulrichstraße. *

Gebrauchte Möbel, Bettstellen usw., billig abzugeben. Henning, Königstr. 18.

Standuhr, Klubsessel, Teppich, Bücher, elektrische Plätte, Wringmaschine billig zu verkauf. Spitze 24, II. links. *

Klavier, 90,-, umzugshalb. verkäufl. Schmidt, Luisenstr. 12, II.

Wandschirm, Plüschsofa, Bohnerbesen, Staubsauger verkauft Gr. Steinstr. 53, I.

Kleiderschränke in allen Größen und Farben von Mk. 60.— an Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfsscheine Eichmann & Co. Inhab. Martha Sommer Halle, Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstraße.

Prima Smoking, grauer Anzug, Gr. 48—50, verk. Klausbergstr. 4, I. rechts. *

Mauerkübel, Wasserfässer abzugeben. H. Hoyer jun., Liebigstr. 7, Tel. 236 75.

Regenfässer, große, einige Obstschwingen verkauft billig Oppin, Harsdorferplatz 6.

Damen-Fahrrad, gut erhalten, verkauft billig Wittestr. 15, I. rechts.

Fabelhafte Schlafzimmer schwere westf. Arbeit in Eiche imit. und echt Eiche, mit Stahlböd., 2 Stühlen u. Schonerdeck. 12 tlg. von 295.- bis 720.- Mk. Möbel-Weißwange Große Auswahl! Lieferung frei! Halle (Saale), Große Steinstr. 82 I. Stock Annahme v. Ehestandsdarl.

Paddelboot-Sitzkissen, Matten, Schwämme, Luft-Matr., Kielstreifen, Lösungen, Gummi-beutel billig bei Gummi Bieder Brüderstr. Gr. Steinstr.

Zwillings-kinderwagen zu verkaufen. Fellmann, Vogelherd 2.

Kinderwagen, modern, gut erhalten, 14,—, verkauft Hermannstr. 19, part. *

Regal, 1,80×0,82, acht Fächer, Mandoline verkauft Fürstental 2, II, links. *

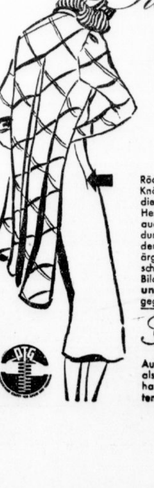
Kinderwagen, modern, verkauft Meinhardt, Jacobstr. 3.

Verkaufe umständehalb. ein Klavier (schwarz Eiche) billig. Fr. Ising, Merseburg, Hallesche Str. 22.

½-PS-Motor, Drehstrom, zu verkauf. Kapitän-Strasserweg 85 (hinter der Wollhalle).

Kanadier zu verkaufen. Telephon 232 50.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!


Kein Rock ohne Reissverschluss
Röcke mit Reißverschluß, Rockschlitze ohne Knöpfe, aber reißverschlossen — das ist die große Mode von heute und morgen. Herrlich, wie leicht sich solch ein Reißverschluß auch nachträglich einarbeiten läßt; seine durchgreifende Wirkung: Falten verschwinden, auf und zu sekundenschnell, Knopfärger a. D. Wer selbst schneidert oder schneidern läßt, der verlange den neuesten Bildprospekt nebst genauen Vorschriften für unsichtbare Einarbeitung — erhältlich gegen diesen
Gratisbezugsschein d13
Ausschneiden und mit genauem Absender als Drucksache an die PeTeGe, Patent-Treuhandgesellschaft für Reißverschlußfabrikanten m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstraße 3-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0023

deutete, daß möglicherweise ein Verbrechen vorläge, daß die Polizei gewisse Spuren verfolge. Man drückte die bestimmte Hoffnung aus, daß es in kürzester Frist gelingen müsse, das scheußliche Verbrechen aufzuklären, das die ganze Stadt in Atem halte. Da es sich um den mysteriösen Tod eines so berühmten Künstlers wie Bratt handelte, so waren derartige Zeitungsnachrichten nur geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit noch mehr zu steigern und die Nervosität der Behörden zu erhöhen. Ich hatte die ersten Nachforschungen eingeleitet, hatte die Verantwortung übernommen, die Mordsache Bratt schnellstens zu entwirren, und so kam mein Telephon nicht zur Ruhe, weil mich Redaktionen, das Gericht, selbst die höchsten Instanzen unablässig interpellierten, wie weit meine Erhebungen vorgeschritten seien.

Ich konnte niemand Andeutungen machen, bevor ich nicht die letzten Beweise von Rottmanns Schuld in Händen hielt. Sein Verhalten war mir ein Rätsel. Er und kein anderer hatte Bratt vergiftet. Ich hätte ihn auf Grund der bisherigen Verdachtsgründe verhaften lassen können, aber es erschien mir richtiger, ihn noch unauffällig beobachten zu lassen, um selbst ungestörter arbeiten zu können.

Weshalb leugnete er noch immer? Hoffte er, daß ein Indizienbeweis nicht ausreichte? War er deshalb mit seinen Antworten so einsilbig und widerspruchsvoll, um erst abzuwarten, wie dieser Indizienbeweis aussah, der ihn zum Geständnis zwingen sollte? Einer solchen Taktik war ich schon öfters begegnet.

Die Beweise gegen ihn waren erdrückend. Nur mußte ich mir selbst als erfahrener Kriminalist eingestehen: die Glieder der Kette lagen zwar vor mir, aber der letzte elementare Grund, das besinnungsraubende Motiv zum Mord schien mir noch nicht gefunden zu sein. Es war mir, als ob ich einen Fluß in allen seinen Teilen bis zur Mündung erforscht hätte — nur seine Quelle konnte ich nicht entdecken. Jeder Mord — ausgenommen vielleicht jene brutalen Verbrechen, die in Trunkenheit oder Wahnsinn ausgeführt werden — hat meistens eine zündende letzte Ursache. Wie sollte ich diese im Falle Bratt entdecken?

Die Ueberwachung Rottmanns hatte bisher kein Resultat ergeben. Er verließ seine Wohnung nur, um zu den Proben und Abendvorstellungen ins Theater zu gehen. Auch mit Fräulein Garvan hatte er keine Zusammenkünfte. Ich nahm mir nochmals das Bündel Briefe, das mein Freund Keller in der Wohnung Rottmanns beschlagnahmt und mir übergeben hatte, setzte mich damit in meinen Lehnstuhl, verbot meiner Haushälterin, mich durch unnütze Besucher oder Frager belästigen zu lassen und versenkte mich in die Lektüre der zahlreichen farbigen Blätter, die Fräulein Garvan mit ihrer zierlichen sympathischen Schrift bedeckt hatte.

Aus den feinen, dünnen Linien wehte der Hauch einer wahrhaft glühenden Leidenschaft. Es war anzunehmen, daß die beiden Menschen im Berufe und außerhalb des Theaters nebeneinander hergegangen waren, ohne sich gefunden zu haben, bis sie dann, plötzlich und überraschend, von ihren Gefühlen besiegt, einander in die Arme getrieben wurden. Seltsamerweise fand ich in den Briefen der jungen Dame öfters Anspielungen auf Bratts Tod. Was hatte das zu bedeuten?

Ich legte die Briefe auf den Tisch, zündete mir eine Zigarre an und überdachte den Inhalt dessen, was ich soeben gelesen.

Ein ungewisses Gefühl von Teilnahme für den Mörder erfaßte mich. Was immer ihn zu dieser verdammenswerten Tat getrieben, er büßte noch vor der Verurteilung seine Schuld. Jeden Abend im Theater spielen zu müssen, in einer großen Rolle aufzutreten, in der Rolle desjenigen, den er gemordet — zu wissen, daß bereits das Damoklesschwert der Vergeltung über seinem Haupte hing und jede Sekunde zerschmetternd auf ihn fallen konnte — sich selbst überwinden zu müssen — wahrhaftig, wie schrecklich mußte der Schauspieler Rottmann jeden Abend die Marter jenes berühmten „Lache, Bajazzo" an sich selbst empfinden...

Ich sah zum Fenster hinaus. Es dämmerte langsam. Die Straßen waren leer. Ein grauer Winterhimmel hing über der Stadt. Schneeflocken wirbelten durch die Luft.

Was hat den Schauspieler eigentlich zum Mord veranlaßt? Liebe? Gewiß war Liebe mit im Spiel. Hat er Bratt getötet, um sich von einem verhaßten Nebenbuhler zu befreien? War jene heftige Auseinandersetzung ein Kampf der beiden Männer, die um Fräulein Garvans Besitz rangen? Nein, das wollte mir nicht einleuchten. Nach allem, was ich über Bratt erfahren, war er ein stolzer, weltscheuer Mensch. Hätte er gesehen, daß Fräulein Garvan allen Ernstes Rottmann liebte — er wäre Manns genug gewesen, sie nicht zu zwingen, weiter seine Freundin zu bleiben. Jedenfalls wäre er zu stolz gewesen, mit Rottmann um eine Frau zu kämpfen, von der er bereits betrogen wurde.

Daß er um diesen Betrug wußte, hatte die bisherige Untersuchung ergeben. Wieso war er aber dahintergekommen? Welche Kühnheit von Rottmann, den Mann, der ihn als Liebhaber seiner Freundin kannte, für diese Frau umzustimmen! Was wollte Rottmann überhaupt von Bratt für Fräulein Garvan erbitten? Sollte er sie wieder in Gnaden aufnehmen? Nein, das konnte es nicht sein, dem widersprach die Korrespondenz, aus der hervorging, daß Fräulein Garvan nicht daran dachte, von Rottmann zu lassen.

Daß dieser seinen Freund tötete, konnte kein Racheakt sein. Er war ja im Besitze des schönen Mädchens. Sollten materielle Dinge hier eine Rolle spielen? Bratt wollte doch sein Testament ändern — — Halt! Ein Gedanke!

Wie ein elektrischer Funkte erhellte er mein Gehirn. Schon hielt ich den Hörer in der Hand und stellte die Verbindung mit dem Justizrat Friesen her.

(Fortsetzung folgt.)

Der wirkliche Optimist.

Gummi- Bieder wohnt **nur Gr. Steinstr. 81** Brüderstraße 3

In Zahlungnahme **gebrauchter Rundfunkgeräte**
Kommen Sie ins Fachgeschäft **An der Hauptpost** Halle a. S., obere Gr. Steinstr. 69 **H. Ernst Tyrroff Jun.**

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige.

Sonnabend früh entschlief nach schwerem Leiden unser geliebter, teurer Vater, Schwieger- und Großvater, der

Bauunternehmer

Friedrich Pallas

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Gertrud Pallas
Lotte Regel geb. Pallas
Else verw. Paucke geb. Pallas
Margarete Böhm geb. Pallas
Ing. Friedrich Pallas
Dr. chem. Otto Regel
Reg.-Rat Dr. Josef Böhm
Gertrud Pallas geb. Wojciechowski
und 6 Enkel.

Halle a. S., Gräfestr. 20, Magdeburg, Schleswig und Sangerhausen, den 18. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Juni, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (h

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Hanstein

geb. Berger

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Hermann Hanstein und Kinder.

Halle, den 17. Juni 1938.
Waisenhausring 10.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Juni, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage früh 8 Uhr in der St. Franziskus- und Elisabeth-Kirche.
Frdl. zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, entgegen. (h

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken herzlichst (h

Otto Radsch und Frau

„Glauchaer Stübchen",
Otto-Küfner-Straße 75.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Amalie Kloß

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 18. Juni 1938.
Maybachstraße 2.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau verw.

Marie Türpe

geb. Jänicke

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., im Juni 1938.

Altes **Silber Gold** Vorkriegsgeld kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12 Gen.-Besch.II/57580

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen.Übrft.II/32295

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Für die See / Für das Gebirge **der handgearbeitete Hut**
Elly Heinemann Robert-Franz-Ring 1a Ruf 31272
Umarbeitungen preiswert und gut
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Seit 90 Jahren wiederholt sich Folgendes:

Der Wirt hält das Bier tiefgekühlt, wie sich das gehört. Der Gast aber hält genau so gern seinen Magen warm; also bestellt er vor dem Bier einen

Underberg

Hallische Beerdigungs-Anstalten

Bestattungs-Institut **Ad. Brauer** Große Märkerstraße 25 — Ruf 221 51	**Willy Lutze** Krukenbergstraße 7 — Ruf 259 20
‚Pietät' M. Burkel Kleine Steinstraße 4 — Ruf 263 93	**‚Palme' Wilh. Jahnke** Rudolf-Haym-Str. 38 Merseburger Str. 24 Ruf 251 54
Josef Drobig Große Brunnenstraße 20 — Ruf 243 49	**Robert Martin** Halle-Cröllwitz — Wörthstraße 32
Karl Geduhn Böllberger Weg 13 — Ruf 362 74	**Willy Rothe** Magdeburger Straße 75a
‚Frieden' H. Gericke Fleischerstraße 11 — Ruf 225 57	**Karl Schelhas** Steinweg 3 — Ruf 253 49
Emil Himburg Breite Straße 19 — Ruf 223 10	**Wilhelm Schmidt** Friedrichstraße 28 — Ruf 238 33
Hugo Hoffmann Dessauer Straße 2a — Ruf 222 87	**C. Thielicke** gegr. 1861 Große Steinstraße 63 — Ruf 219 97

Vorstehende Beerdigungsanstalten übernehmen auch die Ausführung von Feuerbestattungen

Zur Reisezeit gehören Lederwaren

Auch eine neue Börse tut ihre guten Dienste. Besonders wenn man - wie auf der Reise - recht viele Kleinigkeiten kauft

Praktische Schüttelbörsen, sowie Börsen mit Reißverschluß und viele andere liegen im Ritterhaus für Sie bereit

Geldbörsen mit Reißverschluß echt Rindleder **1.25 2.00 2.50**
Juchtenleder **2.85**
Tresor, echt Saffianleder für Hartgeld und Scheine **2.50 3.75 4.50**
Brieftaschen, Saffianleder mit praktischer Einteilung und Geheimtasche **3.25 4.50 5.50**
Führerscheintaschen, echt Leder **1.65 2.25 2.75**
Drucksichere Zigarrentaschen Kunstharz, für 3, 4 und 5 Zigarren **1.50 1.95 2.50**
Schlüsseltaschen neue, praktische Form
Saffianleder . . **0.75 1.—**
Boxkalf 1.25 1.50

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. Seeligmüller
Nervenarzt
Friedrichstr. 10 — Fernruf 26028

Zurück
Frauenarzt **Dr. Schmidt**
Leipziger Straße 56

Am Montag
Zurück
Dr. med. Marg. Ahrenholz
Aerztin
Heinrichstr. 1, 10–12, 3–4½ Uhr

Zurück
Dr. Boening
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Steinweg 16

Dr. Schüler
Facharzt für Orthopädie
verreist bis 3. Juli
Praxis verlegt nach Gr. Ulrichstr. 33

HN-Kleinanzeigen sind Helfer in allen Lebenslagen!

Versteigerungen

Pfand-Versteigerung

Donnerstag, den 23. Juni, vorm. 9 Uhr, versteigere ich **Friedrichstraße 23** (Friedrichsgarten) in Halle a. S. die im Leihhaus Bräutigam, Alter Markt 30, verfallenen Pfänder in den Nummern 7000 bis 15 593 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Zur Versteigerung gelangen:
Anzüge, Hosen, Kleider, Herren- und Damenmäntel, Wäsche, Stoffe, Schuhe, Uhren und Goldsachen.
Die Gegenstände sind gebraucht und ab 7 Uhr zu besichtigen. Letzter Einlösungs- und Erneuerungstag am 21. Juni, mittags 12 Uhr. (i

Walter Knoche, vereidigter Versteigerer, **Hermannstraße 5.** Ruf 229 42.

Mittwoch, 22. Juni, 14 Uhr, im Hospital, O.-Küfner-Str. 68, werde ich den Nachlaß E. Brandt, Möbel, Betten, Wäsche u. a. versteigern. Der Nachlaßpfleger, Rechtsbeistand O. Arndt.

Füsse in Not!

Statistiken beweisen:

90%

aller Menschen haben irgend ein schmerzendes Fußübel.

Bedenken Sie:

Ihre Schuhe können Sie wechseln - - Ihre Füße aber müssen fürs ganze Leben reichen! - -

Deshalb - -

sorgen Sie für das Wohlbefinden Ihrer Füße, damit Sie wieder schmerzfrei gehen können.

Wir helfen!

Unser Fußpflege-System verfügt über einfache und natürliche Mittel — leicht und elastisch, in jedem Schuh sofort angenehm zu tragen — die geeignet sind, Sie von Ihren Fußschmerzen zu befreien.

Neben unserer ständigen Fuß-Spezialistin wird Sie am

Montag—Mittwoch, 20.—22. Juni

noch ein besonders ausgebildeter und erfahrener Herr unverbindlich beraten.

Klappenbach

Halle, Große Ulrichstraße 36

Sommersprossen
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke. Lästige Haare** wie **Damenbart usw.,** sowie **Pickel, Mitesser, Grießkörner, Leberflecke. Warzen** entferne ich unt. Garant. **32jähr. Praxis.** (Magdebg., Brandenburger Str.)
Irma Ehlers Rába, Halle, Sternstraße 11, jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend.

Familien-Anzeigen gehören in die HN!

Riemensandalen v. **85 Pfg.** an, Leinenschuhe f. Damen u. Kinder, Turnschlüpfer, Ledersandalen, Hausschuhe u. Pantoffeln, Holzpantoffeln, Arbeitsschuhe v. **6.75** an kaufen Sie immer preiswert bei
Walter Schmidt **Merseburger Straße 29** (Ecke Dieskauer Str.) u. Zweiggeschäft **Mansfelder Straße 4**

Vorwerk
Elektro-Kühlschrank
100 Ltr., Mk. 420.-,
bequeme Monatsraten
Sofort lieferbar!
Verlangen Sie unsere Druckschrift durch Ihren Installateur od. bei uns. Bez.-Vertr. Herrn **P. Wolfram, Halle, Lud.-Wucherer-Str. 41**
Vorwerk & Co., Leipzig C 1,
Plauenschestraße 13.
Vertreter gesucht

Ferngläser für *Reise und Jagd*

Trothe Optik GR. STEINSTR. 16

Dauerheim
finden körperbehinderte, hilfe- und pflegebedürftige Personen jeden Alters, monatl. v. 80 RM. an ohne Nebenspes. Fachkund. Betreuung, bese Verpfleg. (Ga
Ruheheim Schwester Lotze, Bad Sulza. Fernruf 233.

Allen Olympia-Film-Besuchern
empfehle ich
Reemtsma
Olympiawerke I und II
Bilder-Tauschzentrale
nur Geiststraße 26

QUALITÄTS-MÖBEL
in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen
Rennert jetzt Ob. Leipziger Straße **73**

Heiß-mangeln neu u. gebraucht günst. Zahlgsbd. **Heinr. Brennecke Nachf., Hannover. Wäschereimaschinenfabrik**

Vervielfältigungen Schreibmaschinenarbeiten. Bechstedt, R. 33006, Seebenerstr. 69.

Reichsbahn-Pensionär,
58 Jahre, sucht Witwe ohne Anhang mit Rente zwecks gemeinsam. Haushalt. Angeb. St. 1224 HN-Fil. Steintor. (

Privatauto mit Fahrer z. St. frei. Ang. P. 2195 HN-Ulrichstr. *

Armbanduhren
Uhren-Böge
Geiststr. 17

„Fußwohl" hilft durch Vergrößern enger Schuhe, durch bewährte Einlagen, durch fußgerechtes Schuhwerk nur Kirchnerstr. 18a.

Sprich auch in Deinen Anzeigen gutes Deutsch!

Ringe fürs Leben nur von: **Schindler** Kl. Ulrichstr. 35

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Spülapparate Douschen Klysos Hygienische-Artikel
Krankenkassenlieferant

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0024

HN-Sportnachrichten

50 Jahrg. / 18. Juni 1938 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 140 / Seite 25

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Mariendorf (Traber-Derby), Hamburg (Hansa-Preis), Düsseldorf, München-Riem, Auteuil (Gr. Steeple-Chase).

Radsport: Berlin-Wannsee, Nürnberg, Zürich, Paris, Deutschlandfahrt, 10. Etappe: Frankfurt—Köln 231 Kilometer, Berlin—Kyritz—Berlin, Auslands-Straßen-Meisterschaften.

Motorsport: Harzer Motorsport-Woche, 24-Stundenrennen in Le Mans.

Fußball: In Paris: Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft, in Bordeaux: Spiel um den dritten Platz der Weltmeisterschaft. Repräsentativspiele: Mitte — Sachsen, Breslau — Wien, Pommern — Brandenburg, Belgrad — Berlin, Württemberg — Südwest.

Handball: Meisterschafts-Zwischenrunde (Rückspiele); MSV. Weißenfels — SV. Waldhof, MTSA. Leipzig — Hindenb. Minden; Städtespiel Breslau — Wien.

Leichtathletik: Gauvergleichskämpfe für Männer und Frauen: Braunschweig: Niedersachsen — Nordmark — Mitte, Cottbus: Brandenburg — Schlesien — Sachsen, Königsberg: Ostpreußen — Pommern, Wuppertal: Niederrhein — Westfalen — Mittelrhein, Darmstadt: Südwest — Baden — Hessen, Ulm: Württemberg — Bayern — Ostmark; Warschau: Länderkampf Polen gegen Frankreich.

Schwimmen: Wasserball-Gruppenturniere in Magdeburg und Hannover, Internationales Wasserballturnier in Duisburg.

Wehrsport: Kämpfe der Marine-SA. der Gruppe Mitte in Dessau, SS.-Sonnenwendkämpfe in Bad Tölz, Polizei-M. in Lübeck.

Wassersport: Ruderregatten in Dessau, Frankfurt a. O., Mannheim, Hannover; Beginn der Kieler Segelwoche.

Magdeburger Tennis-Gäste

Zwei Spiele mit ATC. und THC.

Heute und morgen finden in Halle zwei interessante Tennis-Wettkämpfe statt, da der Magdeburger Tennis- und Hockey-Club als vorjähriger Gaumeister seine Spielstärke mit unseren hallischen Ligavereinen messen wird.

Die Gäste haben durch ihre Verschmelzung mit dem Magdeburger Tennis- und Schlittschuh-Club Grün-Weiß wesentlich an Spielstärke gewonnen und stellen mit der Mannschaft: Drimborn, Bischof, Görnemann II, Herder, Strube, Görnemann I, Frau Fritsch, Frau Wilke, Frl. Fritsche, Frl. Ramstetter einen sehr beachtlichen Gegner. Der Akadem. Tennis-Club stellt als Mannschaft: Redslob, Hintsch, Richter, Killenberg, Veit, Hartmann, Frl. After, Frau Schander, Frau Hintsch, Frl. Wolter. — Am Sonntag erledigen die Magdeburger ein zweites Spiel gegen den Tennis- und Hockey-Club, dessen Mannschaft Hensel, Roeckner, Schneider, Kukat, Hoffmann, Ingenohl, Frau Brandenburg, Frau Facilides, Frau Teutloff, Frau Bartel lautet.

Auf den Plätzen Sandanger hat die 1. Mannschaft des VfL. Halle 96 die 2. Mannschaft des ATC. Halle im Punktspiel der Klasse A als Gegner.

Mittegau im Kampf mit Sachsen

Blickrichtung Gera! — Ein bunter Spielplan im heimischen Fußball — Zwei Spiele in Halle

Am morgigen Sonntag ist das heimische Fußballprogramm noch schmaler und magerer als in den letzten Wochen. Vielleicht gaben dazu die Spiele der beiden Gaumannschaften mit Veranlassung, die morgen in Gera vor sich gehen sollen. Im heimischen Fußball spielen morgen

Halle 96 — Favorit
Wacker — VfL. Bitterfeld
Ammendorf 1910 — SpVg. Neumark
SpVg. Zeitz — Sportfreunde Halle
99 Merseburg — Borussia Halle.
VfL. Merseburg — Wacker Leipzig

Halle selbst sieht also nur zwei Spiele. An der Krosigkstraße wird Halle 96 gegen Favorit wohl eine weitere Gelegenheit zum Ausprobieren neuer Kräfte wahrnehmen. Ein Teil der Elf ist ja in Gera beschäftigt, ein anderer „reparaturbedürftig". Die Zeit bis zum Beginn der neuen Gauligapunktkämpfe ist fast zu kurz zum Neuaufbau, aber lang genug, auch die letzten Aussichten für das neue Jahr zu verscherzen. Favorit schlug jüngst eine ähnliche Kombination des VfB. Leipzig 6:4 und wird auch den Blauroten keine leichte Erfolgschance geben.

Wacker hat für Sonntag den Bezirksmeister VfL. Bitterfeld zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Nachdem sich die verjüngte Wackermannschaft in den bisherigen Spielen gut durchgesetzt hat, wagt sie sich hiermit an eine größere Aufgabe heran, die aber auch nicht unlösbar ist, zumal der Gegner in den Aufstiegsspielen an Form zweifellos etwas verloren hat. Bitterfeld hat beste Besetzung zugesagt, und Wacker wird bis auf Kettnitz, der in der Gaunachwuchsmannschaft spielt, in der Aufstellung der letzten Spiele antreten. Es dürfte sich ein sehr interessanter Kampf entwickeln.

Die Sportfreunde setzen ihre „Antrittsbesuche" in der Bezirksklasse fort und treten morgen in Zeitz der Sportvereinigung gegenüber. Sie werden dort nichts geschenkt bekommen, wenn Zeitz zur Zeit auch nicht mehr so stark einzuschätzen ist wie in der Hochform des vergangenen Spieljahres.

Flotte Spiele sollten Ammendorf und Merseburg zu sehen bekommen. Die 1910er in Ammendorf nehmen wieder einmal Tuchfühlung mit der ihnen gut bekannten Kreisklassenelf aus dem Geiseltal und sollten, wenn keine allzu großen Mannschaftsumbesetzungen erfolgen, über Neumark wohl glatt siegreich bleiben können. 99 Merseburg hat daheim die hallischen Borussen zu Gaste und damit gegen einen energischen und schnellen Gegner eine interessante Aufgabe.

Auch das zweite Merseburger Sonntagsspiel des VfL. gegen die Leipziger Wackerelf verspricht guten Sport und außerdem interessante Vergleichsmöglichkeiten, da an diesem Wochenende noch weitere Mannschaften gegen Leipziger Vereine spielen. So hat für heute, Sonnabend,

Preußen Merseburg — Sportfreunde Markranstädt

verpflichtet und 99 fährt gleichfalls heute zur Spielvereinigung Leipzig, wobei es allerdings den morgen in der Nachwuchs-Gauelf spielenden Hermann ersetzen muß.

Die Gauspiele in Gera

Die Gauspiele in Gera haben ähnlichen Zweck wie die „kleinen" Spiele jetzt hier daheim: Auswahl, Erprobung und Festigung eines soliden Mannschaftsgefüges für die kommenden Aufgaben, die sich zunächst aus dem Reichsbundfest in Breslau, später aus den Pokalspielen ergeben werden. Dabei baut man auf lange Sicht — eine erste Garnitur und eine Nachwuchsreserve, da man wohl nicht mit Unrecht den Sprung von den meisten Vereinsmannschaften in die erste Gauelf für zu groß hält.

Die Nachwuchsreserve

bestreitet ein Spiel gegen eine Geraer Stadtmannschaft in folgender Besetzung:

Geißler (Halle 96)
Krauß (Jena) — Kettnitz (Wacker Halle)
Götze (98 Halle) — Buschner (Weida) — Pfeil (Halle 96)
Neugard (LSV. Halle) — Wunderlich (Weida) — Trepter (Sonneberg) — Hühnlein (Lauscha) — Herrmann (Merseb. 99)

Wenn auf Anhieb auch nicht alles klappen wird, so genießen diese jungen Kräfte doch den Ruf tüchtiger und vor allem entwicklungsfähiger Sportsleute.

Die Gauelf

selber — erste Garnitur — tritt anschließend zu einem Spiel gegen die gleiche des Gaues Sachsen in die Schranken, so daß hier also die beiden alten Bekannten des ehemaligen VMBV. ihre Kräfte messen. Die Elf des Gaues Mitte hat folgendes Gesicht:

Schacher
Schüßler — Munkert
Manthey — Gehlert — Schmeißer
Beckert — Albrecht — Trenkel — Meyer — Kusmirek

Man wird nicht bestreiten können, daß außer Tormann und Läuferreihe so ziemlich alles problematisch ist. Aber eine andere Wahl blieb — vor allem im Sturm — wohl nicht, nachdem von der „alten" Elf nur wenig übriggeblieben und die erste „Generalprobe" vor einigen Wochen in Berlin in entscheidenden Punkten daneben gelungen war. Damals hatte man Mühe, überhaupt die beiden Mannschaften auf die Beine zu bringen. Wir sind nicht Pessimist genug, dem Angriff insbesondere gar nichts zuzutrauen, aber auch nicht Optimist genug, gleich einen imponierenden großen Erfolg von ihm zu erwarten. Schön wäre es, wenn die mancherlei Experimente, die bei dieser Mannschaftsaufstellung gemacht sind, wenigstens zum Teile gelängen. Die Aufgabe der Mannschaft ist nicht leicht, denn Sachsen hat bis auf Schön, der kaum hergestellt ist und begreiflicherweise noch nicht eingesetzt ist, die besten Kräfte für den Kampf mit dem Gau Mitte mobil gemacht; die Aufstellung zeigt es uns: Kreß (DSC.); Brembach (Tura Leipzig), Burkhardt (BC. Hartha); Schubert (Planitz), Rose (SpVg. Leipzig), Seltmann (Planitz); Mende (Chemnitzer BC.), Helmchen (Polizei Chemnitz), Maenner (BC. Hartha), Hänel (BC. Hartha), Arlt (Riesaer SV.).

Die Aufstiegsspiele zur Gauliga werden am Sonntag in Magdeburg mit dem Spiel

Fortuna Magdeburg — Steinach 08

abgeschlossen. Nachdem die Magdeburger vor acht Tagen in Steinach nur 0:2 verloren haben, liegt für diesmal ein Sieg gar nicht außerhalb des Möglichkeitsbereichs. Aber auch im Falle eines neuen Steinacher Erfolges ist die Rückkehr der Fortuna ins Oberhaus nicht mehr gefährdet, da sie sonst schon mit einer in solchen Treffen nicht möglichen Torquote verlieren müßte.

*

Im Jahnkreis wird am Sonntag der Meister der 2. Kreisklasse in Merseburg auf dem Preußenplatz zwischen

Bad Dürrenberg — Halle 1910

ermittelt. Hier stehen sich zwei spielstarke Mannschaften gegenüber. Wir glauben, daß Bad Dürrenberg am Spielschluß Meister sein wird.

Um die beiden zur Bezirksklasse aufsteigenden Vereine zu ermitteln, werden noch alle Spieltage bis zum 30. Juni benötigt. Am Sonntag spielen

VfR. Dingelstädt — TSV. Leuna.

Es erweckt den Anschein, als wenn sich diese Kämpfe gerade jetzt erst noch einmal zuspitzen würden, denn jetzt liegt die Entscheidung zwischen den drei Vereinen Leuna, Piesteritz und Dingelstädt. Allerdings würde Dingelstädt einen Schrittmacher brauchen, der Piesteritz schlägt. Für Leuna liegt Veranlassung vor, noch einmal alles Können aufzubieten, um aus diesem Spiel wenigstens einen Punkt zu retten.

Freundschaftsspiele, an denen Mannschaften der 1. Kreisklasse beteiligt sind:

Kayna — SV. Eisleben (Sonnabend),
Eintracht Halle — VfR. Reideburg,
Braunsdorf — 98 Halle II.

Kayna ist zur Zeit in guter Form, während sein Gast in letzter Zeit Formschwankungen unterlag. — Eintracht Halle kam in diesem Jahr erst nach einem schlechten Start nach vorn. Jetzt verfügt die Mannschaft über ein gutes Können, das ausreichen wird, um gegen VfR. Reideburg ehrenvoll zu bestehen. — Braunsdorf wird gegen Sportverein 98 II. als Meister der Reserveklasse zwar tüchtig kämpfen müssen, aber mit stärkster Elf erwarten wir von Braunsdorf doch einen Sieg.

Größere Veranstaltungen gibt es in Schiepzig-Salzmünde, Eisdorf und Oberröblingen (See). In Schiepzig kommen acht Spiele zur Durchführung. Die Treffen der 1. Mannschaften: SVg. Lettin — SV. Landsberg, Brachstedt — VfL. Dölau, Bennstedt — Fortuna Zappendorf, Schiepzig-Salzmünde — Siebel-Flugzeugwerke Halle; Lettin A — Flugzeugwerke, Lettin II — Bennstedt II, Schiepzig II — Flugzeugwerke II und Brachstedt II — Landsberg II. Es ist schwer, hier die voraussichtlichen Sieger vorauszusagen zu wollen, denn selbst SVg. Lettin wird Mühe haben, gegen Landsberg zu gewinnen, und in den drei anderen Spielen der 1. Mannschaften wird es nur knappe Ergebnisse geben.

Platzweihe in Eisdorf

Dem Fußballklub Eisdorf ist es im Jahre seines zwanzigjährigen Bestehens gelungen, wieder eine neue Sportstätte zu schaffen, die am Sonntag ihrer Bestimmung übergeben werden wird. Die ersten Spiele werden dort bestreiten: Sportlust Teutschenthal — 99 Merseburg Reserve, Bennstedt gegen TV. Diemitz und Eisdorf — Post Halle.

In Oberröblingen am See hat die Sportvereinigung aus Anlaß ihres 18jährigen Bestehens ebenfalls ein gutes Programm aufgestellt. Der Veranstalter selbst sowie VfR. Wansleben sind aus den Pokalspielen zur Genüge bekannt geworden. Es spielen: Oberröblingen — SVg. Eisleben, Wansleben — Wimmelburg, Stedten — Zscherben, Oberröblingen II — SV. Eisleben II, Oberröblingen III gegen Stedten II, Oberröblingen Jgd. A — SVg. Eisleben und im Handball TV. Unterröblingen — TSV. Leuna komb.

Weitere Freundschaftsspiele: Morl erwartet daheim Borussia Halle II und III. — Freya Passendorf spielt mit zwei Mannschaften gegen Holleben-Delitz, Dölau III — Holleben-Delitz III. Cröllwitz kann, falls seine Form weiterhin anhält, gegen Brachwitz nach Kampf zu einem sicheren Siege kommen. Giebichenstein-Sportbrüder II — Gehörlosen-TV. — Reichsbahn Halle fährt mit drei Mannschaften nach Aschersleben zu Reichsbahn und Askania. — Preußen Merseburg II spielt gegen Olympia Halle I und Preußen Merseburg Sondermannschaft gegen Schotterey. Sie spielen in Halle und in Schotterey. — Ammendorf 1910 II und Wacker Halle II und Ammendorf 1910 III gegen TV. Diemitz II stehen sich in Ammendorf gegenüber.

Nelson, Böllberg und Merseburg

starten in Dessau

Dessau ist nach dem Verzicht von Calbe in der angenehmen Lage, seine Ruder-Regatta morgen, statt, wie ursprünglich vorgesehen, am 26. Juni, durchzuführen, und geht somit einem Zusammentreffen mit der „Großen Grünauer" aus dem Wege. Trotz

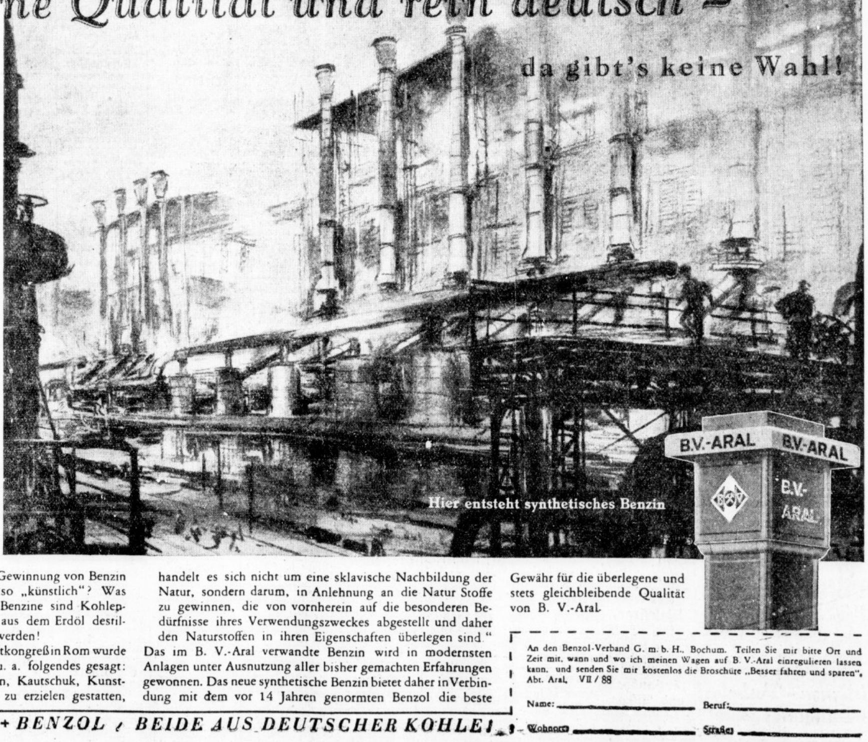
Überlegene Qualität und rein deutsch –

da gibt's keine Wahl!

„Aral bedeutet für mich zweierlei: Überlegene Qualität und – es ist ein rein deutsches Erzeugnis. Da gibt's doch keine Wahl!"

(Erich Balg, Photograph. Berlin W 15, Emser Str. 44, 21. 5. 38)

„Künstlicher" Kraftstoff? Ein Irrtum!



Hier entsteht synthetisches Benzin

B. V.-Aral ist ein Gemisch aus Benzol und Benzin. Beide stammen aus deutscher Kohle. Daß man Benzol aus der Steinkohle gewinnt, ist nichts Neues. Man bezeichnet also Benzol als „natürlichen" Kraftstoff. Mancher weiß sogar, daß die besonderen Vorzüge von Benzol „natürlich angeboren" sind, zum Beispiel, daß die Klopffestigkeit schon durch die Feuerprobe im Koksofen bedingt ist. Wie steht es nun mit der Gewinnung von Benzin aus Kohle? Das ist doch neu — also „künstlich"? Was heißt denn eigentlich „künstlich"? Benzine sind Kohlenwasserstoffe, ganz gleichgültig, ob sie aus dem Erdöl destilliert oder aus der Kohle gewonnen werden!

Auf dem X. Internationalen Chemie-Weltkongreß in Rom wurde am 20. Mai 1938 über die Synthese u. a. folgendes gesagt:

„Bei den Verfahren, die uns Benzin, Kautschuk, Kunstdünger usw. in beliebigen Mengen zu erzielen gestatten, handelt es sich nicht um eine sklavische Nachbildung der Natur, sondern darum, in Anlehnung an die Natur Stoffe zu gewinnen, die von vornherein auf die besonderen Bedürfnisse ihres Verwendungszweckes abgestellt und daher den Naturstoffen in ihren Eigenschaften überlegen sind."

Das im B. V.-Aral verwandte Benzin wird in modernsten Anlagen unter Ausnutzung aller bisher gemachten Erfahrungen gewonnen. Das neue synthetische Benzin bietet daher in Verbindung mit dem vor 14 Jahren genormten Benzol die beste Gewähr für die überlegene und stets gleichbleibende Qualität von B. V.-Aral.

An den Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum. Teilen Sie mir bitte Ort und Zeit mit, wann und wo ich meinen Wagen auf B. V.-Aral einregulieren lassen kann, und senden Sie mir kostenlos die Broschüre „Besser fahren und sparen", Abt. Aral, VII / 88

Name: ______ Beruf: ______

Wohnort: ______ Straße: ______

B.V.-ARAL = BENZIN + BENZOL, BEIDE AUS DEUTSCHER KOHLE!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0025

dieser ziemlich kurzfristig vorgenommenen Verlegung hat Dessau fast ebensoviel Meldungen wie im Vorjahr erhalten

Die hallische Streitmacht ist kleiner als zunächst beabsichtigt, da der Hallesche Ruder-Club seine Männer inzwischen aus dem Training entlassen hat. Für den im Vorjahr oft siegreich gewesenen Doppelzweier wurde diese Maßnahme, wie wir hörten, infolge einer Verletzung des 1-Mannes, die er sich vor einiger Zeit beim Ergänzungssport zugezogen hat, erforderlich. Die Frauen des Clubs werden aber noch auf verschiedenen Regatten starten. Ferner zog der HRV. Böllberg die Meldung seines Jungmann-Skullers Reinicke zurück, der künftig nur noch als 4-Mann im Boot der Renngemeinschaft Nelson-Böllberg rudern wird. Dieser Achter trifft nach seinem erfolgreichen Start in Bernburg nun morgen auf den Dessauer RV. im 2. Senior-Achter.

Der hallische RV. Böllberg meldete noch zum 2. Jungmann-Vierer und Elbe-Vierer.

Die Merseburger RG. belegte sämtliche drei Einer-Rennen,

HJ.-Gebietsregatta in Halle

Am Sonntag früh findet in Halle ab 8.30 Uhr die Gebietsmeisterschaft für Kanusport (Kurzstrecke) zwischen Rabeninsel und Hafenbahnbrücke statt. Ziel ist am Bootsplatz des Vereins für Kanusport Halle von 1909. Es treffen sich in dem Rennen „alte Bekannte", u. a. Bann 36 VKH. 09, Bann 394 AKC., Bann 302 TSG. Dbg., Bann 36 HKC. 20, Bann 394 KCK.

Untergau-Sportfeste

Am Sonntag, 19. Juni, werden in sämtlichen Untergaustandorten des BDM.-Obergaues Mittelland die Untergau-Feste, die Meisterin in sämtlichen Einzeldisziplinen der Leichtathletik einschließlich Schwimmen ermittelt. Auf den Sportplätzen sind die Besten der Gruppen angetreten, und das Ziel des harten Wettkampfes, in dem mit ganzem Einsatz gekämpft wird, heißt: Nürnberg!

Schwimmfest in Merseburg und Leuna

Nachdem die Freiwasserschwimmzeit am letzten Sonntag in Delitzsch mit den Kreisgruppenmeisterschaften eröffnet worden ist, gehen die Vereine der Kreisgruppe 5, 6, 7 und 9 des Gaues Mitte heute abend und morgen zum zweiten Male an den Start. Die neugegründete Schwimmabteilung des Luftwaffensportvereins Merseburg führt heute abend für alle Klassen beiderlei Geschlechts ein 3,3 km langes Stromschwimmen in der Saale durch, bringt am Sonntagvormittag Wasserballspiele zum Austrag und veranstaltet am Sonntagnachmittag kreisoffene Wettkämpfe im Waldbad Leuna. Die Veranstaltung, die als Werbeaktion für den Schwimmsport gedacht ist, hat großen Anklang gefunden und vereinigt zwölf Vereine mit über 150 Schwimmerinnen und Schwimmern am Start. Außerordentlich stark ist die Beteiligung beim Stromschwimmen, zu dem in der Frauen-Jugend und Frauenklasse sowie in der Männer-Jugend und Männerklasse 70 Schwimmerinnen und Schwimmer gemeldet haben.

Die für Freitag abend in Chemnitz vorgesehenen Dauerrennen, für die Adolf Schön, Leuer, Stach, Ifland und Krewer verpflichtet worden waren, mußten wegen Schlechtwetters ausfallen.

Der letzte Schritt zum Endspiel

Weißenfels im Handballkampf mit Waldhof Mannheim — Gäste von auswärts in Halle

Im Handball steht morgen im Gau Mitte das zweite Vorrundenspiel des MSV. Weißenfels gegen Waldhof Mannheim im Vordergrund, das wir dieser Tage bereits würdigten. Weißenfels schlug die Waldhöfer am Vorsonntag in Mannheim zwar überaus sicher 10:2 und es ist auch diesmal mit einem glatten Siege zu rechnen, aber trotzdem wird das Spiel in Weißenfels eine ausgezeichnete Resonanz finden. Ein kurzer Hinweis sei hier nochmals für das Leipziger Spiel MTSA. Leipzig gegen Hindenburg Minden wiederholt, das Leipzig unbedingt gewinnen muß, um nicht ausgeschaltet zu sein. Aber selbst im Siegesfalle entscheidet nicht das Torverhältnis, sondern, wie gemeldet, ein weiteres Entscheidungsspiel zwischen Leipzig und Minden würde erst den Ausschlag geben, wer mit — wie wir hoffen — Weißenfels ins Endspiel geht.

Im engeren heimischen Bereich gibt es neben den Aufstiegstreffen auch einige Freundschaftsspiele, die den in der letzten Zeit etwas dürftigen hallischen Spielplan beleben. Das letzte für den Aufstieg in die Gauliga entscheidende Spiel tragen **Germania-Jahn Magdeburg** und **MTV. Sömmerda** aus. Die größeren Aussichten zum Sieg und damit zum Aufstieg liegen bei Germania-Jahn Magdeburg, der nun auf eigenem Platz eine Wiederholung des am Vorsonntag errungenen Erfolges gelingen sollte.

Auch die Kreisklasse des heimischen Bezirks kämpft noch um den Aufstieg. Dem **VfR. Wörmlitz** kann der Aufstieg nicht mehr streitig gemacht werden, auch wenn er morgen gegen **TSG. Bad Dürrenberg** den Kürzeren ziehen sollte. Das wird aber auch kaum eintreten. Weiterhin wird noch ein Spiel der Breslau-Städterunde nachgeholt zwischen **Staßfurt — Wittenberg-Piesteritz**. Der Ausgang dieses Kampfes erscheint offen.

Ferner ist eine Reihe von Freundschaftsspielen abgeschlossen, an denen in Halle jeweils eine Bezirksklassenmannschaft beteiligt ist:

GTV. — Borussia, Wacker — Kanena
Weise — Lochau, Dieskau — VfB. Lauchstädt.

Dem GTV. gelang im letzten Punktspiel ein Ueberraschungssieg über den hallischen Staffelmeister. Borussia wird nun morgen versuchen, die damals gezeigte Schwäche durch einen klaren Sieg wettzumachen. — Auch Weise hat den Ausgang der letzten Begegnung einer Korrektur zu unterziehen. Damals gewann Lochau mit 5:4 Toren. — Ebenso werden auch die beiden anderen Mannschaften der Bezirksklasse ihren Gästen keine Gelegenheit zu einem Siege geben.

Einige hallische Mannschaften spielen auswärts. **VfL. Halle 96** nimmt an einem gutbesetzten Turnier des **TV. Frankleben** teil, wird aber mit Ersatz wenig Aussichten auf Erfolg haben. Die Favoritenstellung nimmt die Gauligaelf des **TSV. Leuna** ein, der auch der **1. SV. Jena** nicht gefährlich werden sollte.

Reichsbahn Halle weilt beim TV. 61 Weißenfels und wird dort schwerlich zu einem Siege kommen. Weiterhin gibt es noch folgende Spiele: Cröllwitz — HTSV., Zwintschöna — Döllnitz, Queis — Bruckdorf, Turnerbund Eisleben — Querfurt, Unterröblingen — TSV. Leuna komb., Seeben II — GTV. II, Weise II — Lochau II.

Heute, Sonnabend, spielt **Wacker** gegen **1. SV. Jena** und wird sich den Sieg nicht streitig machen lassen.

Schild bleibt in Führung

Spurtsieg von Bonduel

Mit der 217 km langen achten Etappe von Freiburg nach Stuttgart ist am Freitag etwas mehr als die erste Hälfte der Deutschlandfahrt 1938 beendet worden. In acht kampfreichen Fahrtagen haben die Deutschlandfahrer 2007 km hinter sich gebracht, und auch in Stuttgart trägt der Chemnitzer Hermann Schild immer noch das gelbe Trikot des Spitzenreiters, das er sich auf der dritten Etappe erobert hat. Sein Vorsprung gegen den Belgier Bonduel beträgt aber nur noch 2:38 Minuten, gegen den Dortmunder Erich Bautz 9:04 Minuten. Die Freitagetappe nach Stuttgart brachte wiederum einen Ausländersieg, und zwar verwies der starke Belgier Bonduel im Endspurt Bautz, Umbenhauer und acht weitere Fahrer auf die Plätze. Der eigentliche Held der Etappe war jedoch der Bielefelder Langhoff, der bald nach dem Start allein ausrückte, aber nach 200 km langer Alleinfahrt von der Meute 20 km vor dem Ziel eingeholt wurde.

Brasilien nicht sehr fair

Drohung mit Nichtantreten in Bordeaux

Die brasilianische Fußballmannschaft hat die in Marseille erlittene Niederlage durch Italien in der Vorschlußrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft leider nicht widerspruchslos hingenommen. Es wirft ein peinliches Licht auf die Mitglieder der brasilianischen Expedition, daß sich der Reiseführer Dr. Celio de Barros zu einer Protesterklärung veranlaßt sieht, in der er alle Schuld an der Niederlage dem schweizerischen Schiedsrichter Wüthrich zuzuschieben versucht. Dr. de Barros erklärt, daß sich Brasilien niemals wieder an einem derartigen Wettbewerb in Europa beteiligen werde, bevor die Schiedsrichterfrage in einem befriedigenden Sinne gelöst sei

Außerordentlich scharf sind auch die Aeußerungen in der brasilianischen Presse, die am Freitag früh ausführlich über das Spiel berichtete. Die Zeitung „Jornal" in Rio de Janeiro erwähnt die Möglichkeit, daß Brasilien zum Spiel um den dritten Platz gegen Schweden in Bordeaux nicht antreten werde.

Alle diese Aeußerungen zeigen, daß man in brasilianischen Sportkreisen nicht versteht, eine Niederlage mit dem notwendigen sportlichen Anstand zu tragen.

In Cleveland (USA.) wartete die bekannte polnische Olympiasiegerin von 1932, Stella Walasiewicz, mit einem neuen Weltrekord auf. Die Polin verbesserte den von der inzwischen verstorbenen Japanerin Hitomi 1928 in London aufgestellten Weltrekord im Weitsprung von 5,98 m auf 6,05 m. Zum erstenmal hat also eine Frau die 6-m-Grenze übersprungen.

*

Max Schmelings letzter Gegner, der junge Amerikaner Steve Dudas, hat die schwere Hamburger Niederlage offenbar gut überstanden. Den ersten Kampf, den Steve Dudas nach der Begegnung mit Schmeling in Amerika austrug, gewann der Amerikaner in Ashville gegen Young Jack Morgan in der vierten Runde durch k. o.

*

Ein hervorragender Vertreter des irischen Sports, der dreifache Olympiasieger John Flanagan, ist in seiner Heimatstadt Kilmallok verstorben.

Schwacher Hockeybetrieb

Wie üblich, scheint auch in diesem Jahr der Spielbetrieb im Hockeysport schon vor Beginn der eigentlichen Sommerpause abzuflauen. Am kommenden Sonntag findet um 10 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo nur die Begegnung **Halle 96 1./2. M. — Leipziger Ballspiel-Club 2 M.** statt. Die Blauroten wollen hier einmal ihren Nachwuchs an die Frot schicken. Das Spiel wird aber mit einem Siege der Messestädter enden, da diese über die größere Spielerfahrung verfügen. Außerhalb weilen **ATC. Senioren — Leuna 1. M.** Die Hiesigen haben es hier mit der schnellen und schußfreudigen 1. Elf des TuSpV. Leuna zu tun. Die größere Schnelligkeit und auch das bessere Stehvermögen dürfte für einen Sieg der Einheimischen ausschlaggebend sein. Dagegen werden die ATC. Junioren als Vertreter des **Bannes 36 dem Bann 302 (TuSpV. Leuna) keine Gewinnchance einräumen.**

Was gibt's auf dem Turf?

Voraussagen für Sonntag, 19. Juni

Hamburg-Horn: 1. Quicksilver — Giotto. 2. Jaromir — Soubrette. 3. Liebesgabe — Hadrian. 4. Majoran — Abendfrieden. 5. Dennoch — Eisack. 6. Sankt Andreas II — Gräfin Isabella. 7. Mark Aurel — Rheinländer. 8 Immerdu — Per aspera.

Düsseldorf: 1. Feenpracht — Stall Zoppenbroich. 2. Mithra — Herzsolo. 3. Scolaro — Smike. 4. Schwanenhals — Dalmatiner. 5. Kameradschaftler — Tempo. 6. Finor — Agnus. 7. Stormflower — Sarafan. 8. Denar — Doppelsprung.

Auteuil: 1. Antin — Gay Recruit. 2. Bastan — Santeuil. 3. Stall Fribourg — Fierabras. 4. Militärrennen. 5. Iwasaki — Poncé. 6. Best Love — Skiff.

Sport-Bekanntmachung

Kreisfachwart für Fußball. Am Mittwoch, 22. Juni, findet in Halle ein Städtespiel Halle — Magdeburg statt, zu dem folgende Mannschaft aufgestellt ist: Geißler (96); Mertin (Borussia), Kettnitz (Wacker); Götze (98), Böttger (Sportfreunde), Pfeil (96); Raap (98), Metzner (Ammendorf), Hoffmann (98), Lehmann (Wacker), Ilski (96). Ersatz: Grimm (98), Warnecke (Sportfreunde), Werkmeister (96). Austragungsort: 98er Platz um 18,45 Uhr. Die Spieler haben Schuhe und Strümpfe mitzubringen, der Torwächter vollständige Kleidung. Die aufgestellten Spieler sind sofort zu benachrichtigen. Absagen werden nicht erwartet. Großmann, Kreisfachwart für Fußball.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker Halle: Am Sonntag, 19. Juni, spielen auf dem Wackerplatz: 14 Uhr: 1. Handballherren — TV. Kanena. 15 Uhr: Jugend — VfL. Merseburg. 16,30 Uhr: 1. Fußballmannschaft — VfL. Bitterfeld.

Halle 96: Unsere erste Fußballmannschaft spielt am Sonntag, 19. Juni, um 16 Uhr auf unserem Platz gegen Favorit I, vorher die AH.-Mannschaft. Ordner und Kassierer melden sich um 14 Uhr im Klubhaus.

SV. 98 Halle, Leichtathletik-Abteilung: Am Sonntag trainieren ab 9,30 Uhr sämtliche Männer und Jugendmitglieder. Teilnahme am Training ist Pflicht, da die Kämpfe um die DVM. festgelegt werden sollen.

Borussia: Zu dem morgen stattfindenden Spiel unserer 1. Fußballelf gegen 99 Merseburg treffen sich alle Vereinskameraden und Freunde, die an der Fahrt teilnehmen wollen, 14 Uhr Riebeckplatz, Einsteigestelle Merseburger Ueberlandbahn. — Und heute abend wird getanzt.

Hallescher Fußball-Club von 1910, e. V.: Morgen, Sonntag, fährt die 1. Mannschaft nach Merseburg zum Meisterschaftsspiel gegen Dürrenberg. Treffpunkt Hauptbahnhof 13 Uhr. Die 2. spielt auf unserem Platze gegen Dölau II. — Wir weisen nochmals auf das am 26. Juni im Schrebergarten Süd stattfindende Kinderfest hin. Kartenbestellungen bei Spröte, Turmstraße 132, bis Mittwoch, 22. Juni.

Stellen-Anzeigen

Offene Stellen — Weibliche

(Fortsezung von Seite 22)

Perfekte Stenotypistin per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltansprüch. an Duz Mechanik G. m. b. H. Nietleben

Putzarbeiterinnen in Dauerstellung per sofort gesucht. G. Strobel Geiststraße 32.

1-2 Werbedamen für leichte Vormittagstätigkeit bei gut. Verdienst gesucht. Vorzustellen Montag von 1 bis 3 Uhr bei Wolfram, Ludwig-Wucherer-Str. 41 I l.

Intelligente **junge Dame** mit bester Schulbildung, **zur Ausbildung als Sprechstundenhilfe** für innere Fachpraxis gesucht. Nähe Halle. Offerten mit Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter T. 5957 erbeten

Junges Alleinmädchen für 3-Personen-Haushalt in Berliner Villenvorort gesucht. Schriftl. Ang. unt. T. 6017 an HN-Ulrichstraße. (a

Hübsches Servierfräulein zum sofortigen Antritt gesucht. Gastwirtschaft „Erholung", Altenburg (Thüringen).

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** bis 20 J. für Geschäftshaush. ges. [illegible] Walther, Leipzig S 3, Moltkestr. 25.

Zuverlässige, saubere **Hausgehilfin** oder Stütze, nicht unter 22 Jahren, mit guten Kochkenntnissen u. allen häuslichen Arbeiten vertraut, für 2-Personen-Haushalt zum 1. 7. bei gutem Lohn gesucht. Vorzustellen nach 16 Uhr Seydlitzstraße 28, pt.

Halle Dessau! Halle-Eisleben! **Propagandistinnen - Vertreter! Ein neues Betätigungsgebiet?** Werbung u. Verkauf des guteingeführten flüss. Kraftnährmalzes. Hohe Prov. — Täglich Geld. Anfänger werden eingearbeitet. Kurze Angebote unt. Kennwort „Organisator" an Ala Berlin W 35

Tüchtige Friseuse bei gutem Lohn sofort oder später gesucht. Herbert Tietz, Merseburgerstraße 100. (†

Fräulein für Konditorei m. gut. Umgangsformen stellt ein, Kost u. Wohnung im Hause. Angeb. mit Lichtbild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an Konditorei Troitzsch, Köthen, Anhalt. *

Austrägerin für Milchgeschäft gesucht. Zu meld. ab 6 Uhr abends. Richard Schwenke jun., Elsa-Brändströmstraße 208. *

Intelligentes jg. Mädchen als Empfangsdame für Photo-Atelier ges. Bewerbung. E. 2005 HN-Ulrichstr. (b

Nebenverdienst durch Austragen einer Zeitschrift an feste Bezieher wöchentlich zwei Tage im Süden. Fahrrad erwünscht Ang. unt. D. 2004 HN-Ulrichstr. (b

Ein Kochfräulein, nicht unter 18 J., für 1. Juli oder 1. August gesucht. Lehrzeit 1 Jahr, ohne gegenseitige Vergütung. Meld. an Frau Abel, Naumburg-Saale, [illegible]

Zuverlässige Frau, [illegible]

Saubere Waschfrau, [illegible]

Für Haushalt und Pflege [illegible]

Für die Abteilung **Kinderbekleidung** suche ich zum baldigen Antritt **Substitutin** nicht unter 25 Jahren, mit guten Empfehlungen. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an Steckner Leipzig.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt **einige perfekte Stenotypistinnen.** Bewerbungen unter Einreichung von handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins an die (a Personalabteilung der **Mitteldeutschen Motorenwerke G.m.b.H.** Leipzig N 45, Cradefelder Straße 157.

Verkäuferin mit Umsatzbeteiligung und Aussicht auf Dauerstellung von arischem Damenbekleidungsgeschäft Leipzigs per 1. 8. **gesucht** Gewandte, verkaufstüchtige Damen, nicht über 35 Jahre, die an Umgang mit guter Kundschaft gewöhnt sind, wollen sich bitte mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter T. 5997 an HN-Ulrichstraße wenden. (a

Tüchtige Kantinengehilfin, [illegible]

Mamsell, Erfahrungen im [illegible]

Weibl. Photolehrlg. [illegible]

Hausgehilfin, [illegible]

Junges Mädchen [illegible]

Aelteres, zuverlässiges Mädchen [illegible]

Aufwartung [illegible]

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Ehrl. Alleinmädchen für Privathaush. 1. 7. wegen Verh. m. jetzigen gesucht Knoch, Gräfestr. 4

Unabhängige saubere Frau in 40er Jahren v. alleinst. Molkereiproduktenhändler zur Führung des Haushalts und 4 halbe Tage Mithilfe im Handel gesucht; mit klein. Rente bevorzugt. Angebote L. 2718 HN-Leipzigerstr.

Hausschneiderin sofort gesucht. († Angebote L. 2716 HN-Leipzigerstr.

Hausmädchen erfahren., älteres, mit besten Zeugnissen, bei gutem Lohn für Landhaush. (Provinz Sachsen) zum 1. Juli gesucht. Frau Schimmelpfeng, Schnaditz über Delitzsch. (a

Halbtagsmädchen für Haushalt ges. Angeb. u. C. 2203 HN-Ulrichstr.

Suche für sof. selbständiges, erfahrenes Mädchen in allen Zweigen des Haushaltes. Ang. an Schweisgut, Bhf. Teutschenthal, Tel. 345

Mädchen [illegible]

Selbständiges, zuverlässiges und sauberes [illegible]

Aeltere [illegible]

Zweites Hausmädchen zum 1. Juli ges. Konditorei Fritze, Artilleriestr. 95.

Tagesmädch., jung, anständig, f. leichte Hausarbeit sofort ges. Konditorei Pfautsch.

Tüchtiges Haus- u. Küchenmädchen z. 1. Juli ges. Hotel Weltkugel, am Bahnh.

Junges Mädchen für sofort oder später gesucht. G. Bognitz, Hardenbergstr. 2.

Ehrliches, kinderliebes Mädchen in Haushalt ges. Frau Teichmann, Zwintschöna.

Hausgehilfin mit besten Empfehlungen, nicht unter 20 J. alt, in Einfamilienhaus mit zwei Kindern zum 1. August gesucht. Angebote T. 6497 HN-Ulrichstr. (b

Ordentliches, fleißiges Mädchen, 16—18 Jahre, für Geschäfts-Haush. ges. Ang. O. 2114 HN-Ulrichstr. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Aelteres Tagesmädch. mit Kochkenntniss. gesucht, bald oder 1. 7. Vorstellung mögl. vormittags Schallert, Yorkstraße 14.

Fleißige Aufwartung [illegible]

Jüngere Aufwartung [illegible]

Hausgehilfin [illegible]

Suche per sofort oder 1. Juli zirka 20jähriges Herdmädchen bei gut. Lohn. Schlafen auß. Haus. Sonntag frei Speisehaus Schlegel, Hindenburgstr. 8.

Hausmädchen für 3-Personenhaushalt gesucht. Heincke, Rechtsanwalt, Sandersleben.

Schulmädchen (ca. 13 Jahre) z. Wegelaufen ges. Angebote T. 6597 HN-Ulrichstr. *

Weiblicher Lehrling für mein Textilwarengeschäft per sofort ges., mögl. aus dem Nordviertel. Angebote J. 2149 HN-Ulrichstraße. *

Kochlehrling zum 1. Juli für ein Jahr schlicht um schlicht gesucht Fr. v. Bülow, Dieskau.

Hausmädchen od. auch Tagesmädch. mit nur gut. Empfehl. u. an selbst. Arb. gewöhnt, sucht per 1. Juli Reichert, Geiststr. 37.

Aelterer alleinsteh. Herr sucht für Mittwochs und Sonnabends in d. Zeit v. 4—6 Uhr Aufwartung. Angebote M. 2072 HN-Ulrichstraße. *

Tüchtiges Alleinmädch., [illegible]

Mädchen, [illegible]

Mädchen [illegible]

Alleinmädchen, [illegible]

Hausgehilfin, nicht unter 20 J., perfekt in allen Hausarbeiten, m. Koch- und Nähkenntniss., für gepflegten Haushalt per sofort oder 1. Juli gesucht. Bewerbg. schriftl. oder persönlich zwisch. 9 u. 2 Uhr Frau M. Vondran, Königstr. 58, I. (b

Hausgehilfin. Suche zum 1. 7. zuverläss., junges Mädchen f. landwirtsch. Haushalt Frau Rammel, Nietleben b. Halle

Alleinmädch. für gepflegten 2-Personenhaushalt wegen Verheirat. der jetzig. Hausangestellten f. Anfang Juli gesucht Frau Spießbach, Reichardtstraße 3.

Zuverlässig., ehrliches Mädchen ¾ Tage gesucht * Bertramstraße 3, parterre links.

Angestellte für Küche und Haus gesucht! Suche z. 1. Juli oder später für Villenhaushalt ein nicht zu jung. solides Mädchen, welch. koch. kann, bei gut. Behandlung und Unterkunft. Stubenmädchen ist vorh. Bewerb. erbeten unt. T. 6157 HN-Ulrichstraße. (b

Hausmädchen sofort gesucht Birnschein, Böllberg 23.

Laufmädchen für Heißmangel ges. Wielandstr. 10

Stellen-Gesuche — Männliche

Chauffeur, [illegible]

Chauffeur (Autoschlosser) [illegible]

Berufstätig., zuverlässig. Mann sucht für Nachmittagsstund. Beschäftigung, innen oder außen, gute Handschr., Masch. Angebote L. 2717 HN-Leipzigerstr. †

Rentenempfänger sucht Beschäftig. (schriftl. Arbeiten, Rechnen usw.). († Angebote L. 2714 HN-Leipzigerstr.

Suche Stellg. als Beifahrer, Kassierer oder Pförtner. (a Angebote T. 5977 HN-Ulrichstr.

Sohn achtbarer Eltern sucht Ostern 1939 Lehrstelle als Motorenschlosser. Angebote erbitter A. Fiedler, († Braschwitz Nr. 23 über Halle.

Chauffeur, Kl. III, sucht sofort Stellung. (a Angebote an HN-Filiale in Wettin

Nebenbeschäftigung für in Büro, Lag. od. dergl. stundenweise gesucht. Angeb. L. 2693 HN-Leipzigerstr. (†

Invalide, 51 Jahre, sucht Arbeit irgendwelcher Art. Angeb. C. 2083 HN-Ulrichstraße. *

Kraftfahrer, mit Büroarb. vertraut, Stenogr. und Schreibmasch., langj. Fahrer [illegible]

Kraftwagenführer, [illegible]

Perf. Herren- u. Damenfriseur, [illegible]

Bäcker, verheirat., 31 J., sucht Stellung als Reisender oder dergleichen, Fahrgelegenheit und Führersch. Kl. III vorh. Ang. B. Z. HN-Fil. Könnern, Eschke. (a

Suche für meinen langjährig treu gedienten Lagermeister gleichen od. ähnl. Posten, evtl. auch als Hausmeister größer. Betriebes. Auskunft u. Referenzen bei W. Creuzberg, Halle, Hindenburgstr. 4, Fernruf 263 22.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Disponentin, organisatorisch gut bewandert, kaufm. routiniert, an selbständiges, flottes Arbeiten gewöhnt, sucht sich baldigst zu verändern, am liebsten Vertrauensstellg. Angebote St. 1234 HN-Steintor. (

Stütze, 27 Jahre alt, bewandert in allen Hausarbeiten und Kochen, sucht in Halle Stelle z. 1. Juli. Auf letzter Stelle über 4 J. Beste Zeugn. vorhand. Angebote mit Gehaltsangabe unter U. 1978 HN-Ulrichstraße. *

Suche für meine Tochter, 15 J. alt, [illegible]

Junge, gebildete Dame [illegible]

Pflichtjahrmädel, [illegible]

Buchhalterin, Ia. Zeugniss., vertraut mit allen Büroarb., Lohnbuchhaltg., verh., sucht zum 1. 7. 38 Stellg., evtl. auch halbtags. Angeb. V. 2159 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen, 20 J., kinderlieb, sucht Stellung in Privat- oder Geschäftshaushalt. * Halle bevorzugt. Angebote S. 2196 HN-Ulrichstr.

Schneiderin nimmt noch Kundschaft an. Angeb. unt. C. 2003 HN-Ulrichstraße. (b

Mädchen, 16 Jahre, sucht z. 1. 7. Stellung in Privathaushalt. Lina Göhre, Zickeritz (üb. Könnern)

Mädchen, 17 J., sucht Stell. 1. 7. Privathaushalt; war schon in Stellung. Hildegard Rost, Unter-Teutschenthal. (a

Frauenlosen od. Geschäftshaushalt sucht erfahr. Wirtschafterin Stellung. Angeb. O. 2214 HN-Ulrichstraße. *

Stenotypistin perf., sucht Aushilfe oder Heimarbeit; eig. Maschine vorhanden. Angebote K. 2210 HN-Ulrichstr. *

Landmädchen, 18 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt. Angebote St. 1222 HN-Steintor. (

Mädchen, 16½ J., sucht Stellg. [illegible]

Mädchen, 16 Jahre alt, fleißig, ehrlich, kinderlieb, sucht Stellung in Privathaushalt. War schon in Stellung, habe auch den Koch- und Nähkursus besucht. Bitte Angebote zu richten an Margarete Brosche, Frankleben, Siedlung, Block 1, Merseburg-Land.

Pflichtjahrmädel, 15 Jahre, sucht Stellung für ½ Tage. Angebote J. 2189 HN-Ulrichstraße. *

Kontoristin, Kenntnisse in Stenogr., Schreibmaschine, Durchschreibebuchführ., sucht Stelle per sofort oder 1. Juli. Angebote L. 2730 HN-Leipzigerstr.

Junge Frau, gelernte Plätterin, sucht Aufwartung. Angebote M. 2272 HN-Ulrichstr. *

Gebildete Dame, pflegegewandt, sucht Stellung im Haushalt od. Beschäftigung, Pflege oder Massage. * Angebote V. 2239 HN-Ulrichstraße.

Frau, 36 Jahre, gesund und wirtschaftlich, sucht Beschäftig. gleich welch. Art, auch frauenlosen Haushalt, auch Krankenpflege. Angebote St. 1237 HN-Steintor. (

Ordentliche, ehrliche Frau [illegible]

Ersatzansprüche oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193806186/fragment/page=0026